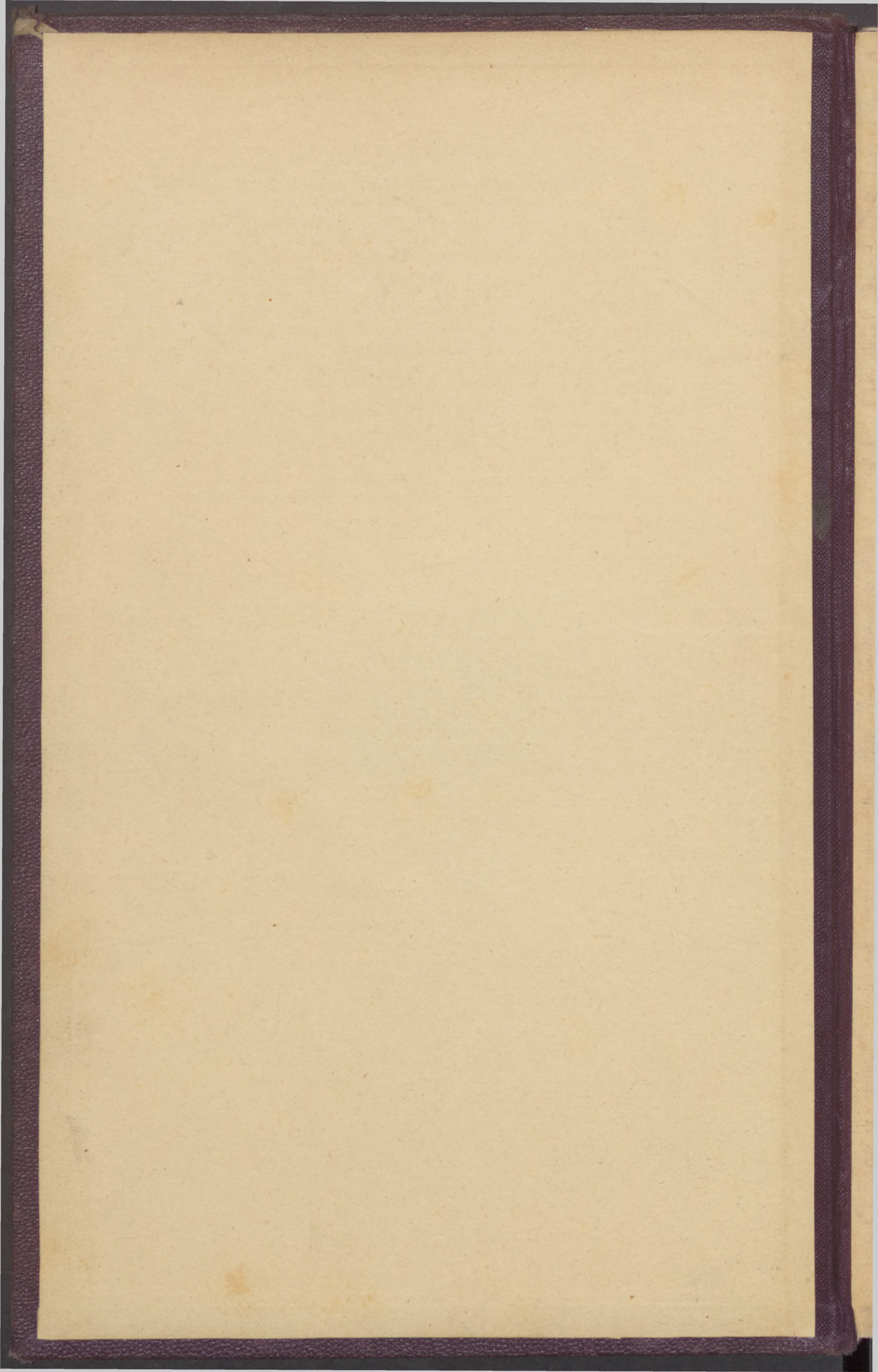
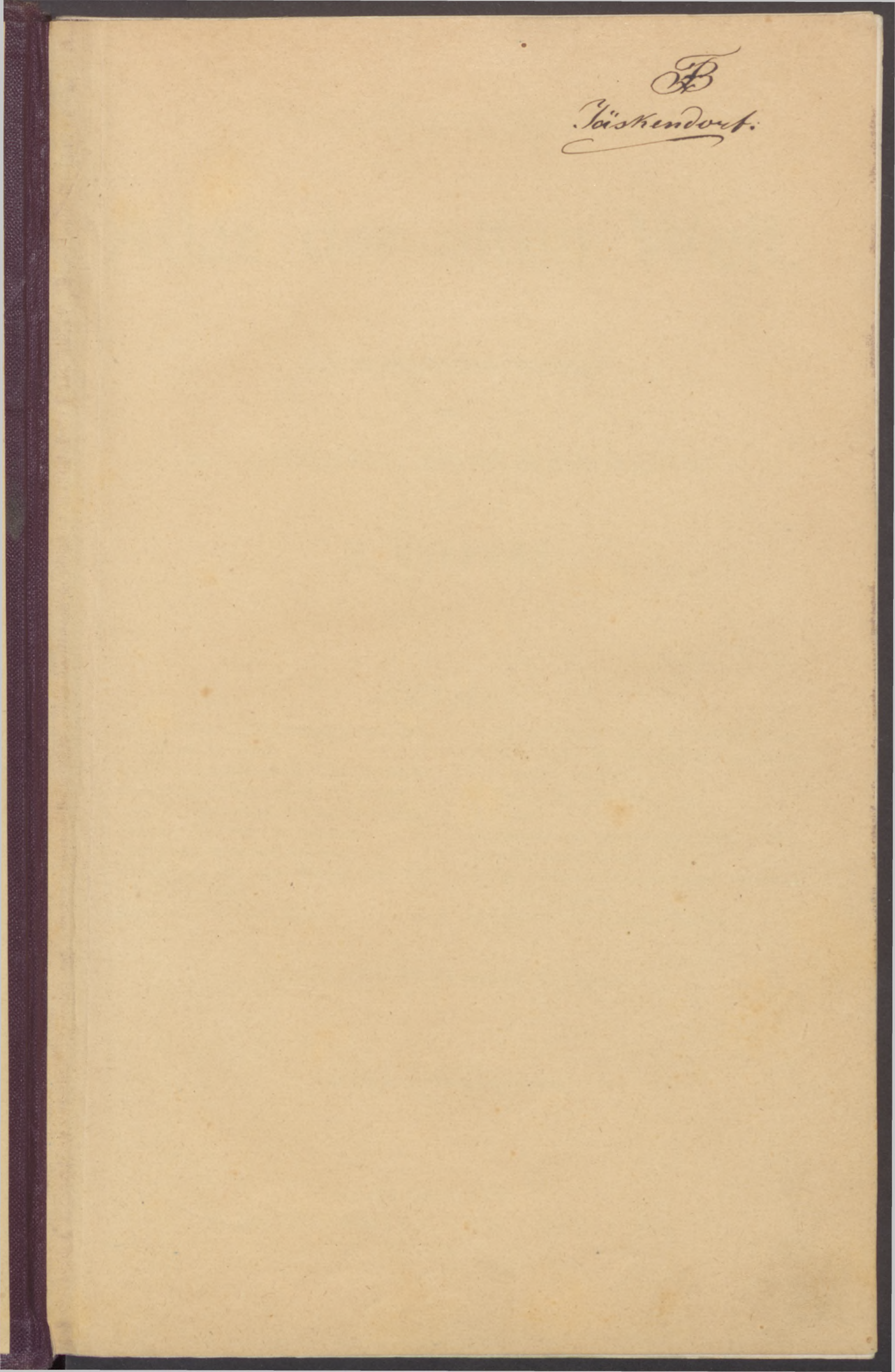
KIEPERT,

Historisch-geographischer

ATLAS DER ALTEN WELT.






Jäskendorf.

4 50
1

Historisch-geographischer

Atlas der alten Welt.

Zum Schulgebrauche bearbeitet

und

mit erläuternden Bemerkungen begleitet

von

H. KIEPERT.

INHALT.

1. Ethnographische Uebersichtskarte und Erdansichten der Alten.
2. Das Persische Reich und das Reich Alexanders.
3. Das Parthische Reich, Indien und Arabien.
4. Aegypten, Cyrenaïca und Petraeisches Arabien.
5. Palästina nebst Plan von Jerusalem.
6. Klein-Asien, Syrien und Armenien.
7. Griechenland mit den Ländern um das aegaeische Meer.
8. Hellas, nebst Plan von Athen.
9. Rom und Carthago zur Zeit der punischen Kriege.
10. Mittel-Italien vor der römischen Herrschaft, Latium und Rom.
11. Rom in der Kaiserzeit.
12. Italien.
13. Hispanien und nordwestliches Afrika.
14. Gallien und Britannien.
15. Die römischen Donauprovinzen, Germanien und Sarmatien.
16. Uebersicht des Römischen Reiches.

Achtzehnte verbesserte Auflage.

WEIMAR, 1878.
GEOGRAPHISCHES INSTITUT,
F. H. ARND.

INHALT.

Allgemeine Einleitung.

Entwickelung geographischer Kenntnisse bei den Alten. 1. Phönicische und griechische Anfänge. 2. Macedonische und Alexandrinische Zeit. 3. Römische Zeit.

Ethnographische Uebersicht. 4. Rassenunterschiede. Innerasiatische und Negerrasse. 5. Anfänge und Untereintheilung der weissen Rasse. 6. Indogermanische Völkerfamilie. 7. Semitische Völkerfamilie. 8. Nordafrikanische Stämme.

9. Die grösseren Meere.

ASIEN. 10. Allgemeine Uebersicht.

Inner-Asien. 11. Scythia. 12. Serica, Sinae.

Indien. 13. Name, Kenntnisse der Alten, östliche Halbinsel. 14. Arische Gebiete und Urbewohner im Süden. 15. Nördliches Tiefland Madhjadêssa. 16. Oberes Indus-Gebiet, Fünfstromland. 17. Unteres Indus-Gebiet.

Ariana. 18. Ost-Ariana. 19. Gandaria, Arachosia, Gadrosia. 20. Drangiane, Arīa, Nord-Ariana. 21. Bactriana. 22. Sogdiane, Chorasmia. 23. Parthia, Hyrcania, West-Ariana. 24. Media. 25. Atropatene. 26. Kardu-Gebirgsland. Süd-Ariana. 27. Persis. 28. Carmania.

Vorder- oder West-Asien.

Euphrat-Tigris-Länder. 29. Stromnamen. 30. Susiana. 31. Assyria im weitern Sinne. 32. Babylon. 33. Spätere Hauptstädte. 34. Aturia. 35. Mesopotamische Wüste. 36. Armenia und Ararat. 37. Hauptstädte. 38. Völkerstämme in Nordarmenien.

Caucasus-Länder. 39. Colchis, Iberia. 40. Albania, Gebirgsstämme.

Klein-Asien. 41. Verschiedene Völkerstämme. 42. Cappadocia. 43. 44. Pontus und Paphlagonia. 45. Bithynia. 46. Galatia. 47. Lycaonia, Isauria. 48. Phrygia. 49. Mysia. 50. Aeolis. 51. Lydia, Ionia. 52. Caria, Doris. 53. Lycia. 54. Pamphylia, Pisidia. 55. Cilicia. 56. Cyprus.

Syrien. 57. Aram, Syria. 58. 59. Städte in Ober-Syrien. 60. Coelesyria. 61. Mesopotamia. 62. Canaan, Phönice. 63. Einzelne Staaten. 64. Philistaea. 65. Völker des Ostjordanlandes. 66. Juda und Israël. 67. Jerusalem. 68. Städte im Westjordanland, 69. im Ostjordanland.

Arabia. 70. Nord- und Ost-Arabien. 71. Süd- und West-Arabien. 72. Arabia Petraea.

AFRIKA. Aegyptus. 73. Namen. 74. Geschichtliche Uebersicht. 75. Grenzen und Eintheilung. 76. Städte.

77. Aethiopia. 78. Libya mit Cyrenaïca.

Eigentliches Afrika. 79. Libyphönicia. 80. Carthago. 81. 82. Numidia und Mauretania. 83. Gaetulia und Inner-Afrika. 84. 85. Westküsten und Inseln.

EUROPA. Griechenland. 86. Pelasger, Phönicier. 87. Aelteste Helenen. 88. 89. Veränderungen durch die thessalische und dorische Wanderung. 90. Politische Gegensätze der historischen Zeit. 91. Römische Provinz Achaia.

Orthographische Bemerkung. In Uebereinstimmung mit dem griechischen Alphabete ist auch in den aus einheimischen Sprachen des Orients aufgenommenen Namen die Bezeichnung des scharfen s (ß) durch einfaches s, des weichen deutschen ſ durch z beibehalten. Alle der neuern Geographie angehörende Namen sind mit *Cursivschrift* gedruckt.

Peloponnesus. Aeolische Staaten: 92. Achaia. 93. Elis. 94. Arcadia. Dorische Staaten: 95. Messenia. 96. Laconica. 97. Argolis, Corinthia, Megaris.

Mittel-Griechenland. Ionischer Staat. 98. Attica. Oestliche aeolische Staaten: 99. Boeotia. 100. Phocis. Locris. 101. Doris. Westliche aeolische Staaten. 102. Aetolia. 103. Acarnania. 104. Cephallenische Inseln.

Inseln des aegaeischen Meeres. 105. Creta, Cycladen. 106. Euboea, nördliche Sporaden.

Nord-Griechenland. 107. Thessalia. 108. Epirus. 109—111. Macedonia und Paeonia.

112. Uebersicht der griechischen Colonien.

Alte und neue Ortsnamen in Griechenland. 113. Berge und Flüsse. 114. Orte. 115. Inseln.

Thracisch-Illyrische und Donau-Provinzen. Thracia und Moesia. 116. Thracische Reiche. 117. Städte. 118. Moesia, Dardania. 119. Dacia und die Geten.

Illyria. 120—122. Dalmatia, Liburnia. 123. 124. Pannonia, Noricum, Raetia, Vindelicia.

Italia. Uebersicht des Zustandes von Italien vor der gallischen Einwanderung. 125. Name. 126—127. Aelteste Bevölkerung, Siculer, Ligurer, Umbrer, Osker, Sabeller. 128. Einwanderungen über Meer, Illyrer, Pelasger-Tyrsener. 129. Aeltestes Latium. 130—132. Unter-Italien.

Uebersicht des Zustandes von Italien nach der gallischen Einwanderung bis zur Unterwerfung durch die Römer. 133. Ober-Italien. 134. Mittel-Italien. 135. Unter-Italien. 136. 137. Sicilia. 138. Sardinia, Corsica.

Erweiterung der römischen Herrschaft über Italien. 139. Latium. 140. Tribus. 141. Colonien. 142. Ausbreitung der römischen Herrschaft ausserhalb Italiens. 143. Spätere Provinzeintheilung.

Rom. 144. Gründung und erste Erweiterung. 145. Städtische Tribus, Anlagen der Tarquinier. 146. Fora. Basilicae. 147. Allmäliger Anbau der Stadt in der republikanischen Zeit. 148. Kaiserliche Paläste, Campus Martius. 149. Aurelianische Mauern.

Vergleichung der alten und neuen Namen. 150. Flüsse. 151. Orte in Ober-Italien, 152. in Mittel-Italien, 153. in Unter-Italien, 154. auf den Inseln.

Hispania. 155. Iberische und keltische Bevölkerung. 156. Phönicische Colonien, carhagische Herrschaft, römische Provinzeintheilung. 157. Fluss- und Ortsnamen.

Gallia. 158. Iberische und keltische Bevölkerung. 159. Römische Provinzeintheilung. 160. Gebirgs- und Flussnamen. 161. Colonien- und Ortsnamen in Gallia Narbonensis. 162. Orts- und Völkernamen in Aquitania. 163. in Gallia Lugdunensis. 164. in Belgica. 165. in Germania cisrhenana.

Britannia. 166. Keltische Bevölkerung. Römische Provinz. 167. Orts- und Flussnamen.

Germania. 168. 169. Keltische Urbevölkerung des südlichen und westlichen Germaniens. 170. Deutsche Stammnamen. 171. Völker am niedern Rhein. 172. Niederdeutsche Völker im nordwestlichen Germanien. 173. Südliche (oberdeutsche) Swebenvölker. 174. Agri Decumates. 175. Nördliche Swebenvölker. 176. Oestliche Grenzvölker.

Ost-Europa (Sarmatia). 177. Naturverhältnisse. 178. Scythische, finnische und slawische Völker. 179. Sarmaten und verwandte Stämme. 180. Griechische Colonien, Bosporanisches Reich.

ALLGEMEINE EINLEITUNG.

Entwickelung geographischer Kenntnisse bei den Alten.

1. Anfänge umfassenderer Länderkunde bei den Phöniciern durch Karawanenhandel in Vorderasien und Seefahrten bis in den Pontus und nach Tarschisch (Tartessus in Süd-Spanien) um 1100 v. Chr. Unbestimmte Kunde ihrer Entdeckungen im Westen, Quelle der sogen. homerischen Geographie (Irrfahrten des Odysseus). Die sog. mosaische Völkertafel (Genes. cp. 10) ein Denkmal phönicischer Erdkunde, wahrscheinlich aus dem 10. Jahrh. v. Chr.; nördlich bis Thracien, südlich bis Aethiopien und Süd-Arabien, östlich auf der Landseite bis Medien, zur See bis Indien (Chavîla, Ophîr) ausgedehnt. Besonders über Miletus kommen diese Kenntnisse früh den Griechen zu, werden von ihnen namentlich über den Norden (pontische Küstenländer) erweitert. Daher im 6. Jahrh. erster Versuch einer Erdkarte des Milesiers Anaximander, im 5. Jahrh. bei Hecatäus und Herodotus vollständigere Nachrichten über die Umgebungen des Mittelmeeres und das Perserreich (vgl. Taf. I.). Nach dem Vorgange der Asiaten Zwei-, später Dreitheilung der bekannten Erdoberfläche: die Nord- und Westhälfte: Europa (semit. Ereb, d. i. Dunkel, Westen, gleichbedeutend bei Homer πρὸς ζόφον), Inner- und Nordasien jenseit des Caucasus und caspischen Meeres mitbegreifend; die Südhälfte (bei Homer πρὸς ἠῶ ἠέλιόν τε), Asia (d. i. Land des Sonnenaufgangs, wie das spätgriechische Ἀνατολή für Kleinasien; Libya galt zuerst als Theil von Asien und als Grenze des Nil, später des Wüstenisthmus.

2. Erweiterungen der Erdkunde im Westen durch Erforschung der atlantischen Küsten für den Handel, zunächst durch Karthager: Hanno längs der libyschen, Himilco längs der europäischen Küsten, dann im NW. Europa bis zur cimbrischen Halbinsel durch den Massilier Pytheas im 4. Jahrh.; im Osten bis zum Ganges durch die Eroberungen Alexander's und seiner Nachfolger (Seleucus Nicator in Indien), gegen Süden durch Erforschung der Küsten Persiens, Arabiens, Ostafricas (Nearchus, Handelscolonien der Ptolemäer); Ausmessungen der macedonischen Heereswege durch Ingenieure (βηματισταί) und unvollkommene Beobachtungen der geographischen Breite durch die Länge des mittäglichen Schattens geben festere Grundlagen für die Kartenconstruction (Erdkarte des Dicaearchus von Messana um 300 v. Chr.). Erstes vollständiges geographisches System bei Eratosthenes von Cyrene, Bibliothekar von Alexandria um 270 v. Chr.). Die Kugelgestalt der Erde bekannt, aber zu gross berechnet: der Umfang zu 250,000 alexandr. Stadien, ca. 6000 Meilen. Rückschritt gegen Herodot's Kenntniss in der Hypothese der Verbindung des caspischen Meeres mit dem nördlichen Ocean; Tanaïs Grenzfluss zwischen Europa und Asien. Sein System erweitert durch Eudoxus, Artemidorus, Posidonius, am vollständigsten dargestellt durch Strabon von Amasēa (um 30 n. Chr.).

3. Vermessung der Strassen des römischen Reiches seit Augustus (erhaltene Itinerarien in Text- und Kartenform, sog. Tabula Peutingeriana) und Verzeichnung genauerer Küstenbeschreibungen (περίπλοι), auch Reiseberichte griechischer und römischer Kaufleute über Indien, Innerasien, Africa, Germanien etc., wichtige Quellen für berichtigte Kartenzeichnung, vorzüglich benutzt vom Tyrier Marinus. Verbesserte Redaction dieses Kartenwerkes durch den Astronomen Claudius Ptolemaeus zu Alexandria (um 130). Der Erdumfang zu 180,000 Stadien (4500 Meilen) angenommen, also der Grad nur zu 5/6 der wirklichen Länge, daher die Ausdehnung der bekannten Erdoberfläche, vorzüglich von O. nach W. viel zu gross geschätzt, während für die N.-S.-Richtung wegen vieler durch ungefähre Beobachtung ermittelten Breiten die Fehler auf ein geringeres Mass beschränkt sind. Später keine erhebliche Erweiterung der positiven Länderkunde, vielmehr Ptolemaeus' Werk mit seinen Irrthümern (Landverbindung zwischen Ost-Africa und Südost-Asien im Süden des indischen Oceans nach der schon 140 v. Chr. von Hipparchus aufgestellten Hypothese; gerade N.-S.-Richtung der W.-Küste von Africa u. a. m.) massgebend für das ganze Mittelalter bis zu den Entdeckungen der Portugiesen.

Ethnographische Uebersicht.

4. Bei den Alten nur Unterscheidung der Rassen nach äusserlichen Merkmalen, besonders der Hautfarbe. So bei Aegyptern und Phöniciern; Kûsch und Châm im allgemeinen für mehr oder weniger dunkelfarbige Völker, Japhet für die hellfarbigen nördlichen Völker. Die Negerrasse nur bekannt in ihrem äussersten Nordrand, durch Handelsverkehr und Sklaveneinfuhr der Aegypter und Karthager; die inner- und ostasiatische (sog. mongolische oder turanische) Rasse nur in ihren am meisten westlich vorgedrungenen Wanderstämmen, den eigentlichen Scythen Ost-Europas und den ihnen in Aeusserlichkeit und Lebensweise ähnlichen Stämmen an der Nord- und Ostgrenze des persischen Reiches (Massageten, Saken u. a.), welche sie gleichfalls scythische Völker nennen; finnische und türkische, vielleicht auch tibetische Stämme, während von dem östlichen Culturvolke dieser Rasse, den Chinesen (Sinen, Seren), nur eine dunkle Kunde zu ihnen gelangt ist.

5. Fast alle geschichtlichen Völker der alten Welt gehören der weissen Rasse an, deren Verbreitung aus dem südlichen Centralasien (Quellgebiet des Indus und Oxus nach den ältesten Ueberlieferungen der arischen Völker) nach Süden (Indien) und Westen (Vorderasien, Europa, Nordafrica) schon in vorhistorischer Zeit die dort ursprünglich ansässigen Rassen theils

verdrängt, theils unterworfen und in sich aufgenommen hat, daher bei den zuerst (am weitesten westlich und südlich, besonders in Africa) eingewanderten Stämmen stärkste Vermischung mit schwarzer Urbevölkerung und daraus entstandene Uebergangsrassen (aethiopische in Südarabien und am obern Nil), dagegen reinerer weisser Rassentypus bei den an Zahl weit überwiegenden nördlichen, zuletzt ausgewanderten Stämmen, deren nahe Zusammengehörigkeit durch die Sprachvergleichung der Neuzeit erwiesen ist (sogen. indogermanische Sprachen und Völker); physisch und sprachlich zwischen beiden Gruppen in der Mitte stehen die im südwestlichen Asien heimisch gewordenen sogen. semitischen Völker.

6. I. Indogermanische (indoeuropäische) Völkerfamilie, auch nach dem asiatischen Hauptvolke arische, von andern nach dem Vorgange der Phönicier und Hebräer japetische genannt, seit dem Anfang historischer Kunde und noch jetzt vom Ganges bis zu den Westküsten Europas ausgebreitet, nur in urältester Sagenzeit dem Hirtenleben angehörend, sehr früh überall zu sesshaftem Ackerbauleben übergegangen. Durch die Asien und Europa trennenden Meere und Gebirge (besonders Caucasus, Zuflucht mannigfacher Reste älterer Bevölkerungen) in zwei grosse Hälften getheilt:

A. Asiatische Hälfte oder arische Völker;
  a) Ostarische oder Indische Stämme, auch (nach der ältesten gemeinsamen Sprache) sanskritische genannt.
  b) Westarische oder Arianische (Iranische) Stämme, zu denen ausser Bactriern, Persern, Medern u. a. entfernter auch Kurden und Armenier mit den ihnen verwandten Bewohnern des inneren Kleinasiens (Phrygern, Cappadociern) gehören;

B. Europäische Hälfte;
  c) Griechische Stämme;
  d) Italische Stämme;
  e) Illyrische und Thrakische Stämme, deren Stellung und Unterschied bei Mangel sprachlicher Beweise nicht sicher zu ermitteln;
  f) Sarmatische (Slawische) und Aestische (Littauische) Stämme, den alten Culturvölkern wenig bekannt geworden;
  g) Germanische Stämme;
  h) Keltische Stämme, in ältester Zeit die weitverbreitetsten in Europa.

7. II. Semitische Völkerfamilie, die historische Hauptbevölkerung des südwestlichen Asien, nach ihrer eigenen Stammesüberlieferung auf einen Urpatriarchen Schêm zurükgeführt.

A. Nordsemiten, in den Stufenländern längs des Südfusses der vorderasiatischen Hochländer vom persischen Meerbusen bis zum aegaeischen Meere in festen Sitzen verbreitet, in drei Hauptzweigen: Assyrern und Babyloniern in O., Aramäern (Syrern) in der Mitte, kleinasiatischen Semiten (Cilicier, Carer, Lyder) in W.

B. Südsemiten, grossentheils nomadisch über die Wüstenländer des südlichen Vorderasien verbreitet als Araber, im syrischen Küstenlande als Kanaaniter (Phönicier mit zahlreichen Colonien an fast allen Mittelmeerküsten) und Hebräer.

8. III. Nordafricanische Völkerstämme der weissen Rasse, nach dem Vorgange der hebräisch-phönicischen Erdkunde auch Chamitische genannt.

A. Nördliche hellfarbige Stämme: Aegypter, Libyer (Berbern, Gaetuler), denen sich vielleicht auch die iberischen Völker in Spanien, Süd-Gallien und auf den Inseln des Mittelmeeres anschliessen.

B. Südliche, dunkelfarbige Stämme, mit gemeinsamem Namen von den Semiten Kûschiten genannt (*Αἰθίοπες* der Griechen) in vorhistorischer Zeit vor der Verdrängung durch Semiten und Arier in Vorderasien weiter verbreitet (Südarabien, Kossäer in Susiana, östliche Aethiopen in Gedrosien und Süd-Indien).

Meere.

9. Von den beiden gewöhnlichen griechischen Benennungen für Meer bezeichnet *Πόντος* kurzweg bei den älteren das nördliche Binnenmeer, mit unterscheidenden Beinamen *ἄξενος*, seit der Gründung der milesischen Colonien in *εὔξεινος* verändert (*Ἕλλης πόντος* ursprünglich auch die sogen. *Προποντίς* mitumfassend) — *Θάλασσα* dagegen oder mit näherer Bezeichnung *ἡ ἔσω*, *ἡ καθ' ἡμᾶς*, *ἡ Ἑλληνικὴ θ.* den den älteren Griechen bekannten Theil des Mittelmeeres, und entsprechend bei den Römern nostrum und internum mare, erst in spätester Zeit M. mediterraneum.

Von den Namen ionisches und adriatisches Meer wird bei den älteren der erste (*Ἰόνιος κόλπος*), bei den späteren der zweite oft für das Ganze gebraucht.

Ὠκεανός ist nach Vorstellung der ältesten Griechen das die Erdscheibe in geringer Breite als Fluss umkreisende Meer; bei genauerer Bekanntschaft durch die Fahrten ionischer Schiffer kam der Name des westlichen (*δυτικός*) oder atlantischen Oceans auf, dessen einzelne Theile später nach den anliegenden Ländern als aethiopisches, germanisches, suevisches Meer bezeichnet wurden. Auf das östliche Weltmeer wurde der zunächst dem persischen Meerbusen zukommende Name *Ἐρυθραῖον πέλαγος*, *ἐρυθρὴ θάλασσα*, d. i. rothes Meer, ausgedehnt; während der des indischen Meeres erst mit dem 2. Jahrh. n. Chr. daneben in Gebrauch kommt.

ASIEN.

10. Bei erweiterter Kenntniss unterscheiden die Griechen in dem ihnen zugänglichen Theile von Asien die beiden Hälften diesseits (nördlich) und jenseits (südlich) des Taurus, indem sie die zusammenhängende Kette von Gebirgen, die sich von W. nach O. ungefähr auf dem 30.° n. B. von der Westküste Kleinasiens durch Armenien und Nord-Medien bis zum Himâlaja erstreckt, unter dem vom Westende (Kleinasien) her übertragenen Namen Taurus (Tûr, Tôr = Gebirge in den nordsemitischen Sprachen) zusammenfassten. In ethnographischer Beziehung entspricht im

allgemeinen dem südlichen Theil im Westen das semitische, im Osten das arische Sprach- und Volksgebiet, der Nordhälfte im Westen das Gebiet gemischter arischer und turanischer, im Osten dasjenige rein turanischer (scythischer) Bevölkerung. Während historisch betrachtet Indien einen fast abgesonderten Erdtheil ausmacht, bildet den Mittelpunkt der vorderasiatischen Culturwelt das von semitischen Stämmen besetzte, erst um 600 durch die Meder theilweise, um 550 durch die Perser ganz der arischen Herrschaft unterworfene Tiefland des unteren Euphrat-Tigris-Systems.

Inner- und Ost-Asien.

Scythia.

11. N. und O. von den äussersten Ansiedelungen der Arier am Jaxartes und Oxus bewohnten die Steppengebiete und Hochgebirge Innerasiens (welche die mittelalterlichen Perser unter dem Namen Tûrân begriffen) nomadische Stämme der gelben (turanischen) Rasse, wahrscheinlich nächste Stammverwandte der später sogen. Türken, seit alter Zeit von den Ariern (sowohl Indiern als Iraniern) als Saken zusammengefasst, welcher Name zunächst dem vordersten, die Hochgebirge an den Quellen jener Ströme bewohnenden Hirtenvolke zukam, womit der von den Griechen aus Ost-Europa übertragene Name *Σκίϑαι* gleichbedeutend, daher das ganze östliche Binnenland, das auf der nach Ostasien hindurchführenden grossen Handelsstrasse seit der Zeit des bactrisch-griechischen Reiches (durch einheimische, besonders indische Kaufleute) bereist wurde, Scythia. Nach der Lage gegen das, Centralasien von W. nach O. durchschneidende sogen. Himmelsgebirge (*Thianschan* der Chinesen), mit indischer Benennung Imaus (d. i. schneeig) genannt, unterschied man Scythia im Norden oder innerhalb des Imaus (*ἐντὸς Ἰμάου ὄρους*, nämlich in Beziehung auf den westlichen Ausgangspunkt): blosses Steppenland von Nomaden bewohnt, das heutige Gebiet der *Kirghisen* — und Sc. im Süden oder ausserhalb des Imaus (*ἐκτὸς Ἰμάου*, das chinesische *Ost-Turkistân* oder *Thien-schan-nan-lu*) mit einigen Städten. Auch die südlicher wohnenden, tibetischen Stämme (mit einheimischen Namen *Bôd*, bei den Indern Bhotîja, Bhautîja, *Βαῖται*) die man nicht näher kennen lernte, werden diesen Scythen zugezählt.

12. Serica, Sinae. Das entfernteste auf jener Handelsstrasse erreichte Ostland war das nördliche, seit dem 1. Jahrh. v. Chr. durch Eroberungen bereits über tibetisches Gebiet jenseits des obern *Hoangho* (*Βαύτισος*) bis in die grosse Wüste ausgedehnte chinesische Reich, das Land der Seide, von diesem Product selbst (*σηρικόν*) im Munde der westlichen Kaufleute uneigentlich Serica benannt, daher auch die Hauptstadt mit übertragenem, nicht einheimischem Namen Sera, wahrscheinlich entsprechend der damaligen Residenz der chines. Kaiser Tschan-ngan-fu (j. *Singan-fu*).

Unter dem auch nicht einheimischen, wie es scheint von der Dynastie Thsin ausgegangenen, bei Malaien und Indern bekannten Namen Tschina (nach portugies. Schreibart *China*, *Σίναι*) lernten die Griechen im 1. Jahrh. n. Chr. durch Handelsschifffahrt die S.- und O.-Küsten desselben Landes kennen: äusserstes Emporium, an der Mündung des *Jang-tsëu-kjang*, Cattigara (in der ptolemäischen Kartenzeichnung irrig SO. statt NO. von Hinterindien gestellt), von wo landeinwärts die grosse Hauptstadt Thinae (Lo-jang, jetzt *Khaifung* (*Honan-fu*), seit 23 n. Chr. Residenz) nur durch Hörensagen erkundet. Die Indien näheren, also in der That südlicheren (bei Ptol. falsch nördlichen) Theile des sinischen Landes, den heutigen Landschaften *Kuang-tung* und *Tungking* entsprechend, waren damals erst kürzlich von Norden her erobert und noch nicht von Chinesen colonisirt, sondern von wilden, der hinterindischen dunkelfarbigen Urbevölkerung angehörigen Stämmen (sogen. *Αἰϑίοπες ἰχϑυοφάγοι*) bewohnt.

India.

13. Der Name *Ἰνδοί*, *Ἰνδία* entspricht der altpersischen Form Hindu für das sanskritische Sindhu, d. i. Anwohner des Sindhus (Indus), auf welche er nach einheimischem Gebrauche beschränkt war (noch jetzt *Sindh*); erst bei den westlichen Völkern auf alle dahinter liegenden Länder übertragen. Bekannter wird das Indusland durch Alexander's Feldzüge, das Gangesland durch Seleucus' I. Kriege und Gesandtschaften, die Küsten der Halbinsel mit ihren verschiedenen Reichen und Völkern erst in römischer Zeit durch Handelsschifffahrt von Aegypten aus, doch mit sehr unvollkommener Bestimmung der einzelnen Ortslagen, so dass die Kartenzeichnung bei Ptolemäus (vgl. Taf. I.) das Land sehr falsch darstellt*). Die Alten bezeichnen die östliche und westliche Halbinsel nach der Lage jenseit und diesseit des Ganges, obgleich der Fluss keine natürliche Grenze bildet, sondern Völkerschaften und Staaten durchschneidet. Ueber die von den arischen Indern verschiedenen alten Bewohner der östlichen Halbinsel ist wenig bekannt, über die Küstenorte und Flüsse nur bei Ptolemäus genaue Nachrichten; sicher danach bestimmen lassen sich nur die sogenannte silberne und goldene Landschaft (*Ἀργυρῆ* und *Χρυσῆ χώρα*) an den Küsten von *Arakan* und *Pegu*, die goldene Halbinsel (*Χρυσῆ Χερσόνησος*) = *Malakka* und als letztes südöstliches Ziel der Schiffer Jaba-diu (d. i. Gersteninsel, *Java*).

14. Die auf die westliche Halbinsel (unser sogenanntes Vorder-Indien) beschränkten, von Norden eingewanderten der weissen Rasse angehörigen Inder nennen sich selbst Arier (Arjâ); ihr Land Arjâvarta (Arier-Kreis), oder Arjâdêssa (Arier-Land), eine Bezeichnung, die den Griechen so unbekannt blieb, wie die fast gleichbedeutende des Ganges-Tieflandes Madhjadêssa (Mittelland); ausgeschlossen ist davon das östliche Tiefland der Gangesmündungen, das durch Wüsten getrennte und von vermischten Stämmen bewohnte Indusgebiet, und die ganze südliche Halbinsel Dakschinâpatha (d. i. Südweg, vulg. Dakhinâbadha, daher *Δαχιναβάδης*, *Dekhân*). Letztere, sowie die Nordabhänge des sie umschliessenden Vindhja-Gebirges (Vindius bei Ptol.) sind zum Theile noch jetzt von einer dunkelfarbigen Urbevölkerung (indischen Aethiopen der Alten) bewohnt

*) In Taf. III. sind die Namen in einheimischer Form, zum Unterschiede von der durch Griechen und Römer überlieferten, durch rückliegende Schrift ausgezeichnet. Vulg. bezeichnet im Folgenden Namensformen der alten, aus dem Sanskrit und dessen Vermischung mit den nicht-arischen Sprachen entstandenen Vulgärdialekte (sog. Prakrit).

— den Bhilla, Kôla, Savara, Gônda, Drâvida, Tâmila u. a., die von den Ariern allmälig, theilweise schon in sehr alter Zeit unterworfen und civilisirt wurden. So entstanden auch im Süden einzelne arische Reiche, wie an der Westküste Surâschtra (*Συραστρηνή*, der Name erhalten im jetzigen *Sôrât*), Latika (oder Larika, *Λαρική*, dessen Hauptstadt im 2. Jahrh. Udschajini *Ὀζηνή*, *Udschên*) mit dem berühmten Seehandelsplatz Barygaza, *Barôtsch*; im Innern Arjaka mit Pratischthâna vulg. Paithâna (*Paitan*), Vidarbha (*Berâr*), Hauptstadt Kaljanî; an der Ostküste die Landschaft Maesolia (wo jetzt *Mausalipattana*) und der alte Hafenort Kalinga, von wo die bis dahin die Küste verfolgenden Schiffe gerade über den gangetischen Meerbusen nach der hinterindischen Goldküste zu segeln pflegten; im Süden das Reich der Pândja (*Πανδίωνος χώρα*, mit Mathurâ, *Μόθουρα*). Gegenüber das Reich der Insel *Selan* (*Ceylon*), ursprünglich Lankâ genannt, mit Beinamen Tâmraparnî (vulg. Tâmbapanni, daher *Ταπροβάνη*) und Sinhala Dwîpa (d. i. Löweninsel), vulg. Sihala Diva (*Σιελεδίβα*, Serendiva), davon *Σαλικὴ* und der neue Name.

15. Gebiet der Gangâ (*Γάγγης*) und Jamunâ (*Διάμουνα*, *Dschemna*). Ajôdhja (*Audh*), Hauptstadt des ältesten Reiches. Oestlich davon das Reich von Magadha, seit dem 3. Jahrh. v. Chr. Hauptsitz der Buddha-Religion und zu Alexander's Zeit mächtig unter dem Namen Prâtschî, d. i. Ostland (daher die Einwohner bei den Griechen *Πράσιοι*), mit der Hauptstadt Patalîputra (*Παλίβοθρα*, Ruinen beim heutigen *Patna*), welches fast das ganze Gangesland umfasste und sich um 250 v. Chr. bis zur Westküste in Surâschtra und Larika ausdehnte. Daneben im Gangesdelta das Reich der Gangaridae (entstellt aus dem einheimischen Landesnamen Bangala, *Bengal*), mit dem Seehandelsplatze Tâmralipta (*Ταμαλίτης*, *Tamluk*). Im Nordosten reichte die arische Bevölkerung nur bis an die Vorhöhen des Gebirges, welches in seiner ganzen Ausdehnung den arischen Namen Haimavata (d. i. schneeig im Sanskrit); vulg. Hêmôta, daher bei den Römern und Griechen Hemodus, (*Ἠμωδός*) oder Himavat (Himavan, *Ἴμαος*, *Ἴμαον*) trug, jetzt mit gleicher Bedeutung gewöhnlich *Himâlaja*, vulg. *Himalê* (d. i. Schneestätte) genannt wird.

16. Indus-Gebiet; zur Zeit der griechischen Eroberung in viele Staaten getheilt. Die Gandarier im Thale des Kophen (Kubhâ, *Kabûl-Rûd*) waren das westlichste, den arischen Indern angehörige Volk, die Caspirer im jetzigen *Kaschmîr*, erscheinen im 1. Jahrh. n. Chr. als Beherrscher der Länder zwischen Satadrû und Jamunâ bis tief ins südliche Flachland hinein. Das von dem Indus und seinen fünf östlichen Nebenflüssen bewässerte Tiefland, jetzt *Pandschâb* (persisch: Fünfwasser) genannt, bei den Indern Pantschanâda (Fünfstrom), von den Griechen nicht unter gemeinsamem Namen erwähnt, bildete im Reiche Alexander's die obere indische Satrapie. Die Namen der Flüsse, bei den griechischen Historikern corrumpirt, lauten nach der Sanskritform: Vitastâ (*Ὑδάσπης*, *Bêdscha*, auch *Behat* oder *Dschelam*), Asiknî (*Ἀκεσίνης*) oder Tschandrabâgha (*Σανδαροφάγος*) *Tschinâb*, Iravati vulg. Irôtî (*Ὑάρωτις*, *Ὑδραώτης*) *Irôtî* oder *Ravî*, Vipâssâ (*Ὕπασις*, *Ὕφασις*), *Vjâsa*, Satadrû (*Ζαδάδρης*, Hesidrus), *Ssatledsch;* der letztere giebt jetzt gewöhnlich der Vereinigung aller fünf Ströme bis zur Mündung in den Indus den Namen, bei den Griechen galt dafür der Name Hyphasis. Vom Hyarotis bis über den Hydaspes nördlich reichte das Reich des Porus (Name der Dynastie: Paurava); die Stätten der Siege Alexander's bebezeichnet durch die Coloniestädte Nicaea und Bucephala; das weiter nördlich bis zum Indus ausgedehnte Reich der Dynastie Taxiles durch den Namen der Hauptstadt Taxila (Takschasilâ) bezeichnet. Die östlichsten, jenseit des Hyarotis von Alexander erreichten Gebiete gehörten republikanischen Völkern; darunter die *Καθαῖοι*, noch jetzt unter der *Sikh*-Herrschaft unter dem Namen *Khattia* dieselbe Gegend bewohnend.

17. In der unteren indischen Satrapie ausser den beiden Alexandria im Gebiete der Oxydracae (Xudrakâ), und Sogdi (Sughdâ), eine griechische Niederlassung zu Pattala (Pôtala) an der Verzweigung der Indusarme, welche früher höher im Lande anfing und mehr nach Osten zu lag, als jetzt, wo diese östlichen Arme vom Sand verschüttet sind und der Hauptstrom westlicher geht, bei *Sihwan*, dem alten Sindomana, vorbei. Abhîra (*Ἀβίραι*) an den Indusmündungen = Ophîr des A. T., von wo die Phönicier indische Waaren holten. Das die fruchtbaren Ebenen des Indus- und des Gangesgebietes von einander trennende Marusthala, d. i. Wüstenland (*Marwar* oder *Thur*), Wohnsitz mehrerer unarischer Nomadenstämme von dunkler Hautfarbe, von denen die Padaeer und Kalatier (kala = schwarz) bei Herodot erwähnt werden.

Indoscythia 21.

Ariana.

(die oberen Satrapien des persischen Reiches.)

18. Der vom Volksnamen Arja, Airja abgeleitete Name Airjana, *Ἀριανή*, *Ἀριανία*, neupers. *Irân*, in älterer Zeit auf die Länder im Osten der grossen medischen Wüste beschränkt, wird auch auf die nächstverwandten westlichen Stämme der Meder, Perser u. s. w. ausgedehnt, von denen wenigstens die erstern auch den Namen der *Ἄριοι* (Herod. VII, 62) führten, daher ihr Land auch das arische (Arjaka, woraus neupersisch *Irâk*) genannt wurde. Nur missbräuchlich wird in späterer Zeit auch vom Namen des herrschenden Volkes die Benennung Persia und Parthia auf ganz Irân (nie dagegen auf die westlichen Provinzen) übertragen.

Aufzählungen der einzelnen Provinzen des Reiches (ihre Zahl im Beginn der Regierung 20, zu Ende derselben auf 27 gewachsen) in den Inschriften des Darius zu Bagistan und Persepolis, in drei Sprachen, ausführlicheres Verzeichniss (auch aus officieller Quelle) bei Herodot (III. 90—95), angeordnet nach den von Darius eingerichteten 20 Steuerbezirken (*νόμοι*, vergl. Taf. II), eine Eintheilung, die indess häufig verändert wurde durch zahlreiche Unterabtheilungen, so dass die Satrapien unter den späteren Perserkönigen und den macedonischen Herrschern sehr abweichende Grenzen hatten.

Ost-Ariana.

(Arianische Landschaften im engern Sinne.)

19. Noch innerhalb der Grenzen Indiens die indische Satrapie (XX. des Darius) am Westufer des obern Indus und das Land der Gandarier an dem die natürliche Grenze gegen Indien bildenden Gebirge Paropanisus (nicht -misus) (Caucasus Indicus der Griechen, *Hindukûsch*), die mit den benachbarten kleineren Gebirgsvölkern, namentlich den Sattagyden (altpers. Tha-

tagu), die VII. Satrapie in Alexander's Reiche, die Satrapie der Paropanisadae bildet, Hauptstadt Ortospana oder Cabura (*Kabûl*, früher *Κασπάπυρος*, Kasjapapura).

Arachosia (Land, Fluss und Hauptstadt, bactr. Harachwaiti, altpers. Harauvati, d. i. wasserreich, *Ἀραχωτός*) umfasst im weiteren Sinne auch die westlichere Landschaft Haêtumant am gleichnamigen Flusse (graecisirt *Ἐτύμανδρος*, jetzt *Hilmend*), deren Bewohner bei den Alten auch Ariaspae (d. i. mit edeln Rossen) genannt werden. Das höhere östliche Gebirgsland und seine Bewohner bei Herodot: *Πακτυϊκή*, *Πάκτυες*, *Pachtu*, noch jetzt einheimische Benennung der *Afghanen*.

Gadrosia (bei späteren Gedrosia), das bis zur Küste sich ausbreitende Wüstenland von *Balutschistân*, als XVII. Satrapie des Darius Wohnsitz der Paricanier (d. i. Feenanbeter) und asiatischen Aethiopen (pers. Kûschija), d. i. der den Ureinwohnern Süd-Indiens verwandten dunkelfarbigen Ureinwohner, deren Reste sich unter dem Namen *Brahûi* erhalten haben, nebst den den Indern benachbarten und verwandten Völkern der Oriten und Arabier (Arabii).

20. Drangiane, Land der Drangae oder Sarangae, pers. Zaranka, d. i. Seeanwohner, um den Binnensee *Zâre* oder *Hamûn*, Hauptstadt Phra (*Farra*), von Alexander umgenannt *Προφθασία*. Der südliche Theil wurde im 1. Jahrh. v. Chr. von Scythen oder Saken besetzt, daher Sakastâna, d. i. Sakenland (*Sedschistân* oder *Seïstân*), als parthische Provinz neben dem nördlichen Drangiane.

Aria (*Ἀρεία*), das jetzige *Herât* am Flusse *Herî-Rûd*, altpers. Haraîva (d. i. wasserreich), ganz verschieden vom Namen der Arier. Hauptstadt früher Ariacoana, seit Alexander das neugegründete *Ἀλεξάνδρεια Ἀρείων*, *Herât*.

Nord-Ariana.

21. Bactria (*Βακτριανή*, altpers. Bachtri, spätere Form Bachdhi, woraus im Mittelalter *Bachl*, neupers. *Balch*), die mittlere fruchtbare Thalebene des Oxus, *Ὦξός*, pers. Wakschu, Valkscha, im oberen Laufe noch jetzt *Walksch* (*Wakhschâb*), im unteren *Amu*, *Amu-darya*), mit der Hauptstadt Zariaspa (später nach dem Landesnamen gewöhnlich nur Bactra genannt), Sitz des ältesten arianischen Staates der Kâvja-Dynastie, dann Hauptsitz der persischen Macht in den Ostländern, wegen seiner Entfernung von den durch Wüsten getrennten westlichen Reichsländern immer mit einer gewissen Selbstständigkeit seiner Satrapen, meist königlicher Prinzen. Diese natürliche Lage bewirkt auch nach der macedonischen Eroberung baldige Trennung von der grossen Seleuciden-Monarchie unter eigenen griechischen Königen (seit 250 v. Chr.), die ihr Reich auch über die Indusländer ausdehnen; es fällt um 120 v. Chr. durch die Erhebung des Partherreichs und den Andrang innerasiatischer Scythenstämme, deren gleichfalls über die Indusländer ausgedehntes Reich, daher von den Griechen das Indoscythische genannt, von den Sassâniden und Chinesen einzelner Grenzländer beraubt, erst im 5. Jahrh. dem Einbruche hunnischer und türkischer Völker unterlag.

Im altpers. Reiche sind mit der bactrischen Satrapie verbundene später selbstständige Provinzen Margiane, altp. Magru, bactr. Môuru, neupers. *Marw*, am Flusse Margus (*Murghâb*), mit der macedonischen Hauptstadt Antiochīa Margiane, und Paraetacene (parvataka, d. i. gebirgig), das östliche von den nomadischen Stämmen der Saken, Tocharen, Comeden bewohnte Gebirgsland.

22. Sogdiane (*Σογδιανή*, *Σουγδιανή*, bactr. altpers. Sugda, *Soghd*), Hauptstadt Maracanda (*Samarkand*) bis zum Jaxartes (von den Scythen Silis, *Syr*, von den Griechen Tanais genannt), an dem die äusserste Grenzfestung des Perserreichs Cyreschata, *Κύρα*, *Κυρόπολις*, angeblich von Cyrus angelegt, daneben Alexander's Gründung *Ἀλεξάνδρεια Ἐσχάτη*, in der Gegend des heutigen *Chodschend*.

Chorasmia, altpers. Huwarazmi, bactr. Chwairizĕm, neupers. *Chârizm*, die weite Ebene des unteren Oxuslandes, bewohnt von scythischen Reitervölkern, den Dahern, Parnern, Massageten u. a., in sehr unbestimmter Abhängigkeit vom persischen Reiche.

Der Oxus mündete nach den Alten und noch bis ins 16. Jahrh. in mehreren Armen, deren Lauf sich noch jetzt verfolgen lässt, ins caspische Meer, stand aber auch schon damals mit dem 110 Fuss höher liegenden *Aralsee* (oxianischen See) in Verbindung, der jetzt allein sein Wasser erhält, nachdem die alten Flussbetten, sowohl der Oxusarme, als der früher in ihn mündenden, etzt im Sande versiechenden Flüsse des Margus und Ochus (*Tedschend*), durch Verwehung mit dem Sande der Wüste verschüttet sind.

23. Parthia, genauer *Παρθυαία*, *Παρθυηνή*, altpers. Parthuva, ursprünglich kleine Berglandschaft im Taurushochlande an dem Zusammentreffen aller grossen Verbindungsstrassen aus O., W. u. N. gelegen, daher der von den Griechen in *Ἑκατόμπυλος* übersetzte Name der Hauptstadt; im östlichen Gebirge in Apavarctice (*Abiwerd*) das Stammgebiet der Arsaciden-Fürsten. Unter diesen wurde der Name der Landschaft westlich auf Theile des alten Mediens, die Districte Comisene (*Chûmis*) und Choarene (*Chaur*), südlich über die Oasen der grossen Wüste, nördlich über Tapurien (*Taberistân*) und Hyrcanien ausgedehnt (vergl. Taf. II. mit III).

Hyrcania (bactr. Vehrkâna, pers. Varkani, d. i. Wolfsland, daher auch *Βαρκάνιοι*, neupers. *Gurgân*, nach arabischer Aussprache *Dschordschân*) mit Nisaea (Nîsaja) und Siraca (*Scherachs*). Nach diesem Lande wurde, weil hier Alexander's Zug zuerst das schon von den früheren Griechen als caspisches bekannte Meer berührte, dasselbe in der macedonischen Epoche gewöhnlich das hyrcanische genannt (vgl. 38).

West-Ariana (Media).

24. Media (altpers. Mada, im A. T. Madai), als Provinz des Perserreichs über Assyrien bis an den Tigris ausgedehnt, welcher westliche Theil auch Matiane (bei Herod. *Ματιηνή*) genannt wurde. Als X. Bezirk in Darius' Eintheilung begriff es auch die unarischen Völkerschaften der Paricanier (in der östlichen Wüste, vergl. § 19) und Orthocorybantier (pers. Gesammtname der die nördlichen Hochgebirge bewohnenden Stämme). Die südlichen Gebirgsländer an der Grenze von Persis, Paraetacene genannt (vgl. § 21), bildeten in Alexander's Reiche eine eigene Satrapie und wurden später, da sie den Parthern nicht direct unterworfen waren, zu Persis gerechnet. Hauptort darin Aspadana (*Isfahân*). Das eigentliche Medien im N. dieser Landschaften ist

meist Hochebene, mit einzelnen Gebirgsgruppen, unter denen die bedeutendste die des Aruandu Ὀρόντης, *Elwend*, an dessen Ostfusse die feste Hauptstadt Hagamatan (*Ἀγβάτανα*, später *Ἐκβάτανα*, im A. T. Achmeta, j. *Hamadân*) Hauptort des östlichen Mediens, an den nach Parthien führenden, nach früheren Bewohnern sogen. caspischen Pässen: Ragae: *Ῥάγαι*, *Râï*, nach der Vergrösserung durch die Seleuciden Europus genannt; in der Nähe derselben erbauten die Parther die spätere Hauptstadt Arsăcia. Die nisäische Hochebene nördlich vom Orontes durch Pferdezucht berühmt.

25. Der nordwestliche Theil Mediens bis zum Araxes mit der Hauptstadt Gazaca (Gandzak), der früher den Namen Matiane führte, von Alexander dem persischen Fürsten Atropates als Satrapie verliehen, blieb in dessen Familie erblich, daher benannt Atropatene, armenisch Atrpatakan, bei den Byzantinern *Ἀδορβιγάν*, neupers. *Aderbeidschân*, auch *Media* kurzweg, unterschieden von der parthischen Provinz M. Major. Dazu rechnete man später auch die Gebirgsdistricte an der S.-Westseite des caspischen Meeres, bewohnt von den Persern, sowie später den Parthern nur unvollständig unterworfenen wilden Gebirgsvölkern der Marder, Cadusier, Gelen (im jetzigen *Gilân*) und Elymäer (später Dilemiten, Dolomener).

26. Den Westrand des arianischen Landes bilden die Gebirgsterrassen, welche von der Hochebene Mediens westlich zur Tigrisebene sich absenken, deren Pässe Zagros heissen; ihre kriegerischen Bewohner, die westlichsten des arischen Stammes, noch jetzt *Kurden*, hiessen bei den Aramäern Kardu, bei den Armeniern Kordu (Plural Kordukh), daher die verschiedenen griechischen Formen: *Καρδυεῖς*, *Καρδῶοι*, *Καρδοῦχοι*, *Καρδιαῖοι*, *Γορδυαῖοι*, und ihr Land *Καρ-(Κορ-)δουηνή*, *Γορδυηνή*, worunter jedoch bei den Classikern meist nur der nördliche Theil in den armenisch-assyrischen Grenzgebirgen verstanden wurde, während die südlichen Kurdenstämme mit abweichender Namensform *Κύρτιοι* genannt werden.

Süd-Ariana.

27. Persis, altpers. und ind. Parsa, im A. T. Pâras, arab. und neupers. *Fars*, *Farsistân*. Hauptst., seit Darius Begräbnissort der Könige und Haupthe iligthum des Reiches, Persepolis (griech. Uebersetzung des unbekannten einheimischen Namens, im Mittelalter *Istachr*), kolossale Ruinen des Palastes, jetzt *Tachti Dschemschîd* oder *Tschehil Minâr* (d. i. 40 Säulen) mit den Felsenbildwerken *Nakschi Rustem*. Verschieden davon ist die gleichfalls alte Burg und ursprüngliche Residenz der Achämeniden Pasagarda (die Ruinen von *Fâsa?*), gleichnamig dem edelsten Stamme des perischen Volkes. Der räuberische Stamm der Marder in dem südlichen Gebirge gehörte nicht zu dem herrschenden arischen Volke.

28. Carmania hiess in späterer Zeit der östliche Theil Persiens nach der Hauptstadt Karmana (*Kermân*); bewohnt von der Völkerschaft der Utier (altpers. Jutija), die mit den Makern auf der gegenüberliegenden Küste Arabiens, den Sarangen und Sagartiern, den nomadischen Bewohnern der zwischen Medien, Persis und den Ostprovinzen sich ausdehnenden Wüste, welche die Griechen als *Καρμανία ἔρημος* kennen (mit der Oase Isatis, *Jezd*), die XIV. Satrapie des Darius bilden. Die Küste dieses Landes mit dem berühmten Handelshafen Harmozia (*Hormûz*), sowie von Persis und dem östlicheren Gedrosien bis zum Indus, durch die Beschiffung des Nearchus, Flottenbefehlshabers Alexander's d. Gr. bekannt.

Die Euphrat-Tigris-Länder.

29. Der Name Euphrates (altpers. Ufratu, umgebildet aus dem aramäischen Ephrat, d. i. süsses Wasser, hebr. Prath, armen. Jeprat, arab. *Furât*, *Forât*), wird auch für den südöstlichen Quellarm gebraucht (Xenoph. Anab. IV, 5), der ausserdem mit dem armenischen Namen Aradzani (Arsanias, Arsines bei den späteren Classikern) genannt wird. Oestliche Nebenflüsse im Tieflande: Belichas (Belias, jetzt *Belik*) und Chaboras (auch Aborras, hebr. und armen. Chabôr, *Chabûr*, pers. [?] Araxes bei Xenoph.).

Der Name Tigris (*Τίγρης*, altpers. Tigra), umgeformt aus dem aramäisch-assyr. Diglâ oder Diglath (Diglito bei Plinius, armen. Deklath, arab. *Didschle*, im A. T. Chiddekel) galt wie jetzt, so auch im Alterthume, nicht allein für den westlichen aus Sophene kommenden, sondern auch für den östlichen in den kurdischen Gebirgen entspringenden Arm (so bei Xenoph.), von dem man glaubte, dass er aus dem thospischen (*Wan-*) See durch unterirdischen Lauf abfliesse. Oestliche Nebenflüsse im Tieflande: die beiden Zâba (d. i. im Aramäischen „Wolf“, daher auch *Λύκος* und *Κάπρος* übersetzt bei späteren Griechen, aber bei älteren *Ζάβατος* (Zabatus), später *Ζαβᾶς* (Zabas), noch jetzt *Zâb*); der Gyndes (Herod.) oder Dialas (auch Selas, *Dijâla*), der Eulaeus (im A. T. Ulai, von den Persern *Χοάσπης*, Hu-aspa „mit edeln Rossen“ genannt, jetzt *Kercha*), der Pasitigres (*Kûren* oder *Karûn*).

Die Mündungen beider grossen Ströme, welche jetzt vereinigt und durch angeschwemmten Erdboden weiter in den flachen persischen Meerbusen hinausgerückt sind, waren zwar schon im Alterthume vielfach verzweigt, doch floss der Hauptstrom des Euphrat noch bis ins 12. Jahrh. in besonderem Bette ins Meer, welches jetzt durch Wüstensand ausgefüllt trocken liegt.

Susiane.

30. Mit dem von der Hauptst. Susa (Schûschân, grosse Ruinen *Schûsch*, *Sûs*), der gewöhnlichen Residenz der Perserkönige, abgeleiteten Namen *Σουσίς* oder *Σουσιανή* bezeichneten die Griechen die Landschaft am Pasitigres und Eulaeus (Choaspes), dessen Küstenebene in älterer Zeit ein eigenes Reich unter dem Namen Elâm (*Ἐλυμαΐς*) bildete. Das Gebirgsland in N. u. O. war von verschiedenen Völkerstämmen von unbekannter Herkunft (Resten einer alten kuschitischen Bevölkerung?) besetzt, welche in der späteren Zeit des Perserreiches wieder ihre Freiheit behaupteten, von Alexander d. Gr. wieder unterworfen wurden; an der nördlichen Grenze gegen Medien Kussäer oder Kossäer (a. d. Karte steht Cossaei, Kûschân (*Kûschânâgê*) bei den semitischen Nachbarn, daher *Κυσσία*, a. d. Karte steht Cissia, *Κισσία* als Name des susischen Landes bei den älteren Griechen)

an der Ostgrenze gegen Persis: *Οὔξιοι,* sem. Hûza, altpers. Usha oder Hûsha, wie auch das ganze Land von den Persern genannt wurde, daraus der neupers. arab. Landesname *Chûzistân*.

Babylonia und Assyria.

31. Athûr (bei den späteren Griechen *Ἀτουρία*), aramäischer, oder Aschûr, Aššûr (nach Inschriften) einheimischer, auch von Phöniciern und Hebräern beibehaltener Name der Ebene an der Ostseite des mittleren Tigris um die alte Hauptst. Nineveh, Nineve (od. Ninus), durch Eroberung in der Folge über das ganze arabische Land bis zum Mittelmeer ausgedehnt, welches die Perser Athura, die Griechen mit verkürzter Form *Συρία* nannten, obgleich sie (schon Herod.) die ursprüngliche Identität dieses Namens mit Assyria sehr wohl kannten. Der Name Assyria begreift daher auch Babylonia oder das untere Euphrat- und Tigris-Gebiet, wird sogar auf dieses allein beschränkt, nachdem das ältere Assyria am oberen Tigris von Medern erobert und mit unter dem Namen Media begriffen war (§ 24). Nach Alexander wird Babylonia als besondere Satrapie neben Assyria im älteren Sinne genannt und dieser Unterschied von den späteren Geographen beibehalten. Die Historiker hingegen, also wohl auch der Vulgärgebrauch, fuhren fort, auch noch unter dem neupersischen Reiche, das ganze Euphrat-Tigris-Land, soweit es nicht zum römischen Reiche gehörte, mit dem Namen Assyria zu bezeichnen.

32. Babylonia. Uralte Hauptstadt Babylon (Bâbel) im Lande Schin'âr des A. T., (Babilu in den einheim., Babiru in den altpers. Inschriften), zu beiden Seiten des Euphrat, mit dreifacher Umwallung, die äusserste von 12 d. Meil. Länge, gewöhnliche Königsresidenz auch unter den Persern, und von Alexander dazu bestimmt, doch schon unter den Seleuciden verfallen, ungeheure Ruinen noch jetzt bei *Hille*, südliche Vorstadt Bursîph (*Βορσίππα*), von wo ein (jetzt ausgetrockneter) Canal, Palacottas, aus dem Euphrat abgeleitet, in einiger Entfernung neben diesem zur Bewässerung der Landschaft Orchoëne (um Orchoë, den Hauptsitz der speciell sogenannten Chaldäer) bis zum Meere ging; an der Mündung Teredon, Grenzfestung gegen die Araber, angelegt von Nebukadnezar; höher am Euphrat die später blühende Handelsstadt Phorâth-Maisân (*Μεσηνή*, *Alt-Basra*, in dessen Nähe nach Austrocknung des alten Flussarmes in neuerer Zeit *Basra* am Tigris). An der östlichen oder Tigris- (und Pasitigris-) Mündung wurde ein Alexandrīa von Alexander d. Gr. gegründet, später unter dem Namen *Χάραξ Σπασίνου* Hauptort eines von den Parthern unabhängigen arabischen Fürstenthums, mit bedeutendem Handel nach Indien. Am Rande der arabischen Wüste die griechische Gründung Alexandria, später Hira oder Hirtha (seit dem 2. Jahrh. Sitz eines besonderen arabischen Reiches) und die parthische Vologesīa.

33. Am Tigris höher hinauf die von Seleucus I. erbauten Städte Apamēa und Seleucīa (*Σ. ἡ πρὸς Τίγριδι*), nur bis zur Erbauung von Antiochia in Syrien Hauptstadt, aber sehr bedeutend durch Einwohnerzahl, Handelsverkehr, Bildung und freie griechische Verfassung noch unter den parthischen Königen, welche ihre Residenz in dem gegenüber auf dem andern Stromufer liegenden, gleichfalls von Griechen gegründeten Orte Ctesiphon aufschlugen. Dieser wächst seit der Zerstörung von Seleucia (durch Lucius Verus 160 n. Chr.) und bleibt auch unter den neupersischen Sassaniden-Königen gewöhnliche Residenz, unter dem Namen Madaïn (d. i. die beiden Städte, indem die Vorstadt Seleucia's, Coche, syr. Kûka, mit dazu gerechnet wurde), die Ruinen des Palastes des K. Chosrô (*Tâki-Kesra*) unterhalb *Bagdhâd* als einziges Denkmal noch erhalten. Hier mündet in den Tigris der von Nebukadnezar angelegte, aus dem Euphrat abgeleitete Schifffahrtskanal Nahar-Malcha (d. i. Fluss der Könige), an dem Sipphara (*Sfêra*, *Sifêra*, im A. T. Sepharvaim), eine der ältesten heiligen Städte der Chaldäer an der Nordwestgrenze gegen die höhere steinige, hügelige mesopotamische (oder arabische) Wüste benachbart, Is oder Aï (j. *Hît*) mit Asphaltquellen. An der Nordostgrenze gegen Medien die uralten Städte (später macedonisch-griechische Coloniestädte) Chalasar, später *Ἀρτέμιτα*, und Chala oder Chalne (s. im A. T.; *Χαλώνη*, *Καλλώνη*, *Κελῶναι*, syr. Chalawân, arab. *Holwân*).

34. Nördliches oder eigentliches Assyria. Aelteste Hauptstadt Niniveh, *Νῖνος*, 606 v. Chr. von den Medern zerstört, grosse Ruinen mit neuerdings entdeckten Prachtbauten und Bildwerken des 9.—7. Jahrh. v. Chr., noch jetzt *Nûnija* genannt, gegenüber *Môsul* und in der Umgegend. Die grosse Strasse nach Babylon und Medien (s. Alexander's Feldzüge) ging von hier O. nach Arbela (*Erbîl*), dann S. über Mennis mit Asphaltquellen (bei *Kerkûk*) nach Opis, längs des Westrandes der Gebirgsabfälle. Alles westlich davon gelegene Land bis tief in Arabien hinein ist eine nur von den beiden grossen Strömen Tigris und Euphrat, mit einem schmalen fruchtbaren Thalsaume durchbrochene steinige Wüste. So treffen sie auch die zehntausend Griechen auf ihrem Rückzuge von Opis an längs des Tigris, wo am Flusse als Städte von Xenophon genannt werden: Caenae (wahrscheinlich Kanne des A. T., Ruinen von *Kala'a Scherkât*), Larissa, nahe dem Zabatus (grossen *Zâb*, Ruinen *Nimrûd* mit kürzlich entdeckten altassyr. Bauwerken), und Mespila, d. i. Nineveh. Unter dem Namen Hadiab, *Ἀδιαβηνή*, bildete der nördlichste Theil Assyriens seit ungefähr 50 v. Chr. bis auf die Sassaniden-Zeit ein eigenes, von den Parthern abhängiges Fürstenthum, als dessen Hauptorte Arbela und das vielleicht zum Theil wieder erbaute Ninus (Niniveh) erwähnt werden.

35. Die von arabischen Wanderstämmen (*Σκηνῖται*, d. i. Zeltbewohner) bewohnte mesopotamische Wüste bildet die natürliche Westgrenze des eigentlichen Assyriens, doch finden sich bis zum mittleren Chabor in der Landschaft Gauzanitis (Gozan des A. T.) zahlreiche Reste altassyrischer Bauwerke. Durch dieses Land führten mehrere grosse Karawanenstrassen vom nördlichen syrischen Mesopotamien nach Babylonien, die westlichste längs des Euphrates (vom jüngeren Cyrus und Kaiser Julian eingehalten), wo viele einzelne, fast immer selbstständige syrisch-arabische Kleinstaaten; die östlichste von Singara zum Tigris über die Oase und Stadt Hatra (grosse Ruinen *el-Hhadhr*), bewohnt von Syrern (Hatreni, *Ἀτρηνοί*, gewöhnlich irrig Araber von den Autoren genannt), welche gleichfalls sich gegen Parther und Römer (Trajanus, Sept. Severus) selbstständig behaupteten.

Armenia.

36. Das Hochland an den oberen Flussläufen des Euphrat, Tigris und Araxes, bewohnt von einem den Medern und Persern zunächst verwandten Volke, das sich selbst Hai (Plur. Haikh)

nannte. Der Name Armenia (altpers. Armina, Thogarma im A. T.) zuerst beschränkt auf das südwestliche Land am Euphrat, welches noch als Satrapie des pers. Reiches bei Herod. und Xen. gesondert von dem nordöstlichen Land am Araxes (armen. Eras'ch, georg. Rachsi, *Aras*), einem früher selbstständigen Reiche, das nach der centralen Hochebene am Fusse des Masis, (des angeblichen Berges der Fluth) Airarat (im A. T. Ararat*) benannt, unter den Persern im XVIII. Bezirk als Ἀλαρόδιοι neben den Ματιηνοί und Σάσπειρες vorkommt. Letztere nahmen den nordwestlichen Theil des späteren Armeniens ein, wo am oberen Acampsis der Thalgau Sper, griech. Hyspiratis oder Syspiritis, Ἑσπερῖται bei Xenoph. Anab. VII, 8, j. *Ispir* genannt. Zwischen diesem und Airarat, im obersten Thal des Araxes der auch hier Φᾶσις genannt wurde, (Xenoph. Anab. IV, 6), die gleichfalls vom eigentlichen Armenien getrennten Phasianer, deren Gau, altarmen. Basean, jetzt *Pasin* heisst.

37. Nach der Theilung des Reiches Alexander's in dem nur dem Namen nach von den Seleuciden abhängigen Armenien seit 180 v. Chr. einheimisches Reich des Artaschês (Artaxias), seine Hauptstadt Artaschat (Ἀρτάξατα), in Airarat am Araxes in der Nähe der älteren Hauptstadt Armavir; nach ihrer Zerstörung durch die Römer, um 50 n. Chr., verlegt nach Erovandaschat, im 2. Jahrh. nach Valarschapat (noch jetzt unter dem Namen *Etschmiadzin*, Sitz des armenischen Patriarchen), im 4. Jahrh. nach Dovin (Δούβιος bei Procop.) — Aeltere Residenz im südöstlichen Theile durch assyrische und persische Monumente und Inschriften des Xerxes (schon im Alterthum der Semiramis zugeschrieben) bezeichnet: Chwan (Χαύων, j. *Wân*) oder Thospia am See Θωσπῖτις, auch von der daran gelegenen Stadt Ardschêsch (*Ardschîsch*) Arsissa genannt.

Im S.-W.-Theile des Landes zweites Reich unter Zariadres, um 70 v. Chr. durch Tigranes II. mit dem grösseren östlichen vereinigt und durch Unterwerfung von Cappadocien, Corduëne und Theilen von Mesopotamien (Nisibis) und Medien vergrössert. Als Hauptstadt dieses Reiches wurde im Süden Tigranocerta (Tigranakert, d. i. Bau des T.) gegründet, aber bald darauf durch die Römer zerstört. Von den Eroberungen blieb nur Corduëne (§ 26) dauernd beim Reiche; der Theil westlich vom Euphrat wurde unter dem Namen Armenia Minor ein von den Römern abhängiges Fürstenthum und seit 70 n. Chr. römische Provinz. Im Gegensatz dazu heisst das Hauptland, östlich vom Euphrat, bei den späteren Autoren Armenia Major. In der südlichen Landschaft Dzoph (Σωφηνή oder Σωφανηνή) Amida (*Kara Amîd* oder *Diâbekr*, *Diarbekr*) seit Diocletian wichtige römische Grenzfestung gegen die Perser. Im Norden an den Euphratquellen Karin, Καρηνῖτις, mit gleichnamiger Stadt, 415 n. Chr. zum Schutze der neuerworbenen römischen Provinz Armenien unter dem Namen Theodosiopolis (*Erzirum*) befestigt.

38. Ausserhalb des eigentlichen Armenien an der N.-W.-Grenze: Taikh (armen. Plur. des Volksnamens, das Land noch jetzt *Tao*), das von den zehntausend Griechen durchzogene Land der Τάοχοι; damals unabhängig von Persien, sowie die weiter nördlich folgenden Χάλυβες, Σκυθῖνοι, Μάκρωνες. Die Chalyber, auch Chaldäer genannt, durch Bearbeitung des Eisens zu Stahl (griech. χάλυψ) und Gewinn von Silber (Ἀλύβη, Hom.) schon früh berühmt, wohnten im ganzen inneren Gebirgssysteme des Paryadres, welches noch jetzt an Silber, Gold und Eisen reich ist (Bergwerke von *Ispir* und *Gümüsch-Châne*) und reichten weiter westlich, nahe dem Thermodon, an die Küste des Pontus. Neben ihnen bildeten die Mos'cher (Meschech im A. T.), Macroner (bei den späteren Sannen oder Tzannen, noch jetzt *Dschanen* genannt), Mosynöken und Tibarener (Tubal des A. T.) eine besondere Satrapie des Perserreiches (den XIV. Bezirk), dann einen Theil des pontischen Reiches und der römischen Provinz Pontus.

Im nordöstlichen Armenien in den Ebenen um die Mündungen des Araxes und Cyrus, das Nomadenvolk der Caspier, deren Name von den handeltreibenden pontischen Griechen auf das sie berührende Meer übertragen wurde (vgl. oben 23).

Alle diese nördlichen, früher unabhängigen oder zu Iberien und Albanien gerechneten Gebiete wurden erst durch die Eroberungen des Artaxias um 180 v. Chr. mit dem armenischen Reiche vereinigt.

Caucasus-Länder.

39. Die Länder im Süden des Gebirges, der grossen Völkerscheide Westasiens, von sesshaften, aber nicht arischen Völkern bewohnt, standen unter eigenen Fürsten nur in unbestimmter Abhängigkeit vom altpersischen und macedonischen, wie später vorübergehend (zu Pompejus und Trajan's Zeit) vom römischen Grossreiche.

Im O. am Cyrus (*Kur*, georg. *Mtchwari*) Iberia, gräcisirt aus dem armen. Wer (Plur. Wirkh, das Land Wrastan), mittelalt. pers. Gürg, daher bei den Byzantinern Georgia, russ. *Grusia*, neupers. und türk. *Gürdschistân*, aber einheim. wie im Alterth. nur *Kharthli*, Hauptstadt Mtzchêta (Μεσχιθά), am Zusammenflusse des Aragus (*Aragwi*) und Cyrus, mit der Schatzfestung Armazi-Tzichê (Ἁρμοζική), Harmozica, östlicher Grenzfluss Alazonius (*Alazani*).

Im W. im Flussgebiet des Phasis oder Rhion (*Rioni*) Colchis, in einheimischer Sprache Egrissi, im nördlichen Theile auch Mingreli (Ἐκρητική, Μάνραλοι bei Ptol.), in spätrömischer Zeit von dem südlichen Stamme der *Lazen* Lazica genannt. Alte Hauptstadt Κυταία (von den Griechen für *Aîa* der Argonautensage gehalten), Kuthathisi, bei den Byzantinern Κουτατίσιον) *Kutais*), Grenzfestung gegen Iberien, Sarapana (*Scharapani*). An der Küste Handelscolonie der Milesier Dioscurias, seit Trajan Sebastopolis genannt (Ruinen *Iskûrie*), Pitûs (*Pithyus*, *Pitzunta*), spätrömischer Verbannungsort.

40. Albania, im früheren Gebiete der Caspier und Utier, bestand seit dem 2. Jahrh. v. Chr. als eigenes Königreich; das Volk überwiegend nomadisch, wenig Ackerbau treibend. Haupst. Albana, nördlicher die sogen. albanische oder sarmatische Pforte, wo jetzt *Derbend*, d. i. Engpass.

---

*) Die Uebertragung des Landesnamens Ararat auf den Berg Masis ist ein junger Irrthum europäischer Gelehrten und im Lande selbst noch jetzt unbekannt.

Ausserdem im östlichen Caucasus die Legen, von den älteren Autoren *Αἴγυες*, von den Armeniern und Iberiern Leki genannt, jetzt *Lesgier*; im westlichen, an der Küste des Pontus, die Cercetae (*Tscherkessen*), Zichi (in *Dschigethi*, einem Thalgaue Abchasiens), Coraxi, Heniochi (griechisch umgebildeter Name: *Heinuchen*, noch jetzt ein lesgischer Stamm), Sanni oder Sanichi (*Dschanen*), Abasgi (*Abadzen* oder *Abchasen*), Apsilae, Suani (auch Suanocolchi im nördlichen Colchis, noch jetzt *Suanen*), alles in alter Zeit wenig bekannte, sehr rohe Völker, mit meist grundverschiedenen Sprachen in sehr zahlreichen Dialekten.

Klein-Asien.

41. Der Name Asia Minor in spätrömischer Zeit für die Halbinsel zum Unterschiede von dem des Welttheils gebraucht; in früherer Zeit kein gemeinsamer Name (*ἀκτὴ Ἀσίας* bei Herodot). In ältester Zeit ausser Resten einer Urbevölkerung im Taurus nordsemitische (den Aramäern verwandte) Bevölkerung überwiegend, dauernd in einzelnen Küstenländern, besonders in Paphlagonien und Cilicien, wenigstens theilweise auch in Lydien und Carien; daher der allgemeine Gebirgsname Taurus (vgl. § 10). Dazwischen drängen sich in den nördlichen Küstenstrichen aus den europäischen Nachbarländern um 1100 v. Chr. thracische Stämme (Treren, Dolionen, Mygdonen, Thyner, Bithyner, vielleicht auch die Eneter in Paphlagonien) ein, im Innern von O. her in viel älterer Zeit die den Armeniern engverwandten, eine Zeitlang auch das nordwestliche Küstenland beherrschenden Phrygier und die ihnen wahrscheinlich verwandten Cappadocier.

42. Cappadocia von den Persern (in den Inschriften Katpatuka) angenommener zunächst aramäischer Name für das Land, welches die ältesten Griechen nach einer assyrischen Ansiedlung an der pontischen Küste Syria oder mit Bezug auf die hellere Hautfarbe der Bewohner zum Unterschied von dem südlichen Syrien Leucosyria nannten, die ganze Osthälfte des kleinasiatischen Hochlandes bis zum Halys-Fluss (*Kizil Irmák*), vom Taurus bis zum Pontus Euxinus umfassend, schon von den Persern in 2 Satrapien, die südliche innere und die nördliche am Pontus, getheilt. Auf ersteres, welches nach Alexander d. Gr. unter der persischen Dynastie der Ariarathes und Ariobarzanes als eigenes Reich und seit dem Aussterben der Dynastie 17 n. Chr. als römische Provinz fortbestand, wurde später der Name Cappadocia allein beschränkt. Der südliche, früher zu Cilicien gehörige Landstrich am Taurus hiess auch Cataonia, Hauptort Tyana (bei Xenoph. *Δάνα*). Die alte Hauptstadt Mazaca wurde unter dem letzten Könige Archelaus zu Ehren des Augustus Caesarēa (jetzt *Kaisari*), die westliche Grenzstadt Garsaura Archelaïs umgenannt. Bedeutende Tempelorte im östlichen Theil des Landes: Comana und Meliten, von letzterem führte die Grenzlandschaft am Euphrat den Namen Melitene, der auch auf die von den Römern als Grenzfestung erbaute Stadt (*Melatia*) überging.

43. Pontische Provinzen (Pontus und Paphlagonia). Der nördliche Theil des Gebiets der Leucosyrer oder Cappadocier wurde zunächst durch den Namen Cappadocia am Pontus unterschieden; als die einheimischen Dynasten des westlich angrenzenden Paphlagoniens (Corylas um 400 v. Chr.) ihre von Persien unabhängige Herrschaft auch über dieses Land ausgebreitet hatten, wurde das ganze unter dem Namen Paphlagonia begriffen (Xen. Anabas. V, 5 ff.). Die paphlagonischen Fürsten behaupteten im Innern des Landes ihre Selbstständigkeit auch nach Alexander d. Gr.; in den Küstengegenden desselben Landes aber (zunächst in Sinope) trat um dieselbe Zeit eine persische (angeblich achaemenidische) Dynastie auf (Königsnamen Mithradates und Pharnaces wechselnd), die ihre Macht seit 220 v. Chr. auch über das nördliche Cappadocien (später auch über Klein-Armenien und die nördlichen Gebirgsvölker im Paryadres bis nach Colchis hin) ausbreitete und sich daher „Könige von Paphlagonia und Cappadocia am Pontus“ nannte; wofür später der kürzere Name Pontus auch für das Land in Gebrauch kam. Als das Land östlich bis Amīsus nach der Besiegung des Mithradates durch Pompejus, 63 v. Ch., in römischen Besitz kam, wurde es zunächst zur Provinz Bithynien geschlagen (voller Name: Prov. Bithynia et Pontus); ebenso 7 v. Ch. das innere Paphlagonien und das Gebiet von Amasīa. Der östliche Theil unter dem Namen Pontus Cappadocicus, wurde von Antonius an Mithradates Enkel Polemon verliehen, von dessen Residenz, Polemonium, der mittlere Theil des Landes auch Pontus Polemoniacus genannt wurde; auch dieses wurde 63 v. Chr. römische Provinz. Das ganze Land sowie die angrenzenden inneren Landschaften bis zum Euphrat, die früher zu der persischen Satrapie Armenien gehört hatten und seitdem unter dem Namen Armenia Minor ein eignes, oft an das pontische Reich tributäres Fürstenthum gebildet hatten (vergl. § 37), kamen erst um 70 n. Chr. unter unmittelbare römische Verwaltung und wurden mit Cappadocia zu einer Provinz vereinigt.

44. Flüsse längs der Küste von O. nach W.: Acampsis *Dschoroch*, *Tscharuk*, Thermodon *Terme*, Iris *Jeschil-Irmák*, mit dem Lycus, *Germilü-* oder *Kelkît-Irmak*. Vorgebirge: Hieron *Ioros*, Coralla *Kerelü*, Zephyrium *Zefre*, Boōna *Wôna*, Iasonium *Jasûn*, Lepte *Indje-burun*, Carambis *Kerembe*. Griechische Colonien (fast durchaus von Miletus oder dessen Colonien gegründet): Trapezūs *Tirâbzon*, *Trebizonda*, Cerasūs (der östliche und ältere Ort dieses Namens, schon existirend als die Zehntausend durchzogen. Xen. Anab. V, 3, das Thal noch jetzt *Kiresün-Dere*), Tripolis (*Tarabulus*) *Tireboli*, das westliche Cerasūs, später auch Pharnacia genannt, *Kiresün*, Cotyōra. Side, später Polemonium genannt (*Bulemân* bei *Fâtisa*), Oenoë *Ünie*, Themiscyra am Thermodon *Terme*, Amīsus *Samsûn*, Carusa *Gerze*, Sinope, ursprünglich von Assyrern gegründet, später Residenz der persischen Satrapen und dann der pontischen Könige, *Sinôb*, Stephane *Istifan*, Cinolis *Kinolu*, Abonutīchos (im 2. Jahrh. n. Chr. umgenannt Ionopolis, *Ineboli*), Cytōrus *Kidros*, Sesamus, seit 300 v. Chr. nach einer Fürstin aus pers. Königsstamme umgenannt Amastris *Amasra*, Parthenium *Bartan*, Tiēum am Fl. Billaeus *Filias*. Die 4 letzten Orte wurden später schon zu Bithynien gerechnet, während gewöhnlich der Parthenius-Fluss als Grenze Paphlagoniens und Bithyniens galt.

Städte im inneren Pontus und Kleinarmenien. Ausser den Tempelorten Comana Pontica (*Gümenek*) und Zela (*Zile*) und den alten Königsburgen Amasīa, in römischer Zeit Hauptstadt der Provinz (*Amasia*) und Gaziura (später Sebastopolis) sind sie erst unter den pontischen Königen und den Römern gegründet oder aus Dörfern erwachsen: so Eupatoria (von

Mithridates Eupator angelegt), später Magnopolis genannt (von Pompejus Magnus), Megalopolis (nach demselben, wie auch Nicopolis), dann Augustus zu Ehren Sebastīa *(Siwas)*, Cabīra, später Sebaste, dann Neocaesarēa genannt *(Niksâr)*. Satala *(Sadagh)*, wichtige östliche Grenzfestung gegen Armenien.

Im inneren Paphlagonien: Gangra (*Kiankari* vulg. *Tschangri)*, nach Caesar Germanicus später Germanicopolis benannt; Pompejopolis am Amnias, auf dem Siegesfelde des Pompejus über Mithridates.

45. Bithynia, bewohnt von den aus Europa eingewanderten thracischen Stämmen der Thyner und Bithyner, die ursprünglich nur das untere Gebiet des Flusses Sangarius *(Sakaria)* und die Küste bis zum Bosporus inne hatten, während östlicher bis zum Billaeus die älteren Völkerschaften der Mariandyner und Cauconen im Gebiete der griechischen Stadt Heraclēa wohnten. Die thracischen Fürsten erhielten sich wie im persischen so im Reiche Alexander's und unter dessen Nachfolgern selbstständig; mit Hülfe der Gallier (s. § 46) eroberte König Nicomedes I. um 275 v. Chr. den nördlichsten Theil von Phrygien und Prusias I. um 220 das östliche Mysien bis zum Rhyndacus, das ganze Gebiet von Heraclēa ausser der Stadt selbst, und weitere Theile Nordphrygiens, welche letztere jedoch 189 v. Chr. wieder an das pergamenische Reich verloren gingen. Das übrige Gebiet behielt den Namen Bithynia; unter der römischen Herrschaft, in die es durch Aussterben der Dynastie 74 v. Chr. überging, kam dazu noch das westliche Stück Paphlagoniens.

An der Küste alte Handelsniederlassungen der Phönicier; Calpe *(Kerpe)*, Cius *(Gio* türk. *Gemlik)*, Pronectus; später auch der Griechen, fast alle von Megara gegründet: Heraclēa Pontica (*Ἡ. ἡ ἐν Πόντῳ*, *Eregli*), mit der abhängigen Stadt Cierus im Innern; Calchēdōn (nicht Chalcedon); Astacus, später durch athenische Colonisten vergrössert und Olbia genannt, von König Lysimachus zerstört, worauf in geringer Entfernung König Nicomedes I. die neue Hauptstadt Nicomedīa *(Ismîd)* anlegte. An der mysischen Küste die alten Colonien Cius der Milesier und Myrlea der Colophonier, erobert von Prusias I. und umgenannt Prusias und Apamea; sowie auch das vom Gebiete der Heracleoten im O. eroberte Cierus damals den Namen Prusias erhielt, und Prusa am mysischen Olympus *(Brussa)* angelegt wurde. Im Innern am Ascania-See Ancora, von Lysimachus als Hauptstadt neu erbaut und Nicaea genannt *(Isnik)*. Bithynium, ältere Hauptstadt des Volks, in römischer Kaiserzeit umgenannt, Claudiopolis *(Boli)*, sowie Cratia Flaviopolis *(Keredi)*.

46. Galatia. Die seit 275 von der Nieder-Donau durch Thracien eingewanderten keltischen oder gallischen Stämme, hier nach griechischer Form Galatae, später auch wegen ihrer Vermischung mit Griechen von den Römern Gallo-Graeci genannt, verbreiten sich erobernd über das ganze vordere Asien, bis sie um 235 von Attalus von Pergamus besiegt, im nördlichen Theil der Halbinsel feste Sitze einnehmen: der Stamm der Trocmer (Hauptst. Tavia) O. vom Halys, in Cappadocien; die Stämme der Tectosagen (Hauptst. Ancyra, *Angora* oder *Engüri*) und Tolistobojer (Hauptst. Pessinūs) W. vom Halys, am oberen Sangarius im nördlichen Theile des alten Grossphrygiens; die einzelnen in je 4 Gaue getheilten Gebiete (Tetrarchien) vereinigte Dejotarus mit dem Titel eines Königs, mit dem von Pompejus erhaltenen westlichen Theil von Pontus (P. Galaticus) und Kleinarmenien. Ihm folgt in Galatien Amyntas, dessen Gebiet von Antonius durch Ostphrygien, Nordlycaonien, Ostpisidien vergrössert wird, welche Landschaften auch mit Galatien vereinigt blieben, als dieses 25 v. Chr. römische Provinz wurde.

47. Lycaonia mit Isauria; von räuberischen Stämmen bewohnt, die im persischen Zeitalter auf die Nordabhänge des Taurus beschränkt ihre Freiheit behaupteten, während der Diadochen-Kriege ihr Gebiet durch Eroberungen ausbreiteten: die Isaurer (deren Hauptst. Isaura in den obersten Thälern des Taurus lag) gegen S. über Cilicia Trachea, wo sie von den Römern um 78 v. Chr. besiegt, jedoch nie ganz unterworfen wurden; die Lycaoner (alte Stadt Laranda, noch *Larenda* oder *Karamân*) gegen N. über Ostphrygien, wo die spätere Hauptstadt Iconium (*Kônia*) und das unter Seleucus' Herrschaft erbaute Laodicea *(Lâdik)*; dieser Theil kam unter den Römern zu Galatien. Die von hier östlich sich bis zum Halys erstreckende Ebene ist salzhaltige, holzlose Steppe, *ἡ Ἄξυλος χώρα*, natürliche Grenze gegen Cappadocien bildend; in ihrem tiefsten Theile der Salzsee Tatta (türkisch *Tûz-tschöllü*, d. i. Salzsumpf).

48. Phrygia umfasst ursprünglich das ganze Innere der Westhälfte der Halbinsel und die später zu Mysien gerechnete Südküste der Propontis bis zum Hellespont, welcher Strich auch Klein-Phrygia oder Ph. am Hellespontus genannt wurde; letzterer Name wurde indessen unter den Persern als Gebiet der Satrapie von Dascylium auch auf den nördlichen Theil Grossphrygiens am Sangarius bis zum Halys (Dorylaïum, Pessinūs, Gordium, Ancyra) ausgedehnt und blieb es im macedonischen Reiche, bis es von den Galatern und Bithynern erobert wurde. Der südliche Theil davon, mit Ost-Mysien am obern Rhyndacus und Macestus, 189 v. Chr. von den pergamenischen Königen wieder erobert, hiess seitdem *Φρυγία Ἐπίκτητος* (das zuerworbene); zugleich kam das übrige südliche Phrygien, auf welches nun der Name Grossphrygien beschränkt wurde, mit Ausnahme des von den Lycaonern eroberten östlichen Theils (Iconium) vom syrischen Reiche durch die Römer zum pergamenischen und bildete auch unter den Römern in der angegebenen Ausdehnung einen Theil der Provinz Asia. Die östlichen Grenzbezirke gegen Lycaonien und Pisidien hiessen auch seitdem, jenes von der Nähe der nördlichen Tauruskettenn (da das übrige Phrygien fast ganz Hochebene ist) *Φρυγία Παρόρειος*, mit Tyriaïum und Philomelium, dieses von den ursprünglichen Einwohnern Phrygia Pisidica, mit Antiochīa, *ἡ πρὸς Πισιδίᾳ* zugenannt.

Aeltere bedeutende Städte im südlichen Theile: Celaenae, alte Königs- und Satrapenresidenz an der Quelle des Maeander (*Menderez*), Colossae (*Chonas*), Cydrara später griechisch Hierapolis genannt, Peltae; im nördlichen: Dorylaīum, Cotyaīum (*Kjutahia*), Midaīum, Amorium, Pessinūs, Gordium, Ancyra (vgl. § 46). Unter der Herrschaft der Seleuciden-Könige (300—189) kamen hinzu: Apamea Cibōtus (*Dinêr*), neue Hauptstadt, dicht unterhalb der alten Celaenae angelegt, Laodicēa, Sitz des römischen Proconsuls der Provinz Asia, Antiochīa, Apollonia, Seleucīa, unter den pergamenischen Königen Eumenīa.

49. Mysia. Myser wohnten in älterer Zeit vom astacenischen Meerbusen an (wo sie später durch die Bithyner unterworfen worden) im ganzen Gebirgslande des Rhyndacus- und Macestusgebietes bis zum Caīcus, wo die Landschaft Teuthrania mit der Stadt Pergamus (*Bergama*), altem Sitz mysischer Fürsten, der durch aeolische Colonisten vergrössert, später Residenz der

Könige von Asia wurde, die auch an der Küste Attalīa gründeten. Das innere gegen die Perserherrschaft unabhängige Gebirgsland war selbst in späterer Zeit ohne Städte und wenig angebaut; die Küstenebene unter dem Ida um das (von den Phöniciern gegründete?) Adramyttium (*Edremîd*) war seit Crösus' Zeit von Lydern besetzt. Das kleinphrygische Küstenland in seinem westlichen Theile, von den vor der Zeit des thracischen Einbruchs hier herrschenden Völkern Dardania und Troas genannt, wurde erst unter römischer Verwaltung mit der Provinz Mysia vereinigt und zum Unterschiede von dem Gebirgslande der eigentlichen Myser auch Klein-Mysia genannt.

50. Aeolis. Der im engeren Sinne sogenannte äolische Bund der 12 Städte (Herod. I. 149), deren Hauptort Cyme war, vorzüglich von Boeotern gegründet, beschränkte sich auf die nördliche lydische Küste, an den Hermus- und Caīcus-Mündungen; einen anderen Bund bildeten die fünf (früher sechs) gleichfalls aeolischen Städte der Insel Lesbos, mit der Hauptst. Mytilene (danach die ganze Insel jetzt griech. *Mytilini*, türk. *Midüllü*) und die Inseln Hecatonnesi und Tenedos. Diese hatten wieder an der ganzen nördlicheren Küste bis zur Troas Pflanzstädte angelegt: Cane, Atarneus, Antandrus, Gargara, Assus, Dardanus, und alle diese, sowie das theilweise von Griechen bewohnte Innere von Troas waren in dem gemeinschaftlichen Landesnamen Aeolis einbegriffen.

Zwischen ihnen und an der Küste des Hellespontus und der Propontis, im sogenannten Klein-Phrygia, die Colonien der Milesier: Sigēum (seit Pisistratus von Athenern besetzt), Ilium (auch Neu-Ilium, zum Unterschiede von der benachbarten alten troischen Hauptstadt genannt), Abydus, Lampsacus, Parium, Priapus (diese vier ursprünglich von Phöniciern angelegt), Cyzicus, Artaze, Proconnesus (*Marmara*) auf der gleichnamigen Insel, und im inneren Lande: Apollonia am Rhyndacus (*Abullónia*), Miletopolis. Zu diesem kam nach Alexander das von Antigonus gegründete und Antigonīa benannte, dann von Lysimachus umgenannte Alexandrīa Troas.

51. Lydia und Ionia. Im engeren Sinne ist Lydia nur das untere Hermus- und obere Caystergebiet, mit Ausschluss der ionischen Küste; das obere Hermusgebiet, eine Hochebene mit vulkanischem Boden (daher bei den Griechen auch *Κατακεκαυμένη*, „die verbrannte", genannt), hiess Maeonia (Maeones alter Gesammtname des Volkes) wahrscheinlich vom 13. bis 18. Jahrh. Alte glänzende Hauptstadt Sardes (Ruinen noch *Sart* genannt), die anderen Städte unbedeutend, bis auf die unter den Diadochen angelegten: Thyatira (von Seleucus I.), Philadelphia und Apollonia (von den pergamenischen Königen).

Das Küstenland von Lydia mit den Inseln wurde durch die Einwanderungen aus Attica und Euboea im 11. Jahrh. v. Chr. hellenisches Land und behielt seitdem mit südlicher Ausdehnung über einen Theil der Küste Cariens den Namen Ionia. Den Bund der 12 ionischen Städte, schon den letzten lydischen Königen unterworfen, unter den Römern auch administrativ mit dieser Provinz vereinigt, bildeten: Phocaea (*Fokiaes Karadscha Fotsçha*), Clazomenae, Erythrae (*Ritri*), Teos, Lebedus, Colophon, Ephesus, Priene, Myūs, Miletus, und auf den Inseln Chios und Samos; dazu das ursprünglich aeolische Smyrna. Dies wurde, nachdem die alte nördlicher gelegene Stadt (Palaea Smyrna) seit der Zerstörung durch die Lydier, um 600 v. Chr., nur als Dorf bestanden hatte, nach Alexander d. Gr. auf der Südseite des Meerbusens neu erbaut, wo es noch jetzt existirt. Gemeinsames Heiligthum des ionischen Bundes war das Panionium, südlich von Ephesus. Zwischen ionischem und lydischem Gebiet (doch meist zu letzterem gerechnet) lagen die beiden halbgriechischen Städte der Magneten, durch die Beinamen Magnesia am Sipylus (*Mannissa*) und M. am Maeander unterschieden.

52. Caria mit Doris. Die Carer, ursprünglich ein Seevolk, an vielen Colonien der Phoenicier selbst bis nach Afrika hin theilnehmend, wohnten in älterer Zeit auf allen Inseln des südlichen aegaeischen Meeres und den Küsten ihres nachmaligen Gebiets, wo ihr alter Hauptort Mylasa (*Milassa*) war. Das innere Land am Cadmus- und Salbacusgebirge und am Maeander besassen Phrygier und Pisidier. Seit dem 10. Jahrh. v. Chr. besetzten Griechen, im Norden Ionier, im Süden peloponnesische Dorier aus Argos u. s. w., die Inseln und Küsten, und es entstand der Bund der sechs dorischen Städte (Doris Hexapolis): Lindus, Camīrus, Ialysus auf der (in noch älterer Zeit von Phöniciern besetzten) Insel Rhodus, die erst 404 v. Chr. die gemeinschaftliche Hauptstadt Rhodus erbauten (auf dem Festlande besassen sie die südliche Halbinsel *Περαία* oder *Χερσόνησος 'Ροδίων*), ferner Cos auf der gleichnamigen Insel (*Ko*), Cnidus (die mittlere Halbinsel *Χερσόνησος Κνιδίων* besitzend) und Halicarnassus (auf der nördlichen Halbinsel); letzteres ging schon unter den Persern in den Besitz einheimischer carischer Dynasten über und wurde deren Hauptstadt. *Νινόη* (Nineve) vielleicht alte Hauptstadt, in griech. Zeit umgenannt Aphrodisias. Die Herrschaft der Seleuciden hinterliess die Städte Antiochīa am Mäander und Stratonicea; nach der Abtretung durch Antiochus an die Römer (189 v. Chr.) kam das Land nördlich vom Maeander (wo Tralles und Nysa) als Theil der Provinz Lydia an die pergamenischen Könige, der südliche Theil an Rhodus, dann für frei erklärt, wird unter den ersten Kaisern mit der Provinz Asia vereinigt.

53. Lycia. Neben den Milyern, ältesten Bewohnern der inneren Hochebene, von denen diese den Namen Milyas behielt, und denen der östlichen Tauruskette, den phönicischen Solymern, im Küstenlande ein wahrscheinlich der Urbevölkerung der Halbinsel angehöriger Stamm, in seiner eigenen Sprache Termilen, von den Griechen Lycier genannt; einzelne Küstenpunkte im Osten, namentlich das früher phönicische Phaselis, erhielten auch griechische Bevölkerung. Durch Rom von der seleucidischen Herrschaft befreit, bildete das hellenisirte Lycien einen Bund von 23 Städten; an der Spitze die sechs grössten: Xanthus, Patara, Pinara, Tlōs, Myra, Olympus; erst unter K. Claudius römische Provinz. Erhaltene alte Namen: Myra (*Myri*), Pinara (*Minara*), Antiphellus (*Antiphilo*) und die Insel Megiste (*Meïs*).

54. Phamphylia, mit Pisidia, Milyas und Cabalia. Pamphylia hiess ursprünglich bei den Griechen die schmale Küstenebene zwischen Lycia und Cilicia, um Perge und Aspendus, an deren Küste die alten griechischen Städte Olbia und Side. Im Innern wohnte in den Gebirgsketten und Hochthälern des Taurus der der vorsemitischen Urbevölkerung angehörige Stamm der Pisidier, räuberisch und von den Persern nicht unterworfen, in bedeutenden Städten, wie Selge (*Syrk*), Cretopolis, Cremna (*Girme*), Sagalassus (*Aglasun*), Termessus; die auch von Pisidiern bevölkerten westlichen Hochebenen führten nach einzelnen Stämmen verschiedene Namen: im SO.

Milyas (wovon der südliche Theil zu Lycien gehörte), im NW. Cabalia (phönicischer Name? Gebâl = Bergland) mit gemischter phrygischer und lydischer Bevölkerung, nach der von den Lydern erbauten Hauptstadt Cibyra später auch Cibyratis genannt; es bildete in der Diadochenzeit mit den drei südlicheren cabalischen Städten Bubon, Balbura, Oenoanda einen Bundesstaat, von dem letztere durch die Römer getrennt und zu Lycien, Cibyra selbst aber zur Provinz Phrygien geschlagen wurde. Mylias und das übrige Pisidia wurden schon unter der Seleucidenherrschaft mit unter der Provinzialbenennung Pamphylia begriffen, welcher Sprachgebrauch unter der der pergamenischen Könige (die Attalīa, *Adalia*, als Hauptstadt gründeten) und der Römer bestehend blieb.

55. Cilicia, als selbstständiges Reich und unter den ersten Perserkönigen als Vasallenreich über Süd-Cappadocien bis zum Halys ausgedehnt, seit Xerxes auf das Land südlich vom Taurus beschränkt, kam mit Ausnahme der westlichen Küsten, die noch eine Zeitlang den aegyptischen Ptolemaeern gehörten, als Provinz zum Seleucidenreich, bis es nach Tigranes Besiegung römische Provinz wurde. Den östlichen Theil, eine weite von Pyramus (*Dschihân*), Sarus (*Seihûn*) und Cydnus durchströmte, vom Amanus östlich, vom Taurus nördlich und westlich eingeschlossene Ebene, nennen die Griechen *K. Πεδιάς*. Tarsus (*Tersûs*) als Hauptst. um 700 vom assyrischen König Sanherib erbaut, Adăna (*Adăna*), Anazarbus (*Ain Zarba*), Issus. Der westliche, vom Calycadnus (*Gök-Su*) durchströmte Theil liegt ganz im Taurus, hatte von seiner rauhen Gebirgsnatur den Namen *K. Τραχεῖα*, und war von pisidischen oder isaurischen Stämmen bewohnt, daher später auch selbst Isauria genannt, Heimath der 67—64 v. Chr. von den Römern besiegten cilicischen oder isaurischen Seeräuber. Die ganze Küste war seit sehr alter Zeit mit phönicischen Colonien, einzelne Punkte seit dem 7. Jahrh. von Griechen (meist Ioniern und Rhodiern) besetzt; solche Städte sind Coracesium (später zu Pamphylia gerechnet, *Alaja*), Selinūs (*Selindi*), Anemurium (*Anamûr*), Celenderis (*Kilindria*), Aphrodisias, Corycus (*Korgos*), Lamus (*Lamâs*), Soli, Mallus, Aegae (*Ajas*), Mopsuhestia (*Missîs*). Das innere Bergland erst mehr angebaut unter den Ptolemaeern (Philadelphia), Seleuciden (Seleucīa, *Selefke*, und Antiochīa) und Römern (Claudiopolis, sowie die neuen Benennungen Pompejopolis für Soli und Trajanopolis für Selinus).

Cyprus.

56. Urbewohner der (kanaanitische?) Stamm der Chittäer, daher der Name Kittim, den die älteste Hauptstadt und ganze Insel bei Hebräern und Phöniciern führt. Seit dem 12. Jahrhund. Niederlassungen von Karern und Phöniciern, welche besonders Kupferbergbau (aes cypricum, cuprum) betrieben und dauernd an der Südküste die Städte Paphos (*Bafa*), Amathus (phön. Hamath, *Limisso*), Citium (*Kitti* bei *Larnaka*) besassen; während die übrigen, gleichfalls ursprünglich phönicischen Küstenstädte Salamīs, Curium, Marium, Soli (*Solea* bei *Lefka*) Lapethus (*Lâpitho*), Cerynia (*Tzerina* oder *Girne*), Chytri (*Chytria*), Carpasia (*Karpasso*), seit dem 8. Jahrh. von achaeischen und dorischen Einwanderern aus der Peloponnesus besetzt wurden. Diese kleinen Republiken und Fürstenthümer, unter der Oberhoheit zunächst der tyrischen Könige, dann der Assyrer seit 700 v. Chr., später der Aegypter (Amasis um 570) und der Perser (seit 540) ziemlich selbstständig, bis das Reich von Salamis als das mächtigste die übrigen unter sich vereinigte und (unter Euagoras um 385 v. Chr.) den Besitz der Insel selbst gegen die Perser vertheidigte. Später Provinz der aegyptischen Ptolemaeer, seit 58 v. Chr. der Römer.

Syria.

Phönice, Palaestina, Mesopotamia, Arabia Petraea.

57. Aram, einheimischer Name des Landes an beiden Seiten des mittleren Euphrat und bis zur Ostküste des Mittelmeeres, südlich herunter bis zum Hermôn; nach der assyrischen Eroberung (der nördl. Theil wahrscheinlich schon im 13. Jahrh., der südliche um 700 v. Chr.) von den Griechen Assyria, abgekürzt Syria, genannt (türk. und neupers. *Sûristân*). Phönice und Palaestina wurden demnach nur als Küstenstrecken Syriens (oder nach anderer Ansicht Arabiens) angesehen. Das ebene Land zwischen Chabor und Euphrat heisst im A. T. Arâm Paddân (das flache A.) oder Arâm Naharaim (das A. der beiden Flüsse), daher auch griech. (bei Xenoph.) *Συρία*, vom Chabor abwärts wurde es nach der Bevölkerung zu Arabia gerechnet; seit der Zeit griechischer Herrschaft erhält das ganze den rein geographischen Namen Mesopotamia („zwischen den Flüssen"). Ganz Syrien seit 312 dauernd, mit Ausnahme Palaestina's, Hauptland des Seleucidenreiches, das endlich auf dieses Land allein beschränkt wurde, nach kurzer Vereinigung mit Armenien, 83 v. Chr. durch Tigranes, 64 v. Chr. durch Pompejus bis an den Euphrat römische Provinz: nur der nördliche Theil am Taurusgebirge, Commagene (schon in altassyr. Inschr. Kumuch) mit der Hauptstadt Samosata (*Samsât*), blieb noch bis 17 n. Chr. als eigenes Reich unter eigenen Fürsten bestehen.

58. Ober-Syria (*ἡ ἄνω Συρία*), der nördliche Landestheil vom Euphrat bis zum Meere, mit dem Thal des Orontes (*el-'Asy*). Alte Städte aus vorpersischer Zeit Mabôg, auch Alt-Nineveh (*Παλαία Νῖνος*), später umgenannt Hierapolis (Ruinen *Membidsch*), Hamath (später Epiphania, *Hama*); Emesa (*Homs*), die in ältester Zeit von Phöniciern gegründete Handelsstadt Tiphsach (Thapsacus) am gewöhnlichen Euphratübergang. An der Küste die phönicischen Städte Ramitha, später Laodicea (*Lâdikîe*), Myriandus oder Mariandus (so bei allen älteren, erst später gräcisirt in *Μυρίανδρος*) am issischen Meerbusen, früher zu Cilicia gerechnet, so dass das (von den Macedoniern so genannte) Gebirge Pieria und der südl. syrische Pass die Grenze machte.

59. Bedeutendere Städte erhielt das Land durch Gründungen der Seleuciden-Könige, die neue Hauptstadt Antiochīa, auch unter den Römern noch als Hauptstadt des ganzen Orients betrachtet (*Antakî*), und deren Hafenstadt Seleucīa Pieria, und nördlich am issischen Meerbusen, bei dem alten Myriandus: Alexandrīa *Ἀ. ἡ κατ' Ἰσσόν*, im Mittelalter vulg. *Alexandrette*, jetzt *Iskanderûn*); im Inneren Apamēa, Antiochīa am Taurus, Cyrrhus, Europus, Beroea oder Chalybōn (*Hâleb*), Chalcis, Arethusa (die fünf letzten nach macedonischen Städten, Zeugma nach

der dabei von Seleucus I. angelegten Euphratbrücke benannt) in römischer Zeit Germanicia. Palmyra, syrisch Thadmôr (grosse Ruinen *Tedmur* in der Wüstenoase), wurde im 3. Jahrh. n. Chr. während der Anarchie im römischen Reiche bis auf Aurelianus, Sitz eines über ganz Syrien, Mesopotamien und Kleinasien ausgedehnten griechisch-syrischen Reichs unter Odenathus und Zenobia (von der auch die Stadt Zenobia, *Zelibi* (*Halebi*), am Euphrat angelegt und benannt).

60. Coele Syria (ἡ κοίλη Συρία, das hohle) nannten die Griechen zunächst das von Leontes (*Lîtâni*) durchströmte lange Thal Bucca (Bik'a im A. T., *Bekâ'a*, d. i. Vertiefung (zwischen dem Libanon (*Λίβανος*, *Dschebel Libnân*) und seiner östlichen Nebenkette, dem griechisch sogen. Antilibanus, — dann auch das ganze östlich angrenzende ebene Land mit der alten Hauptstadt eines früher selbstständigen Reiches Dammesek (syr. Dârmasûk), griech. Damascus (*Dimeschk e' Schâm*). Am Libanon Heliopolis mit berühmtem Sonnen-Cultus (grosse Ruinen *Ba'albek*) und in seleucidischer Zeit Laodicēa. Seit 192 v. Chr. bildete Coelesyria längere Zeit eine Provinz des aegyptischen Ptolemäer-Reiches.

61. Mesopotamia. Altaramäische Städte: Nisibis, *Nisibîn*, unter den Seleuciden zubenannt Antiochia Mygdonia; Resaina (*Râs-el'-Ain*), d. i. Quellhaupt, an der Quelle des Chabôr, Charân, als griechische Stadt Carrhae genannt (*Harân*), Urhai (*Urfa*), griech. Orrhoë oder Callirrhoë, aber bekannter unter dem macedonischen Beinamen Edessa, wurde beim Verfall des Seleuciden-Reiches, während der Osten (Nisibis) Armenien zufiel, Sitz der besonderen Abgar-Dynastie, die sich unter parthischer, später römischer Oberhoheit, erhielt, und deren Gebiet nach der Hauptstadt Orrhoëne oder Osroëne genannt wurde. Carrhae, Ichnae, Anthemusias (das alte Sarûg, *Serûdsch*), Nicephorium, auch Callinicum genannt (*Rakka*), nahe dem alten Thapsacus am Euphratübergang von Alexander d. Gr. angelegt, blieben auch unter den Parthern selbstständige griechische Städte. Seit 156 Mesopotamia bis zum Chaboras, 217 auch das edessenische Fürstenthum römische Provinz, zu deren Schutz Diocletian die Grenzfestungen Circesium (*Kerkisia*, vielleicht Karchemîsch des A. T.?) und Singara (*Sindschâr*) anlegte.

Kanaan oder Phönicien und Palaestina.

62. Chnâ, Chna'ân (Kanaan), d. i. Niederung, eigentlich der flache Küstenstrich vom Libanon bis zur Nordgrenze Arabiens. Neben den Kanaanitern erscheinen im A. T. als gesonderte (obwohl nach Sprache und Abstammung nah verwandte) Stämme die mit Syrern gemischten Gibliter im Libanon und die das östliche Hochland bis zum Jordan bewohnenden Stämme der Hethiter (Chitti, wonach alle Syrer bei den Aegyptern Cheta gen.), Heviter (Chivvi), Amoriter, Jebusiter u. a. Auf alle diese politisch von einander unabhängigen Stämme wurde der Name Kanaaniter, als des mächtigsten, die Küste beherrschenden, daher auch im Auslande bekanntesten Stammes wie der Name Kanaan auf das ganze von ihnen bewohnte Land übertragen. Die gleichbedeutenden griechischen Namen Φοίνικες, Φοινίκη beschränken sich dagegen, weil bei der ersten Berührung beider Völker die südlichen und östlichen Stämme Kanaans schon von Philistern und Israeliten unterworfen oder verdrängt waren, nur auf den Küstenstrich vom Karmel nördlich bis gegen die Orontes-Mündung, wurde aber auch allen westlichen Ansiedelungen dieses Volkes, namentlich in Afrika, beigelegt und ging von Sicilien aus in der Form Poeni, Punii zu den Italikern über.

63. Phönicische Staaten oder Stammgebiete von N. nach S.: 1) Aradus, Arvâd (*Ruâd*), auf einer Insel mit den gegenüberliegenden Vorstädten Marathus, *Amrît* und Antaradus, *Tartûs*: ihr altes, nördlich über Paltos (*Belde*) und Gabala (*Dscheble*) bis zum Berge Çasius ausgedehntes Gebiet wurde seit der griechischen Herrschaft zu Ober-Syrien gerechnet. 2) Arca (Erek, *Arka*), in deren Gebiete eine Bundesstadt von den drei Staaten der Aradier, Sidonier und Tyrier gegründet, daher griechisch Tripolis genannt (*Tarâbulus*). 3) Byblus, Gibl (hebr. Gebâl, *Dschebêl*), mit Botrys (*Batrûn*) und Berytus (Beroth, *Beirût*). 4) Sidon (Zidôn, *Saida*), mit Sarepta (Zarphath, *Sarâfend*). 5) Tyrus, Zôr (*Sûr*), durch Handel, Gewerbfleiss und Colonien die mächtigste der phönicischen Städte: ihr Gebiet gegen Süden mit den Orten Achsîb (Ecdippa, *Zib*), Akko (Ace, *Akka*), Dora (*Tantûra*), der natürlichen Lage nach zu Palaestina gehörig, wurde erst in spätrömischer Zeit politisch zu letzterem gezogen. Südlicher sind Japhô oder Ioppe (*Jâfa*) und die Hafenstadt von Askalon, spätere tyrische Colonien.

64. Im südlichen Küstenlande das von den Kanaanitern verschiedene, angeblich aus Kaphthor (Creta) eingewanderte Volk der Philistäer (hebr. Plischtîm, aegypt. Puluschta), mit den Städten Gaza (*Ghazze*), Ascalôn (*Askalân*), Azotus (Asdôd, *Esdûd*), Iamnia (Jabnê, *Ibna*), Gath, und einigen kleineren; die inneren Landestheile verloren sie an die erobernden Israeliten; aber vom Besitz der Seeküste, den sie bis in die spätere Zeit des israelitischen Reichs behaupteten, wurde von den Griechen ihr Name auf das Binnenland übertragen, in der Form Palaestina (ἡ Παλαιστίνη Συρία), womit zunächst das westjordanische Land, seit der Wiederherstellung des jüdischen Reichs im 2. Jahrh. v. Chr. auch das Ost-Jordanland und Idumäa und in der späteren römischen Zeit auch das peträische Arabien bezeichnet wurde.

65. Die kanaanitischen Amoriter (d. i. Höhenbewohner) des Ost-Jordanlandes besassen vor der Eroberung durch Israël die Reiche von Gileâd (Haupst. Hesbôn) und Baschân (Hauptstadt Astarôth-Karnaim); neben ihnen wohnten im südlichen Theil des Landes, um das Salzmeer (so der einheimische Name Tâm-hammelach, Asphalt-Meer, λίμνη Ἀσφαλτῖτις, lacus Asphaltites bei den Classikern, im 2. Jahrh. n. Chr. auch schon bei den Neueuropäern Todtes Meer, vom Asphalt (hebr. Lôt) bei den Arabern *Bahhr Lût* genannt), mehrere hebräische, den Israeliten näher verwandte Völker, die Ammoniter, Moabiter, Edomiter u. a. Die von Südosten her erfolgte israelitische Eroberung um 1300 v. Chr. lässt an der Küste die Staaten der Philistäer und Phönicier von Tyrus und Sidon mit ihren Gebieten, auch im Binnenlande vereinzelte kanaanitische Gebiete (Chethiter, Cheviter, Jebusiter u. a.) selbstständig, im nördlichsten Theile (Galil, Galilaea) blieb sogar die einheimische Urbevölkerung stärker, ebenso in dem weiten, mehr zur Weide als zum Ackerbau geeigneten Ost-Jordanlande, welches von nur drei, aber an Volkszahl und Heerden sehr reichen Stämmen Israëls eingenommen wurde. Gegen NO. wurden die aramäischen Landschaften Chavrân (*Haurân*), Arâm Maacha, Jêtur u. a. nur unter den mächtigeren Königen von den

Israeliten in Besitz genommen, oft aber wieder selbstständig oder dem syrischen Reiche von Damascus unterthänig.

66. Mit der Eroberung des getheilten Reiches (Israel um 700 v. Chr. durch die Assyrer, Juda 587 v. Chr. durch die Babylonier) hört die Bedeutung der Stammeintheilung auf, — die Benennung der Bewohner der beiden Reiche: Juden (Judaei) und Israeliten, erhielten sich als verschiedene Bezeichnungen desselben Volkes. Durch Vermischung mit Assyrern und Aramäern, welche von den assyrischen Königen dahin verpflanzt wurden, entstand im mittlern Lande, dem alten Gebiet von Ephraim, das nach der Hauptstadt benannte Mischvolk der Samariter; im südlichen Lande, dem alten Juda, erhielt sich die Mehrzahl der jüdischen Bewohner. Das ganze unter persischer Herrschaft Theil der Satrapie Syrien; dann streitig zwischen den Seleuciden in Syrien und den Ptolemäern in Aegypten, welche letzteren es von 238 bis 176 behaupteten; seit 167 unter den Makkabäern selbstständig und durch Aufnahme von Samaria im N. (135) und Idumaea im S. (128 v. Chr.) in den Bund verstärkt. Mit der Unterwerfung Syriens durch Pompejus (64 v. Chr.) kam auch dieser jüdische Staat in Abhängigkeit von Rom; doch wurde das Land wieder, mit Einschluss des nördlichen Galilaea und der ostjordanischen Districte Peraea, Gaulonitis, Trachonitis, Auranitis, Batanaea, als Königreich Judaea an die idumäische Fürstenfamilie des Herodes verliehen, in der es verblieb bis zur Empörung unter Nero und gänzlichen Unterwerfung durch Vespasian und Titus, seit welcher Zeit es einen Theil der römischen Provinz Syria bildete.

67. Judaea. Hauptstädte. Seit David Jerusalem hebr. Jeruschalaïm (Ἱεροσόλυμα) an der Stelle des festen Hauptortes des kanaanitischen Volkes der Jebusiter, zunächst der von David neu befestigten Höhe Zion, wozu Salomo den Tempelberg Moriah fügte; dieser Umkreis wird von der ersten oder innern der drei Mauern umschlossen, welche die Stadt später umgaben. Der zweiten, unter Hiskia, Jotham und Manasse erweiterten, durch Esra (um 458 v. Chr.) wieder hergestellten Mauer gehören die im B. Nehemia angegebenen Namen der Thore an (zum Theil auch im N. T. vorkommend), welche in dem Plane auf Tafel V angegeben sind. Unter macedonisch-syrischer Herrschaft wurde auf der Höhe W. vom Tempelberge eine Burg für die syrische Besatzung angelegt, daher griechisch Akra genannt, welcher Name, nachdem sie zerstört war, auf die ganze Unterstadt ausgedehnt wurde. Die von den Makkabäern zum Schutze des Tempels erbaute Burg, Birahabbaith, griech. Baris, von Herodes dem Triumvir Antonius zu Ehren Antonia genannt. Im N. der Stadt entstand in dieser Zeit die Neustadt, Bezetha, welche 45 n. Chr. von Herodes Agrippa durch eine dritte Mauer eingeschlossen wurde. Die nach der Zerstörung durch Titus unter K. Hadrian in dem noch jetzt bestehenden Umfange wieder aufgebaute Stadt erhielt den Namen Aelia Capitolina. Hauptstadt des Landes unter römischer Herrschaft, Sitz der Procuratoren, war das von Herodes an der Küste erbaute und Augustus zu Ehren benannte Caesarēa (beigenannt Palaestina zur Unterscheidung von gleichnamigen Städten, Ruinen *Kaisârîe*).

68. Die einheimischen Namen der Orte, worunter indessen nur wenig bedeutende Städte, erhielten sich unter griechisch-römischer Herrschaft und zum grössten Theil in wenig verschiedener dialektischer Form der jetzigen arabischen Landessprache; daneben erhielten viele bedeutende Städte neue griechische Namen sowohl unter der aegyptischen Herrschaft (Akko Ptolemaïs und Rabbath-Ammôn Philadelphia, vielleicht auch Apollonia und Areopolis), als unter der, griechische Bildung begünstigenden Herodes-Dynastie: Caesarēa Paneas, Sichem Neapolis, Samaria Sebaste und Tiberias (letztere beide Augustus und Tiberius zu Ehren benannt; nur von diesen hat sich der griechische Name in der Form *Bâniâs*, *Nâbulus*, *Sebastie*, *Tabarîe* erhalten), dann Antipatris, Archelais, Herodium, Bethsaida Julias, Bethharan Livias, Sepphoris Diocaesarēa (*Sefûrie*), Emmaūs Nicopolis (*Amwâs*), Lydda Diospolis (*Ludd*), Betogabris Eleutheropolis (*Bêt-Dschibrîn*), Bethsean Scythopolis (*Bêsân*), bei denen der ältere Name den griechischen wieder verdrängt hat. Ausserdem ist zu bemerken, dass die bei den Römern und Griechen (also auch im N. T.) vorkommenden alten hebräischen Namen natürlich der Weise jener Sprache gemäss umgeformt erscheinen, z. B. für das hebr. Japho (*Jâfâ*), Lod (*Ludd*), Jericho (*Erîha*), En-Gennîm (*Dschenîn*), Jesreel (*Zera'în*), Akko (*Akka*), röm.-griechisch: Ioppe, Lydda, Hiericūs, Ginaea, Esdraēla, Ace; die älteren Namensformen sind auf Tafel V, die griechischen auf Tafel IV und VI angegeben. Andere bedeutende Orte, die ihren Namen behalten haben: Kades (*Kedes*), Gilboa, (*Dschelbôn*), Thebez (*Tûbâs*), Akraba (*Akrabbi*), Silo (*Sêlûn*), Bethel (*Bêtîn*) Bethhoron (*Bêt Ur*), Rama (*Râma* s. *Rameh*), Gibea (*Dschîb*), Thekoa (*Tekûa*), Beerseba (*Bîres-Seba*); Hebron hat seinen Namen nur bei Juden und Christen behalten (arab. *el-Chalîl*, Beiname Abraham's).

69. Das ganze Ostjordanland wird gewöhnlich von Judaea aus als das jenseitige (eber-hannahar, woher der im West-Jordanlande entstandene Volksname der *Ibrîm*, ἑβραῖοι) griechisch (im N. T.) τὸ πέραν τοῦ Ἰορδάνου bezeichnet, aber der davon abgeleitete griechische Name Περαία, Peraea, auf den mehrentheils von Juden bewohnten südwestlichen gebirgigen Theil (die Südhälfte des alten Gilead, griech. Galaaditis, jetzt *Dschebel-Dschela'âd*) beschränkt. Den nördlichen Theil bildete seit der Diadochen-Zeit die sogenannte Decapolis (die Gebiete der mit griechischen Colonien besetzten oder neuerbauten Städte, von denen sich auch bedeutende Ruinen griechischer Bauwerke erhalten haben); dazu gehörten Gerasa (*Dscherâsch*), Philadelphia (früher Rabbath-Ammôn), Pella, Dium (zwei neue nach den gleichnamigen Städten Macedoniens benannte Colonien), Gadara, Gamala, Hippos, Abila (*Abîl*), Capitolias und Canatha (hebr. Kenath, *Kanauât*). Daneben kleinere Territorialherrschaften (Ethnarchien, Tetrarchien), im N. mit vorherrschend syrischer Bevölkerung, die unter Herodes Dynastie mit Palaestina vereinigt wurden und zum Theil unter den Römern blieben, als Gaulonitis (hebr. Gôlân, *Dchaulân, Djôlân*), Ituraea (d. i. Gebirgsland, hebr. Jetûr), Trachonitis (hebr. Argôb?), Auranitis (Chavrân, *Haurân*) und Batanaea (syr. Batân, hebr. Baschân, auch als alter Gesammtname dieser Landschaften), spätere Hauptstadt Bozra, griech. Bostra, *Bosra;* südlicher Ammonitis (Hauptst. Rabbath-Ammôn, *Ammân*), vor der israelitischen Besitznahme bis zum Jordan reichend. und Moabitis (Moâb, Hauptst. Rabbath-Moab, *Rabba*). Unter den Römern wurde gegen Süden auch Idumaea mit zu Judaea gezogen (s. 72).

Arabien.

70. Früheste Erwähnung vieler arabischen Stämme ohne Gesammtnamen im A. T. (Ismaëliten, Keturärer, Joktaniten); bei den Propheten kommen sie schon als bedeutenden Handel, namentlich mit den Phöniciern, betreibend vor. Der bedeutende Stamm der Nabathäer verbreitet sich später als herrschendes Handels-Volk über ganz Nord-Arabien, unter dem Namen Gerrhäer (Gerrhaeer) im O. am persischen Meerbusen. Hier jenseit Gerra die alten Handelsstädte Regma (Raëma im A. T.) und Dedan (?). Auf der Südküste die Ausaritae (? Omanitae) (Usâl des A. T. ?) und Sachalitae, Besitzer der Weihrauchgegend (μυρροφόρος, λιβανωτοφόρος χώρα). Diese ganze Ostküste vom persischen Reiche abhängig seit Darius I. und wieder unter den Sassaniden.

71. Süd- und Westarabia. Chatramotitae (unrichtig Chatramitae, Atramitae geschrieben), Bewohner des Landes Hazarmaveth (Hazarmaut) (im A. T. *Hadramaut*), mit der reichen Hauptst. Sabatha (*Sawâ*). Das südwestliche fruchtbare Bergland (*Jemen*) mit den durch den Zwischenhandel von Indien nach dem Westen wichtigen Häfen Mûza, Ocelis (Acila) und Adane oder Athana (*Aden*, von den Griechen auch Ἀραβία εὐδαίμων genannt) war in ältester Zeit das Gebiet der reichen und mächtigen Sabäer (Scheba des A. T., arab. Sebâ: Hauptstädte Mariaba, *Marîb*, und Taphar, *Dhafar*), an deren Stelle im 1. Jahrh. n. Chr. der Stamm der Himjariten (Ὁμηρῖται) ein noch ausgedehnteres Reich, mit Besitzungen auf der Küste Aethiopiens, gründet, das bis ins 6. Jahrh. besteht. Hier das Ziel der von Leuce-Come aus begonnenen Expedition des Aelius Gallus, Proconsuls von Aegypten unter Augustus, welcher selbst Adane zerstörte. Dadurch wurden zuerst die reichen Handelsvölker des Gebirgslandes der Westküste (des *Hidschâz* der Araber) an der Karawanenstrasse nach Syrien, Minaei, Catabanes, Ramanitae u. a., und Städte, die noch bis jetzt ihre Namen erhalten haben, bekannt, wie Negrana, *Nedschrân*, Macoraba, *Mekka*, Jathrippa, *Medîna*, welches früher *Jatrîb* hiess, Thaema *Têma*, Dumaetha *Daumat-el-Dchandal*, Jambia, *Janbô el Bahr*.

Dies ganze Land zwischen dem pers. und arab. Meerbusen begriffen die Alten, die nur die Küsten und Gebirgsländer, nicht die ungeheuren Wüstenflächen des Innern kannten, unter den Namen des glücklichen Arabiens (A. felix, εὐδαίμων), und beschränkten den Namen des wüsten (Ἀ ἔρημος, deserta) auf die nördlichen wüsten Ebenen zwischen dem syrischen Gebirgslande und dem Euphrat bis zum persischen Meerbusen, wo die nomadischen Stämme (Σκηνῖται) der Saracenen (Σαρακηνοί, Name vom arab. *Schark*, d. i. Osten, abgeleitet) wohnten. Hierzu gehörte der Natur des Landes und dem Stamme der Einwohner nach auch das südliche Mesopotamien bis zum Tigris (vgl. § 35. 57).

72. **Arabia Petraea.** Aeltere Bewohner den Hebräern enger verwandte, nur uneigentlich von den Griechen Araber genannte Stämme, namentlich in der sogen. Sinai-Halbinsel, die Amalekiter, südlicher bis auf die Ostseite des Meerbusens die Midianiter (späterer Hauptort Madiana), nordöstlicher im Gebirge Seïr und bis zu den Grenzen Palaestinas die Edomiter (griech. Idumäer), deren Reich von David und Salomo dem israelitischen Reiche unterworfen, später auch mehrmals von den Königen von Juda beherrscht, dann von Nebukadnezar erobert wurde. Der nördliche Theil an der Grenze von Moab, wo Bosra (*Busêra*) und Tophel (*Tafîle*), hiess Gebâl (griech. Gebalene, j. *Dchebâl*), d. i. Bergland, Hauptst. Rekem (aram. = Fels, daher hebr. mit derselben Bedeutung Sela, griech. Petra genannt, Ruinen *Wadi Mûsa*). Hafenort am arab. Meerbusen Elath oder Aila (Aelana) neben dem älteren von Salomo erbauten Ezeongeber. Nach dem Falle des Reiches Juda dehnten sich die Edomiter über das südliche Palaestina herrschend aus und wurden in diesen Wohnsitzen, auf die der Name Idumaea der spätern (macedonischen) Zeit allein beschränkt wird, Bundesgenossen der Juden (vgl. § 66) und mit ihnen Unterthanen der Römer. Das alte edomitische Land am Gebirge Seïr dagegen wurde in Besitz genommen von dem arabischen Volke der Nabathäer, deren Reich von der Hauptstadt Petra bei den Griechen Arabia Petraea benannt, schon zu Alexander's Zeit durch Handel blühend war, und sich südlich an der Küste bis Hauara (Leuce Come, griech. Uebersetzung des aramäischen Namens, *Haura*) ausdehnte. Von Trajanus erobert, bildete es die römische Provinz Arabia.

AFRIKA.

Aegyptus.

73. Dieser von den ältesten Griechen nur auf den einzigen Fluss des Landes, den Nilus (Νεῖλος), semitisch Nahal, d. i. Fluss, altaegypt. Aur, kopt. Eiro oder Jarô, d. i. Fluss (daher im A. T. Jeôr) angewendete Name wurde in der Folge auch auf das Land übertragen, welches mit einheimischem Namen Khemi (Χημία, d. i. schwarz, zunächst von dem Humusboden des Flussthales), und bei den östlich angrenzenden semitischen Völkern, namentlich den Arabern (und diesen folgend bei allen Orientalen) noch jetzt *Misr* heisst, wie schon assyr. Misir (Musri), bei den Hebräern Mizraim (pers. Mudrāja) in Dualform, wegen der Zweitheilung des Landes in Ober- und Unter-Aegypten (das Nilthal und das ebene Küstenland, namentlich das von den Griechen so benannte Delta); eine natürliche Eintheilung, die schon in den ältesten aegyptischen Urkunden (To-rês, das Südland, To-mhit, das Nordland) anerkannt wird.

Das uralte Reich von Ober-Aegypten (Pathrôs im A. T., von den Griechen nach der Hauptstadt Thebaïs genannt), mit Einschluss des nördlichen Aethiopiens, scheint der ältere Sitz einer, das vierte Jahrtausend v. Chr. übersteigenden einheimischen Cultur gewesen zu sein, mit der später der Sitz der Herrschaft stromabwärts vorrückt. Mit der Theilung in die Reiche von This und Memphis (erster König Menes 3893 v. Chr. nach Lepsius) beginnt die zusammenhängende, durch Monumente beglaubigte Geschichte und setzt sich bis zur völligen Unterwerfung durch die Perser in dreissig zum Theil neben einander bestehenden Dynastien fort.

74. Uebersicht der Geschichte. Altes Reich. Wiedervereinigung des getrennten Reiches durch die III. memphitische Dynastie seit 3650 (Bau der Pyramiden als Königsgräber, Ausdehnung der aegyptischen Herrschaft über das benachbarte peträische Arabien). Unter der XI. bis XIII. Dynastie Thebae wieder Hauptstadt; in der XII. Dynastie Sesurtesen II. (der ältere Sesostris der Griechen) Eroberer Aethiopiens und Libyens, Amenemha III. legt zur Aufnahme der überflüssigen Nilgewässer während des Hochwassers den P'iom-nte-mere, d. i. See der Ueberschwemmung, an (woraus die Griechen den falschen Namen Moeris für den See und den König bildeten), erbaut das Labyrinth und die letzten Pyramiden.

Mittleres Reich. Um 2000 v. Chr.(?) Einbruch semitischer Hirtenvölker, die sich im Delta festsetzten, wo auch ihre Könige (die sogen. Hyksos, Hak aegypt. = König, Schasu = Hirten, gewöhnlicher Name der Beduinenstämme bei den Aegyptern) als XV. und XVI. Dynastie in Memphis und Avaris (in der Nähe des späteren Pelusium) residiren. Ihnen tributpflichtig die XIV. Dynastie der thebaischen Könige in Oberaegypten und Unteraethiopien, deren Nachfolger in der XXII. Dynastie um 1670 (König Ahmes) die Hyksos aus Oberaegypten und um 1600 (König Tutmes III.) auch aus Unteraegypten verdrängen.

Neueres Reich. Unter der XVIII.—XX. thebaischen Dynastie höchste Blüthe und Macht des aegyptischen Reiches. Amenhotep III. (1510—1475, der sogen. Memnon) zieht erobernd bis Naharina (Mesopotamien); Seti I. (Sethos, 1453—1394, Dynastie XIX.) erobert bleibend Kanaan; Ramessu II. (der Sesoosis oder Sesōstris der Griechen 1394—1328) ganz Vorderasien. Unter Ramessu III. (Ῥαμψίνιτος) um 1277 und Scheschonk (Sisak um 1000) die letzten glücklichen Heerzüge nach Asien, dann schnelles Sinken der aegyptischen Macht, deren Sitz jetzt wieder Memphis. Mehrfache Eroberungszüge assyrischer Herrscher wenigstens bis Unteraegypten. Unter Pehor (Bocchoris 743) erste Ansiedelungen der Griechen in Aegypten. 705—685 Eroberung Aegyptens durch aethiopische Könige (Schebek, Taharka). Herstellung des nationalen Reiches durch die letzte Dynastie der Psamtik bis zur persischen Eroberung.

75. Das eigentliche Aegypten, d. i. das angebaute Land, seit ältester Zeit in Bezirke (νόμοι, altägyptisch hesp) eingetheilt, von denen 20 (später 22) im eigentlichen Nilthal, deren 6 nördlichste nebst dem memphitischen (der in älterer Zeit zu Unteraegypten gerechnet wurde) in der griechischen Zeit eine besondere Abtheilung (daher Heptanomis genannt) bildeten, in Unteraegypten ursprünglich 14 oder 15, später gleichfalls auf 22 erhöht. Unter den Ptolemäern wurden auch die in der libyschen Wüste liegenden Oasen (Ὀάσεις, Αὐάσεις, aegypt. und noch jetzt Uah) und die östliche libysche Landschaft mit der Oase des Amun-Heiligthums (Ammonium) und der Küstenstadt Paraetonium unter die Nomen aufgenommen. Ausgeschlossen blieb davon gegen Süden der Theil des Nilthals unmittelbar südlich von den aegyptischen Grenzstädten und Inseln Elephantine und Philae bis zur Insel Tachompso, welcher zwar von einem äthiopischen Volke, den Blemmyern, bewohnt, aber seit ältester Zeit Aegypten unterworfen war, und wegen der Länge von 12 aegyptischen S'chönen von den Griechen Δωδεκάσχοινος, aegyptisch To-Kens (*Wadi-Kenûs*) genannt wurde; unter den Römern blieb Hierasycaminos Grenze, bis Diocletianus sie wieder nach Syene zurückzog. Wie die westliche libysche, so wurde auch die östliche arabische Bergwüste ursprünglich nicht zum eigentlichen Aegypten, letztere sogar wegen der sie nomadisch bewohnenden arabischen Stämme von den früheren Griechen zu Asien gerechnet; aber die durch dieselbe von der Thebaïs aus zum arabischen Meerbusen führende Strasse war nach dort befindlichen Monumenten schon um 3000 v. Chr. von den Aegyptern benutzt (also schon damals Seehandel nach dem Osten). Gegen Nordosten war Pelusium wenigstens in der spätern Zeit des aegyptischen Reiches Grenzfestung, doch rechnete man zu Aegypten noch die Küste bis Rhinocolura, wo der Wasserlauf *Wadi-el-Arîsch*, im A. T. als „Bach Aegyptens" genannt, die Grenze gegen die syrische Küste und die nomadischen Araber bezeichnete. Die Canalverbindung zwischem dem Nil und dem arabischen Meerbusen wurde schon von Ramessu II., die zwischen demselben und dem Mittelmeer von Neku (Νεχώς) begonnen, von Darius I. vollendet, von Ptolemaeus Philadelphus durch Vertiefung auch für grössere Schiffe zugänglich gemacht (Hafenstadt Arsinoë am Meerbusen angelegt) und von Trajanus durch einen schon bei Heliopolis vom Nil abgezweigten Canal (Amnis Augustus, daher der spätere Name dieses Landstrichs: Augustamnica s. Taf. XVI) vervollständigt.

76. Die bedeutenderen Städte Aegyptens hatten in einheimischer Sprache mehrfache, zum Theil dem gewöhnlichen Gebrauche angehörige profane oder demotische), zum Theil ausschliesslich dem priesterlichen Gebrauche vorbehaltene (hieratische), vom Cultus der Hauptgötter hergenommene Namen; aus den letzteren sind meist durch Uebersetung in die den Griechen geläufigen Bezeichnungen der aegyptischen Götter (resp. der den Göttern geheiligten Thiere), die während der griechischen Herrschaft in Gebrauch gekommenen Namen (Col. I) besonders im oberen Lande entstanden, während im Delta überwiegend einheimische Profannamen erhalten blieben; diese haben sich auch grösstentheils wenig verändert bei der einheimischen, christlich gewordenen Bevölkerung, den Kopten (Col. II., daneben in [—] einzelne, meist in nahverwandter Form im A. T. erwähnte, sowie in den heut gebräuchlichen arabischen Formen (Col. III) erhalten.

Unter-Aegypten (Delta mit den angrenzenden arabischen und libyschen Districten):

(p, pi ist der männliche, t, ti der weibliche aegyptische Artikel.)

I	II	III
Alexandria, früher Racotis	Rakoti	*(Iskenderîe, Iskanderîa)*
am See Mareotis	— —	*Mâriût*
Canobus	Kahannûb	*Abukîr*
Hermupolis minor	ti Menhôr	*Damanhûr*
Saïs	Sai	*Sâ-el-hagar*
Sebennytus	Dschemnût	*Samanhûd*
Tamiathis	Tamiati	*Dâmiât (Damiella)*
Tanis	Dchani [Zoan]	*Sân*
Pelusium	Peremûn [Sin]	*Baramûn (Tîneh)*
Daphnae	Taphnâs [Tachpanhés]	*Define (Tell Defeineh)*
Pharbaethus	p-Harbait	*Harbeit*
Thmuis	ti Mûi	*Temâje*
Busiris	Pusiri	*Busir (Abusîr)*
Bubastis	pi Bast [pi Beseth]	*Tell Basta (Sagazig)*
Pathumos, Thoum	pi Thôm	*rudera: Aba-Suleimân*
Athribis	Athrêbi	*Atrîb*

Therenuthis	Terenuthi	*Teránc (Terraneh)*
Letopolis	pe S'chem, Bûschim	*Wâsim, Ausim*
Heliopolis	An [On]	*rud. Matarie*
Babylon (assyr. Gründung?)	Babilûn	*Fostât (Alt-Kâhira) (Masr-el-Atica)*
Clysma	— —	*Kolzûm*

Mittel-Aegypten (Heptanomis):

Memphis	Men-nefru, Menfi [Môph]	(Ruinen von *Sakkara)*
Aphroditespolis	Tpeh	*Atfih*
Arsinoë Crocodilopolis	p'Jôm (d. i. der See)	*Fajûm (Medinet-el-Fajûm)*
Heracleopolis	Hnês [Hanês]	*Ahnés*
Oxyrrynchos	Pemdsche	*Bahnasa (Behnesch)*
Cynopolis	Kais	*Kaie*
Besa-Antinoë (von K. Hadrian gegründet, Antinoupolis)	— —	*Ansîna (Schêkh-Abade)*
Hermupulis magna	Sevennu, Schmennu	*Achmûnén*

Ober-Aegypten (Thebaïs):

Cusae	Kôs	*Kûsîe*
Lyconpolis	Siôut	*Siût*
Antaeupolis	t-Kôu	*Kau (Gau-el-Kebir)*
Aphroditespolis	Atbô	*Idfeh (Gebelén)*
Panopolis (Chemmis)	Chmin (Khemîn)	*Achmîn*
Ptolemaïs Hermiu (Syis)	p-Sê, Soi	*rud. Mencchîye*
Abydus	Abtu, Ebôt	*rud. Girgeh*
Thinis (This)	Theni	*(Arabât-el-matfûne)*
Diospolis minor	Hou	*Hu (Hau)*
Thentyris	Tentôre	*Dendera*
Caenepolis	— —	*Kenne*
Coptos	Kubt, Keptô	*Keft (Kuft)*
Apollonospolis minor	Kôs	*Kûs*
Thebae, Diospolis magna (übers. von pa-Amun)	Apet, Tape [Nô-Ammon]	(Ruinen von *Luksor, Karnak* und *Medînet Hâbu)*
Hermonthis	Armonth	*Erment*
Aphroditespolis (Asphynis)	Hasfen	*Esfûn (Asfûn)*
Latonpolis	Sen, Snê	*Esne*
Apollonospolis magna	Teb, Athô	*Edfû*
Ombos	Nub, Mbô	*Ombu (Kom Ombo)*
Syene	Suan [Svênê]	*Assuân*
Philae	p-Ilak	— —
Taphis	— —	*Tafa (Tafeh)*
Pselchis	p-Selk	*rud. Dakke*

Aethiopia.

77. *Αἰθίοπες*, griechischer, wie Kûsch semitischer Name aller Nationen von dunkler Hautfarbe in Südasien, wie am obern Nil; auf letztere wurde der Name, seit man durch das ptolemäische Reich in Aegypten näher mit ihnen bekannt wurde, specieller angewendet, doch später auch wieder auf alle schwarzen Nationen des inneren und westlichen Afrika ausgedehnt, obgleich dieselben eine von den eigentlichen Nil-Aethiopen gänzlich verschiedene Rasse bilden.

Im Tieflande des Zusammenflusses des Nils und Astaboras (*Takazzie*), welches von den Alten für eine Flussinsel gehalten wurde, lag Meroë (Ruinen zu *Assûr* bei *Schendi*), Jahrhunderte lang ein selbstständiger Staat mit aegyptischer Cultur, dann mehrmals dem aegyptischen Reiche unterworfen. Zur Zeit der Ptolemäer blüht das Reich der Nubae (Anubitae, Nobatae, schon im A. T. Nôb, *Nûba*) unter weiblichen Herrschern (Candace gew. Name der Königin), mit der Hauptstadt Napata (wahrscheinlich auch Meroë benannt, jetzt Ruinen *Meraui*), nördlich bis Premis (*Ibrîm*) reichend, unter Augustus vorübergehend von den Römern erobert. Das östl. Küstengebirge am arabischen Meerbusen, auch innerhalb der aegyptischen Grenzen nannten die Griechen Troglodytice, nach den rohen Eingeborenen, den heutigen *Bischarîn*, die sie nur als Höhlenbewohner, *Τρωγλοδύται*, und Fischesser, *Ἰχθυοφάγοι*, kannten.

Im obern Aethiopien, im Quellgebirgslande des kleineren östlichen Nilarmes (Astapus der Alten, *Abai*, arab. *Bahhr-al-Azrak*, d. i. blauer Fluss) soll ein zu Psamtiks Zeit (566 v. Chr.) ausgewanderter Theil der aegyptischen Kriegerkaste, hier Sebriten genannt, das Reich von Axome oder Auxumis (*Axûm*) gegründet haben. Haupthafen Adulis, von den ptolemäischen Königen besetzt, die an derselben Küste die Niederlassungen Ptolemais Therôn, Arsinoë, Berenice anlegten. Die entferntere östliche Küste nannten die Griechen Barbarica (Name erhalten im heutigen Handelsplatz *Berbera*), und unterschieden einzeln nach den verschiedenen Producten, Zimmt-, Gewürz-, Weihrauch-Land (*κινναμωμοφόρος, ἀρωματοφόρος, λιβανωτοφόρος χώρα*). Südlich vom Vgb. Aromata (*Guardafui*) die Küste Azania (*Adschân*), bis zum Handelsort Rapta und dem grünen Vorgebirge (*Πράσον ἀκρ.*), wo auf dieser Seite die Kenntniss der Alten endet.*)

Libya, Cyrenaïca.

78. Libyer (Lĕhabîm, auch Lûbîm im A. T.; aegypt. Lbu) zunächst Name der an der Westgrenze Aegyptens wohnenden hellfarbigen Stämme, dann auf alle westlicheren Völker, und bei den Griechen auf dem ganzen Erdtheil ausgedehnt. Der östlichste Landstrich mit der Küstenstadt Paraetonium und dem Amons-Heiligthume seit ältester Zeit von Aegypten abhängig (Nomus Libycus). Die westliche wüste Küste stets nur von Nomaden bewohnt, die bei älteren Autoren als Adyrmachidae, Giligammes etc. vorkommen, später unter dem Namen Marmaridae zusammengefasst und das Land davon Marmarica benannt.

Von dem westl. folgenden fruchtbaren Hochlande der libyschen Asbyten und Auschisen wurde die Küste 640 v. Chr. von griechischen Ansiedlern, meist Dorern, besetzt, die vom östlichen Theile (Insel Platea bei Darnis) ausgehend die Städte und Staaten Cyrene (dorisch *Κυράνα*, Ruinen

*) Von hier aus wahrscheinlich durch Elfenbeinhandel Erkundung der im Binnenhochlande (*Unia méza*, d. i. Mondland) gelegenen grossen Seen, aus denen der Hauptstrom des Nil nördlich abfliesst, vgl. die Nilseen am sog. Mondgebirge *Σελήνης ὄρος* in der ptolem. Erdkarte, aus der dasselbe in die arabische und indirect in die modern europäische Erdkunde traditionell fortgepflanzt.

Grenne, Krêne), Tauchira (*Tôkra*), Hesperis oder Euhesperidae (*Benghâzi*) gründeten, sowie die lybische Hauptstadt Barca hellenisirten. Das Land, von der bedeutendsten Stadt gewöhnlich *Κυρηναία* oder *Κυρηναϊκή* genannt, kam unter Darius I. Herrschaft und bildete nach Alexander einen Theil des ptolemäischen Reiches in Aegypten, von diesem 116 v. Chr. als eigenes Reich abgezweigt, kam es 74 durch Erbschaft in römischen Besitz. Aus ptolemäischer Zeit rühren her die Namen Berenice für Hesperis und Arsinoë für Tauchira, sowie Ptolemais (jetzt *Tolmêta*) und Apollonia für die zu Städten erweiterten alten Hafenplätze von Barca und Cyrene; diese vier, nebst der Hauptstadt Cyrene, als vorzugsweise griechische Städte mit freier Verfassung (während die einheimischen Libyer unter römischer Militärverwaltung) gewöhnlich als Pentapolis Cyrenaïca bezeichnet.

Eigentliches Afrika.

Libyphönicia.

79. Unter den libyschen Stämmen des westlichen Nordküstenlandes treten hervor die Maziken (Maxyer bei Herodot, aegyptisch Maschawa, *Mâzigh* oder *Amâzigh*, d. i. Freie, noch jetzt Gesammtname aller Berberstämme der Atlaslandschaften) und Zauaken (Zeugier, Ziquer, noch jetzt *Zauâga* bis zur grossen Syrte ausgebreitet), deren Landschaft Zeugis, Zeugitana. Durch zahlreiche phönicische Handelsniederlassungen an den Küsten, zunächst der Sidonier (noch vor dem 12. Jahrh. v. Chr. an den beiden Syrten. zu Leptis, Utika, Ippo), seit 1100 v. Chr. vorzugsweise der Tyrier, und starken Zuzug von Bevölkerung aus dem Mutterlande, seit dessen Eroberung durch Assyrer und Perser entstand das Mischvolk der sogenannten Libyphönicier.

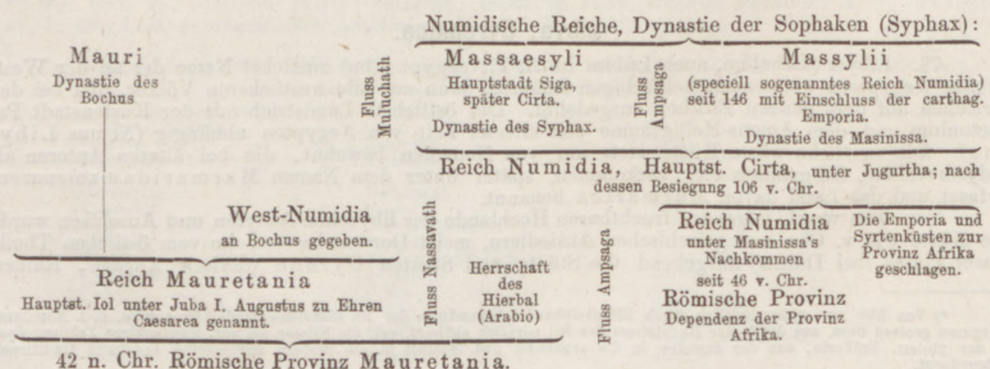
An den Küsten von O. nach W. als phönicische Städte, theils durch positive Angaben oder Münzen, theils durch ihre Namen bezeugt: Gross-Leptis, Oea, Sabrata (*Ἀβρότονον*), Girgis, Tacape, Macomades (diese sechs zum Karawanenhandel mit dem innern Afrika angelegten, daher von den Griechen vorzugsweise *τὰ Ἐμπόρεια* genannten Städte erhielten sich auch unter carthagischer Herrschaft, seit 520 v. Chr. mehr selbständig), Thenae, Usilla, Achulla, Thapsus, Klein-Leptis, Ruspina, Hadrumetum, Siagul, Neapolis (Uebersetzung eines phönicischen Macomades), Curubis, Aspis, Ades, Carthago, Utica und die beiden Hippo (phön. Ippo, d. i. Festung; das östliche unterschieden durch den Beinamen Ippo Acheret, d. i. das andere; von den Griechen umgeformt in *Ἱππάγρετα*, *Ἵππων-Ζάρυτος* oder *Διάῤῥυτος*). An der westlichen, numidisch mauretanischen Küste, meist als spätere carthagische abhängige Coloniestädte unter dem Namen Metagonia zusammengefasst: Thapsus, Igilgili, Saldae, Iomnium, Icosium, Iol, Cartenna, Siga, Abila, Tingis, sowie alle mit Rus (Rösch, d. i. Kopf, wie das arab. *Râs* in der Bedeutung von Vorgebirge) anfangenden: Rusicade, Rusazu, Rusippisir, Rusuccuru, Rusubicari, Rusgunia, Rusaddir.

80. Unter diesen Städten erhob sich die um 814 von Tyriern erbaute, und daher Karthahadascha, Karthada (d. i. Neustadt), *Καρχηδών*, Carthago genannte, Hauptstadt, die seit dem Falle des tyrischen Mutterstaates (um 600 v. Chr.) die libyphönicischen Städte der Küste und des Innern unter ihrer Herrschaft vereinigte. Dieses bedeutende Landgebiet (s. Taf. IX) wurde durch den zweiten punischen Krieg verkleinert auf Zeugitana und Byzacium im engern Sinne, woraus nach dem dritten punischen Kriege die römische Provinz Afrika gebildet (Hauptst. Utica, bis durch Cäsar und Augustus Carthago als römische Colonie wieder hergestellt wurde) und nach dem Fall des numidischen Reiches auch die Syrtenküste wieder damit vereinigt wurde. Aus dem östlichen Theile derselben, der von den drei bedeutenden Städten Oea, Sabrata, Leptis bei den Griechen den Namen Tripolis führte, seit Sept. Severus eine eigne Provincia Tripolitana gebildet.

Die Inseln Melita (*Malta*), Gaudos (*Gozzo*, arab. *Ghaudesch*) und Cossyra (*Pantellaria*) alte phönicische Colonien, dann Theile des Gebietes von Carthago, von den Römern zu Italien gezogen.

Numidia und Mauretania.

81. Numidia nannten die Römer das westliche Hochland der afrikanischen Nordküste nach der von den sicilischen Griechen angenommenen Gesammtbenennung der Bevölkerung als *Νομάδες*, Numidae, während nach einheimischer Benennung drei Hauptstämme unterschieden werden: von O. nach W. folgend die den Libyern nächst verwandten Massylier und Massaesyler, und die mehr dunkelfarbigen Mauren (von den Griechen gewöhnlich *Μαυρούσιοι* genannt). Der Name des Landes Mauretania wurde später durch politische Verhältnisse auf den grössten westlichen Theil des Reiches Numidien ausgedehnt, wie folgende Uebersicht zeigt, wobei die wechselnden Grenzen nur, wie sie uns von den Alten überliefert werden, nach den Küstenflüssen angegeben werden können.



82. Ortsnamen in den afrikanischen Provinzen.

Eigentliches Afrika.

An der Küste:

Leptis magna	*Lebida*
Oea, später Tripolis	*Tarâbulus', (italiän. Tripoli)*
Tacape	*Gâbes*
Thenae	*Tine*
Cercina I.	*Kerkena*
Leptis minor	*Lamba*
Neapolis	*Nâbel*
Curubis	*Kurba*
Ceypea [Aspis]	*Kalibia*
Ades	*Ghâdes*
Tunes	*Tunis*
Hippo Zarytus	*Bizert (Bizerta)*
Bagradas Fl.	*Medscherda.*

Im Innern:

Nepte	*Nefta*
Thusurus	*Tôzer*
Thîges	*Tagiûs (Tadjûs)*
Capsa	*Gafsa*
Sufetula	*Sbêtla*
Uthina	*Udéna*
Tuburbum minus	*Teburba*
Vaga (Vacca)	*Bedscha*

Oestliches oder eigentliches Numidien.

An der Küste:

Tabraca	*Tabarka*
Hippo Regius (Hippona).	*Bôna*
Cullu	*Kollo*

Im Innern:

Bulla Regia	*Bull*
Tipasa	*Tifésch*
Theveste	*Tebéssa*
Aurasius Audus Geb.	*Aurês*
Cirta, später Constantina	*Konstantinîe, vulg. Ksentîna*
Milevi	*Mîla.*

Ost-Mauretanien (Caesariensis, früher westliches Numidien).

An der Küste:

Igilgili	*Dschidschelli*
(Icosium	*Al-Dschezâir, Alger)*
(Iol Caesarea	*Schersel, Scherehel)*
Cartenna	*Tenes*
Chinalaph Fl.	*Schelîf*
Muluchath (Malua) Fl.	*Muluja*

Im Innern:

Sitifi	*Setîf*
Thubuna	*Tôbna (Tubna)*
Medianum	*Medeah*
Malliana	*Milianah*
Mina	*Wed-Mina.*

West-Mauretanien. (Tingitana.)

An der Küste:

Abila (Septemfratres)	*Ceuta (arab. Sebta)*
Tingis	*Tandscha (Tanger)*
Zilis	*Asîla*
Lixus	*Wad Aulkôs (el Arisch)*
Sala	*Selâ*
Subur Fl,	*Wad Sebû*
Asama Fl.	*Azemmûr (Wéd Umm er-Rébi'a).*

Gaetulia und Inner-Afrika.

83. Im Innern reichte die römische Herrschaft, wie früher die der numidischen und mauretanischen Könige, nur über das gebirgige Hochland mit culturfähigen Thälern (jetzt arab. *Tell*, d. i. lateinisch tellus, genannt), die Landschaft Zabe (*Zâb* oder im Plural *Zibân*) wurde erst unter den späteren Kaisern unterworfen; die inneren Steppen mit einzelnen Oasen (die sogen. *Sáhara*), sowie ein an der Mündung des Muluchath bis zur Küste herabreichender wüster Landstrich zwischen den beiden Mauretanien blieben Wohnsitze nomadischer Stämme unter dem Gesammtnamen Gaetuli, welche nur in vorübergehenden Streifzügen von den Römern unterworfen wurden. Die Stämme an der atlantischen Küste und im Dyrin (*Idrâr Nderen*, d. i. Gebirge in den Berberdialekten), dessen von den Griechen übertragener Mythenname Atlas bei den Europäern allein gebräuchlich geblieben ist, wurden unter dem Gesammtnamen Mauri (wegen dunklerer Hautfarbe?) begriffen. Oestlicher, und südlich von dem die syrtische Küstenlandschaft begrenzenden Gebirge Mons Ater (*Harûdsch-el-Aswad* d. i. schwarzer H.) wohnten in einzelnen Oasen der grossen Wüste, zum Theil in festen Städten, zum Theil nomadisch, handeltreibende libysche Stämme, wie die von Cydamus (*Ghadâmes*), die Hamamientes (Samamyci), Nasamones, Phazanii (im nördlichen Theile des Landes *Fessân*), südlicher in weiter Ausdehnung die sehr dunkelfarbigen Garamantes mit der Hauptstadt Garama (*Germa* oder *Dscherma*). Alle diese wurden schon zu Caesar's Zeit von römischen Legaten besiegt, ohne dass sie jedoch später in Abhängigkeit von Rom gestanden hätten. Die libyschen Stämme der Ataranten und Atlanten, nach Herodot in Oasen der Wüste westlich von den Garamanten (im jetzigen *Ghât*) kommen in späteren Berichten nicht mehr vor.

84. Westküsten u. Inseln. An der atlantischen Westküste Afrika's hatten die Carthager unter Hanno schon im 5. Jahrhundert v. Chr. Entdeckungsfahrten bis zur Insel Cerne, und bis über die Mündung des *Senegal* (Bambotus, d. i. Strom der Flusspferde, Behemôth) und des *Gambia* gemacht, wo sie als äusserste Punkte die Meerbusen (bei den späteren Griechen irrig Vorgebirge) Westhorn und Südhorn, *Ἑσπέρου, Νότου κέρας*, benannten. Die zur Negerrasse gehörigen Bewohner werden von ihrer Farbe, eben wie die ostafrikanischen, Aethiopes genannt, und als westliche (*ἑσπέριοι*) unterschieden. Im Innern wurde als entfernteste Südgegend jenseit der grossen Wüste durch Reisen römischer Kaufleute im 1. Jahrh. n. Chr. das in 3—4 Monaten von den Garamanten aus erreichte Culturland Agizymba bekannt, wohl das jetzige *Bornu* am *Tsad*-See (bei Ptolem., nach überschätzten Distanzangaben in 20° südlicher Breite). Wahrscheinlich wurde der bedeutende von W. nach O. strömende Fluss dieses Landes, der *Komadugu*, für eine Fortsetzung des westlicheren Nigir (*Ghir*, *Eghirreu* allgem. Wort der Berber-Sprachen für Fluss), von dem die Alten eine dunkle Kunde gehabt zu haben scheinen, und zugleich für den obern unbekannten Lauf des östlichen Nilarmes gehalten, ein Irrthum, welcher durch arabische Nachrichten des Mittelalters befestigt, erst durch die Entdeckungen des laufenden Jahrhunderts widerlegt worden ist.

85. Von den mauretanischen Königen und den Römern unternommene Fahrten führten zur Entdeckung der noch unbewohnten canarischen Inseln, denen daher römische Namen beigelegt wurden: Insulae Fortunatae, Canaria *Gran Canaria*, Centuria *Fuerteventura*, Nivaria, wegen des schneeigen Pics, *Teneriffa*, Capraria *Gomera*, Junonia *Ferro*, Pluvialis *Palma*, Purpurariae *Madeira* und *Porto Santo*.

EUROPA.

Hellas oder Griechenland.

86. Neben den Urbewohnern (vielleicht illyrischen Stammes) später mit semitischem Gesammtnamen Leleger, d. i. Barbaren genannt, erscheinen vor den Griechen, besonders in den reicheren Thallandschaften herrschend, die Pelasger, ein Volk von wahrscheinlich semitischer Abstammung. Ihnen verwandt Carer auf den Inseln und einzelnen Punkten der östlichen Peloponnesus (Megara, Epidaurus, Hermiŏne) und seit dem 14. Jahrh: v. Chr. phönicische Handelsniederlassungen, besonders auf den Inseln (Thasos, Melos, Thera, Siphnos, Serīphos, Amorgos, Cythera). In jener ältesten Zeit scheinen die Vorväter der späteren Griechen oder Hellenen unter dem Namen *Γραῖοι*, *Γραικοί* (den ihnen wahrscheinlich nur ihre nördlichen und westlichen Nachbarn, daher auch später die italischen Völker gaben) in den Hochgebirgsländern des späteren Epirus und Macedonien als Hirtenvolk gelebt und allmälig südwärts dringend die Pelasger theils vertrieben, theils unterworfen zu haben. Ihre zuerst in Süden angesiedelten Stämme sind die Achaeer, theils in Thessalien, theils im südlichen und östlichen Theile der Peloponnesus mächtig (daher in der epischen Zeit Gesammtname für alle Griechenvölker) und die in der nördlichen Peloponnesus und Attica ansässigen Ionier (eigentl. *Ἰάονες*, ind. Javana, hebr. Javan, syr., arab. und pers. Jauna, armen. Juin, aegypt. Uinin, mit welchem Namen alle diese Völker des Orients seit ältester Zeit alle Griechen benannten).

87. Im Gegensatze zu jenen alten Stammnamen kommt für das Gesammtvolk der Name Hellenen erst nach dem Eroberungszuge der Dorier in Gebrauch. Ursprünglich scheint er, sowie der entsprechende Landschaftsname Hellas, einem Theile des südlichen Thessaliens und dem nördlichen, später in der Geschichte auftretenden und weniger mit fremden Elementen gemischten, daher in Sprache und Sitte mehr alterthümliches bewahrenden Zweige des griechischen Volkes angehört zu haben, dessen zwei Hauptstämme die Dorer und Aeoler bilden. Ursitze der Dorer angeblich am Pindus, an den Grenzen Macedoniens (dessen urgriechischer Bevölkerungstheil gleichfalls von ihnen abgeleitet wird); der Aeoler im westlichen Theile der thessalischen Ebene, welche vorzugsweise den Namen Aeolis behielt; dann als Hauptbevölkerung Mittelgriechenlands (der missbräuchlich sogen. eigentlichen Hellas*) mit Ausschluss Atticas), wo sie die Specialnamen Boeoter, Locrer, Phocier, Aetoler, Acarnanen führen. Angebliche alte Sitze eingewanderter Aeoler in der Peloponnesus: Corinthus, Triphylien mit einem Theile Messeniens.

88. Dieser älteste erkennbare Zustand der griechischen Völker wird gänzlich verändert durch eine letzte grosse Völkerbewegung von Norden her, welche mit der Besitznahme aller grösseren hellenischen Stämme in denjenigen Gebieten endet, die sie die ganze fernere Zeit der alten Geschichte hindurch behaupteten und denen sie zum Theile nun erst die hinfort geltenden Namen gaben (wie Achaia, Thessalia und das kleinasiatische Aeolis, Ionia, Doris). Das nördlichste Volk des eigentlichen Griechenlands wurden nun die Thessaler, ein epirotischer (illyrischer) Stamm, welcher von Westen her das seitdem sogenannte Thessalien und die dort wohnenden Achäer und Aeoler unterwarf.

In Folge dieses Anstosses dringen weiter nach Süden vor die aeolischen Boeoter, welche von Süd-Thessalien auswandernd ihr späteres Gebiet besetzen, die Aetoler, welche die westliche Peleponnesus (Elis) erobern, und die Dorier, welche in der südlichen und östlichen P. das achaeische Reich stürzen und die dorischen Reiche von Messenien, Sparta oder Lacedaemon (Laconien) und Argos gründen, wovon der letztere durch weitere Eroberungen nach N. und O. Sicyon, Corinthus, Megara, Aegina, Epidaurus, Troezen, alte aeolische und ionische Staaten, in dorische umwandelt. Von den Ost- und Südküsten der Halbinsel geht die dorische Wanderung weiter nach Creta, auf die südlichsten der Cycladen und Sporaden und bis zur Südwestküste Kleinasiens.

89. Die Achaeer behaupten noch Theile ihrer alten Sitze in Laconica (Amyclae, Taenarum) und Argos (Mycenae, Tiryns, Nauplia), dauernd ausserdem die Nordküste bei Peloponnesus, Achaia, und wandern zum grossen Theile, mit Boeotern, Locrern und Euboeern vereinigt, nach Lesbos und dem nordwestlichen Kleinasien (Aeolis).

Die Aeoler, aus Boeotien, Triphylien, Laconien verdrängt, oder theilweise von Doriern unterworfen, wandern zum Theil unter dorischer Führung nach Melos, Creta (Gortyna), Thera und von hier später nach Cyrene (welche Landschaften daher als dorische Colonien gelten), zum Theil nach Attica, wohin auch vertriebene peloponnesische Ionier ziehen; beide Völker, mit Boeotern, Phociern, Arcadern, Dryopen vereint, besetzen Euboea, die meisten der cycladischen Inseln und die Küste von Lydien, wo sie (wie früher in der Peloponnesus) einen Bund von 12 Städten gründen, der vom Hauptvolke der ionische, sowie das Land vorzugsweise Ionia genannt wird.

Die nicht unterworfenen Reste der Pelasger, von den Griechen Tyrsener (bei den späteren Tyrrhener) genannt, aus Argos, Acarnania, Boeotia, Athenae, Creta, den Westküsten Kleinasiens vertrieben, scheinen sich meist nach dem Westen, namentlich Italien, gewendet zu haben, zum Theil auch nach den nördlichen Küsten und Inseln des aegaeischen Meeres, wo sie auf Pallene, am Athos, an der Propontis, auf Lemnos, Imbros und Samothrace sich noch in historischer Zeit finden und erst von den Colonien der chalcidischen und asiatischen Ionier, zum Theil erst von den Athenern unterworfen werden.

---

*) Der Landesname Hellas, welcher bei den Autoren der Blüthezeit stets alles von Hellenen bewohnte Land ohne Rücksicht auf geographischen Zusammenhang bedeutet, wurde später, indem man die Inseln, mit Einschluss der Halbinsel Peloponnesus, als besondere Glieder ansah, auf den nördlichen continentalen Theil des griechischen Landes allein angewandt, aber erst, nachdem Thessalien völlig macedonische Provinz geworden war, wobei es auch unter den Römern blieb, auf das Land zwischen diesem und der Peloponnesus beschränkt: so erst bei Autoren der Zeit n. Chr.

90. Die ursprünglichen Stammesunterschiede (nach welchen die Staaten auf den Karten VII und VIII durch das Colorit unterschieden sind) treten im Verlaufe der Geschichte an Bedeutung zurück hinter den, zunächst durch die Stammverwandtschaften bedingten politischen Verbindungen und Gegensätzen: in früherer Zeit zwischen ionischen und andern Seestaaten unter Führung Athens und dorisch-aeolischen Landstaaten unter Führung Spartas (Zeitalter des peloponnesischen Krieges, vergl. Taf. VII); seit der macedonischen Zeit dagegen zwischen den westlicheren Hauptvölkern aeolischen Stammes: den Achaeern und Aetolern. Letztere vereinigten mit ihrem Lande das westliche Locris, Doris, die südlichen thessalischen Grenzgebirge der Aenianen, Doloper, Malier; auf einige Zeit auch das den epirotischen Königen abgewonnene Ambracia (bis letzteres, nebst dem den Aetolern feindlichen Acarnanien 220 v. Chr. von Macedonien besetzt wird); in der Peloponnesus sind ihnen die stammverwandten Eleer verbündet. Die Achaeer vergrössern ihren alten Zwölfstädtebund durch die früher dorischen Staaten Sicyōn, Phliūs, Corinthus, welche seitdem auch gewöhnlich zur Landschaft Achaia gerechnet werden; seit 240 v. Chr. schliessen sich an: Megaris, Argolis, Arcadia (ausser den noch längere Zeit von Macedonien abhängig gehaltenen östlichen drei Städten: Tegea, Mantinea, Orchoměnos) und Messenia; seit 192 v. Chr. begreift der Bund auch Sparta, Athen, Boeotia, Phocis, Ost-Locris und Euboea. (Taf. IX.)

91. Da der Name der Achaeer als politischer von allen diesen Bundesstaaten geführt wurde, welche den Kern des eigentlichen Griechenlandes bildeten, so wurde dieses von den Römern gewöhnlich Achaia genannt, welcher Name bestehen blieb, da es nach Auflösung beider Bündnisse 146 v. Chr. in Abhängigkeit von Rom trat; nicht gleich andern unterworfenen Ländern (wie selbst Thessalia und Acarnania, welche resp. bei Macedonia und Epirus bleiben) als eigentliche Provinz, sondern die einzelnen Staaten mit freien Municipalverfassungen in ihren Gebieten, deren Grenzen noch mehrfachen Veränderungen unterlagen. Durch Caesar Anlegung der italischen Colonieen Corinthus (Sitz des römischen Proconsuls und somit wieder Hauptstadt der Provinz Achaia) und Patrae.

Peloponnesus.

Aeolische Staaten.

92. **Achaia.** Bund von 12 Städten, ältere Bundesstadt Helice (380 v. Chr. durch Erdbeben zerstört), dann Aegium; die übrigen sind Patrae (bedeutendste Handelsstadt), Dyme, Olěnus, Pharae, Tritaea, Rhypae, Bura, Aegae, Aegira, Pellene. Letzteres schliesst sich zur Zeit des peloponnesischen Krieges an die benachbarten dorischen Staaten der Argolis an; statt der verfallenen Aegae und Rhypae treten später (280 v. Chr.) Cerynia und Leontium in den Bund ein.

93. **Elis** (aeolisch *Ϝᾶλις*, Valis) begreift das nördliche oder eigentliche Elis, von Aetolern in Dörfern bewohnt, die erst 465 v. Chr. die nach dem Lande benannte Hauptstadt erbauten; ferner das Mittelland am Alphēus, nach der älteren Hauptstadt Pisa (bei welcher der heilige Festbezirk Olympia, keine Stadt) Pisatis benannt, seit 570 v. Chr. den Eleern unterworfen; endlich im Süden das ursprünglich von arcadischen Paroreaten bewohnte, dann von Aeolern besetzte Küstenland Triphylia, ein Bund von sieben kleinen Städten (Hauptort Leprĕum), ebenfalls früh von den Eleern unterworfen, mit spartanischer Hülfe häufig selbstständig, seit 398 v. Chr. von Elis unabhängig und zeitweise an Arcadien angeschlossen; erst unter den Römern wieder eleïsch.

94. **Arcadia,** ohne feste Bundesverfassung aus einzelnen freien und monarchischen Staaten bestehend, wovon die westlichen, nördlichen und östlichen zugleich bedeutende Städte sind: Phigalia, Heraea, Thelpusa, Psophis, Clitōr, Pheněos, Stymphālus, Orchoměnos, Mantinēa, Tegēa; das ganze südliche Land hatte nur kleine Landstädte und Flecken, in einzelnen Cantons unter einander verbunden, als: Cynuria (bedeutendste Stadt Gortys), Parrhasia (wo die uralte Stadt Aegys schon früh von Sparta erobert), Eutresia, Maenalia; diese Gaue nebst den früher vielleicht auch selbstständigen, zur Zeit des peloponnesischen Krieges aber unter Orchomenos und Mantinea stehenden Orten des innern Landes, Methydrium, Thisoa, Teuthis, wurden seit 370 v. Chr. zum Gebiete der neuerbauten Hauptstadt Megalopolis (griech. *Μεγάλη πόλις*, Einw. *Μεγαλοπολίτης*) vereinigt.

Dorische Staaten.

95. **Messenia,** in ältester Zeit dorisches Königreich, östlich bis zum Fluss Choerius, durch die ersten spartanischen Eroberungen am Flusse Nedōn begrenzt, um 670 v. Chr. ganz von den Spartanern erobert und daher in der Zeit des persischen und peloponnesischen Krieges gewöhnlich unter dem Namen Laconica mit einbegriffen, bis durch Epaminondas 369 v. Chr. der messenische Staat als Republik wieder hergestellt, die Grenze südöstlich bis zum laconischen Leuctra ausgedehnt und als Hauptstadt Messene neben der alten Burg Ithome erbaut wird; unter den römischen Kaisern gilt wieder die ältere Grenze gegen Laconien.

96. **Laconica,** auch als Land Lacedaemōn genannt, Hauptstadt Sparta, dorisches Königreich oder vielmehr Aristokratie der dorischen Eroberer (Spartiaten) neben den beherrschten achaeischen Bewohnern (*περίοικοι*, auch nach strengerem Sprachgebrauch Laconen genannt) und den leibeigen gemachten Urbewohnern (*εἵλωτες*); die Achaeer auch später noch überwiegend in den südlichen Küstenstädten (darunter Gythium, bedeutend als Hafenstadt der Hauptstadt Sparta); ihre alte Hauptstadt Amyclae erst um 820 v. Chr. von den Spartanern erobert. Die ganze, von arcadischen Cynuriern bewohnte, in ältester Zeit von Argos beherrschte Ostküste um 850 v. Chr. erobert; das nördliche (eigentliche) Cynuria seit 715 wieder argeisch, bis es nach langen Kriegen mit wechselndem Besitz um 540 v. Chr. unter Abhängigkeit von Sparta kommt und als Theil Laconiens angesehen wird; unter dem archaeischen Bunde und den Römern gehört es wieder an Argos.

97. **Argolis** (*Ἀργεία*, Argos) hiess zunächst die von der Stadt Argos beherrschte Ebene, unter deren Oberherrschaft allmälig die früher selbstständigen Städte der umliegenden Landschaft kommen, welche daher mit zu Argolis gerechnet wurden, wie Cleonae, die Dryoper-Städte Asine und Hermiŏne, die ionisch-dorischen Troezēn und Epidaurus, ferner Aegina und das altachäische Mycenae, welche erst 464 v. Chr. (das dazu gehörige Nauplia schon 670, das von Cynuriern bewohnte Orneae 580) von Argos ganz unterworfen werden. Der Lage und Stammverwandtschaft nach, weniger aber durch politischen Einfluss, gehörten zu Argos die nördlichen dorischen Städte Sicyōn, Phliūs, Corinthus, sammt des letztern Pflanzstadt Megara, daher der gewöhnliche Gebrauch besonderer landschaftlicher von den Städten abgeleiteter Namen: Phliasia, Sicyonia, Corinthia, Megaris. Letzteres seit 930 v. Chr. selbstständig, behauptete anfangs das Gebiet bis zum Isthmus, das es in der Folge an Corinthus, sowie Salamis seit 600 v. Chr. an Athen verlor.

Mittel-Griechenland.

Ionischer Staat.

98. **Attica,** ursprünglich Bund von 12 Gemeinden (*πόλεις*), von denen später nur die durch besondere Heiligthümer ausgezeichneten Eleusis und Braurōn, sowie Cecropia (Acropolis von Athen) als Städte galten, die übrigen aber (Phalērum, Cephisia, Decelēa, Aphidna, Marathōn, Pallēne, Cythērus, Sphēttus, Thoricus), wie alle übrigen kleinen Orte Attica's, nur den Rang von Dorfgemeinden (*δῆμοι*) behielten. Nicht unter die Demen wurden gerechnet die zu Attica gehörigen Inseln Salamīs, Helena, Belbina und die ursprünglich zu Boeotien gehörigen Städte Eleutherae und Oropus, von denen jenes schon in sehr alter Zeit attisch wurde, dieses wenigstens vor den Perserkriegen, worauf es noch mehrmals zwischen Athen und Theben streitig von letzterem zur Zeit seiner höchsten Macht (362 bis 336 v. Chr.) besessen wurde, seit 300 als selbstständiges Gebiet am boeotischen Bunde theilnahm, in der römischen Kaiserzeit wieder an Attica kam.

Athenae, die Stadt (*τὸ ἄστυ*), entstand durch Zusammenbau mehrerer benachbarten Dorfgemeinden (Demen, namentlich Cydathenaeum und Theile von Melite, Ceramīcus u. a.) um die alte Burg Cĕcropia, später Acropolis genannt, vorzüglich an der Südseite derselben bis zum Ilissus. Beim Neubau nach der persischen Zerstörung Erweiterung des Stadtumfangs über einige bisher ganz oder grösstentheils ausserhalb der Stadt gelegene Demen, wie Colyttus, Scambonidae, Agrae, Ceramīcus (die beiden letzteren in der Mauer nicht ganz eingeschlossen, daher z. B. innerer und äusserer Ceramīcus). Hierzu kam die Befestigung der Häfen, von welchen die der Stadt zunächst gelegene Rhede Phalerum in älterer Zeit allein in Gebrauch war, bis durch Themistocles der sichere Hafen Piraeeus (der, wie das zwischenliegende Munychia, früher nur einen Flecken, *κώμη*, bildete) zum Haupthandels- und Kriegshafen bestimmt, die ganze Halbinsel mit Mauern umgeben, und unter Cimon durch eine 40 Stadien lange Mauer (*τὸ βόρειον τεῖχος*), sowie Phalerum durch eine kürzere (*τὸ Φαληρικὸν τεῖχος*) mit der Stadt verbunden wurde; durch Cimon wurde wegen der grössern Wichtigkeit des Piraeeus eine dritte Mauer erbaut (*τὸ νότιον τεῖχος*), auch weil sie zwischen der nördlichen und der phalerischen Mauer lag (*τὸ διὰ μέσου τεῖχος*, und beide zusammen *τὰ Πειραϊκὰ τείχη, τὰ μακρὰ σκέλη* genannt). Nach der Zerstörung der langen Mauern durch die Spartaner (400 v. Chr.) wurden später nur die beiden piraeischen mit Vernachlässigung des Phalerum wieder hergestellt.

Oestliche Aeolische Staaten.

99. **Boetia,** Bund von mehreren Stadtgebieten, gewöhnlich zehn — Thebae, Tanagra, Plataeae, Thespiae, Haliartus, Coronēa, Lebadēa, Orchomĕnos, Copae, Anthēdōn, unter denen Thebae die Hegemonie führte; ausserdem noch einige nur temporär unabhängige Gebiete, wie das von Athen erworbene Orōpus und das ursprünglich zu Locris gehörige Larymna, welche beide zur Zeit von Thebens grösster Macht von diesem abhängig waren; dann Chaeronea im orchomenischen und vielleicht Onchēstus im haliartischen Gebiete. Plataeae trennte sich seit den Perserkriegen vom Bunde und war seit Wiederherstellung der Macht Thebens mit Attica vereinigt. Das Gebiet von Thebae, das grösste von allen, reichte südlich an die Grenze von Attica, nördlich mit Einschluss von Theumessus, Hyria, Hyle, Acraephium bis an den euboeischen Meerbusen. Gemeinsames Bundesheiligthum (*Παμβοιώτιον*): der Tempel der Athenae Itonia bei Coronēa*).

100. **Phocis,** Bund von 22 Städten, Elatēa die bedeutendste; ein grösseres Gebiet mit einigen unterthänigen Städten hatte nur das frühzeitig auch von Doriern besetzte und daher häufig den übrigen Phociern gegenüberstehende Delphi, zu dem auch die Hafenstadt Cirrha (bis ungefähr 600 v. Chr. selbstständige phocische Stadt) gehörte.

Locris, in ältester Zeit wohl zusammenhängend, seit dem Eindringen der Dorier in eine westliche und östliche Hälfte gesondert, von denen die letztere sich wieder in die beiden kleinen Staaten der opuntischen und epicnemidischen Locrer theilte, seit die zwischenliegende Hafenstadt Daphnūs von den Phociern besetzt wurde (erst unter den Römern wieder an Locris). Die benachbarte Insel Atalante, so wie im Gebiet der ozolischen oder westlichen (*ἑσπέριοι*)

---

*) Die tiefste Fläche des ebenen boeotischen Cephissus-Thales, welche den Namen Copaīs- oder Cephissis-See (jetzt See von *Topolia*) trägt, ist nur in den Wintermonaten einige Fuss hoch vom Wasser bedeckt, welches namentlich dem Laufe des tiefer eingeschnittenen Cephissusbettes folgend, durch natürliche unterirdische Felsschluchten *βέρεθρα* oder *ζάρεθρα* der Alten, jetzt *καταβώθραι* genannt, unter dem Gebirge gegen NO. abfliesst und oberhalb Larymna wieder hervorbrechend in den euboeischen Meerbusen fällt. Diese Abflüsse waren schon in pelasgischer (Minyer) Zeit durch künstliche, tiefer angelegte Stollen vermehrt, die das schnellere vollständige Trocknen des Seebodens schon im Frühjahre (jetzt, wo nur die natürlichen Abflüsse wirken, erst im Sommer) behufs der Bebauung desselben bezweckten, so dass damals auf dem Seeboden jährlich zwei bis drei Ernten gewonnen werden konnten.

Locrer Naupactus (seit 454 v. Chr.) und die benachbarten, in älterer Zeit von Corinth colonisirten Städte Molycria und Chalcis waren während der Zeit des peloponnesischen Krieges Besitzungen von Athen.

Dorischer Staat.

101. **Doris,** ein bei der Wanderung aus dem Norden sitzen gebliebener Rest des grossen Stammes, Bund von vier kleinen Städten (daher Tetrapolis genannt), Cytinium Hauptort. Der ältere Landesname Dryopis hatte eine weitere Ausdehnung sowohl westlich über die Gebirgslandschaft des Oeta, als östlich über das nördliche Phocis (Lilaea und Carphe oder Tarphe, welche auch zuweilen zu Doris gerechnet wurden, daher in dieser Ausdehnung Hexapolis genannt). Im benachbarten Mālis (Mēlis), mit der alten Hauptstadt Trāchīs, von Achaeern und Aeoliern bewohnt, die dorische von Sparta 426 v. Chr. gegründete Stadt Heraclea, zum Unterschiede beigenannt Trachinia.

Westliche Aeolische Staaten.

102. **Aetolia,** ursprünglich auf das Küstenland (welches auch speciell Aeolis hiess) mit den alten Königssitzen Calydōn und Pleurōn beschränkt, später ein Städtebund mit dem Hauptorte Thermum, während Calydōn seit dem peloponnesischen Kriege sich den Achaeern angeschlossen hatte, von denen es erst Epaminondas wieder trennte. Das innere Gebirgsland bewohnten in zerstreuten Dörfern die halbbarbarischen, den Epiroten beigezählten (d. i. illyrischen) Völkerschaften der Apodoten, Ophioneer, Eurytanen, Agraeer und Amphilocher; diese Theile und das westliche ozolische Locris mit Naupactus, die seit der Gründung des aetolischen Bundes (280 v. Chr.) dauernd bei dieser Landschaft blieben, werden daher Aetolia epictetus (das zuerworbene) genannt. Um dieselbe Zeit wurden Heraclea Trachinia und die Landschaften der Aenianen und Doloper, einige Zeit auch Phthiotis, Theile des aetolischen Bundes, und deshalb in der Geschichte der Griechen mit Macedonien und Rom oft mit zu Aetolien gerechnet; nach der Besiegung der Aetoler durch die Römer kamen diese Gegenden zu Thessalien. Westlich vom Achelous besassen die Aetoler seit 270 v. Chr. das acarnanische Stratus und Oeniadae und das epirotische Amphilochia und Ambracia (bis um 220 dieses macedonisch und der Achelous-Fluss wieder Grenze gegen Acarnanien wurde). In der Diadochenzeit, als Lysimachos von Thracien seine Macht über Nordgriechenland ausdehnte, wurde die Stadt Lysimachīa gegründet.

103. **Acarnania,** in ältester Zeit (Hom. Od.) wohl mit unter der Benennung *Ἤπειρος* begriffen, erscheint in der historischen Zeit als Städtebund mit dem Hauptort Stratus, und nachdem dieses aetolisch geworden, Thyrium, und endlich Leucas. Letzteres, auf der benachbarten Insel, ursprünglich Halbinsel (aber durch einen Durchstich, *Διώρυκτος* vom Festlande getrennt), sowie Anactorium und Solium, waren Coloniestädte der Corinther (um 660 v. Chr. angelegt) und iraten zum acarnanischen Bunde erst in der macedonischen Zeit: um dieselbe Zeit gehörte auch das Gebiet des epirotischen Volks der Amphilocher (Hauptstadt Argos Amphilochium von Cortnth colonisirt) zu Acarnanien, bis es später zu Aetolien gezogen wurde.

104. Die der acarnanischen Küste gegenüberliegenden Inseln, namentlich Cephallenia (in ältester Zeit nach der Hauptstadt Same oder Samos genannt) und Ithaca schlossen sich später den Aetolern an. Auf Zacynthus wohnten Achaeer, Pale auf Cephallenia war in früherer Zeit wie Leucas eine corinthische Colonie, ebenso Corcyra; alle diese Inseln aber wurden mit ganz Acarnania unter der römischen Herrschaft zur Provinz Epirus geschlagen. Zwischen Acarnanien und Aetolien streitig waren die vor der Mündung des Achelous gelegenen Echinaden-Inseln (auch *Ὀξεῖαι* oder *Θοαί*, d. i. die Spitzen genannt), welche jetzt fast alle durch das dem Flusse angeschwemmte Erdreich mit der Küste verbunden oder ihr nahe gerückt sind.

Die Inseln des Aegaeischen Meeres.

105. Creta, von den Phöniciern früh colonisirt, hatte früher zum Theil carische und pelasgische Bevölkerung von Königen zu Cnōssus beherrscht (die ihre Herrschaft auch über die Inseln des aegaeischen Meeres ausdehnten), welche durch die aus der Peloponnesus, namentlich Laconien und Argos, in Folge der grossen Wanderung herüberziehenden Dorier verdrängt worden, während Reste einer wahrscheinlich noch älteren Bevölkerung unter dem Namen Cydonen im Westen und Eleocreten (d. i. ursprüngliche Creter, mit dem Hauptorte Praesus) im Osten der Insel sich erhielten. Doch gelten wegen des Uebergewichts der dorischen Einwanderer Volk, Dialekt und Staatseinrichtungen (die meisten Städte selbstständige Republiken) durchaus für dorisch.

An Creta schliessen sich, ihrer aus peloponnesischen Doriern und Achaeern gemischten Bevölkerung nach, die südlichsten der kleinern Inseln des Aegaeischen Meeres Melos, Thera*) (beide Colonien von Sparta), Astypalaea (Colonie von Megara), Anaphe und Pholegandros, welche erst später ihrer geographischen Lage nach zu den Cycladen gerechnet werden.

Die im engern Sinne sogenannten *Κυκλάδες* sind die nördlichen von Ioniern bewohnten Inseln, die ursprünglich einen Bund von zwölf Staaten (später noch mehreren) bildeten, deren religiös-politischer Mittelpunkt Delos und deren bedeutendste Glieder Naxos, Paros, Andros, Ceos waren; dazu das von Dryopern bewohnte Cythnos. Mehrere der kleineren Inseln waren von den grösseren abhängig, wie Rhenea von Delos, Oliaros von Paros u. s. w.

106. Die in ihrem breiteren und fruchtbareren mittleren Theile von Ioniern bewohnte Insel Euboea galt als ein Theil des attischen Gebiets, seitdem um 500 v. Chr. Athen die Hauptstaaten Chalcis und Eretria von sich abhängig gemacht, später auch die (thessalischen?) Histiaeer an der Nordküste (wo die athenische Colonie Oreus angelegt wurde) und 470 v. Chr. die Dryoper (im südlichen Theil der Insel, mit den Städten Dystus, Styra und Carystus) unterworfen hatte.

*) Thera und Theresīa sollen in ihrer jetzigen Gestalt erst 237 v. Chr. durch ein Erdbeben entstanden sein, in dem der grösste Theil der früher zusammenhängenden viel grösseren Insel unterging, worauf in dem dadurch entstandenen tiefen Becken zwischen beiden Inseln die Spitze des submarin wirkenden Vulkans erst später sich wieder über die Meeresfläche erhob und die kleinen Felseninseln Hiera und Thia hervorbrachte.

Um dieselbe Zeit wurden die benachbarten, von thessalischen Dolopern und euboeischen Ionern bewohnten kleineren Inseln Scyrus, Sciathus, Peparethus, Icus u. a. von den Athenern besetzt, und bildeten mit den schon früher (durch Miltiades) eroberten Gebieten, der thracischen Chersonesus und den früher tyrsenisch-pelasgischen Inseln Lēmnos, Imbros, Samothrace, sowie dem 465 eroberten Thasus und dessen Colonien an der thracischen Küste, ein zusammenhängendes Gebiet dieses Staates im nordaegaeischen Meere.

Nord-Griechenland.

Thessalia.

107. Das Hauptgebiet des aus Epirus eingewanderten thessalischen Stammes oder das im engern Sinne sogenannte Thessalia (attisch *Θετταλία*) bildete das Thalgebiet des Penēus, zunächst in seinem westlichen, daher zuerst eroberten Theile, dem früher speciell sogenannten Aeolis, nachher vorzugsweise Thessaliotis genannt, dann in dem östlichen Theile, der von den pelasgischen Ureinwohnern *Πελασγικὸν Ἄργος* oder *Π. πεδίον*, später Pelasgiotis genannt wurde; hier die bedeutendsten Stadtgebiete, deren Bund den thessalischen Staat ausmachte, namentlich Larissa, Pharsālus, Cierium, Gyrtōn, Crannōn, Tricca. In den später eroberten Gebirgslandschaften blieben die alten Bewohner in geringer Abhängigkeit von den Thessaliern, im Norden die Hestiaer (im W.) und Perrhaeber (im O., früher auch im unteren Penēus-Thal), daher das Land Hestiaeotis; im Süden im alten Phthia und am Othrys die Achaeer, daher das Land Achaïa Phthiotis genannt. Diese vier Landschaften bilden die sogen. Tetraden Thessaliens. Dagegen blieb das östliche, von dem aeolischen Stamme der Magneten bewohnte Gebirgs- und Küstenland (Magnesia) selbstständig, wenn auch einzelne Städte darin, namentlich Iōlcus, zu Zeiten den Thessaliern unterworfen, und wurde ebenso wie die Gebiete der selbstständigen hellenischen Völkerschaften der Malier, Aenianen mit den Oetaeern und Doloper erst seit der macedonischen Herrschaft zu Thessalia im weitern Sinne gerechnet. Durch Demetrius Poliorcetes Gründung der wichtigen macedonischen Festung Demetrias am pagaseischen Meerbusen.

Epirus.

108. Der Name *ἡ ἤπειρος* (dorisch und später einheimisch *ἄπειρος*, daher auch bei älteren Römern Apīrus), d. i. das Festland, entstanden im Sprachgebrauch der Inselgriechen von Corcyra. Die Bewohner illyrische, erst spät und unvollständig von Süden her hellenisirte Stämme, unter denen die bedeutenderen im Küstenlande Chaŏnen und Thesproter, mit aristokratisch-patriarchalischer Verfassung in einzelne Gebirgsgaue getheilt, ohne eigentliche Städte, nur mit einzelnen Bergfesten. Die Stämme im Innern hatten königliche Regierung; so die Athamanen an der thessalischen Grenze im obern Achelous-Thal (selbstständig bis zur römischen Eroberung) und die schon in früherer Zeit (Herod.) für halb hellenisch geltenden Molosser (attisch *Μολοττοί*) im Arachthus-Thal, mit der alten Hauptstadt Passarōn und den pelasgischen? Orakelheiligthume Dodona, von der Küste anfänglich ausgeschlossen durch das Gebiet der griechischen Stadt Ambracia. Diese eroberten die molossischen Könige zu Philippus II. Zeit, machten sie zu ihrer Residenz, dehnten ihre Herrschaft auch über die übrigen freien Nachbarvölker aus und nannten sich nun Könige von Epirus. Ihr Reich endete um 220 v. Chr., das republicanisch gewordene Land wurde aber 168 v. Chr. (Ambracia schon 189) von den Römern eingenommen und mit gegen S. über Acarnania erweiterten Grenzen und dem schon früher römisch gewordenen Corcyra zur Provinz gemacht, deren Haupthafen die römische Colonie Buthrotum, und Hauptstadt das von Augustus zum Andenken des actischen Sieges erbaute Nicopolis.

Macedonia und Paeonia.

109. Das später unter dem Gesammtnamen Macedonia begriffene Land war ursprünglich im Osten von thracischen, im Westen von illyrischen Völkerschaften bewohnt, zwischen ihnen Paeonier im Norden und am Axius und Barnus, Phryger (hier Briger genannt) am Bermius und Mygdonen, angeblich aus Kleinasien eingewanderte Stämme. Die westlichen Gebirgsthäler der illyrischen Lyncester, Orester, Elimier (*Ἐλείμιοι*) später zusammen Ober-Macedonia (M. *ἡ ἄνω* genannt) blieben noch bis unter Alexander d. Gr. eigene Fürstenthümer; das älteste macedonische Reich begriff nur das östliche oder Nieder-Macedonia (M. *ἡ κάτω*), mit den Griechen verwandter (dorischer, vergl. § 87) Bevölkerung, nämlich das Hauptland Emathia, wo der älteste Königssitz Aegae oder Edessa und der spätere Pella mit den umliegenden Landschaften Eordaea, Pieria (dem westlichen Pieria am Olympus, von Thraciern bewohnt) und dem südlichen Mygdonia. Die südliche Halbinsel erhielt seit dem 7. Jahrh. v. Chr. durch griechische Ansiedelungen, vorzüglich der Chalcidier und anderer Euboeer, welche das ganze Land griechisch machten, den Namen Chalcidice; unter ihnen gemischt wohnten im Innern und auf der Halbinsel Acte oder dem Athos Thracier und Pelasger, westlich von Olynthus Bottier, deren kleine Landschaft *Βοττική* genannt wird, zum Unterschiede von dem früher von denselben bewohnten Küstenstriche *Βοττιαία* in Emathia.

110. Auf der Nordseite reichte in älterer Zeit das Fürstenthum der Paeonier (erst 217 v. Chr. völlig Macedonien unterworfen) längs des Axius bis über Doberus herab und begriff im westlichen Gebirge die Thallandschaft Pelagonia am Erigōn; östlicher wohnten Paeonier mit Thraciern untermischt längs des Strymon herab bis um den vom Flusse gebildeten Sumpfsee Cercinitis, bis sie von hier durch die Perser nach Asien versetzt wurden und thracische Stämme ihren Platz einnahmen; zu diesen gehören die Sinten, Pierier (die östlichen am Pangaeus), Edonen, Odomanten, Maeder und Agrianen. Diese Landschaften, die bei den ältern Griechen mit unter dem Gesammtnamen *Θρᾴκη* begriffen werden, wurden, nachdem schon gleich nach den Perserkriegen das macedonische Reich bis zum Strymon (also über die Landschaften

Bisaltia und Sintice) ausgedehnt worden war, demselben durch Philippus II. unterworfen, wozu damals auch die ganze thracische Südküste bis Byzantium kam. Da aber dann der östliche Theil jenseit des Hebrus später zum thracischen Reich des Lysimachus gehörte, so galt hinfort der Name Macedonia nur bis zum Nestus-Flusse, der auch unter römischer Herrschaft (seit 146 v. Chr.) die Ostgrenze bildete.

111. Im Süden wurde Pieria mit der griechischen Stadt Pydna schon vor den Perserkriegen macedonisch, Methone aber und alle übrigen griechischen Städte auf der Halbinsel Chalcidice erst durch Philippus II. 347 v. Chr. erobert; unter ihm wurde auch im Osten das die Goldbergwerke bei Crenides enthaltende (früher den Athenern gehörige) neueroberte Gebiet durch Erbauung der Grenzfestung Philippi gesichert. Unter seinen Nachfolgern kamen an neuen Gründungen hinzu: Cassandrēa auf der Stelle des alten Potidaea als neue Hauptstadt, sowie Thessalonice an Stelle von Therma, beide von Cassander erbaut, letzteres unter den Römern Provinzial-Hauptstadt, die beiden Heraclēa, durch die Beinamen Sintica und Lyncestis unterschieden, Antigonīa in Paeonien; ferner in den westlichen, den Illyriern und Epiroten abgenommenen Grenzprovinzen, bis zum Adriatischen Meere, die bis auf Cassander zu Macedonien gehörten: Antigonīa am Aous und Antipatrīa. Die südlichsten dieser Landschaften: Atintania, Parauaea, Tymphaea, sowie das gleichfalls von Philippus II. eroberte Acarnania wurden von den Römern zur Provinz Epirus geschlagen; dagegen das unter den letzten macedonischen Königen verloren gegangene illyrische Küstenland bis zum Drilōn, sowie das seit Philippus II. demselben Reiche unterworfene Thessalia, mit der römischen Provinz Macedonia vereinigt. Vergl. die Grenzen auf Tafel VII, IX und XVI.

112. Uebersicht der griechischen Colonien.

Umstehende Uebersicht zeigt die von den Hellenen in historischer Zeit, d. i. nach den noch der Sagengeschichte angehörigen massenhaften Auswanderungen nach der Westküste Kleinasiens, besonders seit dem 8. Jahrh. v. Chr. angelegten und zum grossen Theil namentlich von letztgenannten griechischen Ländern selbst ausgegangenen Colonien an den entfernteren Küsten fast aller Theile des Mittelmeeres. Die Tabelle ist vertical nach grösseren geographischen Gebieten, horizontal nach den in der ersten Columne genannten gegründeten Staaten der einzelnen hellenischen Stämme geordnet. Die selbst von Coloniestädten wieder gegründeten Colonien sind dadurch bezeichnet, dass ihre Namen unter dem der Metropole nach rechts eingerückt, oder wenn sie in ein anderes Ländergebiet hinüberreichen, durch Klammern als zugehörig angedeutet sind. — Dass übrigens nur bei den spätesten dieser Colonien, namentlich den athenischen ähnlicher Zweck, wie bei den römischen: Sicherung der Herrschaft in den von der Hauptstadt entfernteren Gegenden, zu Grunde lag, dass dagegen selbst die von den Handels- und Seestaaten Miletus, Rhodus, Corinthus, Syracusae, Massalia (in früherer Zeit auch wohl Chalcis) zur Sicherung ihrer Handelsinteressen ausgesendeten Colonien schon früh (bei Miletus und Chalcis namentlich seit dem Fall der Mutterstädte unter persische und athenische Herrschaft) völlig selbstständige Staaten wurden, und endlich bei weitem die meisten der vorzugsweise in der Zeit der griechischen Tyrannen (im 7. u. 6. Jahrh. v. Chr.) durch politische Verhältnisse aus der Heimath getriebenen und meist an entfernten Küsten sogleich als selbstständige Gemeinden angesiedelten Auswanderungen höchstens in einem schwachen religiösen Verbande mit der Metropole blieben, ist aus der Geschichte bekannt; der allmälige Zuwachs durch neue Nachwanderungeu aus dem Mutterlande und zwar oft aus ganz stammfremden Staaten, sowie durch Aufnahme der ungriechischen einheimischen Bewohner der Colonieländer zu Halbbürgern, welche für die griechischen Colonien charakteristisch ist, vollendete die Trennung vom Mutterstaate; es bezeichnet daher dessen Nennung in unserer Uebersicht wesentlich nur den Ort, von dem die Colonie zuerst ausging und dem seine ersten griechischen Bewohner angehörten.

Colonien im Westen von Griechenland.

Metropolen.	In West-Griechenland und Illyrien.	In Unter-Italien.	In Sicilien.
Aeoler.			
Ozolische Locrer		Locri Epizephirii 673 Medma, Metaurus, Hipponium	
Achaeer { mit dorischen Troezeniern		Sybaris 720 Metapontum, Laos, Posidonia Crotōn 710 Terina, Temesa, Pandosia Caulonia	
Dorier.			
Sparta		Tarentum 708 Heraclea 433, Callipolis	Heraclea Minoa um 580
Spart. Col. Cnidus mit Rhodiern Argeische Col. Rhodus mit Cretern			Lipara 578 Gela 690 Agrigentum (Akragas) 582
Corinthus	Molycria und Chalcis in Aetolia Solium in Acarnania, Pale auf Cephallenia Ambracia 660, Argos Amphilochicum Corcyra 734 Gemeinsch. Col. von Corinth und Corcyra: Anactorium, Leucas, um 660 in Acarnania Apollonia, Epidamnus 625 in Illyria		Syracusae 734 Henna, Acrae 665, Camarina 600 Aetna 475, gegründet durch Hiero I. Tyndaris 395, gegründet durch Dionysius I. (mit Colonisten aus Methymna auf Lesbos und aus Messana)
Colonien von Syracusae	Lyssus, Pharus, Issa 385 Tragurium	Ancora um 380, Adria oder Hatria in Venetien	
Megara			Thapsus und Megara Hyblaea 728 Selinūs 628
Messenia		gemeinschaftlich mit Naxus und Chalcis Rhegium 743 Pyxūs 470	Zancle { Rheginische Messeiner besetzten Zancle 494, welches seit der Zeit Messana heisst.
Ionier.			
Euboeische Ionier, namentlich Chalcis		Cyme (vor 1000?) und benachbarte Inseln.	Mylae, Cephaloedium Himera 649 (erneuert von Carthago als griechische Stadt unter dem Namen Thermae 406)
		Colonie von Cyme und Zancle: Parthenope, später Palaeopolis und Neapolis genannt	Naxus 735, nach der Zerstörung durch Dionysius von Syracus hergestellt unter dem Namen Tauromenium 358 Catăna 730 Leontium (Leontini) 730
Asiatische Ionier { Samos		Dicaearchia 520 (später Puteoli)	**In den westlicheren Ländern.**
Asiatische Ionier { Colophōn		Siris (um 670 Scylacium?)	
Asiatische Ionier { Phocaea		Elea (Velia) 543	Aleria (Alalia) auf Corsica 564 Massalia um 600 Agathe, Olbia, Antipolis, Nicaea, Rhodanusia, Tauroëntum, Monoecus in Ligurien Rhodiae, Emporiae, Saguntum (Zacynthus?), Maenaca in Hispanien
Athen mit andern griechischen Staaten		Thurii (früher Sybaris) 446 Lagaria	

Colonien im Osten von Griechenland.

Metropolen.	Im östlichen Mittelmeer. (Südküsten von Kleinasien, Cyprus, Libya)	An den aegaeischen Nordküsten. τὰ ἐπὶ Θρᾴκης.	In der Propontis und dem Hellespontus.	Im Pontus Euxinus.
Aeoler.				
Asiatische Aeolis { Cyme, Mytilene	Side in Pamphylien	Aenos	Sigeum, Dardanus? Sestus?	(vgl. unten Teos)
Peloponnesische Achaeer (und Dorier?)	Salamis, Cerynia, Lapethus auf Cyprus			
Dorier.				
Sparta und dessen Colonie Thera	Cyrene, Tauchira, Euhesperidae, Barca seit 631			
Rhodus, meist im Verein mit seiner Metropolis Argos	Gagae, Phaselis in Lycia, Olbia in Pamphylia? Soli in Cilicia, Curium auf Cyprus			
Corinthus		Potidaea, (postea Cassandrea) Aenea		
Megara mit aeol. Boeotiern			Astacus 710, Calchedon 675, Selymbria 662 Byzantium 658	
			Mesambria im Pontus 493, Salmydessus, Phileas	
Megara				Heraclea Pontica 559 Cierus, Chersonesus Heraclea (Krim)
Megara mit Milesiern				Callatis in Thracien Tiēum in Bithynien
Ionier.				
Asiatische Ionier: Miletus	Naucratis in Aegypten 630?	Cardia (Milesier und Clazomenier	Cyzicus 756, Artace, Proconnesus, Priapus, Parium, Cius, Acydus 715	Sinope um 770, Cytōrus, Carusa, Cotyōra, Cerasūs, Trapezūs um 756, Side? Themiscyra? Phasis, Dioscurias, Pityūs, Apollonia 610? Anchialus, Istri 654, Tomi, Odessus 592, Olbia (Borysthenes) 655, Niconium, Tyras, Ophiusa, Panticapaeum, Cepi, Theodosia 648, Tanais, Phanagoria, Hermonassa um 540
Asiatische Ionier: Teos mit Miletus und Aeolern von Mytilene		Abdera 654 von Clazomenae (543 von Teos)	Elaeus	
Asiatische Ionier: Colophōn			Myrlēa	
Asiatische Ionier: Phocaea			Lampsacus 654	Amīsus? 563
Asiatische Ionier: Chios		Maronia		
Asiatische Ionier: Samos	Celenderis? Nagīdus? (in Cilicia)		Bisanthe, Perinthus um 600	
Ionier von Euboea und den Cycladen: Eretria, Chalcis		Mende, Methōne, Scione, Olynthus, Torone, Apollonia { u. a. kleinere Städte der Chalcidice um 700?		
Ionier von Euboea und den Cycladen: Andros		Sane, Acanthus, Stagīrus, Argīlus um 650		
Ionier von Euboea und den Cycladen: Paros		Thasus mit Oesyme, Datum, Crenides		
Athenae		Amphipolis 437, Neapolis (früher Datum)		Olbia (früher Astacus, vgl. Megara)
Athenae		Lemnos; Imbros, Samothrace seit 530		
Athenae			Pactye, Calliupolis u. andere Orte der thrac. Chersonesus	

113. Gebirgs- und Flussnamen und erhaltene alte Namen auf dem griechischen Festlande.

Wegen der im Mittelalter erfolgten Vernichtung des grössten Theiles der Bevölkerung des griechischen Festlandes haben sich nur sehr wenige alte Namen (mit einigen Ausnahmen alle an den Küsten) erhalten, darunter die im Verzeichniss mit * bezeichneten nicht an der unmittelbaren Stelle des alten Ortes, einige auch nur in dem Namen der umliegenden Gegend, nicht des bewohnten Ortes selbst. Die durch die jetzige griechische Regierung für die im Mittelalter (meist mit slawischen Namen) neubenannten Städte und Ortschaften officiell wieder hergestellten alten Namen sind nicht für aus dem Alterthum unmittelbar erhaltene anzusehen. — Auch das Missverständniss, als ob die alten Namen der meisten Gebirge und Hauptflüsse noch jetzt im Gebrauch seien, könnte aus der gewöhnlichen Beibehaltung derselben in geographischen Werken und Karten über das jetzige Griechenland entstehen; dies geschieht nur, weil die classischen Namen sowohl meist bekannter, als auch für die Wissenschaft zur deutlichen Bezeichnung passender sind.

Gebirge auf Creta: Dicte *Sitia*, Ida *Psiloriti*, mit der Hochebene *Nida*, Leuca *Aspra Vuna* (dem alten Namen gleichbedeutend).

In der Peloponnesus: Taygetus *Pentedaktylon*, Parnōn *Malevo*, Lycaeus *Diaphorti*, Erymanthos *Olenos*, Aroania, *Chelmos*, Cyllene *Ziria*.

In Mittelgriechenland: Hymettus *Trelovuni*, Parnēs *Ozea*, Cithaerōn *Elateas*, Helicōn *Palaeovuni*, Lycorea, Gipfel des Parnassus, *Liakura*, Aracynthus *Zygos*, Oeta *Katavōthra*, Tymphrēstus *Veluchi*.

In Nordgriechenland: Pelion *Plesidi*, Ossa *Kissovo*, Olympus *Elympos*, Lacmōn *Zygos*, Tymphe *Grammos*, Bermius *Doxa*, Bora *Nidsche*, Ceraunia *Chimara*; für die langen Ketten des Othrys und des Pindus giebt es jetzt keine Gesammtnamen.

Flussnamen giebt es nur noch wenige, da die meisten Bäche, welche gewöhnlich im Sommer austrocknen, nur nach irgend einem nächstgelegenen Dorfe benannt werden, ebenso auch einige grössere Flüsse (z. B. Penēus in Elis, jetzt gew. nur *Fluss von Gastuni*, genannt), wobei oft der Name in verschiedenen Theilen des Laufes wechselt. Die bedeutenderen, durch eigene Namen ausgezeichneten Flüsse sind:

In der Peloponnesus: Eurotas *Iri*, Pamīsus *Mavrozumēnos*, Asphēus *Ruphia* (der Name gilt auch für den jetzt als Hauptarm angesehenen nördlichen Arm, den Ladōn der Alten).

In Mittelgriechenland: Attischer Cephissus *Podoniphti*, Asopus *Vuriendi*, boeotisch-phocischer Cephissus *Mavroneri*, Sperchīus *Alamana* od. *Hellada*, Euēnus *Phidari*, Achelous *Aspropotamos*.

In Nordgriechenland: Penēus *Salamvria*, Arachthus *Arta*, Acherōn *Fraï*, Thyamis *Kalamas*, Aous oder Auas *Viosa* oder *Vovussa*, Haliacmōn *Vistritza*, Axius *Vardar*, Strymōn *Struma*.

114. Erhaltene Ortsnamen.

In der Peloponnesus: Im Innern: (nördliches Arcadia) *Clitōr *Klituras*, Pheneos *Phonia*, Lycuria *Lykuria*;
(östliches Laconica) Marios *Mari*, Geronthrae *Geráki*, *Prasiae (an der Küste), *Prastos* (im Innern).

An der Südküste (Laconica): Malea Vgb. *Malia*, Boeae (Landschaft *Vatika* (d. i. *Βοιατική*), Helos, Landschaft *Helos*, Oetylus *Vitylos*, Leuctra *Levtron*, Cardamyle *Skardamula;*
(Messenien) *Corone *Koron* (an der Stelle des alten Asine), Methone *Modon.*

An der Nordküste (Achaïa, welcher Landesname auf die alte Stadt *Dyme* übertragen ist): Patrae *Patras*.

An der Ostküste (Argolis): Argos *Argos*, Nauplia *Navplia* (gewöhnlich *Anapli*), Scyllaeum, Vgb. *Skyli*, Cenchreae *Kechriaes*, Corinthus *Korinthos*.

In Attica: Athenae *Athina*, Eleusis *Levsina*, Laurium *Elevrana*, Thoricus *Therikos*, Prasiae *Prasto*, Brauron *Vraona*, Pentēle *Mendeli*, Cephisia *Kivisia*, Paeonidae *Menidi*, *Marathōn *Marathōna*, *Orōpus, *Oropos*.

Im übrigen Mittelgriechenland: An den Südküsten (Megaris) Megara *Megara;*
(Locris und Phocis): Naupaktos *Epaktos* (ital. *Lepanto*).

Im Innern: (Phocis) Stiris *Stiri*, Elatea *Elephta*, Daulis *Davlia*, (Boeotia) Lebadea *Livadia*, Thebae *Thiva*.

An der Nordküste: (Boeotia) Delium *Dilisi*, Larymna *Larma;*
(Ost-Locris) Atalante I., *Talantonisi* (der Name aber auch übertragen auf die im Innern liegende Stadt *Talandi*).

In Thessalien: An der Südküste: Echinus *Achinos*, Pteleum *Phtelion*.

Im Innern: Larisa *Larissa*, Pharsālus *Phersala*, Thaumaci *Domokos*, Tricca *Trikkala*, Oloosōn *Elassona*.

In Epirus: An der Küste: Elaea *Elia*, Buthrotum *Butrinto* oder *Vutzindro*, Phoenice *Phiniki*.

In Macedonien und Paeonien: An der Küste: Thessalonice *Saloniki*, *Cassandrea *Kassandra* (für die ganze Halbinsel), Sermyle *Ormylia*, Torone *Toroni*, Athos B. *Athonas* (*Hagion Oros*), Stratonicea *Stratoni*.

Im Innern: Berrhoea od. *Beroea Verria*, Bylazora *Velēze*, Astapus *Stiplje* (*Istib*), Sirrae *Seres*, Drabēscus *Drama*, Philippi *Filibedschik*.

115. Inselnamen.

Dagegen haben sich die Namen der Inseln, welche meist die alte Bevölkerung behielten, mit wenigen Ausnahmen erhalten und zwar im Munde des Volkes fast durchaus nur unbedeutend verändert, während durch die vom spätern Mittelalter bis in die neuere Zeit reichende italiänische Herrschaft (Venetianer, Genueser, Pisaner), viele dieser Namen nach italiänischer Aussprache umgeformt bei den Europäern in Gebrauch gekommen sind, und so in Karten und Büchern noch jetzt erscheinen. Diese Formen sind im folgenden in [—] den noch jetzt bei den Griechen gebräuchlichen nach richtiger Schreibart beigesetzt.

Inseln des ionischen Meeres

Cercyra, Corcyra	*Korphús [Corfú]*
Paxus	*Paxos*
Sybota	*Syvota*
Leucas, Leucadia	*Levkáda [S. Mavra]*
Ithaca	*Thiáki*
Cephallenia	*Kephalonia*
Zacynthus	*Zákythos [Zante]*
Strophades	*Strivali*
Prote	*Prodano*
Sphacteria	*Sphagia*
Cythera	*Tzerigo [Cerigo]*

Die Inseln des aegäischen Meeres.

Die Cycladen.

Ceos	*Tzia [Cea]*
(Cythnos	*Thermia*)
Seriphos	*Serphos*
Siphnos	*Siphenos [Sifanto]*
Cimolos	*Kimôlos [Argentiera]*
Polyaegos	*Polinos*
Melos	*Milos*
Pholegandros	*Polykandros*
Sicinos	*Sikinos*
Ios	*Nios*
Thera	*Santorini*, Hauptort *Phira*
Therasia	*Thirasia*
Anaphe	*Anaphi [Nanfio]*
Astypalaea	*Astropaliá [Stampalia]*
Amorgos	*Amurgos*
Naxos	*Naxia* oder *Axia*
Paros	*Paros*
(Oliaros	*Antiparos)*
Myconos	*Mykonos*
Delos	*Dili, Mikra Dili*
(Rhenea	*Megali Dili*)
Syros	*Syra*
Gyaros	*Giura*
Tenos	*Tinos*
Andros	*Andros*

Die Sporaden.

Carpathos	*Karpathos [Scarpanto]*
Casos	*Kasos*
Rhodus	*Rhodos*
Chalcia	*Charki, Kharkia*
Syme	*Symi*
Telos	*Tilos [Piscopia, Episcopi]*
Nisyros	*Nisyros*
Cos	*Kos [Stanchio] (Istanköi)*
Calymnus	*Kalymnos*
Lebinthus	*Levitha*
Leros	*Leros*
Lepsia	*Lipsos*
Patmos	*Patinos*
Icaria	*Nikaria*
Samos	*Samos (Syssam)*
Chios	*Chios [Scio] (Sakys)*
Psyra	*Psara.*

Die nördlichen Inseln.

Lesbos (Hauptstadt Mytilene, Midüllü)	*Mytilinï [Medelino]*
Tenedos	*Tenedos*
Imbros	*Imvros*
Samothrace	*Samathraki*
Lemnos	*Limnos [Stalimene]*
Thasos	*Thasos*
Scyros	*Skyros*
(Icos	*Chilidromia* d. i. Ἀχιλλέως δρόμος)
(Peparēthos	*Skopelos)*
Sciathos	*Skiathos.*

Die beiden grossen Inseln

Euboea (als Provinzname jetzt wieder hergestellt, neugriech. *Evvia* gesprochen); der Name der Meerenge Euripus, nach neuer Aussprache *Evripos* oder *Egribos* ist auf die anliegende Hauptstadt, das alte Chalcis, und die ganze Insel übertragen; daraus der italienische Name *Negroponte.*

Im Norden: *Oreos*, *Oreï*, Aedepsus *Lipso*, Orobiae *Roviaes.*

Im Süden: Carystus *Karystos*, Styra *Stura*, Dystus *Dystos.*

Im Mittellande: das Geb. Dirphe (Dirphys) *Delphi*, Cyme *Kumi.*

Creta, neugriech. *Kriti*, türk. *Kirid*, ital. *Candia* (nach dem Namen der neuen Hauptstadt nahe der alten Hauptstadt Cnōssus) (Megalocastron).

Miletus *Milato*, Praesus *Prasûs*, *Itanus *Sitano*, Hierapytna *Gierapetra*, Biennus *Viano*, Tylissus *Tylissos*, Axus (Oaxus) *Axos*, Apollonia oder Eleutherna *Elevtherna*, Rhithymna *Réthymnon* [ital. *Retimo*], Cydonia *Kanea*, Cisamus *Kisamos.*

Benachbarte kleine Inseln: Corycae *Korikos*, Dia *Dia [Standia]*, Gaudos *Gavdo [Gozzo]*.

Thracisch-illyrische und Donau-Provinzen.

Thracia und Moesia.

116. Von Thracischen Stämmen bewohnt war beim Anfang griechischer Kenntniss über den Norden alles Land vom Pontus bis zum Strymon, NW. bis an die Save: es kam seit Darius unter persische Oberhoheit; die Küsten wurden schon früher von griechischen Colonieen besetzt (an der aegaeischen oder Südküste seit 700 v. Chr., an der pontischen oder Ostküste seit 650). Seit Xerxes Rückzug erhob sich unter den vielen kleinen Stämmen des innern Landes das Reich der Odrysen, in den fruchtbaren Ebenen des Hebrus- (*Maritza-*) Thales bis zum Oescus und dem Ister hin, während das der Bessen im Rhodope-Gebirge, so wie die westlichen Gebiete am Strymon und Nestos und die ganze Südküste von Philippus II. mit dem macedonischen Reiche vereinigt wurden. Auch nach Alexander's Tode bestand Lysimachus Reich Thracien nur aus den Küstengebieten, während im Innern die Odrysen sich unabhängig behaupteten und das Land südlich des Haemus vereinigten, welches von nun an vorzugsweise den Namen Thracia (griech. *Θρᾴκη*) behielt, 26 v. Chr. von den Römern unterworfen, aber erst 46 n. Chr. als Provinz eingerichtet wurde.

117. Im Innern wenige grössere Städte, angelegt von den Macedoniern (Philippolis, *Filibé*) und den römischen Kaisern (Trajanopolis, Plotinopolis, *Bludin*, Adrianopolis, früher Orestīa genannt, *Edirné*). Ausser diesen haben im Innern nur Cypsela (*Ipsala*), Tzurullum (*Tschorlu*), Bizye (*Wiza*), sowie die Flüsse Tonzus (*Tundscha*) und Erginus, bei Herod. Agrianes (*Ergene*) ihren Namen behalten; von den griechischen Städten an der Küste folgende:

Maronia	*Maronia*
Aenos	*Enos*
Madytus } auf der Chersonesus	*Maïtos*
Calliupolis } auf der Chersonesus	*Gallipoli* (türkisch *Gelibolu*)
Ganos	*Ganos*
Rhaedestos (Bisanthe)	*Rodosto*
Heraclea Perinthus	*Eregli*
Selymbria	*Siliwri*
Byzantium (Constantinopolis)	*Istambul* (arabisch *Konstantinîe)*
Philias	*Filias*
Delcos, See	*Derkos*
Salymdessus	*Midia*
Thynias	*Iniada*
Apollonia, später Sozopolis	*Sozopolis*, türkisch *Sizebalo*
Anchialus	*Achiolu*
Mesambria	*Misiwri.*

118. Die thracischen Stämme zwischen Haemus und Ister, die Geten, Crobyzen, Treren, Myser, Triballen, letztere dem ordrysischen Reiche nicht unterworfen, wurden eingeschränkt durch die Einwanderung keltischer Stämme aus W. (um 270 v. Chr.), von denen namentlich die Scordisker am Savus und Margus wohnen blieben. Die Römer bekriegten seit 125 v. Chr. von Illyrien aus zuerst den westlichen Theil und übertrugen den Namen des westlichen Grenzvolkes, der Myser oder Moeser, auf das ganze, erst 29 v. Chr. als Provinz eingerichtete Land, Moesia (bei den Griechen *Μυσία*), welches seit Trajanus in M. superior (Hauptstadt Viminacium) und M. inferior (Hauptstadt Ratiaria) eingetheilt wurde. Zu jenem gehörte auch der südliche District:

Dardania (Hauptstadt Scupi, bulgar. *Skoplje*, türkisch *Üsküb*) am Gebirge Scardus (*Schar*), früher ein selbstständiges, mit den macedonischen Königen oft Krieg führendes Reich, seit 71 v. Chr. den Römern unterworfen.

In Moesien wenige ältere Städte, die meisten römischen Ursprungs, wovon ihre alten Namen nur erhalten haben längs der Donau, von O. nach W.: Durostorum *Dristra* (*Silistria*), Ratiaria *Artschēr*, Bononia *Widin* (slawisch *Bodun*), im Innern Nicopolis (*Nikup*): Naïssus (in späterer Zeit zu Dardania gerechnet) *Nisch.* Mit verändertem Namen: Singidunum (*Belgrad*), Serdica (*Sofia*, bulgar. *Sredetz*), Odēssus (*Warna*).

Von den beiden Namen der *Donau* scheint Ister (bei den Griechen durchaus, bei den Römern im untern Laufe gebräuchlich) der thracische, Darnuvius der illyrisch-keltische Name zu sein. Nebenflüsse: Iatrus (*Ἄθρυς*) *Jantra*, Escamus *Osma*, Utus *Wid*, Oescus (*Ὄσκιος*) *Iskra*, Ciabrus, Cebrus *Tzibru*, *Tzibritza*, Timacus *Timok*, Margus (*Βρόγγος* Herod.) *Marawa*.

Dacia und die Geten.

119. Die Ebenen nördlich von der untern Donau, früher von den Scythen erobert, wurden seit 300 v. Chr. von dem bis dahin südlich des Ister wohnenden thracischen Volke der Geten eingenommen, welche weiter gegen NO. vordringend (namentlich seit 200 v. Chr. auch durch einwandernde gallische Völker vorwärts gedrängt) alles Land bis über den Tyras (daher der Name des östlichen Stammes, Tyrigetae) bis zum Borysthenes bis um 50 v. Chr. beherrschten. In den nördlich anstossenden goldreichen Gebirgen (den Rhipäen der älteren Griechen, jetzigen *siebenbürgischen Karpaten*) kennt Herodot das Volk der Agathyrsen; die späteren, namentlich die Römer, das Volk der Dacier (Davi, *Δάοι*), angeblich dieselben mit den Geten, also wahrscheinlich auch ein thracischer Stamm, dessen grossentheils romanisirte, jedoch stark mit Slaven vermischte Nachkommen sich in den heutigen *Wlachen* (die sich selbst *Rumanen* nennen) erhalten haben. Das im 1. Jahrh. n. Chr. entstandene Dacische Reich begreift auch die östlichen Ebenen des früheren getischen wenigstens bis zum Pyretus, vielleicht bis zum Hypanis, und wird in dieser Ausdehnung von Trajanus 106 v. Chr. zur römischen Provinz gemacht; Hauptst. Sarmizegetusa (Col. Ulpia Trajana, Ruinen bei *Varhely* in Siebenbürgen), grosse röm. Colonien Apulum (*Karlsburg*) und Napoca (*Klausenburg*). Der östliche District, zwischen Pyretus und Hypanis, wurde als Küstenland administrativ zu Niedermoesien gerechnet.

Erhaltene Flussnamen: Tisia (Patissus) *Theiss*, Marisia (*Μάρις* Herod.) *Marosch*, Tibiscus (*Τίβισις* Herod.?) *Temesch*, Berzovia *Berzawa* (wo die warmen Quellen von Mediae, Aquae Herculis, *Mehadia*), Aluta (*Ἄτλας* Herod.?) *Alt*, *Oltu*. Hierasus, Jerasus (*Τιάραντος* Herod.?) *Sereth*.

Beim Vordringen germanischer Völkerschaften wurden die römischen Einwohner von K. Aurelianus um 270 n. Chr. auf das Süddonauufer übergeführt und hier aus Theilen Ober- und Niedermoesiens (vom Timacus bis zum Utus) und Thraciens (um Serdica) eine neue Provinz Dacia gebildet (s. Taf. XVI).

Illyria.

120. Die von illyrischen Stämmen bewohnten Landschaften im Osten des Adriatischen Meeres wurden erst spät von den Römern unter dem Namen Illyricum zusammengefasst; im engeren Sinne wurde zuerst Illyrien (*Ἰλλυρίς*) das Reich genannt, welches die südlichen, zuerst den Griechen bekannt gewordenen kleinen Reiche der Taulantier (an der Küste) und Dassareten (im innern Lande) nördlich begrenzend, um den Fluss Drilōn (*Drin*) und die Hauptstadt Scodra sich bildete. Jene Völker nebst den die Küste besitzenden, von Corinthus und Corcyra im 7. Jahrh. v. Chr. gegründeten Colonien Apollonia und Epidamnus wurden von Philippus II. von Macedonien unterworfen, und nachdem sie seit 250 v. Chr. unter Botmässigkeit des Reiches von Scodra gestanden hatten, durch Philippus III. um 200 wieder mit Macedonien vereinigt und kamen mit diesem unter römische Herrschaft, ebenso das eigentliche Illyrien nach Besiegung des letzten Königs Gentius (167 v. Chr.). Die an der nördlich folgenden Küste wohnenden kleineren Völkerstämme bildeten damals einen Bund unter dem Gesammtnamen Dalmater (*Δελμάται*).

121. Die vorliegenden Inseln wurden früh durch dorische Griechen (Cnidier, Liparaeer, um 380 v. Chr. Dionysius von Syracusae, der auch Lissus in Süd-Illyrien anlegte) mit Colonien besetzt, namentlich Melita und Issa; zu letzter gehörten die Küstenstädte Tragurium und Epetium. Diese Inseln und Dalmatien gehorchten seit 250 dem illyrischen Reiche, die Römer fassten seit 150 hier Fuss, aber erst um 60 v. Chr. wurde das Land zur Provinz, der auch das südliche Illyrien (ausser dem zu Macedonien geschlagenen Theile) beigefügt und gemeinsam Dalmatia benannt wurde. — Die nördlich von den Dalmatern an der Küste wohnenden Liburner und Istrer wurden 176 v. Chr., die im Innern, nach der Save zu, seit 280 v. Chr. eingewanderten keltischen Scordisker, und das illyrisch-keltische Mischvolk der Japyder oder Japöder nach langen Kriegen 128 v. Chr. von den Römern unterworfen, aber erst 9 n. Chr. zur Provinz Liburnia vereinigt, Istrien aber zu Italien geschlagen.

122. Nach der im Anfange des Mittelalters erfolgten Einwanderung slawischer Stämme, welche die altillyrische Bevölkerung (deren Reste die heutigen *Albanesen* oder *Schkjepetaren*) in den südlichen Theil und nach Epirus zu verdrängten, haben sich die alten Namen nur an der Küste und auf den Inseln erhalten.

Von Süden anfangend, mit Beifügung der bei den Europäern gebräuchlichen italiänischen Formen in [—]:

Im macedonischen Illyrien.

Aulōn	*Awlona [Valona]*
Dyrrhachium (griech. Epidamnus)	*Dúrresi [Durazzo]*
Lissus	*Ljesch [Alessio].*

In Dalmatien.

Scodra	*Schkodra* od. *Skadar [Skutari]*
Olcinium	*Ulkin [Dulcigno]*
Butua (Buthoē)	*Budua*
Rhizonium, Risinium	*Risano*
Narona am Fl. Naro	*Fluss Narenta*
Salona	*Salona* bei *Spalato*
Tragurium	*Troghir [Traù].*

In Liburnien.

Scardona	*Skradin [Scardona]*
Jader	*Zadar [Zara]*
Aenona	*Nona*
Corinium	*Carin*
Senia	*Zengg [Segna]*
Tarsatica	*Tersatto* bei *Fiume*
Flanona	*Fianona*
Alvona	*Albona.*

Inseln.

Melita	*Meleda*
Ladesta	*Lagosta*
Corcyra Melaena	*Karkar [Curzola]*
Tauris	*Torcola*
Issa	*Lissa*
Pharus	*Hvar [Lesina]*
Brattia	*Brazza*
Solunta (*Ὄλυντα*)	*Solta*
Arba	*Arbe*
Curicta	*Krik (Krk) [Veglia]*
Crepsa [Absyrtis]	*Tschres [Cherso].*

Pannonia, Noricum, Raetia, Vindelicia.

123. Die Donau-Ebenen und Hügelländer waren zur Zeit der römischen Eroberung Wohnsitze keltischer Völker: westlich in der oberen Donauebene Vindelicier, östlich im Bergland der niederen Alpen Taurisker, deren bedeutendes Reich (östlich bis Carnuntum ausgedehnt) von der Hauptst. Noreja bei den Römern den Namen Noricum erhielt; im untern Lande nördlich und südlich der Donau Bojer; südöstlich am Dravus und Savus und südlich in Illyrien hinein Scordisker. Zu der Urbevölkerung gehören dagegen die, wahrscheinlich den Illyriern und Liguriern verwandten Raeter in den westlichen Hochalpen, die Pannonier in der mittleren Donauebene und am Dravus (von den Alten schon für identisch mit den Paeoniern gehalten), endlich die illyrischen Völker im südöstlichen Theile (in den Ostalpen), namentlich die mit Kelten gemischten Japoden. Nach den letzteren, die an Italien grenzten und zuerst in Berührung mit den Römern kamen, nannten diese alle Oberdonauländer bei ihrer Eroberung unter Augustus mit gemeinsamem Namen: Illyrische Provinzen. Unter Claudius wurden wahrscheinlich erst die Namen und Grenzen der einzelnen Provinzen fest bestimmt; im O. Pannonia; in der Mitte Noricum (sc. regnum); im W. Raetia mit Einschluss von Vindelicia.

124. Erhaltene Namen:

Flüsse:

Danuvius	*Donau*
Guntia	*Günz*
Licus	*Lech*
Isara mit Ambra	*Isar* *Amper, Ammer*
Aenus (Oenus)	*Inn*
Anisus	*Ens*
Isis	*Ips*
Arrabo	*Raab*
Dravus mit Murus	*Drave, Drau, Mur*
Savus mit Colapis	*Save, Sau, Kulpa*
Corcora	*Gurk.*

Städte:

In Pannonien.

Sirmium	Landschaft *Syrmien*
Siscia (Segestica)	*Siszeg (Sisek)*
Aquincum	*Alt-Ofen*
Arrabona	*Raab*
Carnuntum	(*Deutsch-Altenburg* Ruinen bei *Haimburg)*
Vindobona	*Wien.*

In Noricum.

Noreja	*Neumarkt*
Trigisamum	*Traismauer*
Lauriācum	*Lorch* bei *Enns*
Lentia	*Linz*
Ovilaba	*Wels*
Idunum	*Judenburg*
Sourontium	*(Trieben)*
Virunum	*(St. Veit)*
Poetovio	*Pettau*
Celeja	*Cilli*
Juvavum	*(Salzburg).*

In Raetia.

Castra Batava	*Passau*
Reginum	*Regensburg*
Augusta Vindelicorum	*Augsburg*
Cambodunum	*Kempten*
Brigantium	*Bregenz*
Arbor felix	*Arbon*
Magia	*Maienfeld*
Curia	*Chur* (ital. *Coira)*
Parthanum	*Partenkirch*
Veldidena	*Wilten* b. *Innsbruck*
Matrejum	*Matrei*
Maja	*Ober-Mais* b. *Meran.*

Italien.

125. Den Namen Italia übertragen die Griechen, zunächst die sicilischen, von der südlichsten, vom Volke der Italer bewohnten Halbinsel auf die benachbarten Küsten (deren Namen nach den inwohnenden Hauptvölkern: Japygia, Opica, Tyrrhenia, noch bis ins 4. Jahrh. v. Chr. im Gegensatz zu Italia gebraucht wurden), auf das ganze von den Apenninen umschlossene Land; in dieser Ausdehnung haben ihn die einheimischen Völker ausonischen und sabinischen Stammes, da sie nach Süden vordringend griechische Landschaften besetzten, von den Griechen angenommen (Italiker nennen sich die gegen Rom im bellum sociale 90 v. Chr. vereinigten Völker, auf ihren Münzen oskisch: Vitelio); auf Etrurien wurde er erst nach dessen völliger Besiegung durch Rom, auf das von Galliern, Ligurern und Venetern bewohnte Land zwischen Apenninen und Alpen im griechischen Sprachgebrauch seit Polybius, von den Römern erst durch Augustus ausgedehnt.

126. Reste der ältesten Bevölkerung der Halbinsel erhielten sich im äussersten Süden: die Sicaner, angeblich ein iberisches Volk, und Siculer, die vor ihrer Einwanderung in die nach ihnen Sicilia benannte Insel (um 1000 v. Chr. nach Thucyd.) auch in Süditalien und an der Westküste bis nach Latium hinauf gewohnt haben sollen, an den Ostküsten die illyrischen Stämme der Messapier, Calabrer, Japyger (Apuler), Veneter, im nordwestlichen Gebirgslande: Ligurer.

127. Die Völkerschaften des mittlern Italiens, namentlich Latiner, Osker, Umbrer, Sabiner, erweisen sich als unter einander eng verwandt durch ihre Sprachen, welche man mit dem Gesammtnamen der ausonischen*) bezeichnen kann, da Ausonia der einzige gemeinsame Name ist, welcher (doch nur von Griechen und römischen Dichtern) dem grösseren Theile Mittel- und Unteritaliens in älterer Zeit beigelegt wurde.

In ältester Zeit war das bedeutendste dieser Völker das der Umbrer (Ὀμβρικοί), vor der etruskischen Obmacht angeblich ganz Norditalien bis zu beiden Meeren (untere Padus-Ebene, Etrurien, Picenum) besitzend. — Der südlichste Theil desselben Völkerstammes begreift diejenigen Völker, die bei den Griechen Opiker hiessen und deren Sprache die oskische (eigentlich opskische) genannt wird; dazu gehören die Bewohner von Samnium und Campanien, und die kleinen Bergvölker der Aurunker, Volsker, Aequer, Herniker im östlichen Latium. — Der dritte oder mittlere Zweig ist der Sabinische (Sabellische)**), dem auch die kleineren Stämme der Marser, Marruciner, Paeligner und Vestiner in den Hochthälern des mittleren Apennins, sowie die Picenter angehörten; später verbreiteten sie sich unter dem Namen der Samniten***) erobernd über Süditalien und nahmen dort die oskische Sprache an.

128. Ueber See von Osten her sollen eingewandert sein durch die Hellenen aus Griechenland verdrängte Pelasger, welche unter diesem allgemeinen Namen als Gründer einzelner Seestädte genannt werden. In West- und Ober-Italien erscheinen sie unter dem, auch aus ihrer östlichen Heimath in den Inseln und Küstenländern des aegaeïschen Meeres bekannten Namen der

---

*) Italisch Ausuni, Auruni, wovon abgeleitet Aurunici, Aurunci, welchen Namen nur ein Theil der Nation bewahrte.

**) Dieser abgeleitete Name (= Sabinuli), obwohl bei den Alten auf einzelne Stämme als Beiname beschränkt, ist von Niebuhr passend als allgemeine Benennung dieser unter einander nahverwandten Völker eingeführt worden.

***) Abgeleitet von dem Collectivnamen Samnium (d. i. Sabinium), den sie dem von ihnen eroberten Lande gaben, wie sie sich selbst nur Savini nannten, daher bei den Griechen Σαυνῖται (= Savinitae).

Tyrsener (später Tyrrhener gesprochen), ital. Tusker*), die ureinwohnendeu Umbrer und Ligurer unterwerfend und das Meer beherrschend, welches von ihnen den Namen des Tyrrhenischen erhielt. In ihrer Blüthezeit bilden sie zwei Föderativstaaten, jeder aus 12 Stadtgebieten bestehend; im nördlichen Hauptst. Felsina (später Bononia); ausserdem Mantua, Verona, Melpum (in der Gegend des späteren Mediolanium) und an der Küste Hatria und Ravenna. Im eigentlichen Etrurien, südlich vom Apenninus, werden als selbstständige Staaten genannt: Pisae, Faesulae, Volaterrae (mit seiner Colonie Populonia und der Insel Ilva), Vetulonia, Aurinia (später Saturnia), Rusellae, Arretium, Cortona, Perusia, Clusium (früher von dem umwohnenden umbrischen Stamm der Cameter auch Camars genannt), Volsinii Volci mit Cosa, Tarquinii (mit Tuscania und dem Hafenorte Graviscae), Caere (pelasgisch Agylla genannt, mit den Häfen Alsium und Pyrgi), Falerii (mit Fescennium, Sutrium und Nepet), Veji (mit Capena und zu Zeiten wahrscheinlich auch mit Fidenae).

129. Latium. Zuerst Name des ebenen Küstenlandes bis zum Fusse der sabinischen und aequischen Gebirge. Lavinium, älteste, Alba (von seiner Lage in langer enger Strasse zwischen Berg und See auch Longa zubenannt), spätere Hauptstadt des latinischen Bundesstaates, dessen gemeinsames Heiligthum der Tempel des Jupiter Latialis auf dem M. Albanus. Neben Alba bedeutende selbstständige latinische Städte Gabii, Tibur, Praeneste, Ardea (Hauptstadt der Rutuler) und Antium. Die Nordgrenze des ältesten Latium bezeichneten jenseit des Anio die Städte: Fidenae, Nomentum, Ficulea, Crustumerium, Corniculum, Cameria, Ameriola, Medullia, Caenina. Diese Orte, sowie selbst südlich des Anio Collatia und Antemnae, wurden erst durch das allmälige Vordringen der Sabiner nach Süden im 8. Jahrh. v. Chr. von Latium getrennt. Seit der Tarquinier Zeit Hauptstadt das in dieser Zeit durch ausgedehnte Befestigungen vergrösserte Rom. Grenzfestungen gegen die Volsker im Osten: Norba, Signia, Circei.

Spätere Eroberung der Volsker scheint das ostlatinische Gebirgsland und die Ebene der pomptinischen Sümpfe mit Antium zu sein, welches seitdem ihre Hauptstadt ward, von wo aus sie zu Zeiten bis Velitrae herrschten; den Aequern schlossen sich wahrscheinlich die latinischen Städte Tibur und Praeneste an.

130. Unter-Italien. Neben den apulischen Völkerschaften am oberen Meere und den ausonischen oder oskischen Bewohnern des südlichen Apenninen-Gebirgslandes am Vulturnus u. der westlichen Küstenebene (Campania) sind an der Küste bis in die Mitte des 5. Jahrh. v. Chr. Etrusker herrschend, mit der um 800 v. Chr. gegründeten Hauptstadt Capua; neben ihnen ionische Griechen in der von Chalcidiern in sehr alter Zeit angelegten Handelscolonie Cyme (Cumae, zu deren Gebiet auch die Inseln Pithecussae d. i. Aenaria und Prochyta gehörten) und später in den benachbarten Dicaearchia und Parthenope (Palaeapolis) (um 520 von Cumäern, sicilischen Chalcidiern, Eretriern und Samiern colonisirt). In der südlichsten Halbinsel (Oenotria und Italia) werden die Ureinwohner (darunter Morgeten und Siculer noch bis um 400 v. Chr.) Unterthanen der seit dem 8. Jahrh. v. Chr., namentlich an den Ostküsten angesiedelten griechischen Coloniestädte, welche daher im Allgemeinen italiotische, nach dem vorherrschenden Stamm speciell achäische genannt werden.

131. Die bedeutendste darunter, Sybaris, beherrschte ganz Chōnia (Chaonia) oder die Nordhälfte von Oenotria; als sie 510 v. Chr. von den Crotoniaten zerstört wurde, zogen sich ihre griechischen Einwohner in die Städte ihres Gebiets an der Westküste, namentlich Laos und Posidonia, zurück. Zum Gebiet von Crotōn gehörten Petelia, Pandosia, Tempsa, Terina, Scylacium, zu dem von Locri, Hipponium und Medma, meist nur durch Aufnahme griechischer Colonisten zu griechischen umgewandelte Städte. Kleinere selbstständige achäische Orte: Caulonia zwischen Locri und Croton, Metapontum und das ionische Siris zwischen Sybaris (nachmals Thurii) und dem dorischen Tarentum; letzteres beherrschte in älterer Zeit die südlichen Theile des von den Griechen Iapygia genannten Landes (Apuliens) mit den Völkern der Sallentiner und Messapier, bis diese um 473 v. Chr. ihre Freiheit wieder gewannen.

132. An der Westküste des eigentlichen Italiens ionische Colonien: Rhegium, von Chalcidiern und Messeniern vereint angelegt (daher politisch, wie der Lage nach zu den sicilischen Städten gehörig), dessen Colonie Pyxūs (Buxentum der Römer), und das phocaeische Elea (Ὑέλη). Im Gebiet des zerstörten Sybaris wurde mit dessen alten Bürgern und mit Colonisten aus ganz Griechenland unter Autorität Athens 446 die neue Stadt Thurium (Thurii) und gegen deren Ansprüche auf das zum alten Gebiete von Sybaris gehörige Siris an dessen Stelle von den Tarentinern um 433 Heraclea angelegt. Letzteres wurde Mittelpunkt des Bundes, den später gegen die südlich vordringenden oskisch-sabellischen Völker die griechischen Hauptstaaten in Italien unter einander schlossen und dem sie den Namen *Μεγάλη Ἑλλάς* (Gross-Griechenland, bei den Römern Graecia Major) beilegten, ein Name, welcher im römischen Sprachgebrauch auf das ganze, durch ihren Einfluss griechisch umgebildete Unteritalien mit Einschluss Apuliens ausgedehnt wird.

Uebersicht des Zustandes von Italien nach der gallischen Einwanderung bis zur Unterwerfung durch die Römer.

133. Oberitalien. Erste erobernde Einfälle keltischer Völker aus dem eigentlichen Gallien, kurz vor 520. In grösseren Massen eingewandert, besetzen sie um 400 v. Chr. das früher etruskische Oberitalien und das nördliche Umbrien. Das Land wird daher von den italischen Völkern Gallia, und zwar zum Unterschiede von dem eigentlichen gallischen Stammlande und mit Rücksicht auf die Lage von Italien aus, G. Cisalpina genannt (welcher Name unter den Römern auch auf das ganze Oberitalien ausgedehnt wird, obwohl die Ligurer des Gebirges und die Veneter nie unter gallischer Herrschaft standen), und wieder nach der Lage zu beiden Seiten specieller: Gallia Cispadana und Transpadana.

*) Nämlich statt der griechischen Endung *ηνός* in *Τυρσηνός* haben die italischen Sprachen gewöhnlich die auf -icus, -cus, daher die im umbrischen erhaltene ursprüngliche Form Turscus, wovon Tuscus eine erweichte, Etruscus und Etruria statt Etrusia) eine umgestellte Form ist.

Hauptvölker Insubrer, Hauptst. Mediolanium, Cenomanen, Hauptst. Verona (unter den Römern Brixia, früher insubrisch), Bojer, Hauptst. Bononia, Lingonen mit Ravenna; längs der den Umbrern abgenommenen Küste Senonen.

Unter den Ligurern die Tauriner das herrschende Volk der Ebene. Als freie (nie von den Etruskern und Kelten, erst spät von den Römern unterworfene) Bergvölker unter vielen Stammnamen bewohnten Ligurer die Apenninen-Gebirgs-Küste vom Rhodanus bis zum Arnus. Ihre östlichsten Wohnsitze zwischen Galliern und Etruskern werden unter den Römern nicht mehr zum eigentlichen Ligurien gerechnet, auch alles Land nördlich des Padus mit dem halben Volke der Tauriner und ihrer Hauptstadt Taurasia (später Augusta Taurinorum) davon getrennt und zu Gallia Transpadana geschlagen.

134. Mittelitalien. Umbrien und Etrurien im Norden durch Gallier und Ligurer auf engere Grenzen eingeschränkt, während die südlichsten etruskischen Staaten theils durch Eroberung (Veji 396 und Fidenae), theils durch Vertrag (Capena, Falerii um 394) sich an Rom anschlossen und die wahrscheinlich zum faliskischen Gebiete gehörigen Städte Sutrium und Nepet mit römischen Colonien besetzt wurden (383).

Die Samniten, zu denen auch die Frentaner an der Küste des obern Meeres gehören (im engern Sinne beschränkt sich der Name der Samniten auf die vier südlichen, unter einander eng verbündeten Stämme oder Cantone: Hirpiner, Caudiner, Hauptstadt Maluentum, Pentrer, Hauptst. Bovianum, und Caracener), dehnten ihre Eroberungen fast über ganz Unteritalien aus; zunächst seit 440 über das bis dahin tuskische Campanien, 420 das griechische Cyme und Dicaearchia, welche nun zu oskischen Städten wurden: letztere als unterthänige Stadt Capuas, erstere, wie Nola, Nuceria u. a., selbstständig neben der Hauptstadt; als griechische Stadt erhielt sich nur Parthenope, welches seitdem wahrscheinlich den Namen Palaeapolis (zerstört 326) erhielt, indem die flüchtigen Cymäer mit andern Ioniern daneben die „neue Stadt" Neapolis gründeten. Nördlich vom Volturnus bleibt das oskische Völkchen der Sidiciner mit Teanum und Cales von den Samniten unabhängig. Auch besassen diese selbst zur Zeit der Kriege mit Rom, nachdem die Campaner einen eigenen Staat gebildet hatten, an der Küste nur den südlichen Theil, wo später die Picentiner wohnen, und gegen Westen das seit 330 eroberte, früher volskische obere Liristhal.

135. Unteritalien. Gegen Süden breiten sich die Samniten gleichfalls seit 420 unter dem Namen der Lucaner über das alte Oenotria aus, erobern das griechische Posidonia und Pyxüs (seitdem Paestus und Buxentum genannt) und den grössten Theil des binnenländischen Gebietes der übrigen. Seit 390 unterwerfen sich diese Lucaner fast die ganze südliche Halbinsel oder das eigentliche alte Italien, welches um diese Zeit den Gesammtnamen Lucania führte, nur mit Ausnahme der griechischen Städte. Die ursprünglichen italisch-siculischen Einwohner, bis dahin Unterthanen der griechischen Städte, verbinden sich mit ihnen, machen sich aber um 360 v. Chr. unabhängig unter dem Namen Bruttii (*Βρέττιοι*), in Folge der langdauernden Einwirkung der herrschenden Griechen mit zweifacher Sprache: griechischer und einheimischer oskischer. Die Südspitze Italiens erhielt von ihnen für die Folgezeit den Namen Ager Bruttius, der nördliche Theil der samnitischen Eroberungen behielt den Namen Lucania. Unter diesem wird auch zuweilen das vom eigentlichen Samnium abhängige westliche Daunien oder Apulien (namentlich die Gebiete von Luceria, Aecae, Ausculum, Venusia) begriffen. Die übrigen Gebiete Apuliens wurden in Sitte und Sprache mit dem 4. Jahrh. v. Chr. ganz griechisch, mit Ausnahme von Calabrien, wo die alte messapische Sprache sich bis zur römischen Zeit erhielt.

Die Inseln.

136. Sicilia. Zu den einheimischen Völkern der Siculer, Sicaner, Elymer kommen als Einwanderer zur See zuerst Phoenicier, die auf vielen Vorgebirgen um die ganze Insel kleine Handelsniederlassungen anlegen, namentlich Catana, Thapsus, Pachynum, Macara oder Rûs-Melkart [H. Minoa], Mazara, Motye, Machanath (= Lager) [Panormus], Solüs, später sich mehr auf die Westseite der Insel beschränken: dann Griechen (vergl. § 112), die zuerst an der Ostküste (chalcidische Ionier im Norden: Naxos, Zancle, Catana, Leontini; Dorier im Süden: Syracusae, Megara), später auch an der Südküste (dorische Staaten: Camarina, Gela, Agrigentum (*Ἀκράγας*), Heraclea-Minoa, Selinüs), endlich auch in geringerer Ausdehnung an der Nordküste (Ionier zu Mylae, Himera, Cephaloedium) Niederlassungen anlegen, und die inneren, von Siculern bewohnten Landschaften beherrschen und allmälig hellenisiren (daher diese griechischen Staaten den Namen der sikeliotischen führen). Namentlich im Süden, wo Syracusae und Gela auch im inneren Lande griechische Städte anlegten und sich um 480 unter Hippocrates und Gelon zu einem mächtigen Reiche vereinigten, zu welchem auch Megara und die 475 von Hieron I. gegründete Colonie Aetna kamen, sowie durch Dionysius I. 434 Leontini, 403 Catana und Naxus, die alle zu den alten ionischen Einwohnern dorische Ansiedler aus Syracusae erhielten; sodann 396 Messana, in dessen Gebiete die neue Stadt Tyndaris angelegt wurde, endlich seit 300 im Bunde mit den epizephyrischen Locrern die Südspitze Italiens mit Rhegium, Medma, Hipponium, Caulonia, als Schutz gegen die stetig nach Süden vordringenden Lucaner; von letzteren gingen Lohntruppen unter dem Namen Mamertiner nach Sicilien über und blieben in der 281 von ihnen eroberten Stadt Messana (daher seitdem auch Mamertina) wohnend.

Im Norden und im Innern der Insel erhielten sich die einheimischen Siculer in verschiedenen kleinen Freistaaten und Fürstenthümern, wovon die bedeutendsten: Herbita, Agyrium, Adranum, Henna: erst um 460 v. Chr. vereinigten sie sich zu einem Reiche unter Ducetius, der Aetna einnahm und 447 Calacte (so wie ein anderer Fürst um 400 Alaesa) als griechische Stadt gründete; bald nach 440 sind die südlichen siculischen Städte wieder dem syracusischen Reiche unterworfen.

137. Im Westen der Insel gehen die phönicischen (tyrischen) Städte, namentlich die Inselstadt Motye, Panormus, Solüs seit 680 v. Chr. in den Besitz der Carthager über, die seitdem ihre Herrschaft über die Elymer (mit den Städten Egesta und Eryx und deren Hafenstadt

Drepanum) und die Sicaner befestigen, und 409 durch Eroberung von Selinūs, Agrigentum und Himera die ganze Westhälfte der Insel sich unterwerfen, auch statt des zerstörten Himera 406 mit griechischen Ansiedlern die neue Stadt Therma, und 356 statt des zerstörten Motye die neue Hauptstadt Lilybaeum erbauen; 340 werden sie durch Timoleon's Siege wieder auf das Gebiet westlich vom Halycus beschränkt. Weitere Eroberungsversuche im Innern der Insel bewirken den ersten punischen Krieg, in welchem die carthagische Westhälfte der Insel 241 an Rom verloren geht und mit Lilybaeum als Hauptstadt erste römische Provinz wird; 210 kommt dazu das Reich von Syracusae, welches nun Hauptstadt der ganzen Provinz bleibt.

Zum Plan von Syracusae auf Taf. IX. Die erste corinthische Ansiedelung begriff nur die Insel Ortygia (auch vorzugsweise im dorischen Dialekt Nasos genannt); die nördlich angesiedelte Vorstadt Achradina wurde erst von Gelon (um 480) als besondere Neustadt mit einer Mauer umzogen; diesen Umfang hatte die Stadt, als sie im pelop. Kriege von den Athenern belagert wurde. Westlich von den Thoren lagen damals die Vorstädte Tyche und Temenites (Napolis), die nebst der entfernteren westlichen Spitze der Höhe, worauf die Stadt liegt, den sogenannten Epipolae mit der Burg Euryalus, von Dionysius I. 402 v. Chr. in den Umfang der neuen Befestigungen gezogen wurden, ohne dass der ganze von dieser Mauer umschlossene Raum zusammenhängend bebaut war. Dascōn und Plemmyrium auf der Südseite waren besondere zum Schutze des Hafens angelegte Befestigungen; Trogilus und Leōn auf der Nordseite von der Stadt abhängige Flecken; in letzterem landeten die Athener zur Belagerung der Stadt, die sie nach Einnahme der Burg Labdalum von der Höhe in Westen her angriffen.

138. Sardinia (Σαρδώ) ursprünglich im südlichen Theile von dem libyschen Volke der Iolaer, ausserdem von iberischen Stämmen, den Sardonen (lat. Sardi) und Balaren (von den balear. Inseln), im Norden aber, ebenso wie ganz Corsica (griech. Κύρνος) von Ligurern bewohnt; auf den Ostküsten Niederlassungen der Etrusker. An der Südküste Sardiniens carthagische Handelsniederlassungen Caralis, Nora, Sulci; sie dehnen ihre Herrschaft allmälig über die Küsten der ganzen Insel aus. Nach dem ersten punischen Kriege kamen beide Inseln 238 und 231 v. Chr. in römische Gewalt (Mariana auf Corsica, Colonie des Marius) und bildeten eine Provinz mit der Hauptstadt Caralis, wurden aber im gebirgigen Innern erst unter den Kaisern völlig unterworfen.

Erweiterung der römischen Herrschaft über Italien.

139. Latium. Roms Obmacht über Latium, gesichert durch Colonieen (496 Signia, Circeji, 492 Norba, 442 Ardea, 418 Labicum, 402 Velitrae, 399 Anxur, 393 Vitellia und Circei), wird vernichtet durch die gallischen Verheerungszüge (390 u. folg. Jahre), durch welche auch die Macht der Aequer gebrochen wird. Die von ihnen im nördlichen Latium besetzten Städte, namentlich Tibur und Praeneste, sowie im südlichen die früher volskischen, Lanuvium, Velitrae u. a. treten zum Latinischen Bunde, der auch mit den Hernikern erneuert wurde; doch tritt schon 360 die latinische Stadt Tusculum als erstes Municipium ganz zu Rom, und im Verein mit den Latinern werden gegen die zurückgedrängten Volsker auf der Grenze die Colonieen Satricum 384 und Setia 378 angelegt. Die spätere Vertreibung der römischen Colonieen und der Aufstand aller latinischen Städte gegen Rom, im Verein mit Volskern und Campanern, hat zu Folge die völlige Unterwerfung Latiums, welcher Name nun über das ganze volskische und hernikische Gebiet ausgedehnt wird. Auch das Gebiet der Aurunker wird nach Unterdrückung ihres letzten Aufstandes (314—304) mit den von den Samniten im obern Liristhal eroberten, früher volskischen Städten (Casinum, Aquinum, Arpinum, Fregellae, Sora) zum unmittelbaren römischen Gebiete geschlagen und als Latium novum oder adjectum bezeichnet.

140. Die Ausdehnung des von römischen Bürgern bewohnten Gebietes in Latium, dem Sabinerlande und Süd-Etrurien, erhellt aus der Vermehrung der Tribus, in welche das Volk getheilt war, und denen geographisch ebensoviel gleichnamige Regiones oder Abtheilungen des Ager Romanus entsprechen. Von den ältesten 30 Tribus (der Sage nach eine Einrichtung des Serv. Tullius), welche den eigentlichen und ältesten Ager Romanus (s. Taf. X, Carton) umfassten, blieben nach der Gebietsabtretung an die Etrusker unter Porsenna nur 20 übrig: die 4 städtischen, die Aemilia, Camilia, Cluentia, Cornelia, Fabia, Galeria, Horatia, Lemonia, Menenia, Papiria, Pupinia, Romilia, Sergia, Voltinia, Veturia, wozu dann aus aufgenommenen Sabinern die Tr. Claudia nördlich des Anio kam; wenig später (495 v. Chr.) die in derselben Gegend gelegene, aus Latinern und Sabinern bestehende 21ste Tr. Crustumina, die erste, welche nach einem Orte benannt wurde, wie die folgenden alle, deren Einrichtung über ein Jahrhundert später mit der Ausdehnung des Bürgerrechts auf die südlichsten etruskischen Städte begann:

387 in Süd-Etrurien	22 Tr. Stellatina um Falerii	
	23 Tr. Tromentina.	
	24 Tr. Sabatina um Sabate	im Vejentischen Gebiet.
	25 Tr. Arniensis am Flusse Aro	
338 im südlichen volskischen Latium	26 Tr. Pomptina um Antium	
	27 Tr. Publilia	
332 im nördlichen Latium	28 Tr. Maecia	
	29 Tr. Scapia	
318 im Volskergebiet	30 Tr. Ufentina, am Flusse Ufens	
318 in Etrurien	31 Tr. Falerina um Falerii	
299 bei den Aequern	32 Tr. Aniensis im westlichen Lande, am Anio, um Tibur und Praeneste	
	33 Tr. Terentina im östlichen Gebirgslande	
241 bei den Sabinern	34 Tr. Velina im N. im Gebirge um Reate	
	35 Tr. Quirina im S. in der Ebene um Cures.	

Hiermit endete die Zahl der Tribus und ihre Beschränkung auf bestimmte Gebiete, indem die später zukommenden römischen Bürger, ohne Rücksicht auf ihren Wohnort, in die vorhandenen Tribus vertheilt wurden.

141. Uebersicht der von den Römern seit der Unterwerfung Latiums in Italien angelegten Colonien.

Es treten unter Abhängigkeit von Rom.	In Latium.	Campanien und *Samnium.	Unter-Italien.	Umbrien und * Picenum.	Etrurien.	Ober-Italien. (Gallia Cisalpina)
337 Latium und Campania	338 Antium, Velitrae					
	336 Labicum	334 Cales			383 Sutrium, Nepet	
	329 Anxur (Taracina) Fregellae	313 Suessa, Saticula	314 Luceria			
				319 *Interamnium		
314—304 Latium novum	312 Interamna, Casinum					
	303 Alba Fucentia, Sora					
um 300 Umbria	298 Carsioli			299 Narnia (Nequinum)		
	296 Minturnae, Sinuessa			282 Sena Gallica		
290 Sabini, Vestini u. s. w.			291 Venusia	um 280 *Hatria	273 Cosa	
282 Etruria						
272 Samnium, Lucania, Bruttii. Tarentum			273 Paestum			
		268 *Beneventum		268 Ariminum		
268 Picenum		263 *Aesernia		264 *Firmum *Castrum-Novum		
266 Calabria (Sallentini)	246 Aesulum				248 Alsium	
225—222 Gallia Cisalpina (Insubres)				243 Spoletium	245 Pyrgi, Fregenae	
			244 Brundisium		? Rusellae	218 Placentia, Cremona
206 Carni an der Küste		194 { Volturnum, Linternum, Puteoli, Salernum	194 { Sipontum, Buxentum, Croton, Tempsa			189 Bononia
191 Gallia Cisalpina als Provinz (bis 42 v. Chr.)						183 Mutina, Parma
			193 (Copiae) Thurii	184 *Pisaurum, *Potentia	183 Saturnia	181 Aquileja
177 Istria			193 (Vibo Valentia) Hipponium		181 Graviscae	
114 Carni im Gebirge	124 Fabrateria		113 Tarentum, Scylacium, Castrum Minervae	156 Auximum	177 Luca, Luna	
um 110 Liguria						100 Eporedia, Dertona.

142. Uebersicht der Ausbreitung der römischen Herrschaft ausserhalb Italiens. (Zu Taf. XVI.)

In West-Europa.	In Ost-Europa.	In Asia.	In Afrika.
241 Sicilia, Westhälfte			
210 Sicilia, Osthälfte	219 Corcyra, Süd-Illyr. Küste		
238 Sardinia, Corsica 231	189 Aetolia Acarnania, Ambracia, Cephallenische Inseln		
225—222 Gallia cisalpina unterworfen; Provinz 191	177 Istria, später (9 n. Chr.) zu Italien		
205 Hispania, bes. der östliche und südliche Theil (Tarraconensis und Baetica)	167 Süd-Illyria, Epirus, um 150 dalmat. Küste		
138 Lusitania, ganz unterworfen	146 Macedonia mit Thessalia, Achaja (Griechenland mit den kleineren Inseln)	129 Asia (Mysia, Lydia, Caria) dazu 88 nördliches Phrygien und 47 südliches Phrygien.	146 Afrika (Carthagisches Gebiet ausser den erst 106 dazu geschlagenen Emporien)
125—110 Liguria			
123 Baleares	130 Chersonesus Thracica	88 Pamphylia	
118 Gallia Narbonensis, östl. Theil	75 Dardania (zu Illyrien)	74 Bithynien 63 zu Pontus	
106 „ „ westl. Theil	67 Creta (mit Cyrenaica zu einer Provinz verbunden)	64 Cilicia	74 Cyrenaïca (mit Creta 67 zu einer Provinz verbunden)
		63 Syria, westl. Pontus mit Paphlagonia (östl. Pontus, Cappadocia, Galatia, Coelesyria, Palaestina mit abhängigen Fürsten), Cilicia mit Pamphylien und Isaurien	
um 50 Gallia, mit Aquitania, Celtica (Lugdunensis) Belgica, Germania superior	50 Dalmatia (das Innere ganz unterworfen, und Provinz)		
39 Germania inferior	34 Liburnia	57 Cyprus	46 Ost-Numidia (zu Afrika, erst 39 n. Chr. besondere Provinz)
24 Cantabria und Gallaecia		49 Phrygia (zu Asia)	
v. Chr. 15 Raetia, Vindelicia, Noricum	29 Moesia superior	25 Galatia mit Lycaonia	30 Aegyptus
n. Chr. 43—50 Britannia, südl. und mittl. Theil	n. Chr. 6 Moesia inferior	n. Chr. 6 Judaea (erst 44 vollständig Provinz)	
	8 Pannonia (südwestl. Ungarn)	17 Cappadocia	n. Chr. 42 Mauretania, Tingitana und Caesariensis
84 Britannia, nördl. und westl. Theil	9 Liburnia	43 Lycia und Rhodus	
90 Agri Decumates	46 Thracia	63 östl. Pontus (Polemoniacus)	
		73 Commagene	
		80 u. ff. Coelesyria	
	106 Dacia (Wallachai, Moldau, östl. Ungarn und Siebenbürgen wieder aufgegeben 270)	105 Arabia Petraea, Palmyrene	
		114 Mesopotamia } 117 wieder aufgegeben	
		115 Armenia, Assyria }	
		165 Mesopotamia wieder Provinz	
		297 südl. Armenia, Corduëne	

143. Bezüglich der Verwaltung der Provinzen ist die 27 v. Chr. durch Augustus eingeführte Eintheilung zu bemerken: in Senatsprovinzen (die inneren, um das Mittelmeer gelegenen, schon seit längerer Zeit unterworfenen und mehr civilisirten, ohne bedeutende Garnisonen, welche durch zwei Consularen: in Asia und Afrika, und durch zehn Praetoren: in Sicilia, Sardinia mit Corsica, Hispania Baetica, Gallia Narbonensis, Macedonia, Epirus, Achaja, Bithynia, Lycia mit Pamphylia, Cyprus und Cyrenaica mit Creta, regiert wurden) und kaiserliche, durch Legaten des Caesar regierte Provinzen. Zu diesen gehörten alle Grenzländer, und die (wie in Westeuropa) von kriegerischen Völkerstämmen bewohnten Landschaften, in denen starke römische Heere gehalten wurden, sowie natürlich auch alle erst nach Augustus eroberten Provinzen, nämlich: 1) an der östlichen oder parthischen Grenze (limes Orientis): Aegyptus, Syria und Palaestina (später mit Osroëne), Arabia, Cappadocia mit Armenia minor, Pontus, Galatia, Cilicia; 2) an der nördlichen oder Donau- und Rheingrenze (limes Germanicus): Thracia, Moesia, Dacia, Illyricum, Pannonia, Noricum, Raetia mit Vindelicia, Germania superior und inferior; 3) am westlichen Ocean: Britannia, Belgica, Gallia Lugdunensis, Aquitania, Hispania Tarraconensis, Lusitania, Mauretania. — Italien selbst, als Stammland der römischen Bürger, gehörte nicht zu den Provinzen. Statt dieser Eintheilung wurde eine neue und vervielfältigte eingeführt durch die K. Diocletianus und Constantinus (um 330 n. Chr.), wonach das Reich aus 4 Praefecturae, 13 Dioeceses und 116 Provinciae bestand, die nach Namen und Lage auf Bl. XVI, 2 angegeben sind.

Rom.

144. Gründung und erste Erweiterung. Aelteste feste latinische Niederlassung Palatium auf dem danach benannten palatinischen Berge, an dessen Westfuss in der Urzeit die vom Flusse gebildeten Sümpfe und Seen reichten.

Eine zweite Colonie, von Norden her eingewanderter Sabiner (Quiriten) auf den nördlichen Hügeln, namentlich dem Quirinalis, benannt nach dem Nationalheiligthume, dem Tempel des sabinischen Kriegsgottes Quirinus; die Burg dieser Stadt bildete wahrscheinlich die südlichste, dem Palatin zugekehrte Spitze des Berges, das später sogenannte alte Capitolium. Als beide Städte sich zu einer verbanden, wurde der zwischen ihnen mehr nach dem Flusse hin liegende Tarpejische Berg zur gemeinschaftlichen Burg bestimmt und der Name Capitolium auf ihn übertragen, und in der zwischenliegenden Thalebene als gemeinschaftlicher Verkehrs- und Marktplatz das Forum Romanum eingerichtet.

Neben der so vereinigten Stadt wurden allmälig östlich Vorstädte angebaut, von den Sabinern auf dem Viminalis (beide sabinische Hügel werden auch später immer durch den Ausdruck collis Quir. Vim. im Gegensatze der montes bezeichnet), von den latinischen Römern aber sowohl auf den Höhen, welche danach den Namen Exquiliae (von ex und colere, spätere Form: Esquiliae) erhielten, als in dem zwischenliegenden Thale Subura (der pagus Suburanus oder Sucusanus); diese Orte erhielten das Andenken ihrer Verbindung mit dem palatinischen Rom in dem Feste Septimontium, wo an den sieben Stellen: Palatium, Germalus, Velia (Abhänge des Palatinus in NW. und NO.), Cespius, Oppius, Fagutal (Theile der Exquilien) und Subura geopfert wurde; erst in späterer Zeit wurde der Name Septimontium auf die von den tarquinischen Mauern umschlossenen sieben Hügel (montes und colles) übertragen.

Im Gegensatze dazu steht Caelimontium, die der Sage nach von Etruskern unter Caeles Vibenna gegründete und benannte Stadt auf dem M. Caelius, durch Latiner aus Alba longa vermehrt und zur Stadt gezogen durch Tullus Hostilius. Der M. Aventinus und das Capitolium blieben ausserhalb des Pomoerium (d. i. des durch Inauguration eingeweihten städtischen Bereichs).

145. Der eigentliche Stadtbezirk innerhalb des Pomoerium wurde von Servius Tullius in vier Regiones oder Tribus urbanae: Suburana, Exquilina, Collina (die beiden sabinischen Colles) und Palatina getheilt; das Ganze des städtischen Anbaues wurde längs der Bergwände mit Mauern umgeben und auf der offenen Nordostseite durch einen starken Wall mit Graben (Agger Ser. Tullii) geschützt, gegen Westen aber jenseits des Flusses die Spitze des Janiculus befestigt, um den Flussübergang auf der damals noch einzigen Holzbrücke (pons Sublicius) zu decken; doch wurde dieser jenseitige Theil nicht zur Stadt gerechnet und überhaupt erst spät angebaut*). Zugleich Bau grosser unterirdischer gewölbter Abzugscanäle (cloacae) zur Trockenlegung sumpfiger Tiefen — Forum, Velabrum, Vallis Murcia — letztere als Schauplätze für die Spiele (Circus Maximus) und des neuen Staatsheiligthums, des Tempels des Jupiter Capitolinus (daher der strengere Sprachgebrauch auch den Namen Capitolium auf diesen südlichen, den Namen Arx auf den nördlichen der beiden Gipfel des Berges beschränkt.

146. Die wichtigsten Veränderungen betrafen im Verlaufe der Stadtgeschichte das Forum mit seinen Umgebungen, welches ausser der ersten Bestimmung als Marktplatz, regelmässiger Versammlungsort des Volkes (der Plebs) zur Ausübung seiner politischen Befugnisse war; der kleinere, besonders abgegrenzte Abschnitt unter dem Namen Comitium diente den Versammlungen des Populus, im engern Sinne der Patricier, dabei die Curia oder der Versammlungssaal des Senats**). Die Rednerbühne (Suggestum, gewöhnlich nach den daran angebrachten Schiffsstrophäen Rostra genannt) auf der Grenzlinie zwischen Comitium und Forum, erst durch Caesar auf der Südgrenze des Forums verlegt. Das Forum seit den Tarquiniern mit Säulenhallen und Verkaufsläden (tabernae) umgeben, hinter denen später für die Gerichtsverhandlungen geräumige Hallen, Basilicae (nach ihrem Vorbild, der *στόα βασιλική* in Athen benannt) erbaut wurden. Als diese nicht mehr hinreichten, wurden unter den Kaisern in der Nähe Freiplätze mit Säulengängen und Tempeln angelegt, gleichfalls als Forā nach den Namen der Erbauer benannt; das einzige derselben, welches von einer Fahrstrasse durchschnitten wurde, was das deshalb gewöhnliche F. Transitorium genannte, von Domitian angefangene, von Nerva beendete; das grösste war das F. Trajani, welches zugleich die grösste Basilica, die B. Ulpia, enthielt.

---

*) Die Thore dieser sogen. servischen Mauern s. auf Taf. X. Kein eigentliches Stadtthor war die sogenannte Porta Triumphalis, sondern ein für gewöhnlich geschlossener Bogen, nur geöffnet für die triumphirenden Feldherren, welche durch ihn in die Stadt (das Pomoerium) einzogen; wir kennen dessen Lage nur für die kaiserliche Zeit, am Marsfelde (s. Tafel XI.).

**) Statt der alten, im Jahre 52 v. Chr. abgebrannten Curia, deren Stelle das 45 v. Chr. erbaute Templum Felicitatis einnahm, wurde auf anderer Stelle eine neue von Augustus gebaut, daher Curia Julia genannt.

147. Uebersicht des allmäligen Anbaues der Stadt Rom in der republikanischen Zeit.

	Auf und an dem capitolinischen Berge.	Am Forum und der Via Sacra.	Am Circus und Aventinus.	Auf den übrigen Hügeln im Osten.	Im Campus Martius und Flaminius.	Jenseit des Tiberis und die Brücken.	Wasserleitungen.
Unter den Königen.	T. Jovis Capitolini T. Jovis Feretrii T. Vejovis Carcer	T. Vestae und Regia Curia Hostilia T. Jani Quirini T. Deum Penatium	T. Dianae, T. Lunae T. Fortis Fortunae T. Matris Matutae Ara maxima Herculis Circus maximus	T. Camenarum in der Vallis Egeriae? Capitolium vetus und T. Semonis Sanci auf dem Quirinal	Ara Martis	Pons Sublicius (von Holz)	
Bis zur gallischen Zerstörung 390 v. Chr.	496 Aerarium und T. Saturni	484 T. Castorum	495 T. Mercurii 493 T. Cereris 392 T. Junonis	? T. Spei Veteris	? T. Bellonae? 436 Villa Publica, Septa 430 Apollinis		
390—200 Vorzugsweise Tempelbauten.	364 T. Concordiae 344 T. Junonis Monetae (mit Münzstätte) 255 T. Fidei 215 T. Mentis, T. Veneris Erycinae	297 T. Jovis Statoris 209 Macellum oder Forum Piscatorium (Fischmarkt)	295 T. Veneris 214 T. Libertatis	386 T. Martis vor P. Capena 375 T. Junonis Lucinae (Esquil.) 302 T. Salutis (Quirinal,) 297 T. Victoriae (Palatin.) 293 T. Quirini 268 T. Telluris 205 T. Virtutis Porto Capena	? Forum Olitorium (Gemüsemarkt) 298 T. Bellonae 261 T. Jani, T. Spei 221 Circus Flaminius	291 T. Aesculapii auf der Insel	312 Aqua Appia 272 Anio Vetus
200—30. Vorzugsweise Gebäude zu Staats- und Luxus-Zwecken (Basilicae, Porticus u. s. w.)		184 Basilica-Porcia 179 „ Fulvia-Aemilia 169 „ Sempronia 121 „ Opimia Fornix Fabianus 53—34 Basilica Paulli (Erneuerung der B. Aemilia)	193—174 Emporium (Handelshafen) mit Porticus Aemilia	181 T. Veneris Erycinae vor P. Collina	194 T, Junonis Sospitae 190 Porticus Philippi und T. Herculis Musarum 181 T. Pietatis 179 T. Junonis et Dianae 174 T. Fortunae Equestris 168 Porticus Octavii (Corinthia) 148 Porticus Metelli (später Porticus Octaviae) mit T. Jovis et Junonis 135 Diribitorium 109 Porticus Minutia 78 T. Herculis Custodis um 55 Theatrum und Porticus Pompeji	194 T. Jovis und T. Fauni auf der Insel 179 Pons Aemilius Lepidi (erste Steinbrücke) 128 Pons Milvius 62 Pons Fabricius ? Pons Cestius ? Pons Vaticanus Pons Aelius (Hadriani)	144 A. Marcia 127 A. Tepula 33 Aqua Julia 28 „ Alseatina 20 „ Virgo n. Chr. 52 „ Claudia u. Anio Novus 111 Aqua Trajana

148. Aus der Privatwohnung August's mit dem T. des Apollo auf dem palatinischen Berge entstand durch allmäligen Anbau unter den späteren Kaisern (besonders Nero und Domitian) ein den ganzen Berg umfassender Complex von Palästen, Gärten u. dergl., auf welchen daher der Name Palatium überging. Vorübergehende Erweiterung desselben durch Nero nach dem grossen Brande im J. 65 n. Chr. bis auf den Esquilinus, unter dem Namen Domus Aurea. Zu den kaiserlichen Palästen gehörten auch zum Theil schon seit Augustus, vollständig seit Nero, die grossen Garten- und Parkanlagen (Horti), welche unter dem Namen ihrer früheren Besitzer, des Lucullus, Pompejus, Sallustius, auf dem danach benannten Collis Hortorum (später Pincius genannt), des Maecenas, des Jul. Caesar, der Domitia u. a. bekannt sind.

Die Besetzung des Marsfeldes mit Prachtbauten begann, nachdem im südlichen Theile, dem sogenannten Campus Flaminius, der gleichnamige Circus und viele Tempel schon früher erbaut, und hölzerne Theater mehrmals (seit 178 v. Chr.) auf kurze Zeit errichtet worden waren, zuerst durch Pompejus grosse Anlagen (55 v. Chr.): die Porticus mit Gärten, einem Senatsversammlungssaale (Curia) und das Theater, das erste steinerne in Rom. Diesem folgten unter Augustus die Theater des Marcellus und Balbus und das Amphitheater des Statilius Taurus (letzteres von ungewisser Lage und wahrscheinlich nur kurzer Existenz); ferner die Anlagen Agrippa's: der prächtigere Ausbau der alten Septa oder Abstimmungsräume zu den Wahlen in Comitiis Centuriatis (Augustus zu Ehren Septa Julia genannt), mit dem Diribitorium (Gebäude zur Vertheilung der Stimmtafeln); das Pantheon mit den Thermen etc. Die übrigen Gebäude und Denkmäler der kaiserlichen Zeit, sowohl auf dem Campus als in den übrigen Stadttheilen, sind ihrer Zeit nach hinreichend durch die Namen der Erbauer, welche sie führen, bestimmt; es gehören dahin namentlich die Triumphbögen (Arcus) und Säulen, die Thermen (grosse Gebäude- und Gartenanlagen, welche ausser Bädern Versammlungssäle, Spaziergänge, gymnastische Uebungsplätze, Stadien oder Laufbahnen u. a. dgl. enthielten), die Naumachien (künstliche Bassins zu Darstellungen von Schiffskämpfen); endlich die den vergötterten Kaisern meistens von ihrem jedesmaligen Nachfolger geweihten Tempel.

149. Die alten servischen Mauern waren schon gegen das Ende der Republik, als kein äusserer Feind mehr zu fürchten war, grösstentheils verfallen, und jemehr der Anbau nach aussen vorrückte, in andere Gebäude verbaut, und daher die meisten Thore auch nur noch dem Namen nach vorhanden, so dass die Stadt auch in den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit ohne feste Grenzen bleibt. Erst als Einfälle germanischer Völker in Italien wieder Gefahr für die Hauptstadt befürchten liessen, wird Rom durch Aurelianus und Probus 271—276 mit einer neuen Mauer umschlossen, wobei auf grosse Strecken die früher vorhandenen Bogenreihen der Wasserleitungen benutzt wurden; diese Mauer (auf Taf. XI. mit starker Linie bezeichnet) besteht noch jetzt mit einigen Erweiterungen auf dem rechten Tiberufer, namentlich über den Janiculus und den vaticanischen Berg entlang. Die alten Namen der Thore sind den hindurchführenden Hauptstrassen entlehnt, wobei auf der Ostseite, um die Zahl der Thore zu verringern, der Lauf der Via Praenestina, der früher vom esquilinischen Thore gerade nordöstlich ging, dicht vor der Stadt mit einem südlichen Umweg nach der Via Labicana hinübergeführt wurde, daher das in der Via Labicana liegende Thor von der neuen Hauptstrasse den Namen Porta Praenestina erhielt. Dieser ganze Umfang mit Einschluss des vaticanischen Gebietes erhielt von Augustus nach Abschaffung der alten Tribus (8 v. Chr.) eine neue Eintheilung in 14 Regionen, deren Grenzen auf Taf. XI angegeben sind.

150. Flussnamen in Italien*).

Ostküste
(zum adriatischen Meere).

Oberitalien.

Sontius	*Isonzo*
Tilavemptus	*Tagliamento*
Plavis	*Piave*
Medoacus	[*Brenta* und *Bacchiglione*]
Athesis (Atagis)	*Adige, Etsch*
Padus mit	*Po* mit
Mincius	*Mincio*
(mit L. Benacus	*Garda-See*)
Ollius	*Oglio*
(mit L. Sevinus	*Iseo-See*)
Mela	*Mella*
Addua	*Adda*
(mit L. Larius	*Comer-See*)
Ticinus	*Ticino*
(mit L. Verbanus	*Lago Maggiore*)
Duria	*Dora-Baltea* und *Dora-Riparia*
Stura	*Stura*
Tanarus	*Tanaro*
Trebia	*Trebbia*
Tarus	*Taro*
Parma	*Parma*
Renus	*Reno*
Silarus	*Silarò*
Sinnius	*Senio*

Mittelitalien.

Metaurus	*Metauro*
Aesis	*Esino*
Truentus	*Tronto*
Vomanus	*Vomano*
Salinus	*Salino*
Aternus	*Aterno* [*Pescara*]
Sangrus	*Sangro*
Trinius	*Trigno*
Tifernus	*Biferno*
Frento	*Fortore*
Aquilo	*Celone*
Cerbalus	*Cervaro*
Aufidus	*Ofanto*

(Zum jonischen Meere.)

Bradanus	*Bradano*
Casuentus	*Basento*
Aciris	*Agri*
Siris oder Semnus	*Sinno*
Crathis	*Crati*
Neaethus	*Neto*
Sagras	*Sagriano* (*Alaro?*)

Westküste
(zum tyrrhenischen Meere).

Medma	*Mesima*
Metaurus	*Marro*
Lametus	*Lamato*
Laos	*Lao*
Silarus	*Sele*
Sarnus	*Sarno*
Volturnus mit	*Volturno*
Calor, mit	*Calore*
Sabatus	*Sabato*
Tamarus	*Tamaro*
Liris mit	*Liri*[*Garigliano*]
Trerus, Tolerus	*Tolero* (*Sacco*)
Tiberis mit	*Tevere*
Anio	*Aniene* (*Teverone*)
Nar mit	*Nera*
Himella	*Imele*
(Avens	*Velino*)
(Tinia mit	*Topino*)
Clitumnus	*Clitunno*
Clanis mit	*Chiana*
Pallia	*Paglia*

*) Die in [—] eingeschlossenen Namen der zweiten Columne sind die jetzt im unteren Theile des resp. Flusslaufes gebräuchlichen, wo die dem alten Namen entsprechenden jetzt auf den obern Flusslauf beschränkt sind. — In italiänischen Namen sprich *ch* wie *k*; *ce, ci, cia, cio* (resp. *cce, ccia*) wie *tche, tchi, tscha, tcho*, ebenso *g* und *gg* vor *e* und *i (ia, io, iu)* wie französ. *dj. (dsch), sc* vor *e* und *i (ia, io, iu)* wie *sch*, z. B. *Brescia* wie *Brescha, Ariccia* wie *Aritscha.*

Minio — *Mignone*
Marta — *Marta*
Albinia — *Albenga*
Umbro — *Ombrone*
Caecina — *Cecina*
Arnus mit — *Arno*
Auser (Auserculus) — *Serchio*
Macra — *Magra.*

151. Erhaltene Ortsnamen.

Ober-Italien (Gallia Cisalpina).

Liguria.

Nicaea — *Nizza (Nice)*
Monoeci portus — *Monaco*
Albium Intemelium — *Vintimiglia*
Albium Ingaunum — *Albenga*
Savo — *Savona*
Genua — *Genova*
Aquae Statiellae — *Acqui*
Alba Pompeja — *Alba*
Asta — *Asti*
Dertona — *Tortona*
Iria — *Voghera*
Clastidium — *Casteggio.*

Gallia Transpadana, ehemals Ligurisches Gebiet, nördlich vom Padus.

Taurasia (Augusta Taurinorum) — *Torino (Turin)*
Segusio — *Susa*
Augusta Praetoria — *Aosta*
Eporedia — *Ivrea*
Vercellae — *Vercelli.*

Gallisches Gebiet.

Novaria — *Novara*
(Ticinum — *Pavia)*
Laus Pompeji — *Lodi Vecchio*
Mediolanium — *Milano, Mailand*
Comum — *Como*
Bergŏmum — *Bergămo*
Brixia — *Brescia*
Verona — *Verona*
Cremona — *Cremona*
Mantua — *Mantova*
Hostilie — *Ostiglia*

Gallia Cispadana.

Placentia — *Piacenza*
Parma — *Parma*
Brixellum — *Brescello*
Regium Lepidi — *Reggio*
Mutina — *Modena*
Bononia — *Bologna*
Faventia — *Faenza*
Forum Livii — *Forlì*
Forum Popilii — *Forlimpopoli*
Caesena — *Cesena*
Ravenna — *Ravenna.*

Venetia.

Hatria (Adria) — *Adria*
Ateste — *Este*
Patavium — *Padova*
Vicetia — *Vicenza*
Tarvisium — *Treviso*
Opitergium — *Oderzo*
Ceneta — *Ceneda*
Aquileja — *Aquileja*
Forum Julium — *Cividale in Friul (Friaul)*
Julium Carnicum — *Zuglio.*

Istria.

Tergeste — *Triest*
Parentium — *Parenzo*
Pola — *Pola*
Piquentum — *Pinguente.*

Süd-Rätische Alpen-Gebiete.

Bellunum — *Belluno*
Feltria — *Feltre*
Tridentum — *Trento, Trient*
Clavenna — *Chiavenna, Clefen*
Oscela — *Domo d'Ossola*
Vallis Camunica — *Val Camonica*
Vallis Lepontina — *Val Leventina.*

152. Mittel-Italien.

Etruria.

Luna — *Luni* bei *Carrara*
Luca — *Lucca*
Pisae — *Pisa*
Pistoria — *Pistoja*
Faesulae — *Fiésole*
Florentia — *Firenze (Florenz)*
Volaterrae — *Volterra*
Sena — *Siena*
Arretium — *Arezzo*
Cortōna — *Cortona*
Perusia — *Perugia*
Clusium — *Chiusi*
Russellae — *Roselle*
Telamon — *Talamone*
Saturnia — *Saturnia*
Suana — *Sovana*
Tuscania — *Toscanella*
Volsinii — *Bolsena*
Volsin. urbs vetus — *Orvieto*
Blera — *Bieda*
Falerii — *Falari* bei *Civita Castellana*
Sutrium — *Sutri*
Nepet — *Nepi*
Caere — *Cerveteri* bei *Ceri.*

Umbria.

Ariminum — *Rimini*
Pisaurum — *Pesaro*
Fanum Fortunae — *Fano*
Sena Gallica — *Sinigaglia*
Aesis — *Jesi*
Forum Sempronii — *Fossombrone*
Sarsina — *Sarsina*
Sestinum — *Sestino*
Urbinum — *Urbino*
Calis — *Cagli*
Sentinum — *Sentino*
Iguvium — *Gubbio*
Attidium — *Attigio*
Matilica — *Matelica*
Nuceria Camellaria — *Nocera*
Camerinum — *Camerino*
Asisium — *Assisi*
Hispellum — *Spello*
Mevania — *Bevagna*
Fulginii — *Foligno*
Trebia — *Trevi*
Spoletium — *Spoleto*
Tuder — *Todi*
Ameria — *Amelia*
Interamna — *Terni*
Narnia — *Narni*
Ocriculum — *Otricoli.*

Picenum.

Ancona — *Ancona*
Auximum — *Osimo*
Numana — *Umana*
Ricina — *Resina*
Treja — *Trega*
Tolentinum — *Tolentino*
Urbs Salvia — *Urbisaglia*
Cingulum — *Cingoli*
Firmum — *Fermo*
Faleria — *Falerone*
Asculum — *Ascoli*
Interamnium — *Teramo*
Hatria — *Atri.*

Sabini.

Nursia — *Norcia*
Reate — *Rieti*
Interocreum — *Antrodoco*
Cures — *Correse.*

Vestini.

Angulum — *Civita S. Angelo*
Aufina — *Ofena*
Pinna — *Penna.*

Marsi.

Alba Fucentia — *Albe*
Lucus Angitiae — *Luco*
Antinum — *Civita d'Antino.*

Paeligni.

Sulmo — *Solmona*
Corfinium — *Pentima.*

Marruccini.

Teate — *Chieti.*

Frentani.

Ortona — *Ortona*
Auxanum — *l'Anciano*
Histonium — *Vasto*
Larinum — *Larino.*

Samnium.

Aufidena — *Castel di Sangro* bei *Alfidena*
Aesernia — *Isernia*
Teruentum — *Trivento*
Bovianum Undecimanorum — *Bojano*
Venafrum — *Venafro*
Allifae — *Alife*
Telesia — *Telese*
Saepinum — *Sepino*

Caudium	*Valle Caudina*
Beneventum (Maluentum)	*Benevento*
Abellinum	*Avellino*
Aquilonia	*Lacedogna*
Compsa	*Conza.*

Latium.

Latini.

Nomentum	*Mentana*
Tibur	*Tivoli*
Albanum	*Albano*
Aricia	*Ariccia*
Lanuvium	*Civita Lavigna*
Velitrae	*Velletri*
Ardea	*Ardea*
Cora	*Cori*
Norba	*Norma*
Sulmo	*Sermoneta*
Setia	*Sezze*
Signia	*Segni.*

Aequi.

Praeneste	*Palestrina*
Varia	*Vicovara*
Carsioli	*Carsoli*
Sublaqueum	*Subiaco*
Treba	*Trevi*
Aequiculi	*Cicolano* (Landsch.).

Hernici.

Anagnia	*Anagni*
Alatrium	*Alatri*
Ferentinum	*Ferentino*
Frusino	*Frosinone*
Verulae	*Veroli.*

Volsci.

Antium	*Porto d'Anzo*
Astŭra	*Astura*
Circei	*Monte Circello*
Tarracina	*Terracina*
Privernum	*Piperno*
Sora	*Sora*
Arx Fregellae	*Arce**)
Fabrateria	*Falvaterra*
Arpinum	*Arpino*
Atina	*Atina*
Aquinum	*Aquino*
Casinum	*Monte Casino.*

Aurunci.

Fundi	*Fondi*
Cajeta	*Gaëta*
Suessa	*Sezza.*

Campania.

Teanum	*Teano*
Cales	*Calvi*
Cajatia	*Cajazzo*
Calatia	*Galazze*
(Casilinum	*Capoa*)
Capua	*S. Maria di Capoa*
Acerrae	*Acerra*
Puteoli	*Pozzuoli*
Neapolis	*Napoli*
Nola	*Nola*
Nuceria Alfaterna	*Nocera*
Surrentum	*Sorrento*
Salernum	*Salerno*
Picentia	*Vicenza*
Ebura	*Eboli.*

153. Unter-Italien.

Apulia.

Luceria	*Lucera*
Salapia	*Salpi*
Herdoniae	*Ordona*
Vibinum	*Vibino*
Ausculum	*Ascoli*
Venusia	*Venossa*
Canusium	*Canossa*
Turenum	*Trani*
Barium	*Bari*
Butuntum	*Bitonto*
Mateola	*Matera*
Genusia	*Genosa.*

Calabria.

Brundusium	*Brindisi*
Lupiae	*Lecce*
Rudiae	*Rugge*
Hydruntum	*Otranto*
Leuca	*S. Maria di Leuca*
Aletium	*Lizza*
Uzentum	*Ugento*
Callipolis	*Gallipoli*
Manduria	*Manduria*
Uria	*Oria*
Tarentum	*Taranto,*

Lucania.

Potentia	*Potenza*
Anxia	*Anzi*
Acherontia	*Acerenza*
Forentum	*Forenza*
Bantia	*Banzi*
Buxentum	*Policastro* am Flusse *Busento.*

Bruttii.

Cerilli	*Circella*
Consentia	*Cosenza*
Clampetia	*Amantea*
Acherontia	*Cerenzia*
Croton	*Cotrone*
Scylacium	*Squillace*
Vibo (Hipponium)	*Bivona*
Rhegium	*Reggio.*

154. Inseln.

Sicilia.

Messana	*Messina*
Tauromenium	*Taormina*
Catana	*Catania*
Leontium, Leontini	*Lentini*
Syracusae	*Siracusa*
Motyca	*Modica*
Centuripae	*Centorbi*
Adranum	*Aderno*
Amestratus	*Mistretta*
Agyrium	*Argiro*
Camarina	Fluss *Camarani*
Agrigentum	*Girgenti*
Drepanum	*Trapani*
Hyccara	*Carini*
Panormus	*Palermo*
Thermae	*Termini*
Cephaloedium	*Cefalù*
Tyndaris	*Capo Tindari*
Mylae	*Milazzo.*

Liparische Inseln.

(I. Aeoliae, Vulcaniae.)

Lipara	*Lipari*
Hiera (I. Vulcani)	*Volcano*
Strongyle	*Stromboli*
Phoenicussa	*Filicudi*
Ericussa	*Alicudi*
Osteodes (Ustica)	*Ustĭca.*

Kleine Inseln im tyrrhenischen Meere.

Prochyta	*Procida*
Capreae	*Capri*
Pontia	*Ponza*
Pandataria	*Vandotena*
Sinonia	*Zannone*
Palmaria	*Palmarola*
Dianium	*Giannutri*
Igilium (Aegilia)	*Giglio*
Planasia	*Pianosa*
Ilva	*Elba*
Capraria	*Capraja*
Urgo (Gorgo)	*Gorgona.*

Sardinia.

Carălis	*Cágliări*
Nora	*Nora*
Neapolis	*Nabui*
Usellis	*Usellas*
Bosa	*Bosa*
Curŭlis	*Cúgliĕri*
Carbia	*Calvia*
Nura	*la Nura* (*Porto Ferro*)
Turris Libyssonis	*Porto Torres.*

*) Das alte hernikische Fregellae, von dessen Arx das Ciceronische Praedium Arcanum benannt ist und der heutige Name fortdauert; die römische Colonie Fregellae lag darunter in der Ebene bei Ceprano *(Ceprano).*

Hispania.

155. Den Griechen früh bekannt unter dem Namen **Hesperia** (griechische, früher auch Italien mitumfassende Benennung: Westland) und **Iberia**, der wahrscheinlich auf das ganze Land übertragen vom Flusse Iberus (vgl. § 13 Indus und India), in dessen Nähe die ältesten griechischen Ansiedelungen lagen (massilische Colonieen Rhodae und Emporiae nahe den Pyrenäen, südlicher Saguntum (Zacynthus). Danach benannten auch Griechen und Römer die in viele einzelne Stämme getheilte einheimische Bevölkerung mit dem Gesammtnamen **Iberen**, unterschieden jedoch von ihnen die eingewanderten, im Innern und im Westen der Halbinsel wohnenden **keltischen Stämme**: Artabri, Arevaci, Celtiberi (von ihrer Mischung mit eigentlichen Iberern, deren Sprachen und Sitten sie angenommen hatten, benannt) und speciell sogenannte Celtici. In den westlichen Pyrenäen hat das iberische Volk der **Vasconen** unter dem Namen *Basken* oder *Eusken* seine alte Nationalität und Sprache fast unvermischt erhalten, während alle übrigen Theile der Halbinsel romanisirt worden sind.

156. Im reichen Baetis-Thale früheste Civilisation des iberischen Volkes der **Turdetaner** durch den Einfluss der phönicischen **Handelscolonieen**, welche sich seit dem 11. Jahrh. v. Chr. an der Südküste (**Tartēssus**, im A. T. Tarschîsch) ansiedelten; ausser der bedeutenden Stadt **Gadir** (Gades) besonders zu Calpe (*Gibraltar*), Carteja, Suël, Malaca, Sexi, Abdera. Ihre Nachfolger, die schon seit 650 auf den Inseln ansässigen **Carthager**, unterwarfen unter Hasdrubal von Süden aus um 260—250 v. Chr. Baetica und die Ostküstenländer bis zum Iberus und erbauten um 220 als Hauptstadt Neu-Carthago. Die Römer erobern Ost- und Süd-Hispanien um 220, das innere um 200 (Numantia zerstört 133), den Westen (Lusitanien) um 138, die Nordküste, namentlich Cantabrien und Asturien, unter Augustus, 25—18 v. Chr. Zuerst getheilt in zwei Provinzen: H. **Citerior** (Ostküste und Inneres), Hauptst. Carthago nova seit Caesar Tarraco, und **Ulterior**, zu dem auch Gallaecia nach der Eroberung geschlagen, von Augustus aber später der Provincia Citerior oder Tarraconensis zugetheilt und Ulterior in zwei Provinzen getheilt wurde. **Baetica**, vom Hauptfluss Baetis benannt, mit der Hauptstadt Cordŭba, und **Lusitania**, nach dem Hauptvolke benannt, Hauptst. Emerita Augusta. Zahlreiche von den Römern neu angelegte Städte (daher mit lateinischen Namen, im folgenden Verzeichniss mit * bezeichnet) und in die älteren Städte geführte italische Colonieen bewirkten im grössten Theile des Landes fast völlige Romanisirung in Sprache und Bildung.

157. Erhaltene Flussnamen.

An der atlantischen Küste.

Nelo	*Nalon*
Navia	*Navia*
Tamara	*Tambre*
Ulla	*Ulla*
Minius	port. *Minho* span. *Miño*
Limia	*Lima*
Durius mit	port. *Douro* span. *Duero*
Astura	*Esla*
Pisoraca	*Pisuerga*
Cuda	*Coa*
Vacua, Vacca	*Vouga*
Munda	*Mondego*
Tagus	*Tajo*, port. *Tejo*
Anas	*Guadi-Ana*
Baetis mit dem	(*Guadalquibir**)
Singulis	*Jenil.*

An der Mittelmeer-Küste.

Sucro	*Jucar*
Turis	(*Guadalaviar**)
Iberus mit dem	*Ebro*
Salo	*Jalon*
Sicoris u Cinga	*Segre u. Cinca*
Rubricatus	*Llobregat.*

Auf den **Inseln** alte punische Niederlassungen, namentlich auf den von den Griechen so genannten **Pityusae**, Πιτυοῦσσαι (Uebersetzung des phönic. I-Busîm, d. i. Insel der Fichten, daher Ebusus, *Iviza*).

Baleares (bei den Griechen Γυμνήσιαι), einheimischer oder punischer Name, von den Römern angenommen, welche sie der Grösse nach unterschieden als Major und Minor, schon im 6. Jahrh. v. Chr. Majorica, Minorica (*Mallorca, Menorca*). Auf jener Palma und Pollentia (*Palma* und *Pollenza*), auf dieser Mago, *Mahon.*

In Tarraconensis.

An der Küste:

Rhodae	*Rosas*
Emporiae	*Ampurias*
Gerunda	*Gerona*
Baetulo	*Badalona*
Barcino	*Barcelona*
Tarraco	*Tarragona*
Dertosa	*Tortosa*
(Saguntum	*Murviedro*)
Edeta Liria	*Liria*
*Valentia	*Valencia*
Dianium	*Denia*
Lucentum	*Alicante*
Illici	*Elche*
Carthago nova	*Cartagena*
Barea	*Vera.*

Im Innern:

Acci	*Guadix* (arab. *Wadi Asch*)
Basti	*Baza*
Vivatia	*Baëza*
Libisosa	*Lezuza*
Consaburum	*Consuëgra*
Toletum	*Toledo*
Segovia	*Segovia*
Cauca	*Coca*
Segontia	*Siguënza*
Uxama	*Osma*
Termes	*rud. Ermita*
Arcobriga	*Arcos*
Salduba, später *Caesaraugusta	*Zaragoza*
Celsa	*Jelsa*
Ilerda	*Lerida*
Thal Cerretania	*La Cerdaña*
Osca	*Huesca*
Jaca	*Jaca*
Pompaelo	*Pamplona*
Virovesca	*Bribiesca*
Calagurris Fibularia	*Loarre*
Calagurris Nassica	*Calahorra*
Pallantia	*Palencia*
Septimanca	*Simancas*
*Legio VII Gemina	*Leon*
*Asturica Augusta	*Astorga*
*Lucus Augusti	*Lugo*
Tude	*Tuy*
BracaraAugusta	*Braga*
Portus Cale	*Oporto* (daher, auch derName *Portugal*).

In Lusitania.

Salmantica	*Salamanca*
Caurium	*Coria*
Conembriga	*Condeixa* bei *Coimbra*
Olisipo	(*LisboaLissabon*)
Caetobriga	*Setubal*

*) Arabische Benennungen: *Wad-al-kebir* „grosser Fluss" und *Wad-al-abiad* „weisser Fluss". — J in neuspanischen Namen sprich wie deutsches *ch* aus der Kehle, in *Tejo* (portug.) wie französisches *j*; *Ll* wie *lj*, *nh* wie *nj*.

		In Baetica.			
Lagobriga	*Lagos*	Sisapo	*(Almaden*)*	Astigi	*Ecija*
Myrtilis	*Mertola*	Serpa	*Serpa*	Astapa, Ostipo	*Estepa*
*Pax Julia	*Beja*	Gades	*Cadiz*	Anticaria	*Antequera*
Ebŏra	*Evŏra*	Hispalis	*Sevilla*	Arunda	*Ronda*
*Emerita Augusta	*Merida*	Nebrissa	*Lebrija*	Illiberri	*Elvira* bei *Granáda*
Metellinum	*Medelin.*	Carmo	*Carmona*	Malaca	*Malaga*
		Cordŭba	*Cordŏva*	Abdera	*Adra.*

Gallia.

158. Aelteste Einwohner im SW. des später vorzugsweise Gallia genannten Landes nördl. bis zur Garumna, östlich bis zum Rhodanus Iberen, hier Aquitanier genannt (deren heutige Nachkommen die *Vasken = Gascogner*) und SO. in den Alpen die Liguren (Ligyer der Griechen, darunter Hauptvölker die Salyes oder Salluvii und Vocontii). Beide Völker grösstentheils unterworfen (an der Südküste erst um 400 v. Chr.) durch keltische Völker, welche ausserdem auch die britischen Inseln, das später westliche und südliche Germanien und die Oberdonauländer bewohnten. Hauptzweige die Belgen im Norden (aus denen die *Wallonen* entstanden) und die eigentlichen Kelten im Süden oder im Haupttheile des eigentlichen Galliens, sowie durch Auswanderung im westlichen und inneren Hispanien, Oberitalien und in den Donauländern verbreitet. Von letztgenanntem Stamme, welcher an der ligurischen Südküste zuerst den Griechen bekannt wurde, wurde der Name im griechischen Sprachgebrauch auf die ganze Nation übertragen, während die Römer dafür den den oberitalischen Keltenvölkern eigenthümlichen Gesammtnamen Galli (bei den Griechen Γαλάται) gebrauchten.

159. An die Stelle dieser Stammeintheilung des eigentlichen (von den Römern so benannten transalpinischen) Galliens (bei Caesar) trat nach der vollständigen Unterwerfung des Landes unter Augustus eine gleichmässigere Provinzeintheilung. Der südöstliche, von gemischten Kelten und Ligurern bewohnte, am frühesten (im zweiten punischen Kriege) von den Römern eroberte Theil des Landes, bis dahin gewöhnlich schlechtweg Provincia genannt (daher im beschränkteren Sinne noch jetzt *Provence*), erhielt den Beinamen Gallia Narbonensis von der Hauptstadt Narbo Martius, Colonie seit 118 v. Chr.; ebenso wurde der mittlere Haupttheil des eigentlichen Celtica nach der Hauptstadt Lugdunum Gallia Lugdunensis benannt, und demselben noch nördlich der untern Sequana die belgischen Bezirke der Caleti und Veliocasses beigefügt; wogegen der südwestliche Theil von Celtica zur Provinz Aquitania, sowie der östliche Theil zur Provinz Belgica geschlagen wurde. Der ganze atlantische Küstenstrich, vorzüglich der nördliche an der Meerenge, führte ohne Rücksicht auf die Bevölkerung den geographischen Namen Aremorica von seiner Lage am Meere (keltisch *môr*). Die Gebiete der schon vor Caesar's Zeit über den Rhein eingedrungenen deutschen Völker wurden seit Augustus unter dem Namen Germania (cisrhenana) zusammengefasst und unter Tiberius in die Provinzen G. Superior und Inferior getheilt.

160. Gebirge: Cebenna (Κέμμενον), *Sevennen*, Jura, Vosăgus oder Vosēgus (nicht Vogesus), woraus französ. *Vosges* und deutsch *Wasgau*, *Wasgenwald* (und aus der französ. Form unser falsches: *Vogesen*), Arduenna, *Ardennen* mit Einschluss der *Eifel*.

Flüsse.

Zum Mittelmeer:		Zum Ocean:			
Varus	*Var*	Aturius	*Adour*	Sequăna, mit	*Seine*
Rhodanus mit	*Rhône* (im Wallis *Rodden*)	Garumna, mit	*Garonne*	Icauna	*Yonne*
Arar (Saucona)	*Saône*	Tarnis	*Tarn*	Ebura	*Eure*
Dubis	*Doubs*	Veronius	*Aveyron*	Matrŏna	*Marne*
Isara	*Isère*	Oltis	*Lot*	Isara	*Oise*
Druentia	*Durance*	Duronius	*Dordogne*	Axŏna, Axuëna	*Aisne*
Vardo	*Gard*	Carantonus	*Charente*	Samara	*Somme*
Arauris	*Hérault*	Liger, mit	*Loire*	Scaldis	*Escaut, Schelde*
Orobis	*Orb*	Elaver	*Allier*	Mosa, mit	*Meuse, Maas*
Atax	*Aude*	Vigenna (Vienna)	*Vienne*	Sabis	*Sambre*
Telis	*Tet.*	Lidericus	*Loir*	Rhenus, mit	*Rhein*
		Meduana	*Mayenne*	Arurius (Arara)	*Aare*
		Vindana	*Vilaine*	Nava	*Nahe*
		Argenus	*Orne*	Mosella, mit	*Mosel*
				Saravus	*Saar*
				Sura	*Sure* (*Sauer*).

161. An der Südküste griechische Colonieen (von Phocaea in Ionien begründet um 600 v. Chr.): Massalia und die davon abhängigen Tauroëntum, Olbia, Antipolis, Nicaea, Monoecos, Rhodanusia, Agatha, Leucata, Inseln Stoechades (*Hyères*). Neben diesen wurden im Süden besonders Arelāte, Nemausus, Tolosa als Handelsstädte wichtig**). Die von den Römern angelegten oder neu benannten Städte sind im folgenden Verzeichniss mit * bezeichnet.

		Gallia Narbonensis.			
Antipolis	*Antibes*	Massilia	*Marseille*	Tarasco	*Tarascon*
*Forum Julii	*Fréjus*	*Aquae Sextiae	*Aix*	Cabellio	*Cavaillon*
Telo Martius	*Toulon*	Arelāte	*Arles*	Avenio	*Avignon*

*) Arabischer Name. Bergwerk bedeutend, wegen der berühmten Quecksilberminen.
**) Der diese Gegenden berührende Zug Hannibal's über die Alpen (den *kleinen St. Bernhard)* ist auf Taf. IX in seiner allgemeinen Richtung eingetragen.

Arausio	*Orange*	Brigantio	*Briançon*	Loteva	*Lodève*
Carpentoracte	*Carpentras*	Dea	*Die*	Agatha	*Agde*
Vasio	*Vaison*	*Valentia	*Valence*	Beterrae	*Beziers*
Apta Julia	*Apt*	Cularo (*Gratianopolis)	*Grenoble*	Narbo	*Narbonne*
*Forum Neronis	*Forcalquier*	Augustum	*Aouste*	Ruscino	*Tour de Roussillon*
Reji	*Riez*	Vienna	*Vienne*	Portus Veneris	*Port Vendres*
Dinia	*Digne*	Genava	*Genève, Genf*	Carcaso	*Carcassonne*
Segustero	*Sisteron*	Ucetia	*Uzès*	Tolosa	*Toulouse.*
Vapincum	*Gap*	Nemausus	*Nîmes*		
Eburodunum	*Embrun*				

162. In den übrigen gallischen Provinzen wurden seit dem 4. Jahr. n. Chr. die meisten Namen der einzelnen Cantone oder Völkerschaften fast durchaus auf deren Hauptorte übertragen; aus diesen Benennungen sind die heutigen Namen derselben Städte entstanden, wie folgende Uebersicht zeigt, in welcher die zweite Columne die Völkernamen enthält. Die nicht erhaltenen, nur der Vollständigkeit wegen beigesetzten Namen sind in [—] gesetzt*).

Im älteren oder südlichen Aquitania.

Lugdunum	Convenae	*St. Bertrand de Comminges*
— —	Consoranni	*Conserans*
*Aquae Bigerronum	Bigerrones	*Bagnères de Bigorre*
Turba		*Tarbes*
Iluro	— —	*Oléron*
Lapurdum	[Tarbelli]	*Bayonne* in *Labordan*
*Aquae Tarbellicae	— —	*Dax*
Beneharnum		*Orthez* in *Béarn*
*Elimberris Augusta	Ausci	*Auch*
Lactora	— —	*Lectoure*
Elusa	Elusates	*Eauze*
Cossio	Vasates	*Bazas*
— —	Boji, Boates	*Buch*
Burdigala	[Bituriges Vivisci]	*Bordeaux*
Blavia		*Blaye.*

Im zugefügten oder nördlichen Aquitania.

Mediolanum	Santones	*Saintes*
Iculisma	— —	*Angoulême*
Vesunna	Petrocorii	*Périgueux*
Aginnum	[Nitiobriges]	*Agen*
Divŏna	Cadurci	*Cahors* in *Querzy*
Segodunum	Ruteni	*Rhodez* in *Rouergue*
Albiga	— —	*Alby*
Anderitum	Gabali	*Anterrieux* (*Marvejols?*)
*Augustonemētum (später Clarimontium)	Arverni	*Clermont* in *Auvergne*
Avaricum	Bituriges Cubi	*Bourges*
Aquae Bormonis	— —	*Bourbonne les Bains*
Argentomagus	— —	*Argenton*
*Augustoritum	Lemovices	*Limoges* in *Limousin*
Limonum	Pictavi od. Pictones	*Poitiers* in *Poitou.*

163. In Gallia Lugdunensis.

Lugdunum	[Ambarri]	*Lyon*
*Forum Segusiavorum	[Segusiavi]	*Feurs*
Rodumna		*Roanne*
Ariolica	— —	*Avrilly*
Matisco	[Aedui]	*Mâcon*
Cabillonum		*Châlon s. Saône*
Bibracte, später *Augustodunum		*Autun*
Sidolocum	— —	*Saulieu*
Decetia	[Boji]	*Decize*
Noviodunum (Nevirnum)		*Nevers*
Autessiodurum	— —	*Auxerre*
*Augustobona	Tricasses	*Troyes*
Arciaca		*Arcis*
Agedincum	Senonses	*Sens*
Melodunum Mecletum od. Mecletodunum		*Melun*
Vellaunodunum		*Château Landon*
Brivodurum		*Briarre*
Autricum	Carnutes	*Chartres*
Cenabum (Aureliani)		*Orléans*
— —	Durocasses	*Dreux*
Lutetia	Parisii	*Paris*
Jatinum	Meldi	*Meaux*

*) Die in zusammengesetzten gallischen Ortsnamen am häufigsten vorkommenden Wörter sind: bona, Grenze; briga, Burg, Höhe; dunum, Hügel; durum, Feste; magus, Feld; nemetum, Heiligthum; ritum, Fuhrt.

Rotomagus	Veliocasses	*Rouen*
*Juliobona	Caleti	*Lillebonne Dep. Seine infér.*
Mediolanum	Aulerci Eburovices	*Evreux*
Noviomagus	Lexovii	*Lisieux*
— —	Saji	*Seez*
Argenus	Viducasses	*Vieux* bei *Caen*
*Augustodurum	Bajucasses	*Bayeux*
Ingena ad Legedia	Abrincatui	*Avranches*
Noviodunum	Diablintes	*Jubleins* bei *Mayenne*
Vindinum (Subdinum)	Aulerci Cenomani	*Le Mans*
*Caesarodunum	Turones	*Tours*
*Juliomagus	Andecavi	*Angers*
Condivicnum (Portus Namnetum)	Namnetes	*Nantes*
Condate	Redones	*Rennes*
Darioritum	Veneti	*Vannes*
Vorganium	Osismii	*Guemené*
— —	Curiosolites	*Corseutt.*

164. In den keltischen, seit Augustus zu Belgica gehörigen Gebieten.

Andematunnum	Lingones	*Langres*
Dibio	— —	*Dijon*
Alesia	[Mandubii]	*Alize*
Vesontio	[Sequani]	*Besançon*
Luxovicum	[Sequani]	*Luxeuil*
Noviodunum	— —	*Nyon*
Sedunum	Seduni	*Sitten, Sion*
Lousona	— —	*Lausanne*
Viviscus	— —	*Vevey (Vivis)*
Urba	— —	*Orbe*
Eburodunum	[Helvetii]	*Yverdun*
Aventicum	[Helvetii]	*Avenches [Wiflisburg]*
Solodurum	— —	*Solothurn, Soleure*
Vindonissa	— —	*Windisch*
Turicum	— —	*Zürich*
Vitodurum	— —	*Winterthur*
*Augusta Rauricorum	[Raurici]	*Kaiser-Augst*
Basilia	[Raurici]	*Basel*
Mons Brisiacus	— —	*Breisach*
Helellum	— —	*Ell*
Tullum	[Leuci]	*Toul*
Divodurum	Mediomatrici	*Metz*
Virodunum	— —	*Verdun*
*Augusta Treverorum	Treveri	*Trier*
Noviomagus	Treveri	*Neumagen.*

Im eigentlichen Belgien.

Durocortorum	Remi	*Reims*
Durocatalauni	Catalauni	*Châlons* s. *Marne*
Noviodunum, später *Augusta Suessionum	Suessiones	*Soissons*
— —	Silvanectes	*Senlis*
*Caesaromagus	Bellovaci	*Beauvais*
Noviomagus	— —	*Noyon*
*Augusta Viromanduorum	Viromandui	*Vermand*
Samarobriva	Ambiani	*Amiens*
Nemetacum	Atrebates	*Arras*
Gessoriacum, später Bononia	[Morini]	*Boulogne*
Taruenna	[Morini]	*Therouanne*
Castellum Menapiorum	[Morini]	*Cassel* in *Flandern*
Turnacum	[Nervii]	*Tournay*
Camaracum	[Nervii]	*Cambray*
Bagacum	[Nervii]	*Bavay*
— —	Toxandri	*Tessender-Loo.*

165. Im Cisrhenanischen Germanien.

Germania Superior, bewohnt von suevischen, schon vor 100 v. Chr. eingedrungenen Völkerschaften.

[Argentoratum]	[Tribocci]	*[Strassburg]*
Brecuomăgus	[Tribocci]	*Brumpt (Brumat)*
Saletio	— —	*Selz*
Noviomagus (Spira)	[Nemetes]	*Speier*
Borbetomagus	[Vangiones]	*Worms*
Maguntiacum	[Vangiones]	*Mainz*
Bingium	[Vangiones]	*Bingen.*

Germania Inferior, bewohnt von Belgiern (ausser den Batavern und den um 37 n. Chr. auf das linke Rheinufer verpflanzten germanischen Völkern).

Confluentes	*Coblenz*	Tolbiacum	*Zülpich*	Gelduba	*Gellep*
Baudrobrica	*Boppart*	Marcodurum	*Düren*	Noviomagus	*Nymegen*
Antunnacum	*Andernach*	*Juliacum	*Jülich*	Trajectum ad Rhenum	*Utrecht*
Rigomagus	*Remagen*	Aduatuca(Tungri)	*Tongern*	Lugdunum Batavorum	*Leyden*
Bonna	*Bonn*	Buruncum	*Worringen*	Condrusi	Ldsch. *Condroz*
*Colonia Agrippina	*Cöln*	Durnomagus	*Dormagen*	Paemani	— *Famène.*
Divitio	*Deutz*	Gesonia	*Zons*		
		Novesium	*Neuss*		

Britannische Inseln.

166. Beide Inseln um 350 v. Chr. durch massilische Kaufleute, die wie schon früher die Phönicier von hier Zinn holten (daher der Name Cassiterides), den Griechen bekannt. Die einheimischen Namen sind Albion (im gallischen Dialekt *Alba-inn*, d. i. Berginsel, wie noch jetzt das nördliche Schottland genannt wird) und Ivernia (griech. Ierne, röm. Hibernia, kymrisch *Ywerddon*). Im Norden und Westen erhielt sich der ältere gadhēlische Zweig des keltischen Stammes, in Schottland unter dem Namen Caledonii (später Picti), in Ierne als Iren und Scoten, welche letztere erst seit dem 4. Jahrh. auch Theile Caledoniens besetzten und Scotia nannten (daher *Scotland*). Im Süden und Osten, später aus Gallien und Belgien eingewanderte Stämme, mit gemeinsamem Namen von den Galliern Britōnes, Britanni (gleichbedeutend dem latein. picti, vom Bemalen des Körpers) genannt, daher der Name Britannia bei Galliern und Römern auf die ganze grössere Insel übertragen. Dieselbe in kleineren Reichen von verschiedenen Fürsten beherrscht (zu Caesar's Zeit Gebiet des Cassivellaunus um Verulamium, des Cynobelinus mit der Hauptstadt Camulodunum von der Sabrina bis zur Ostküste) wird, der ebene südöstliche Theil (B. Inferior) seit 43, der gebirgige westliche und nördliche (B. Superior) um 70 n. Chr. von den Römern unterworfen und die Nordgrenze durch einen Wall geschützt. Römische Colonieen: Camulodunum, Lindum, Glevum, Isca, Eburacum.

167. Erhaltene Namen.

Grampius in Caledonia, *Grampian Mountains*, d. i. grampisches Gebirge.

Flüsse:

Seteja	*Dee*
Sabrina	*Severn*
Tamarus	*Tamar*
Isca	*Axe*
Tamesis	*Thames*
Avus	*Ouse*
Derventius	*Derwent*

Kleinere Inseln:

Vectis	*Wight*
Mona bei Tacit. und Ptol.	*Anglesey* bei den Kymren *Mônfynydd*, d. i. *Mon der Berge*
Mona bei Caesar,	*Man*, kymr. *Môn*
Monapia bei Ptol. u. Plin.	*âw*, d. i. *Mon des Wassers*
Ebudae	*Hebriden-Inseln*
Orcades	*Orkney-Inseln.*

Städte:

Dubrae	*Dover*
[Ritupiae	*Richborough* bei *Sandwich*]
Durovernum, spät. Cantuaria	*Canterbury*
Londinium	*London*
Camboritum	*Cambridge*
Venta Belgarum	*Winchester*
Dunovaria	*Dorchester*
Isca Dumnoniorum	*Exeter*
Glevum (Castr.)	*Gloucester*
Venta Silūrum	*Caer Gwend*
Isca Silurum	*Caer Leon* am Fl. *Uske*
Gobannium	*Aber Gavenny*
Conovium	*Aber Conway*
Segontium	*Caernarvon* am Fl. Sciont
Deva (Castrum)	*Chester*
Manucium(Cstr.)	*Manchester*
Luguvallium	*Carlyle*
Viroconium	*Wroxeter*
Eboracum	*York*
Lindum Colonia	*Lincoln*
Danum(Castrum)	*Doncaster.*

Germania.

168. Das jetzige Deutschland bewohnten zur Zeit des Anfangs historischer Kunde von Nordeuropa seinem grössten Theile nach, besonders den ganzen Süden an der Donau und den Westen zu beiden Seiten des Rheins, Völker keltischen Stammes, von denen die meisten Namen der Gebirge und Flüsse herrühren: Sudeta (der Name weit ausgedehnt, namentlich auch das *Erzgebirge* umfassend), Gabreta, Melibocus, Taunus*), Abnoba und namentlich Hercynia (*Ὀρκύνια*, *Ἀρκύνια*, kymrisch *erchynn*, d. i. erhaben), unter welchem allgemeinen Namen der ganze zusammenhängende Waldgebirgsgürtel des mittleren Deutschlands vom Rhein bis zu den Karpaten verstanden wurde, ferner: Rhenus, *Rhein*, mit seiner südlichen Mündung Vacalus, *Waal* genannt, Lupia *Lippe*, Logana Lahn, Moenus *Main*, Nicer *Neckar*, Alcimona *Altmühl*, Amisia *Ems*, Visurgis, Wisuraha *Wirraha*, woraus *Weser*, *Werra*, Adrana *Eder*, Albis *Elbe*, Viadua *Oder*, Vistula *Weichsel* (poln. *Wisla*).

169. Als Kelten werden im südlichen Deutschland namentlich erwähnt: die Volcae Tectosages im östlichen Theile des hercynischen Waldes; die Bojer an der obern Elbe (wie auch südlich der Donau im Noricum, vgl. § 123), von denen dies Land auch nach ihrer theilweisen Unterwerfung und Vertreibung durch deutsche Stämme den Namen Bojohaemum (*Böheim*, *Böhmen*) behielt, die Helvetier, ursprünglich am Main und Neckar, erst im 1. Jahrh. v. Chr. mehr südlich gedrängt, und mehrere kleine Stämme (Campi, Turones u. a.), die sich bis in's 2. Jahrh. n. Chr. unter der Herrschaft deutscher Völker erhielten. Der keltische Gesammtname dieser Bewohner

---

*) Dieser Name, welcher im Keltischen ganz allgemein eine Höhe bezeichnet, ist auf dem Bergzug am Rhein und Main, der auch jetzt beim Volke nur unter dem Namen der *Höhe* bekannt ist, erst in neuerer Zeit wieder übertragen worden; sowie der Name Melibŏcus (mit dem die Kelten, wie es scheint, den Harz bezeichneten, den die Deutschen wahrscheinlich Bacenis nannten), auf den ähnlich klingenden *Malchenberg* im Odenwald; ebenso verdankt der Teutoburger Wald (vom Volke stets nur *Osning* genannt) den Gebrauch seines Namens in Karten und Büchern nur der Gelehrsamkeit des vorigen Jahrhunderts, was zu erinnern nöthig schien, um dem möglichen Missverständnisse zu begegnen, als hätten sich diese Namen an Ort und Stelle im Munde des Volkes seit alter Zeit erhalten.

der süddeutschen Waldgebirge, Germani, scheint von den westlichen Galliern, denen die Römer den Namen entlehnten, auf die ganze Masse der deutschen Völker ausgedehnt worden zu sein. Das Land nannten die Römer zum Unterschiede von ihren gallischen Provinzen Germ. superior und inferior: Germania Magna. Der ausgebreitetste der deutschen Völkernamen, welcher nach seinem Gebrauche bei den Römern des 1. und 2. Jahrh. wenigstens zwei Dritttheile Germaniens (nur die Niederrhein- und Nordseeländer ausschliessend) umfasste, daher oft auch mit dem germanischen ganz gleichbedeutend gebraucht wird, ist der der Sweben (Suevi, auch auf Scandinavien in der Form Sveones, Suiones vorkommend).

170. Als besondere Stammnamen für einzelne grössere Abtheilungen der deutschen Völker werden in der ältesten (von Tacitus aufbewahrten) Sage genannt: Inguaevŏnes, Istuaevŏnes, Herminŏnes. Zu den Ingaeven gehörten die Küstenvölker, besonders die westlichen an der Nordsee (der altfriesische und altsächsische Dialekt); zu den Istaeven die Völker am Rhein, später auch Franken genannt; die Herminen umfassen alle oberdeutschen Stämme, namentlich die grössere südliche Hälfte der swebischen Völker. Einen vierten Stamm scheinen nach Plin. die Völker der nordöstlichen Ebenen unter dem Gesammtnamen Vindilier, einen fünften die Völker des sogen. altnordischen Dialekts in Scandinavien*) unter dem Gesammtnamen Hilleviŏnes (d. i. Felsbewohner) gebildet zu haben.

171. Völker am unteren Rhein. Die Ubier, zu Caesar's Zeit noch auf dem rechten Rheinufer, von der Lahn nördlich, nehmen zuerst von allen Germanen von den benachbarten Galliern Cultur an, daher Freunde der Römer und verfeindet mit den benachbarten Chatten und Sugambern; durch diese gedrängt, erhalten sie auf dem linken Rheinufer durch Agrippa Wohnsitze.

Die Tenchterer und Usipier (oder Usipeter) versuchen schon um 55 v. Chr. Wohnsitze in Gallien zu erobern, aber von Caesar zurückgedrängt, ziehen sie seit 60—70 n. Chr. südlicher an die Stelle der alten Sitze der Ubier bis zum Moenus.

Die Sugambern seit Chr. Geb. zwischen den ebengenannten Völkern am Südrande des norddeutschen Flachlandes bis zum Rheinufer vordringend, bilden das nächste Ziel der römischen Feldzüge in Germanien unter Augustus, werden nach mehrmaliger Besiegung zum Theil unter dem Namen Gugernen über den Rhein nach Gallien, zum Theil an die östliche Rheinmündung (Isala, Flevo) verpflanzt (durch Drusus und Tiberius), zum Theil in's Innere zurückgedrängt. (Hier lag die Silva Caesia, im Mittelalter *Heissiwald* an der *Ruhr*.)

Die Burakteren oder Bructeren, im Mittelalter *Borahtragau*, zwischen *Lippe* und *Ems*.

Die Chamaven, sowohl an der mittleren Weser (wo *Hamalôn*, jetzt *Hameln* von ihnen benannt) als am niedern Rheine und Flevo (wo der Gau *Hameland*), aus letzterer Gegend, wie die Sugambern und Usipier, durch die Römer verdrängt, die um 50 n. Chr. auch das rechte Uferland des niederen Rheines als Limes transrhenanus ihrer Provinz Germania superior mit gallischen Colonisten besetzten und einen Canal aus dem Rheine nach der Flevo-Mündung, die Fossa Drusiana (Navalia) (später Isala, *Issel* genannt) anlegten.

Die das Mündungsdelta des Flusses bewohnenden Bataver (deren-Name in dem Gau Batua, noch jetzt *Betuwe*, sich erhielt), Caninefaten (im *Kennemerland* in Nordholland), Chattuarier (im Mittelalter *Hatteragau* an der *Ruhr*), Abkömmlinge der Chatten, wurden gleichfalls im 1. Jahrh. n. Chr. grösstentheils den Römern unterworfen und nahmen keltische Sprache und Cultur an (daher hier die keltischen Ortsnamen Lugdunum, Batavodurum u. a.). Diese Völker treten seit dem 3. Jahrh. unter dem Namen der Ripuarischen Franken auf.

172. Niederdeutsche Völker vom Rhein bis zum baltischen Meere.

Die Friesen (Frisii, Frisones, Frisaevi, Frisiabones), deren Name im östlichen Theile unverändert fortdauert, in den Moorniederlassungen um die Flevo-Mündung des Rheins (*Vlie Strom***) bis zur Amisia (*Ems*) unter Augustus den Römern unterworfen, später wieder unabhängig, ebenso wie

die Chauken (Chauci, nicht Cauchi) in den Moorniederungen um die Wesermündungen bis zur Elbe.

Die Amsivarier (wahrsch. an der Amisia), Marsen, Tubanten u. a. Stämme, Vorfahren der westfälischen Sachsen.

Die Angrivarier, später als *Engern* der mittlere Hauptheil des sächsischen Volkes.

Die Cherusker, nördlich vom Bacenis-Walde (*Harz*) (*der Vogelsberg?*), erscheinen während des 1. Jahrh. als Haupt eines Bundes der sie umgebenden Völker, seit etwa 90 n. Chr. nur als unbedeutender Volksstamm.

Die Saxen (Saxones), unter diesem Namen im 2. Jahrh. genannt im östlichen Theile des später weit ausgedehnten sächsischen Gebietes.

Die kleinen Völker oder Gaue der Cimbrischen Halbinsel, darunter die Chavionen (Alviones), Vidusen (Edusii oder Sedusii bei Caesar, Endosi bei Tac.), Haruden (d. i. Waldbewohner, also vielleicht Vorfahren der gleichbedeutenden *Holsaten* in *Holstein*).

Die Teutonen, in ihrem westlichen Theile Teutovaren (Stammväter der *Dietmarsen*?).

173. Südliche oder oberdeutsche Sweben.

Die Chatten, Vorfahren der späteren *Hessen*, mit dem befestigten Hauptorte Mattium, (*Maden* bei *Gudensberg*), im 1. Jahrh. südlich bis an den Rhein, damals an der Stelle der Cherusker das mächtigste Volk West-Germaniens (die Mattiaker am Taunus, im jetzigen *Nassau*, gehören zu ihnen). Sie und die

Hermunduren (d. i. grosse Duren, wovon der seit dem 4. Jahrh. gebräuchliche Name *Duringen*, *Thüringen* abgeleitet) sind vorzugsweise diejenigen Sueven, mit denen die Römer bei ihrer ersten Bekanntschaft mit dem Rhein und Germanien (unter Caesar und Augustus) feindlich

---

*) Scandia (wovon Scandinavia durch Zusammensetzung mit avi jetzt ey, Insel), bezeichnete zunächst den südlichsten Theil, jetzt *Skane (Schonen)* und wurde davon auf das ganze Land übertragen, welches die Römer für eine Insel hielten, daher auch die Ostsee — M. Suevicum — ringsum mit dem Ocean zusammenhängend glaubten; einen Theil der norwegischen Küste bezeichnet auch wahrscheinlich der keltische Name Thule, angeblich eine Insel, die Pytheas schon vor 300 v. Chr. von Britannia aus besuchte.

**) Diesen Namen führt noch die breite Mündung des *Zuyder-Sees* (vor derselben auch die Insel *Vlieland*), welche erst im Mittelalter durch einen Einbruch des Meeres in die Niederungen entstand (daher die hypothetische Zeichnung der Karte, abweichend von der jetzigen Küste).

zusammenstossen, und zu denselben gehörten die aus diesem Mittelland südlich ausgewanderten swebischen Heerhaufen, welche (im 1. Jahrh. n. Chr.?) nach der Verdrängung der Helvetier sich im Maingebiet niederliessen und entweder unter dem allgemeinen Namen der Sueven (bei Caesar) oder dem besondern der

Markomannen (d. i. Grenzmänner), die noch in dem südlichen Lande bis zur Donau und dem Oberrhein wohnenden kleineren keltischen Völker sich unterwarfen. Um Christi Geburt zieht der Hauptheil des Markomannen-Volkes unter Marobod östlich in das ehemals keltische Bojohaemum und gründet dort ein mächtiges swebisches Reich, dem sich die nördlichen und östlichen swebischen Völker bis zur Weichsel anschliessen, das aber schon 20 n. Chr. durch Chatten und Hermunduren gestürzt wird.

Die Quaden nehmen gleichzeitig mit den ihnen zunächst verwandten Markomannen den südöstlichen Theil des damaligen Germaniens ein, wo sie an die oft mit ihnen gegen die Römer verbündeten Sarmaten grenzen. An ihrer Südseite längs der Donaugrenze liessen sich nach dem Sturze des Reiches Marobods aus Rojohaemum geflüchtete Markomannen und Quaden (von den Römern Baemi genannt) nieder, und treten daselbst unter römischen Schutz (Reich des Vannius 20—100 n. Chr.).

174. Das von den Markomannen verlassene Gebiet zwischen Rhein und Donau wird durch K. Domitian unter dem Namen Agri Decumates mit römischen und gallischen Colonisten besetzt und mit einem befestigten Grenzwalle (keltisch Palas, daher die Reste noch jetzt *Pfahl*, auch *Teufelsmauer* genannt, bei den Römern Limes Transrhenanus der Provinz Germania superior, L. Transdanubianus der Prov. Raetia) umschlossen, daher innerhalb desselben viele römische Städte- und Castellruinen: Celeusum *Kellheim*, Iciniacum *Itzing*, Aquileja *Aalen*, Brigobanne *Bräunlingen*, Sumelocenna *Sülchen* bei *Rottenburg*, Clarenna *Cannstadt*, Aurelia Aquensis *Baden*, Aquae Mattiacae *Wiesbaden**). An dieser Römergrenze bildete sich aus Theilen der Markomannen, Hermunduren, Chatten und anderen kleineren Völkern um 200 n. Chr. am Main der Bund der Alamannen, welche den schon mehrmals durchbrochenen, zuletzt um 280 von K. Probus nochmals befestigten Limes gänzlich überwältigten und die Agri Decumates besetzten.

175. Nördliche oder niederdeutsche Sweben.

Die Semnonen, welche in dem von ihnen ausgegangenen Bunde der Sweben den ersten Rang behaupteten.

Die Langobarden (um *Bardewick*), Svardonen und Varinen, ihre nördlichen Nachbarn an der unteren Elbe.

Die Lugier (auch Lugiones und Lygii geschrieben), ein in mehreren Stämmen, von denen namentlich die Burier in der Geschichte auftreten, in den Ebenen der oberen Oder und Weichsel ausgebreitetes Volk.

Die Vandĭlen oder Vandălen mit den Silingen (Ursprung des Namens *Schlesien*), das westliche Hauptvolk der Lugier.

Die Burgunden (Burgundiones), Helveconen, Rugier, Skiren, Guttonen oder Gothen (Guthai, Guthans in ihrem eignen Dialekt), äusserste Grenzvölker dieses Stammes gegen Aestuer und Wenden; erst spät in die Geschichte eintretend, obwohl die Guttonen nahe der Bernsteinküste (im jetzigen *Ostpreussen*) seit Christi Geburt den Römern auf der Landhandelsstrasse von Carnuntum und andern Donauplätzen aus bekannt geworden waren, und die Skiren schon im 1. Jahrh. v. Chr. mit den das getische Reich am Pontus bekriegenden keltischen Völkern zusammen genannt werden.

176. Gothen und Skiren scheinen in älterer Zeit die einzigen deutschen Völker auf der Ostseite der Vistula gewesen zu sein, die den Römern als die Grenze Germaniens galt. Von den weiter östlich über die sarmatischen Ebenen sich ausbreitenden Bastarnen und Peucinen ist zweifelhaft, ob sie Germanen oder Kelten waren. Die von den Alten gleichfalls für Germanen ausgegebenen Aestuer am baltischen Meere sind wahrscheinlich Vorväter der jetzigen *Litauer*, (*Ljétuwa*, *Ehsten*) eines sprachlich zwischen Germanen und Slawen stehenden, selbstständigen Volkes, zu dem auch die Stämme der Veltae (*Wilzen*, deutsche Form des Namens Ljétuwa), Cotini (*Gudden*, litauischer Name der *Samogitier* oder *Szamaiten*), Osii mit der Insel Osericta (*Oesel?*) u. a. gehörten und die vor dem Eindringen finnischer Stämme von Norden her bis über das noch jetzt *Ehstland* genannte Land verbreitet waren.

Osteuropa oder Sarmatia.

177. Die grosse Ebene Osteuropa's, welche die frühere griechische Zeit (Herodot) zuerst durch den Handel der griechischen Colonieen im Pontus kennen lernte, die aber bis in die spätesten Zeiten des Alterthums immer nur höchst unvollkommen gekannt war, zerfällt ihrer Bodenbeschaffenheit nach in zwei bestimmt geschiedene Hälften: das ackerbaufähige, zum Theil sehr fruchtbare Gebiet an den grossen Strömen des Innern, und das nur nomadisch bewohnbare, namentlich auf Pferdezucht angewiesene Steppengebiet, welches von Westen her sich zwischen jenem Fruchtland und den Nordküsten des Pontus zuerst in geringer Breite lagert, gegen Osten aber immer breiter werdend über die ungeheuren Flächenräume Innerasiens bis zum Oxus und Jaxartes und an den Fuss des Imaus ausdehnt. Die nomadischen Bewohner dieses Steppengebietes sind wenigstens seit dem 5. Jahrh. n. Chr. Völkerschaften der sogen. mongolischen oder turanischen Race und zwar meist türkischen Stammes (*Chazaren*, *Kazaken*, *Kirghizen*, *Baschkiren*, sogen. *Tataren*); wahrscheinlich in dieser Beziehung, wie zahlreiche Aehnlichkeiten der Sitte und des Glaubens vermuthen lassen, nicht verschieden von den Völkern, welche ein Jahrtausend früher eben da unter andern Namen auftreten, als Scythen, Aorsen, Massageten, Issedonen.

---

*) Das übrige Germanien enthielt keine Städte, selbst, bei der meist zerstreuten Lage der einzelnen Höfe (wie noch jetzt in Westfalen) keine eigentlichen zusammengebauten Dörfer, und die wenigen Namen von solchen, welche aus römischen Kriegszügen und Handelsstrassen bei Ptolomäus aufbewahrt sind, sind fast durchaus verschollen und eine genaue Bezeichnung ihrer Lage unmöglich, daher ihre Ansetzung auf den meisten Karten des alten Germaniens nur auf willkürlichen Hypothesen, meist auf scheinbaren Aehnlichkeiten mit noch bestehenden Ortsnamen beruht. Dies zur Rechtfertigung ihrer Auslassung auf unserer Karte.

178. Die westlich bis auf europäischen Boden als Verdränger der Kimmerier seit dem 7. Jahrh. v. Chr. vorgedrungenen Scythen, in ihrer eigenen Sprache Scoloten genannt, erscheinen daselbst auch als Herrscher des inneren Landes am Tyras (*Dnjestr*), Borysthenes (*Dnjepr*) und Tanais (*Don*). Die sesshafte, ackerbautreibende Bevölkerung dieser Gebiete (Σκύθαι γεωργοί der Griechen) war sicherlich schon in jener Zeit dieselbe, welche sie noch jetzt inne hat, und seit dem Beginne des Mittelalters unter dem Gesammtnamen der *Slawen* bekannt ist, während sie bei ihren altgermanischen Nachbarn, von denen die Römer den Namen erhielten, Winidâ, Venedae (*Wenden*) genannt wurde; da sie die Südküste nicht berührten, so wurden sie den Griechen nicht näher bekannt, sondern im weitern Sinne mit unter dem Namen ihrer damaligen Beherrscher, der Scythen, begriffen; von genaueren Forschern, wie Herodot, aber streng geschieden, der mehrere selbstständige nicht scythische Völker an der Nordgrenze Scythiens unter freilich zum Theil verdrehten oder übersetzten Namen kennt: die Neuren, Androphagen, Melanchlaenen, Budinen, letztere als blauäugig und rothhaarig geschildert, wohl sicher ein Slawenstamm. Doch gehörten hierzu auch die noch jetzt nördlich und nordöstlich von den Slawen wohnenden, durch sie aus dem innern Russland zurückgedrängten westlichen Stämme der sog. mongolischen Rasse, welche wir nach demjenigen, welcher den deutschen Stämmen zunächst wohnend, durch sie auch den Römern bekannt wurde*), finnische zu nennen pflegen. Die östlicheren finnischen Stämme sind in der Völkergeschichte bekannter geworden unter dem Namen der Hunen (Hunnen) (Χοῦνοι), welches Volk schon im 1. Jahrh. n. Chr. am Nordufer des caspischen Meeres, bald darauf schon westlich vom Tanais erscheint. Die in derselben Gegend schon früher nomadisch wohnenden und Karawanenhandel (wie die jetzt ebenda wohnenden Kirghisen) treibenden Aorsen (die Awaren der späteren Zeit?) und Siraken scheinen türkische Völker gewesen zu sein.

179. Ausser den eigentlichen Scythen erhielt sich im Küstengebirge seit alter Zeit das Völkchen der Taurer von ungewisser Abstammung; in den westlicheren Gegenden das Mischvolk der Carpiden (oder Calipiden) und thracische Stämme, namentlich die Geten (am Tyras Tyrigeten genannt), die seit etwa 300 v. Chr. das Uebergewicht erhielten und um 50 v. Chr. die Scythen bis an den Borysthenes zurückdrängten; nördlicher seit 200 v. Chr. keltische Völker (zu denen vielleicht die Bastarner und Peucinen, wenn sie nicht Germanen waren, gehörten), die von ihrer Mischung mit Scythen bei den Griechen den Namen Κελτοσκύθαι erhielten; in den östlichen Strichen am Tanais die Maeoten (*Μαῖται*) und die Sauromaten (auch Συρμάται, bei den Römern Sarmatae), angeblich ein den Medern und Persern verwandtes, daher von vielen Gelehrten für die Vorväter der Slawen gehaltenes Volk, dessen Name (durch Eroberung?) nach dem Erlöschen der Ssythenherrschaft seit dem 2. Jahrh. v. Chr. auf das ganze osteuropäische Flachland überging. Wahrscheinlich Theile des sarmatischen Volkes waren die Alanen am Nordabhange des Caucasus (von wo sie schon im 1. Jahrh. n. Chr. Einfälle in Kleinasien machten), sowie später auch im innern Russland an den Wolgaquellen sesshaft, und die Roxalanen; sowie die Jazygen, die um 70 n. Chr. an der untern Donau einwandernd, die dacische Macht einschränkten und später auch die Theissebene zwischen Thracien und Pannonien besetzten, wo sie von den Griechen Ἰάζυγες μετανασταί, d. i. ausgewanderte, von den Römern Sarmatae Limigantes genannt werden.

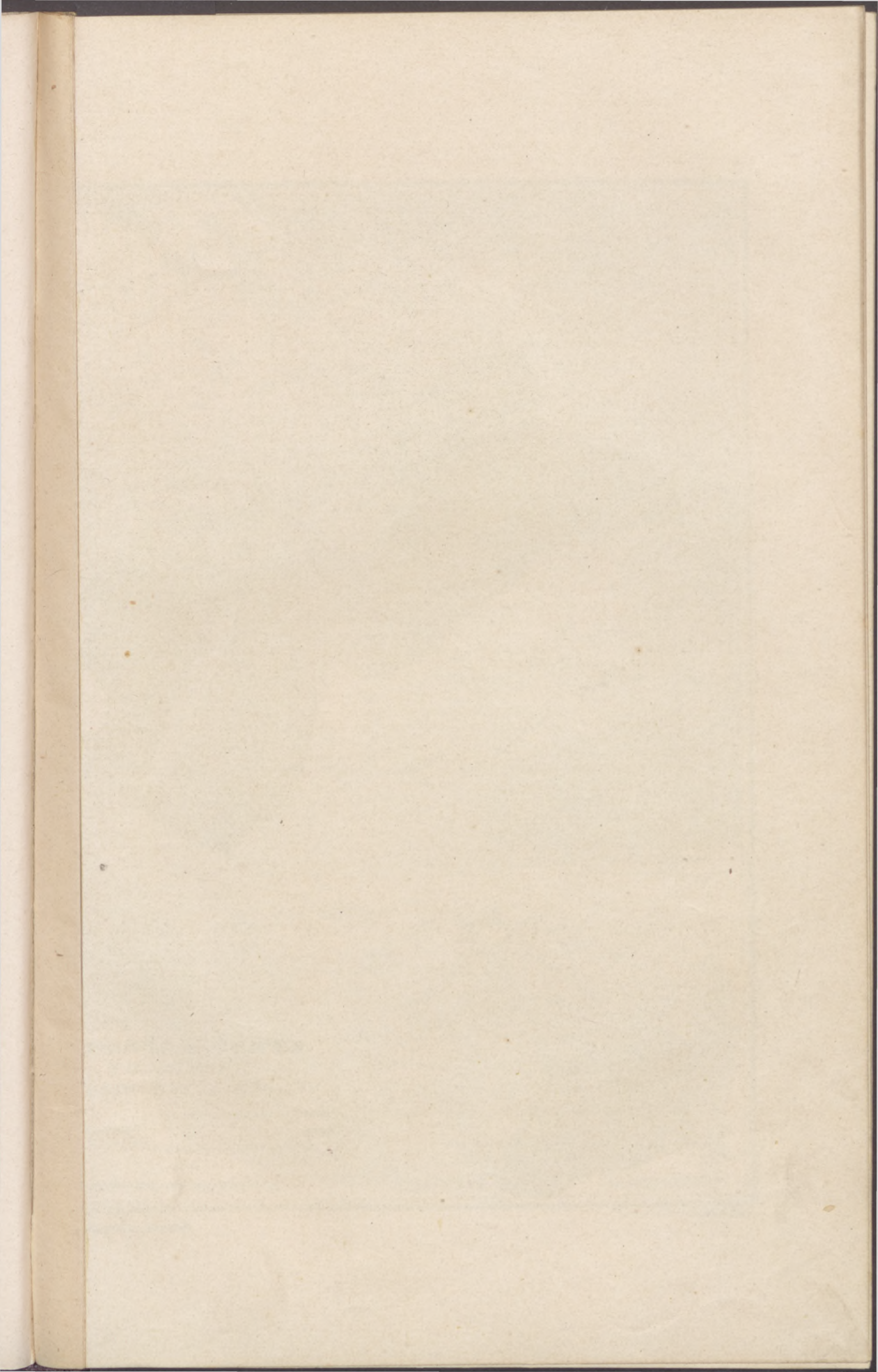
180. Die griechischen Colonieen, welche sich zu Handelszwecken an der Nordküste des Pontus ansiedelten (vgl. § 112), waren ausser der dorischen von Megara angelegten Stadt Chersonesus oder Heraclēa, sämmtlich ionische, besonders von Miletus ausgegangene; die ältesten und bedeutendsten Olbia (auch vom Flusse Borysthenes genannt), welche die ganze benachbarte Küste bis zum Ister (mit mehreren griechischen Städten Tyras, Niconium, Ophiusa) und östlich bis Carcine beherrschte; auf der taurischen Halbinsel Theudosia und an der Meerenge Panticapaeum, auf der asiatischen Seite des Bosporus Phanagoria und Hermonassa, in welchen sich mit den Milesiern andere Ionier aus Teos und wahrscheinlich Aeolier aus Lesbos vereinigten. Zu letzteren gehörte das Geschlecht der Archaeancatiden, welches seit 480 v. Chr. die Herrschaft über alle am Bosporus gelegenen griechischen Städte erlangte. Ihnen folgten seit 438 die Spartociden, welche den Titel bosporanischer Könige annahmen (daher die Hauptstadt Panticapaeum auch vorzugsweise Bosporus genannt), und ihre Herrschaft allmälig (besonders seit 350 v. Chr.) auch auf das frühere selbsttsändige Theudosia und die benachbarten Völkerstämme der asiatischen Küste, Sinder, Toreten, Gandarier, Maïten oder Maeoten u. a. bis zur milesischen Colonie Tanais ausdehnten. Das durch Angriffe von Scythen und Sarmaten geschwächte Reich ging (94 v. Chr.) in den Besitz des Königs von Pontus, Mithradates Eupator, über, der ganz Taurien sammt der Stadt Chersonesus (bis 36 v. Chr.) damit vereinigte und neben letzterem Eupatoria gründete; nach seiner Besiegung durch die Römer behielten diese eine Art Oberhoheit über das in seiner Familie nach dem Verlust von Pontus allein forterbende Reich von Bosporus, sowie die übrigen freien griechischen Städte, namentlich Olbia, ohne dass jedoch diese Gegenden eine Provinz des römischen Reiches gebildet hätten. Mit dem Ende des bosporanischen Reiches (336 n. Chr.) kommt die ganze Halbinsel unter Abhängigkeit von der Stadt Chersonesus (schon damals abgekürzt Chersōn genannt).**)

---

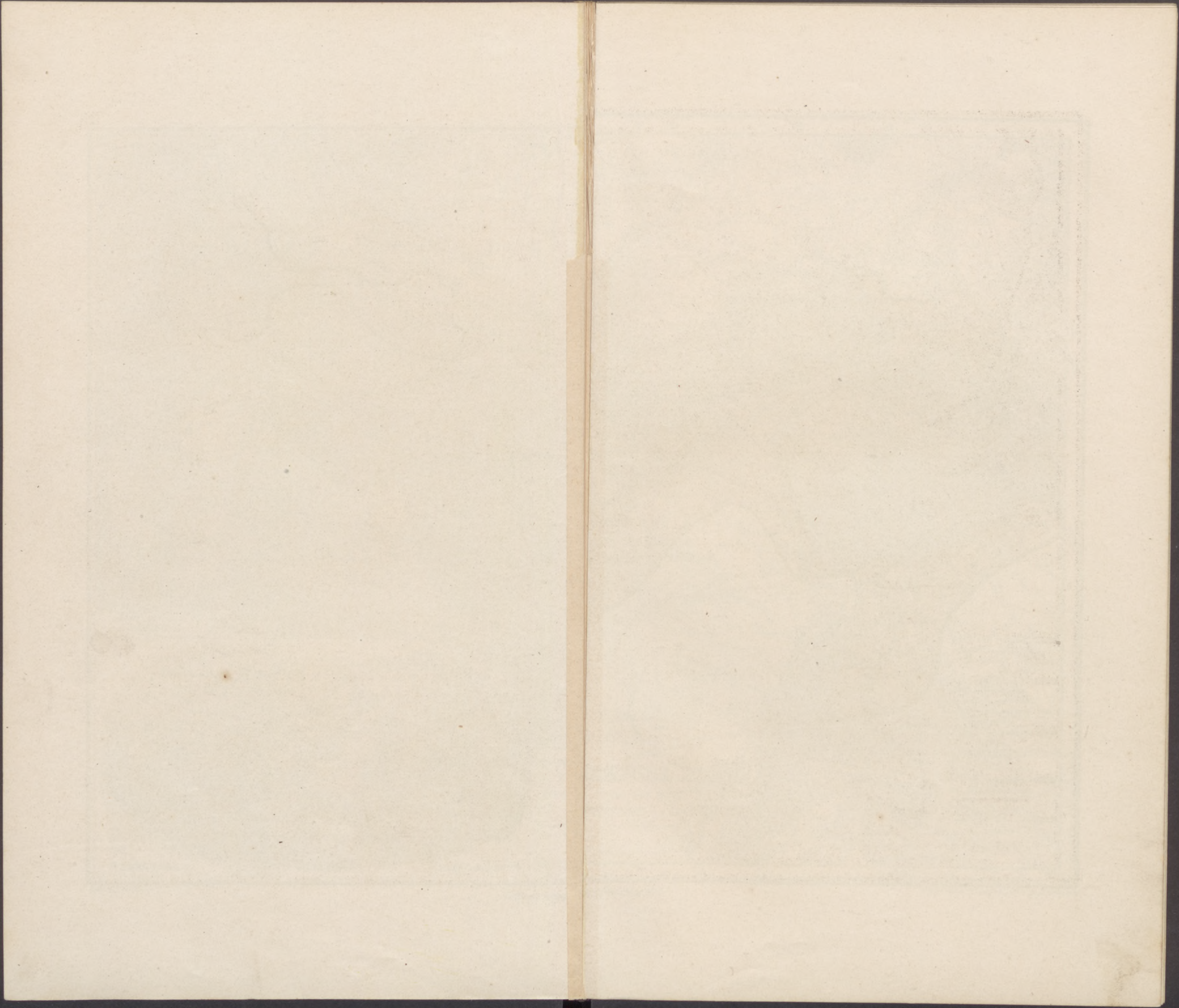
*) Fenni, deutsche Uebersetzung des finnischen *Suamolain*, d. i. Sumpfbewohner, wie die Ureinwohner des jetzt sogen. eigentlichen Finnlands sich selbst nennen. Aber auch die Urbewohner der skandinavischen Halbinsel, verdrängt von den einwandernden Germanen, bei denen sie Hellusier, d. i. Felsbewohner, und Sitonen hiessen, gehörten zu demselben Stamme.

**) Die neue, von Russland angelegte und zur Erinnerung an den berühmten alten Namen benannte Stadt *Cherson* ist damit nicht zu verwechseln, da sie eine ganz verschiedene Lage hat; der Lage des alten Chersonesus entspricht das jetzige *Sewastopol*. Theudosia veränderte seinen Namen im Mittelalter in *Kafa*, statt dessen die Russen den alten (*Feodosia* ausgesprochen) wieder hergestellt haben, wie sie auch der an der Stelle des alten Panticapaeum-Bosporus gelegenen Stadt *Kertsch* den neuen Namen *Wospor* gegeben, und den Namen Phanagoria auf eine in der Nähe der alten gelegene neue Stadt übertragen haben.

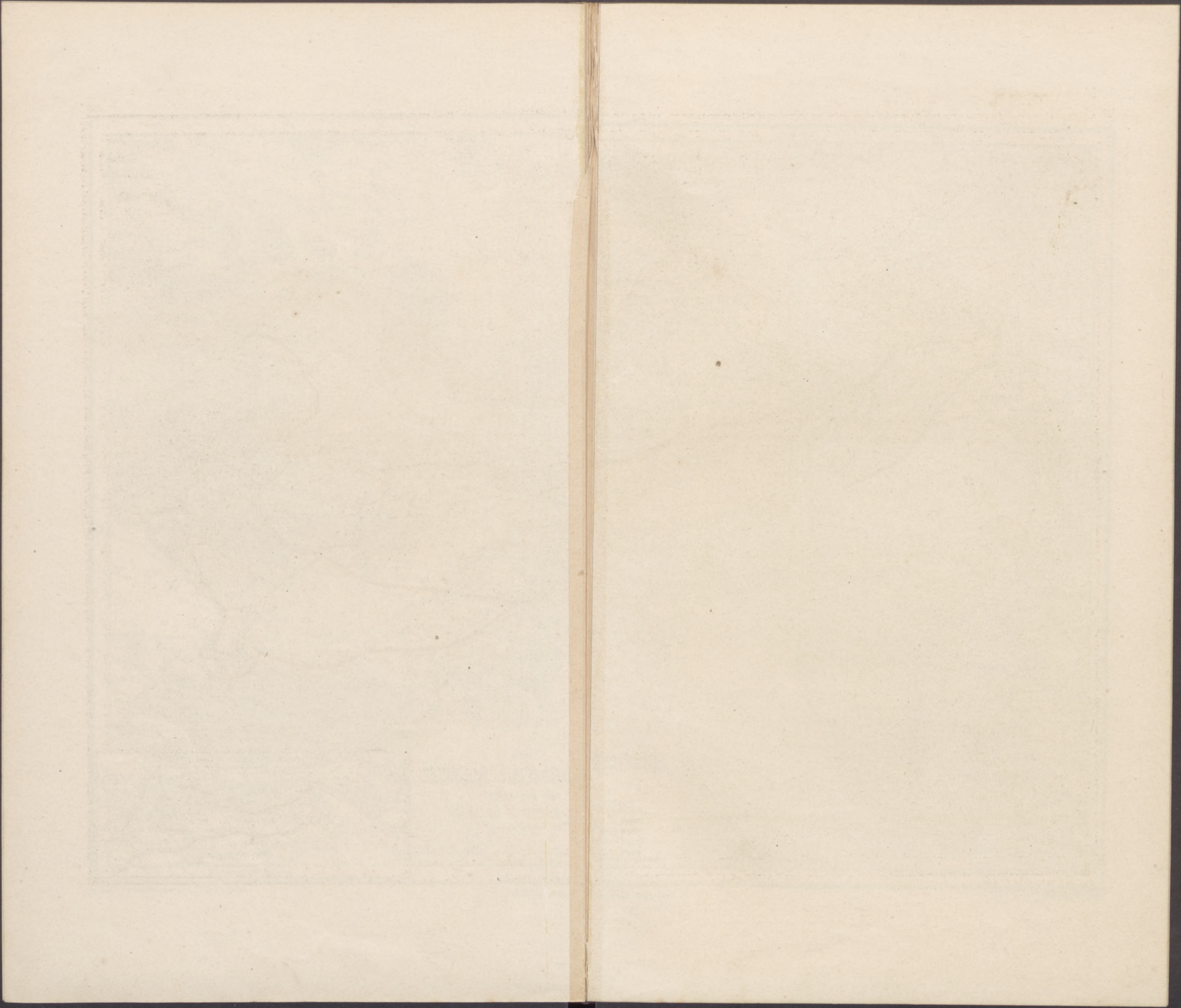
Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.



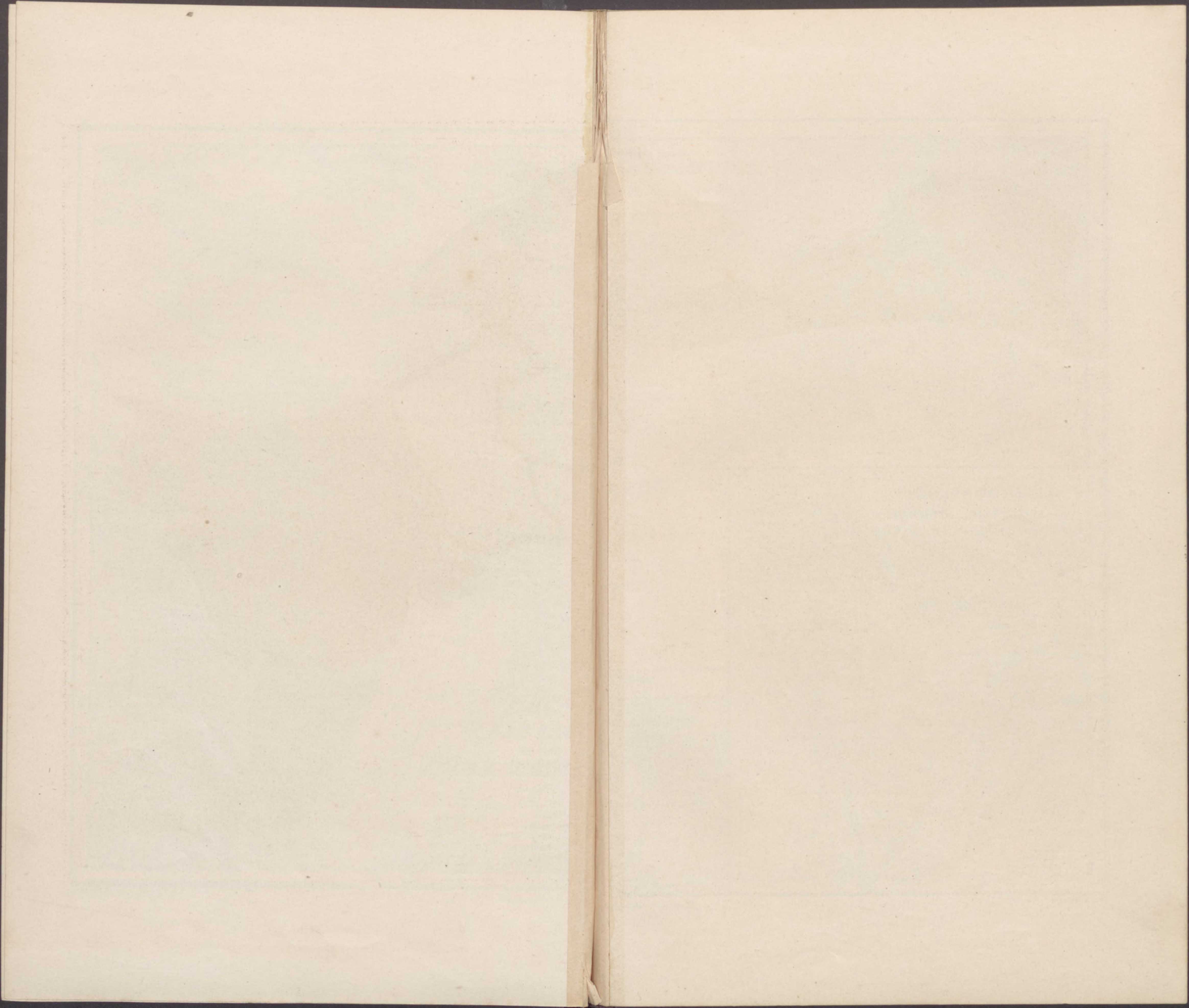

1.
Feinere rückliegende Schrift bezeichnet Orte u. Völkernamen in Asien nach Chinesischen Angaben.
ETHNOGRAPHISCHE
ÜBERSICHT
DER ALTEN WELT
Africanische (Chamitische)
Semitische
Arische (Indoeuropäische)
Völkerfamilie der weissen Rasse.
Völkerstämme der gelben Rasse.
Grösster Umfang des Römischen Reichs im 2. Jahrh. n. C.
Grösster Umfang des Chinesischen Reichs im 1. im 2. Jahrh. n. C.
HERODOTISCHE ERDTAFEL
PTOLEMÄISCHE ERDTAFEL
EUROPA
ASIA
AFRICA
AETHIOPEN
ARABIA
INDIA
SCYTHIA
ATLANTISCHER OCEANUS
INDISCHER OCEANUS
ÖSTLICHER OCEANUS
Erythräisches Meer
Mare Internum
Unbekanntes Land
Gez. v. H. Kiepert. Red. Arnd.
Gest. v. M. Szén.
Weimar, Geographisches Institut.

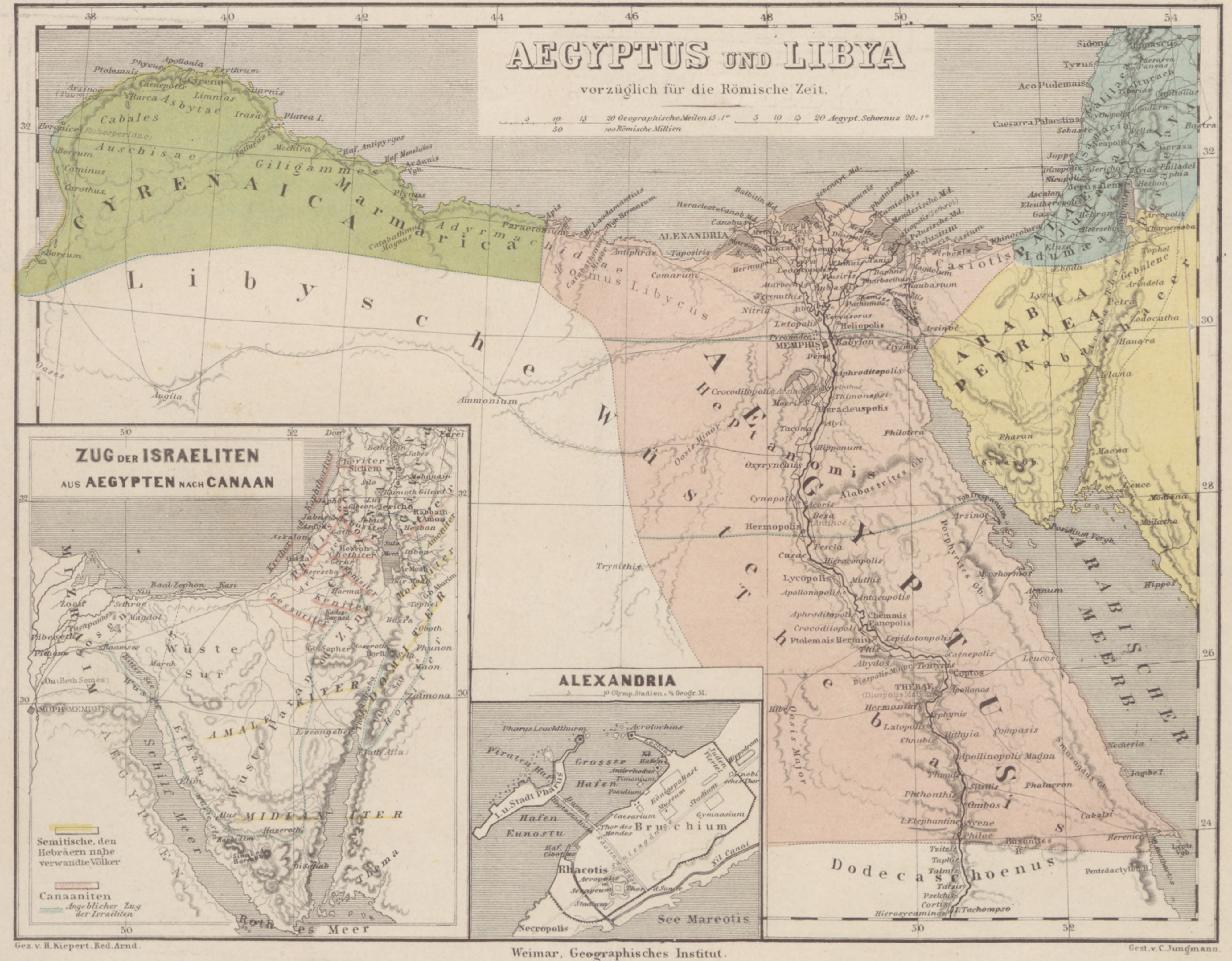


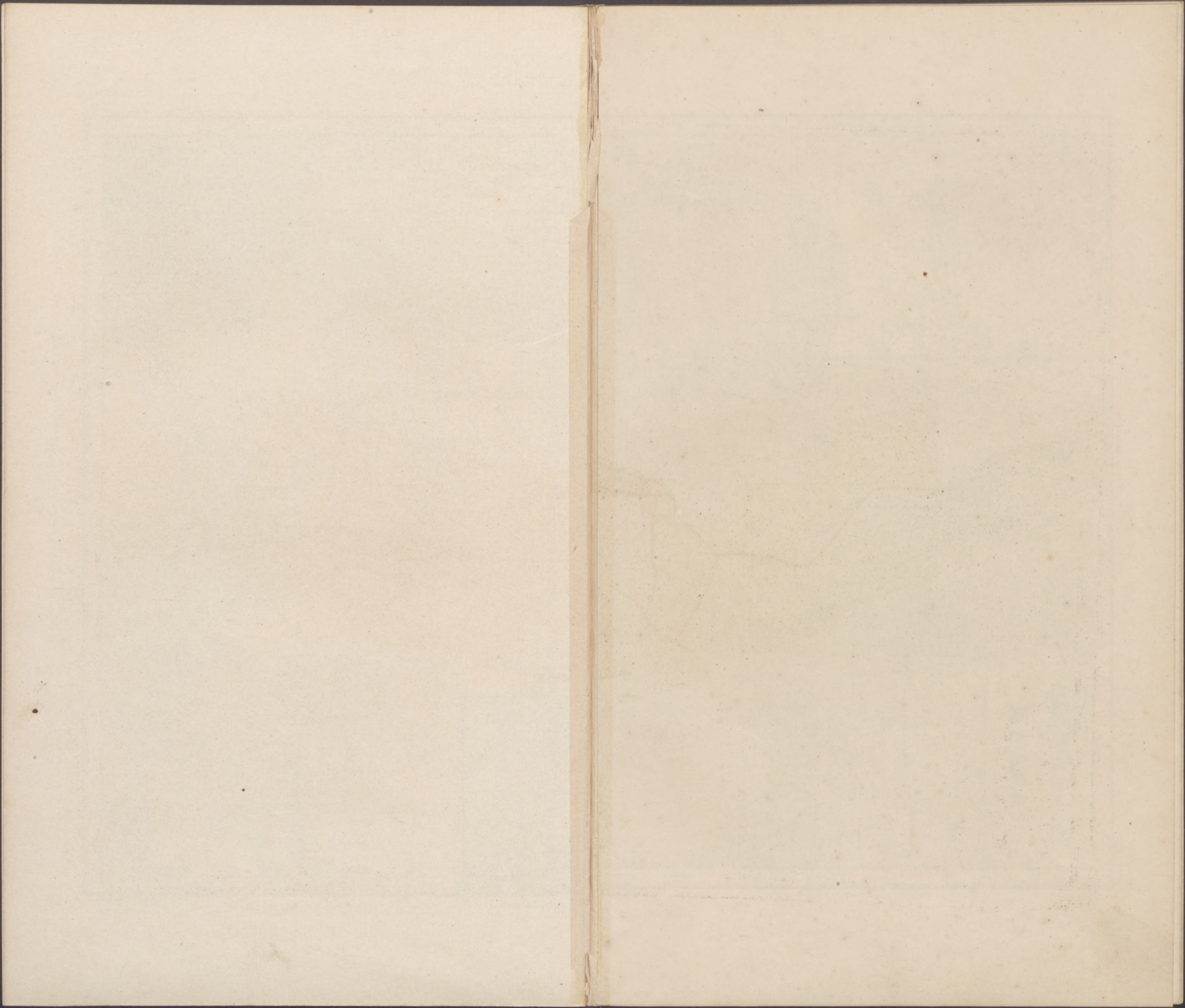

II.
DAS
PERSISCHE REICH
UND DAS REICH
ALEXANDERS DES GROSSEN.
Umfang des Pers. Reichs seit Darius I.
Obere (Arianische) Satrapien
Untere Satrapien
Die Römischen Zahlen bezeichnen die Nummern der Satrapien n. Darius I Eintheilung.
Unabhängige Völkerschaften. (seit Artaxerxes II.)
Umfang d. Reichs Alexanders d. Gr.
Feldzüge Alexanders
Griechische Staaten u. Colonien
Assyrisch Persische Königstrasse
BAKTRISCH-INDISCHES GRÄNZGEBIET.
zur Erläuterung von Alexanders Indischem Feldzug
im dreifachem Maasstab der Hauptkarte
D. geogr. Meilen
PONTUS EUXINUS
CASPISCHES (Hyrcanisches) MEER
HELLENISCHES od. INNERES MEER
INDIA
BABYLON
AGBATANA
Persepolis
Memphis
Thebae
Damascus
Bactra
Taxila
Wendekreis
gezeichnet v. H. Kiepert. Red. Arnd.
Weimar, Geographisches Institut.
gestochen v. F. Kern.




III
INDIA
ARABIA
und das
PARTHISCHE REICH
Maasstab
50
100
Geograph: Meilen
Seleuciden Reich
Indobaktrisches Reich
Parthisches Arsaciden Reich
Römische Provinzen unter Trajan
nach ihrer grössten Ausdehnung
Arische
Nicht Arische Völker in Indien
Einheimische Namen aus Asiatischen Sprachen sind durch rückliegende Schrift bezeichnet
Gez. v. H. Kiepert. Red. v. Arnd.
Weimar, Geographisches Institut.
gest. v. F. Eulenstein
Pontus Euxinus
ARMENIA
PARTHIA
ARABIA
Sogdiana
Gedrosia
Indoscythia
Oxiana
Persepolis
Palmyra
Damascus
Caesarea
Cyprus
Tamraparni
(Taprobane)
oder
Sihala Diva
(Sielediva Salice)
Gangetischer
Mb.
Omanitae
Iobaritae?
Sachalitae
Barbarica

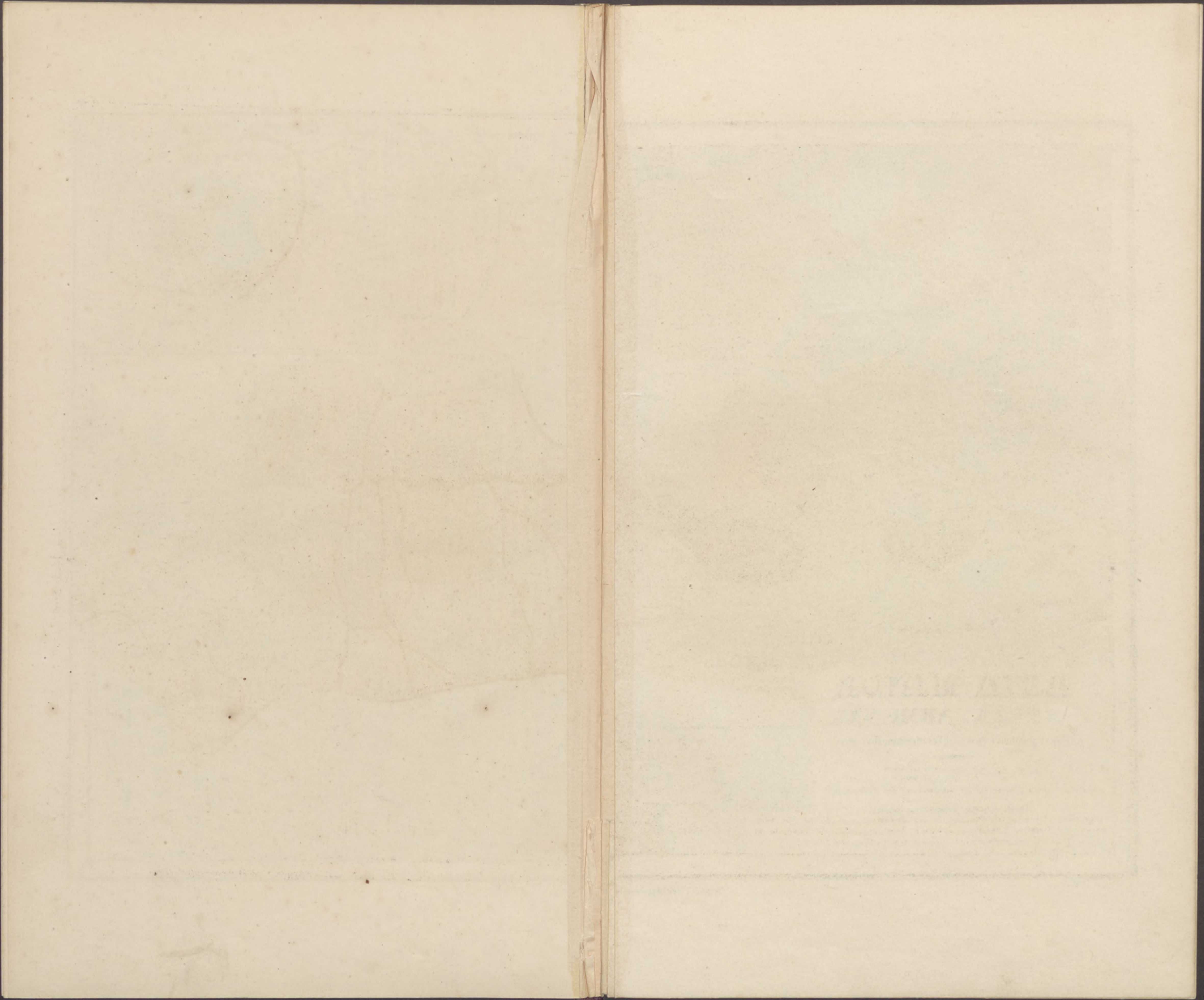



AEGYPTUS UND LIBYA
vorzüglich für die Römische Zeit.
20 Geographische Meilen 15 = 1°
100 Römische Millien
20 Aegypt. Schoenus 20 = 1°
ZUG DER ISRAELITEN AUS AEGYPTEN NACH CANAAN
Semitische, den Hebräern nahe verwandte Völker
Canaaniten
Angeblicher Zug der Israeliten
ALEXANDRIA
CYRENAICA
Marmarica
Libysche Wüste
AEGYPTUS
ARABIA PETRAEA
ARABISCHER MEERB.
Dodecaschoenus
Nomus Libycus
ALEXANDRIA
MEMPHIS
THEBAE
Heliopolis
Ammonium
Oasis Major
Oasis Minor
Rothes Meer
Schilf Meer
Wüste Sur
MIDIANITER
AMALEKITER
Grosser Hafen
Hafen Eunostu
Bruchium
Rhacotis
See Mareotis
Necropolis
Nil Canal
Gez. v. H. Kiepert. Red. Arnd.
Weimar, Geographisches Institut.
Gest. v. C. Jungmann.





PALÄSTINA
ODER
KANAAN
zur Zeit des
ISRAELITISCHEN REICHES
Maasstab von Geographischen Meilen
1 2 3 4 5
5 10 15 20 25
Römische Millien
Gränzen der 12 Stämme (Leviten Städte unterstrichen)
Freistädte
Temporäre Gränze des Israelitischen Reiches
Gränze zwischen den Reichen Juda u. Israël
Namen aus späterer (namentl. griechischer) Zeit mit feiner od. Offner Schrift.
DAS GROSSE MEER
ARAM
SYRIA
DAMASCUS
SIDON
ZOR (TYRUS)
Hermon
Asser
Naphtali
Sebulon
Isaschar
Manasse
Ephraim
Dan
Benjamin
JERUSALEM
Juda
Simeon
Gad
Ruben
Kinnereth
Japho (Joppe)
Gaza
Beerseba
Rabbath Ammon (Philadelphia)
HAURAN
IDUMAEA
SALZMEER (Asphaltites)
EDOM
MOAB
JERUSALEM
Maafsstab von 500 1000 Schritt.
Erste Mauer (Davids und Salomos.)
Zweite Mauer (der Könige Hiskia Jotham u. Manasse.)
Dritte Mauer (des Herodes Agrippa 45.n.Christ.)
Belagerungswerke der Römer unter Titus.
Thore der 2 und 3 Mauer: 1 Thal oder Garten Thor. 2 Mist Th. 3 Brunnen Th. 4 Wasser Th. 5 Ross Th. 6 Kerker oder Gerichts Th. 7 Schaf Th. 8 Fisch Th. 9 Altes Th. 10 Ephraim Th. 11 Eckthor und Ofenthurm.
Legenden Namen: + Traditionelle Stelle von Golgatha (H.Grabes Kirche) G.Gethsemane B.Bethesda H.Hakeldama (Blutacker) A sogenannter Berg des Aergernisses B.R. sogenannter Berg des Bösen Rathes.
Hügel Scopus
Grab der H. Helena
Neustadt oder Bezetha
Akra
Zion
Ölberg
Gez. v. H. Kiepert. Red. v. Arnd.
Weimar, Geographisches Institut.
Gest. v. C. Jungmann.

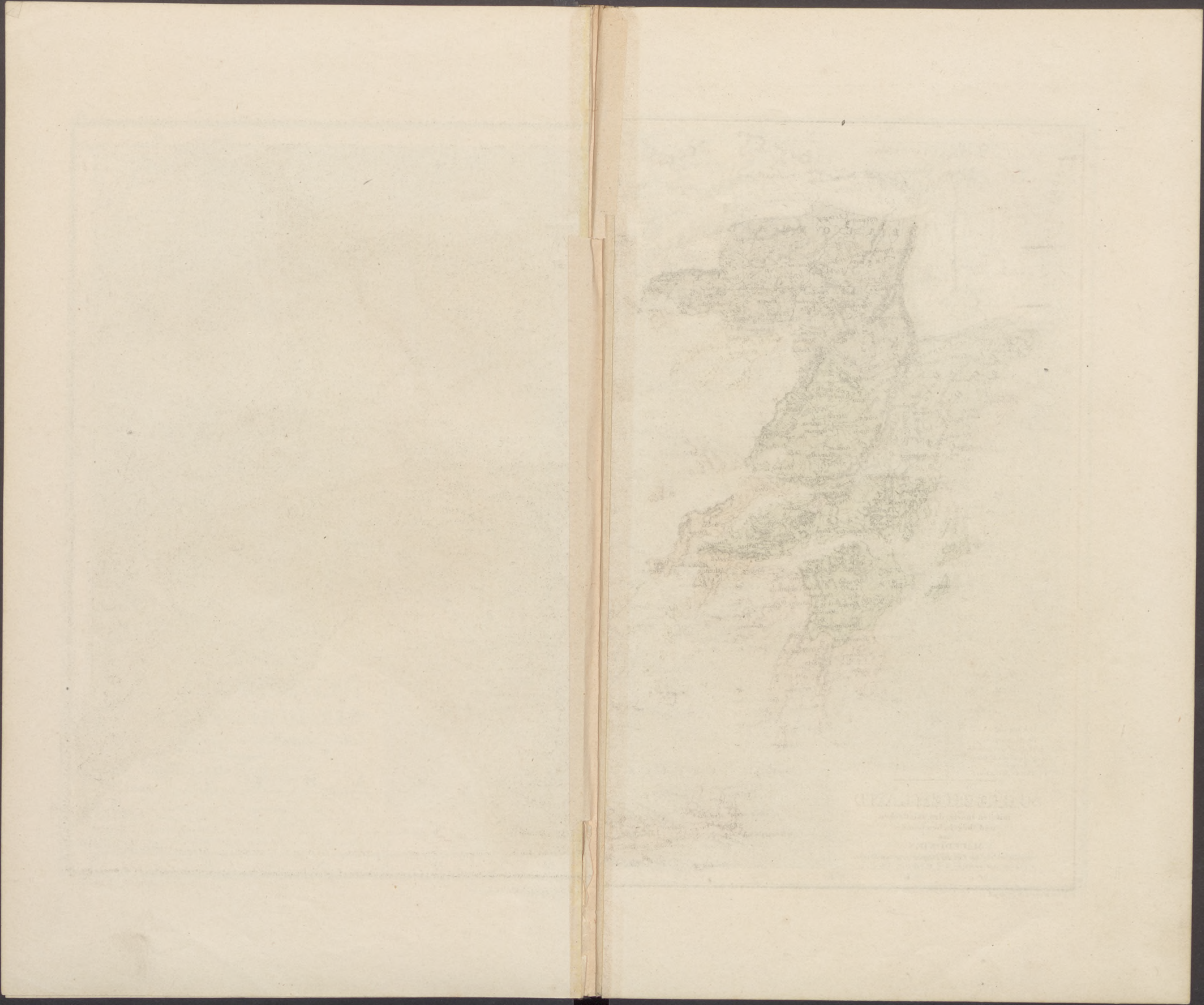




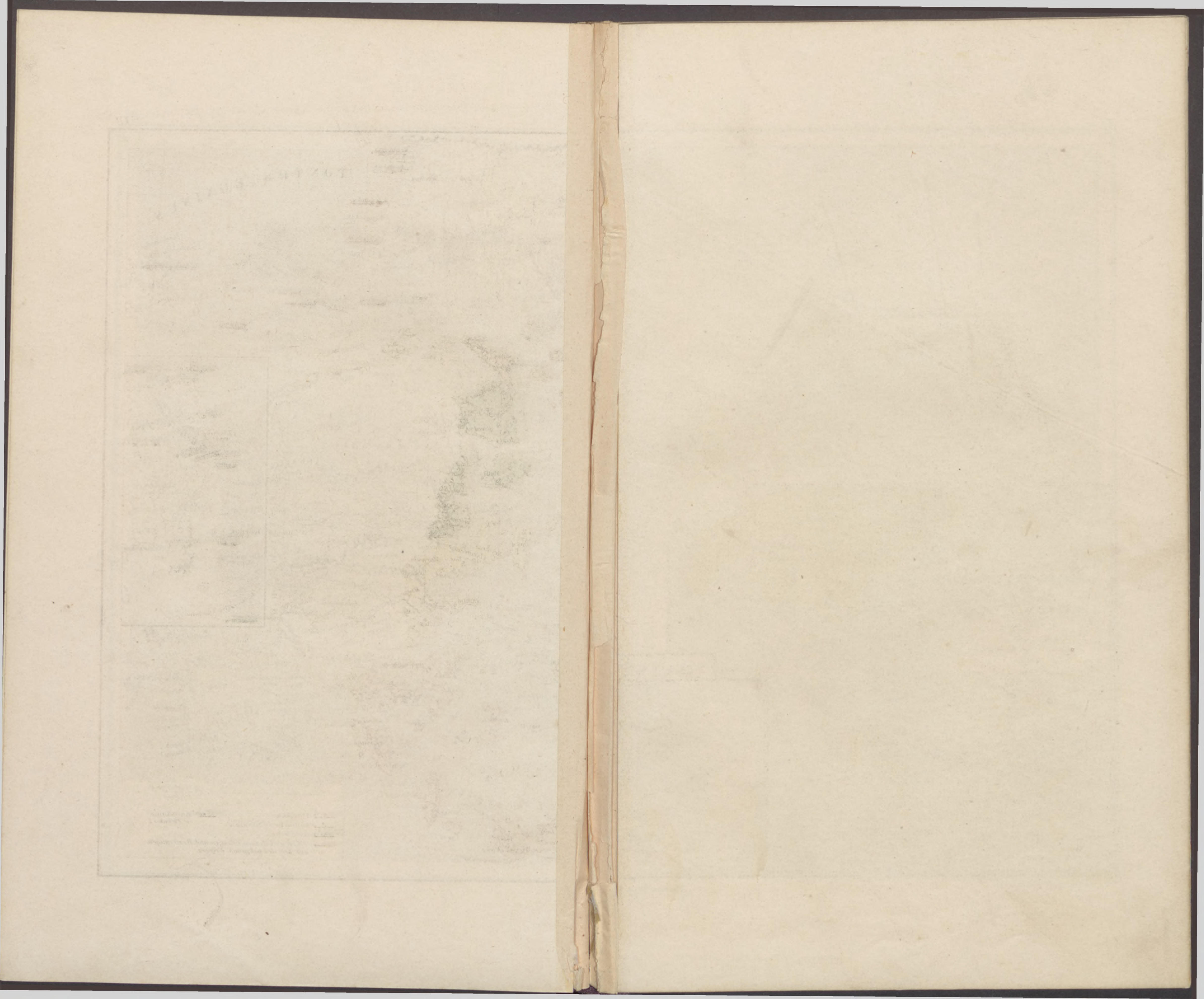
Gez. v. H. Kiepert. Red. v. Arnd.

Weimar, Verlag des Geograph. Instituts.

Gest. v. W. Kratz.

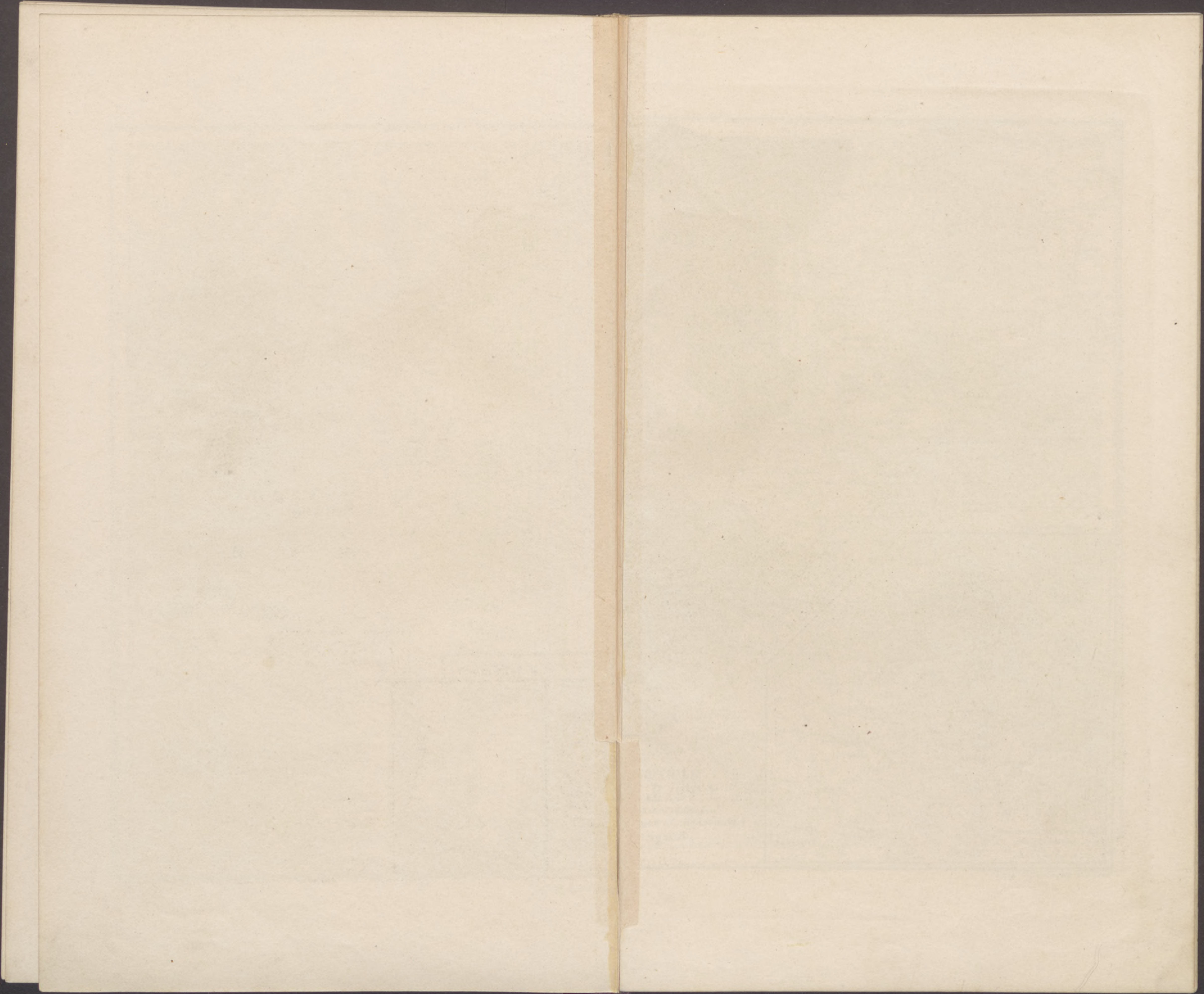


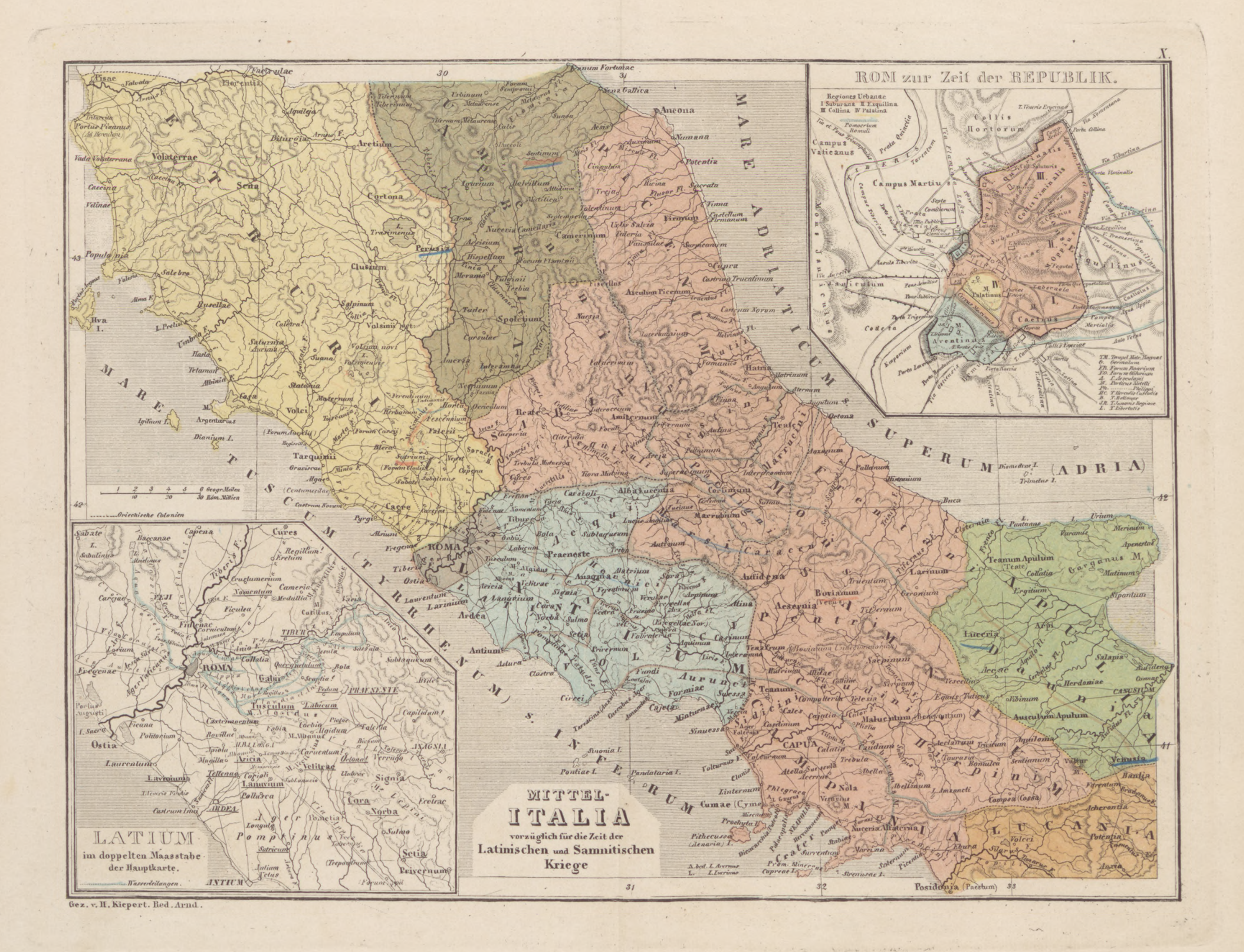

GRIECHENLAND
mit den Inseln, den asiatischen
und thracischen Colonien
und
MACEDONIEN
vorzüglich für die Zeit des Peloponnesischen Krieges.
Nämen aus späterer Zeit in feinerer Schrift.
Abkürzungen
in Macedonien:
Ap.Ch. Apollonia Chalcidice
Ap.M. Apollonia Mygdonia
Br. Bromiscus
Pi. Pieria. D. Dysorus B.
Dorische
Ionische
Aeolische
Staaten
Macedonia
vor Philippus II.
Athen und dessen Colonien und Besitzungen
zur Zeit des peloponn. Krieges.
5 10 15 20 Geogr. Meile.
100 2 3 4 5 6 7 800 Stadien.
PONTUS EUXINUS
Propontis
Aegeisches Meer
Cretisches Meer
Ionisches Meer
Siciliches Meer
Myrtoisches Meer
Carpathisches Meer
Adriatisches Meer
Peloponnesus
Euboea
Lesbos
Rhodus
Lemnos
Thasos
Chios
Samos
Andros
Naxos
Paros
Cephallenia
Corcyra
Zacynthus
Tenedos
Icaria
Hellespontus
Abkürzungen
Gez. v. H. Kiepert. Red. Arnd.

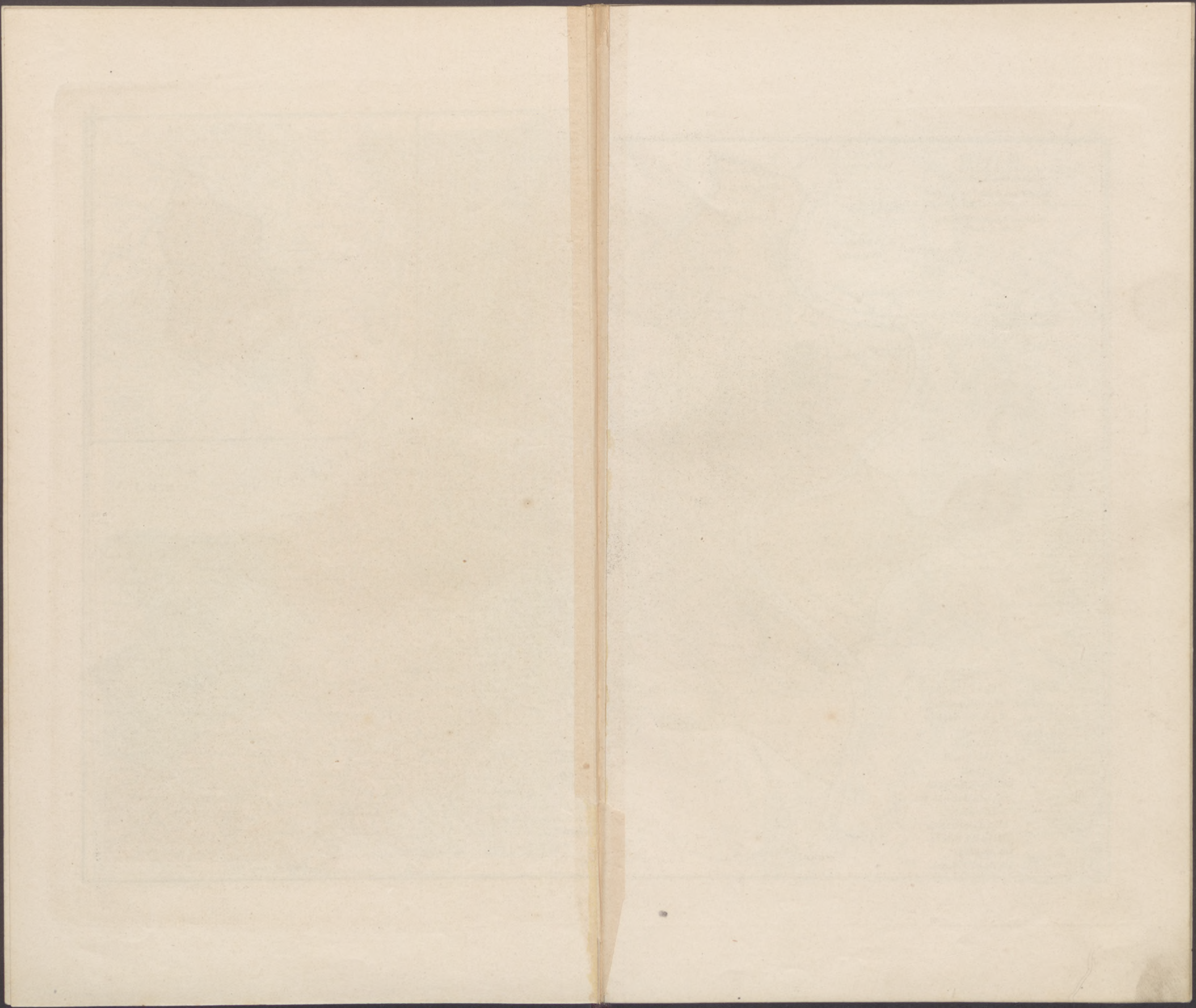


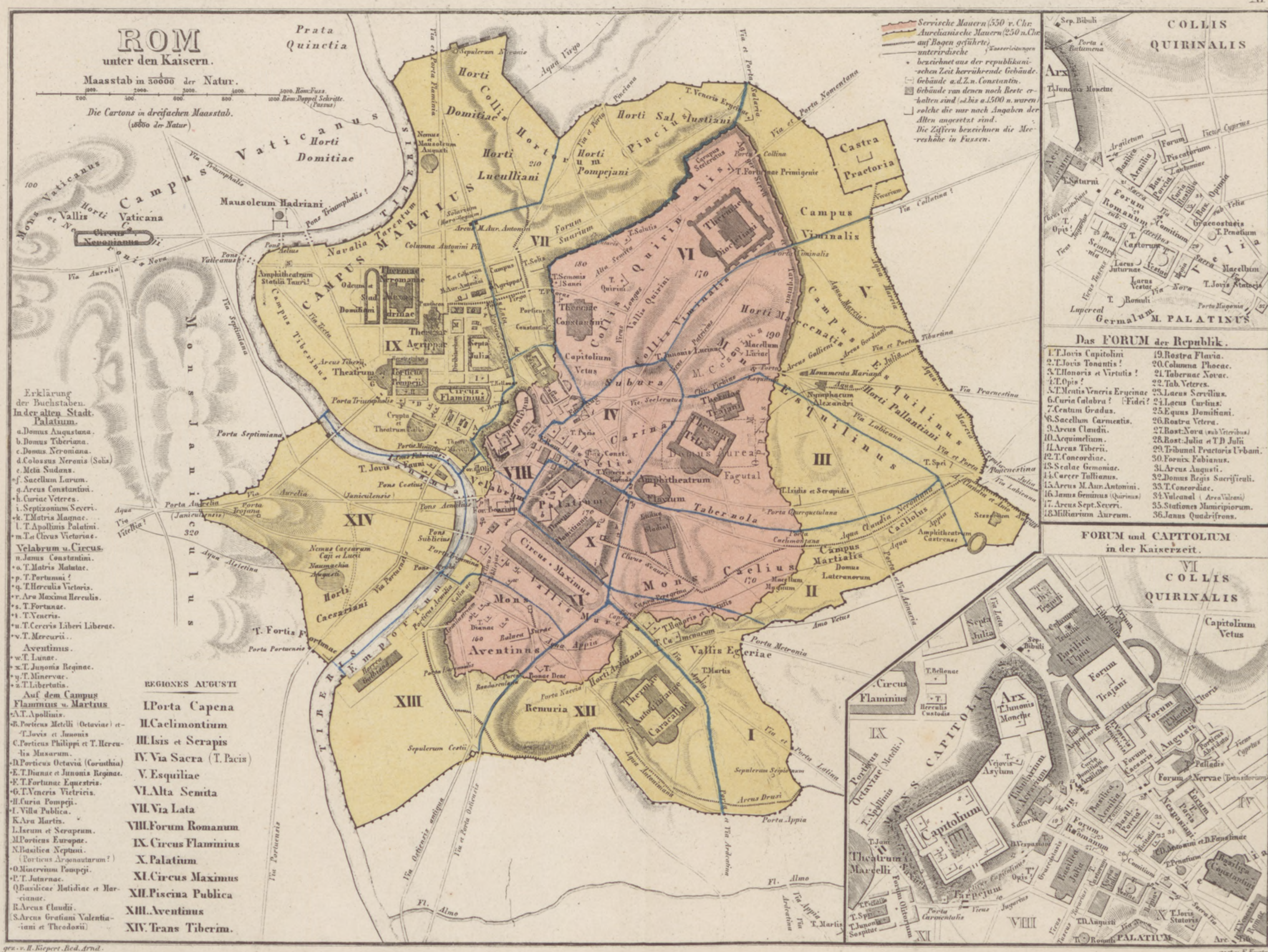


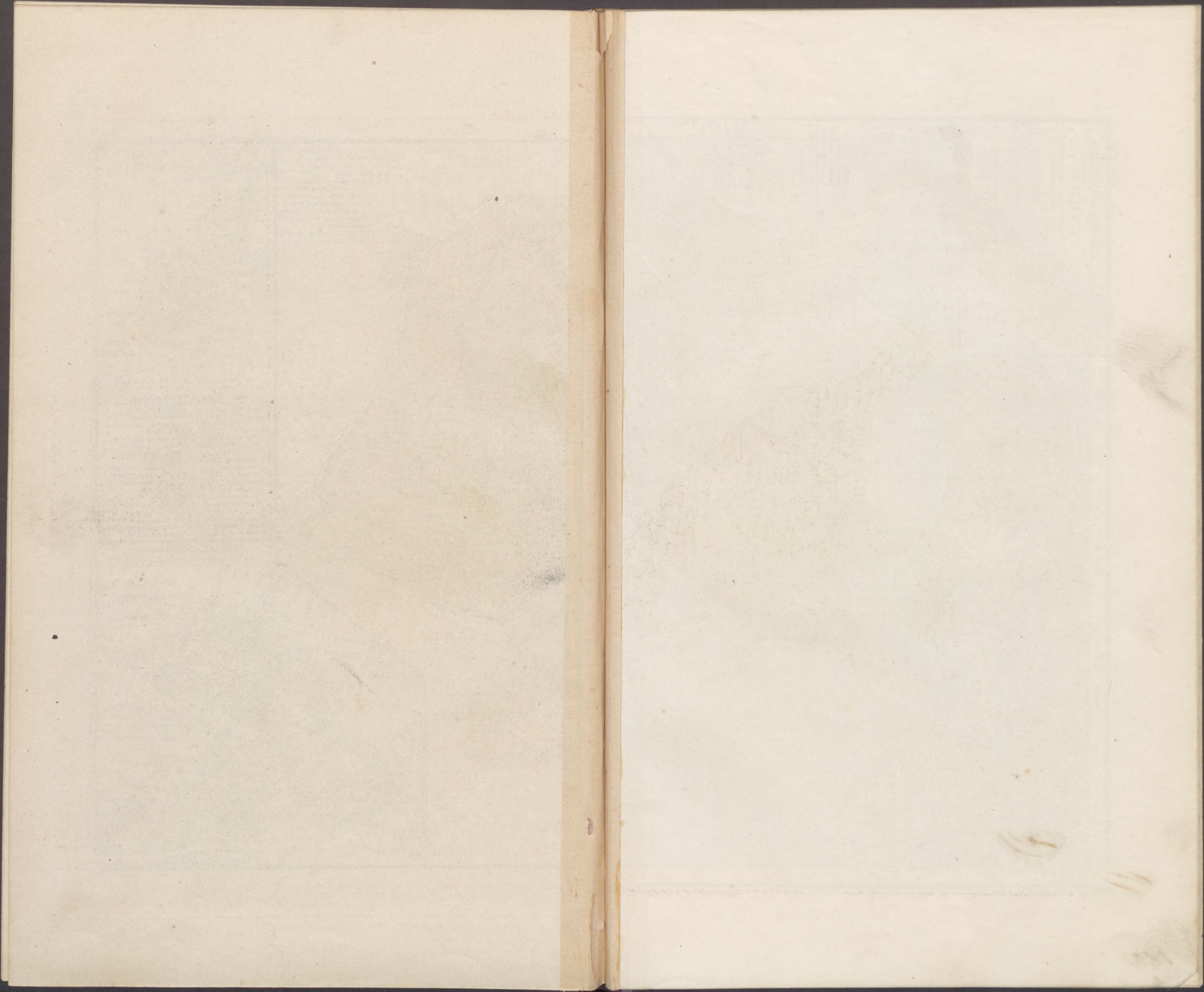
Gez. v. H. Kiepert. Red. v. Arnd. | Weimar, Geographisches Institut. | Gest. v. W. Kratz.




X.
MITTEL-ITALIA
vorzüglich für die Zeit der
Latinischen und Samnitischen Kriege
ROM zur Zeit der REPUBLIK.
LATIUM
im doppelten Maasstabe der Hauptkarte.
Wasserleitungen.
Griechische Colonien
MARE ADRIATICUM S. SUPERUM (ADRIA)
MARE TUSCUM (TYRRHENUM) s. INFERUM
ROMA
Gez. v. H. Kiepert. Red. Arnd.

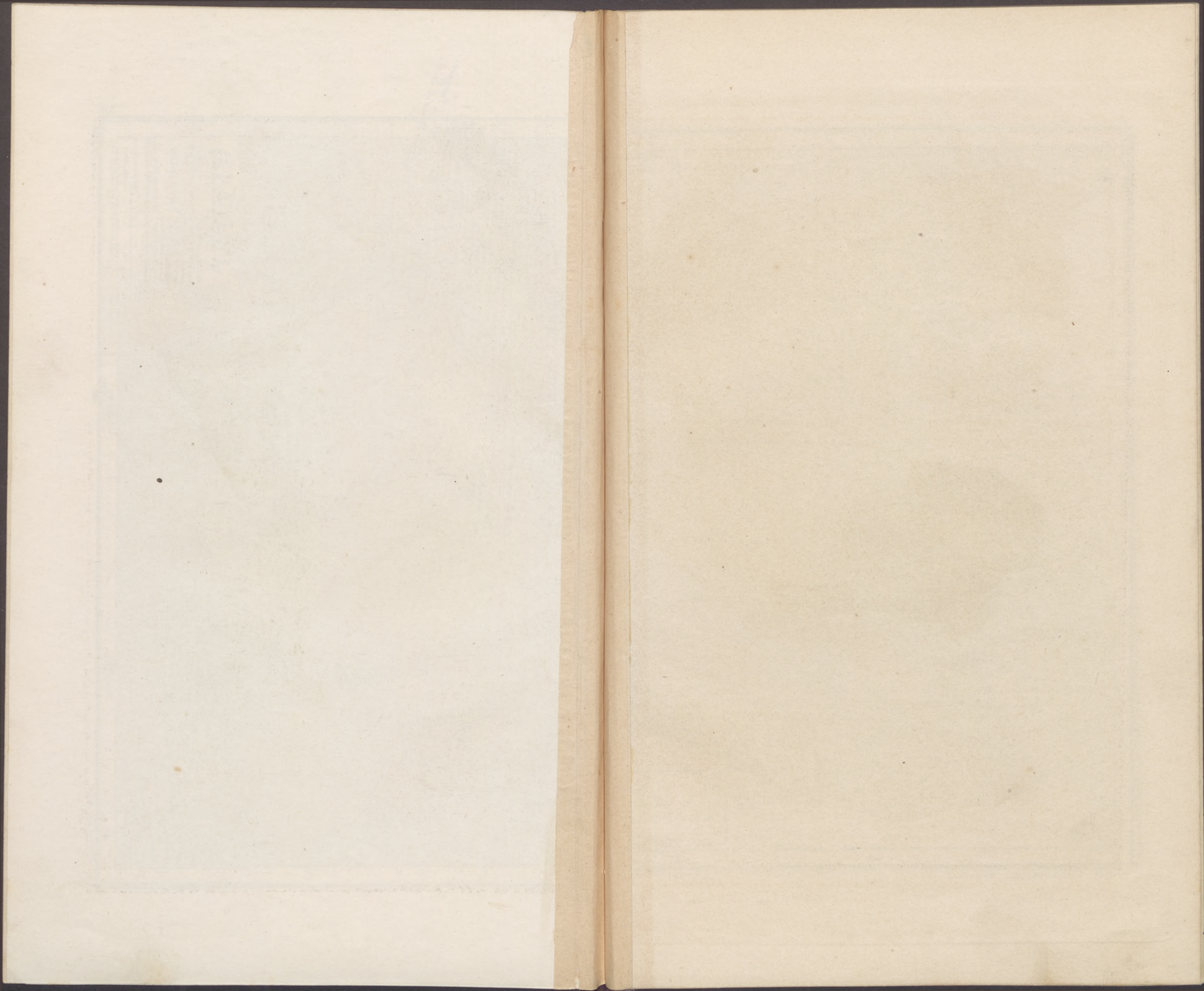


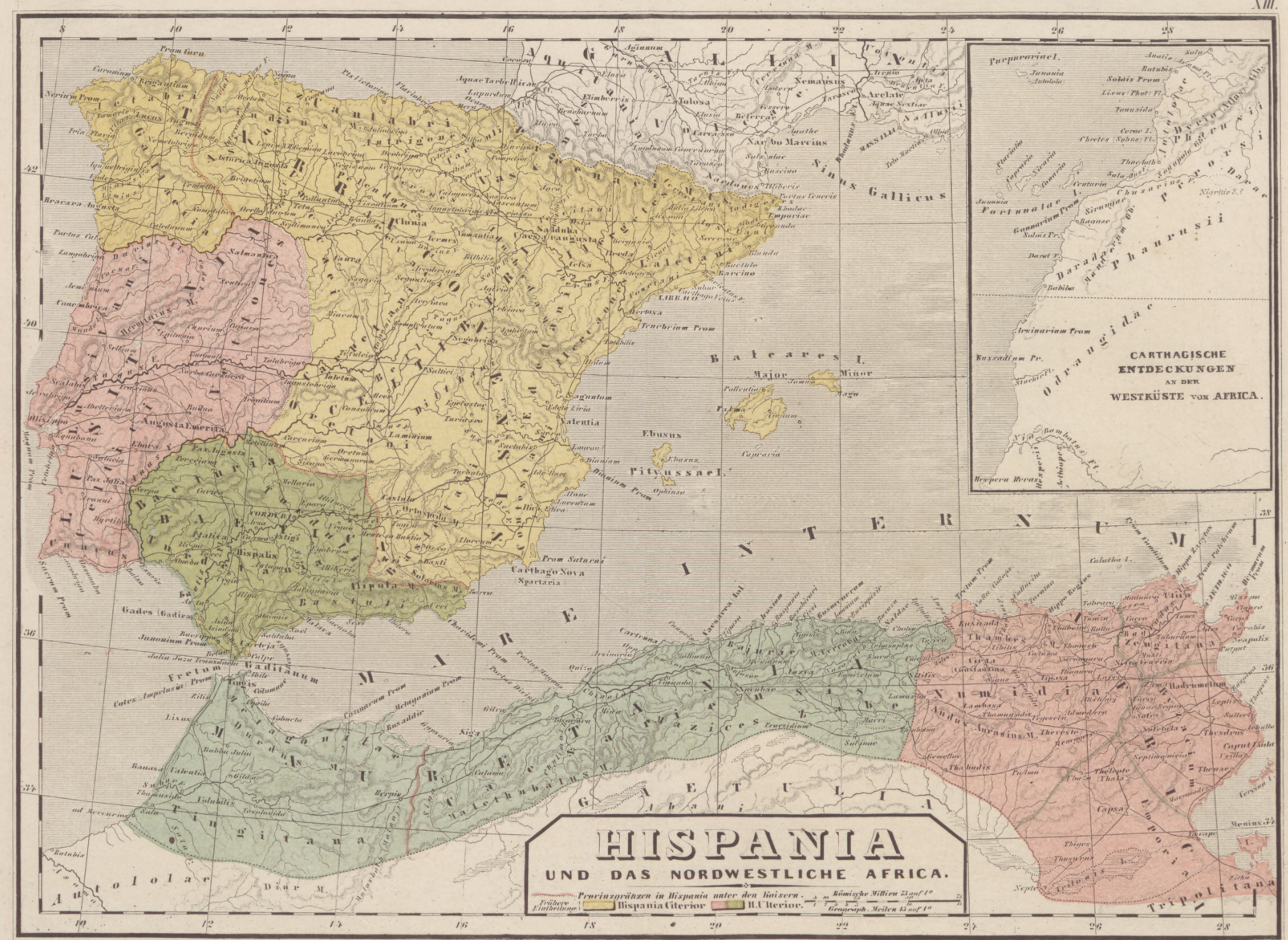

ROM
unter den Kaisern.
Maasstab in 1/30000 der Natur.
1000. Röm: Fuss
1000. Röm: Doppel Schritte (Passus)
Die Cartons in dreifachen Maasstab. (1/10000 der Natur)
Servische Mauern (550 v. Chr.
Aurelianische Mauern (250 n. Chr.
auf Bogen geführte
unterirdische } Wasserleitungen
* bezeichnet aus der republikanischen Zeit herrührende Gebäude.
Gebäude a. d. Z. n. Constantin.
Gebäude van denen noch Reste erhalten sind (od. bis a. 1500 n. waren)
solche die nur nach Angaben der Alten angesetzt sind.
Die Ziffern bezeichnen die Meereshöhe in Fussen.
Erklärung der Buchstaben.
In der alten Stadt.
Palatium.
a. Domus Augustana.
b. Domus Tiberiana.
c. Domus Neroniana.
d. Colossus Neronis (Solis)
e. Meta Sudans.
*f. Sacellum Larum.
g. Arcus Constantini.
*h. Curiae Veteres.
i. Septizonium Severi.
*k. T. Matris Magnae.
l. T. Apollinis Palatini.
*m. T. et Clivus Victoriae.
Velabrum u. Circus.
n. Janus Constantini.
*o. T. Matris Matutae.
*p. T. Portumni?
*q. T. Herculis Victoris.
*r. Ara Maxima Herculis.
*s. T. Fortunae.
*t. T. Veneris.
*u. T. Cereris Liberi Liberae.
*v. T. Mercurii.
Aventinus.
*w. T. Lunae.
*x. T. Junonis Reginae.
*y. T. Minervae.
*z. T. Libertatis.
Auf dem Campus Flaminius u. Martius
*A. T. Apollinis.
*B. Porticus Metelli (Octaviae) et T. Jovis et Junonis
C. Porticus Philippi et T. Herculis Musarum.
*D. Porticus Octavia (Corinthia)
*E. T. Dianae et Junonis Reginae.
*F. T. Fortunae Equestris.
*G. T. Veneris Victricis.
*H. Curia Pompeji.
*I. Villa Publica.
K. Ara Martis.
L. Iseum et Serapeum.
M. Porticus Europae.
N. Basilica Neptuni. (Porticus Argonautarum?)
*O. Minervium Pompeji.
*P. T. Juturnae.
Q. Basilicae Matidiae et Marcianae.
R. Arcus Claudii.
S. Arcus Gratiani Valentiniani et Theodosii)
REGIONES AUGUSTI
I. Porta Capena
II. Caelimontium
III. Isis et Serapis
IV. Via Sacra (T. Pacis)
V. Esquiliae
VI. Alta Semita
VII. Via Lata
VIII. Forum Romanum
IX. Circus Flaminius
X. Palatium
XI. Circus Maximus
XII. Piscina Publica
XIII. Aventinus
XIV. Trans Tiberim.
COLLIS QUIRINALIS
M. PALATINUS
Das FORUM der Republik.
1. T. Jovis Capitolini
2. T. Jovis Tonantis!
3. T. Honoris et Virtutis!
4. T. Opis!
5. T. Mentis Veneris Erycinae
6. Curia Calabra! (T. Fidei?
7. Centum Gradus.
8. Sacellum Carmentis.
9. Arcus Claudii.
10. Aequimelium.
11. Arcus Tiberii.
12. T. Concordiae.
13. Scalae Gemoniae.
14. Carcer Tullianus.
15. Arcus M. Aur. Antonini.
16. Janus Geminus (Quirinus)
17. Arcus Sept. Severi.
18. Milliarium Aureum.
19. Rostra Flavia.
20. Columna Phocae.
21. Tabernae Novae.
22. Tab. Veteres.
23. Lacus Servilius.
24. Lacus Curtius.
25. Equus Domitiani.
26. Rostra Vetera.
27. Rost: Nova (sub Veteribus)
28. Rost: Julia et T. D. Julii
29. Tribunal Praetoris Urbani.
30. Fornix Fabianus.
31. Arcus Augusti.
32. Domus Regis Sacrificuli.
33. T. Concordiae.
34. Vulcanal (Area Vulcani)
35. Stationes Municipiorum.
36. Janus Quadrifrons.
FORUM und CAPITOLIUM in der Kaiserzeit.
COLLIS QUIRINALIS
Capitolium Vetus
MONS CAPITOLINUS
Campus Vaticanus
Mons Janiculus
CAMPUS MARTIUS
Castra Praetoria
Circus Maximus
Amphitheatrum Flavium
Aventinus
Mons Caelius
Tiberis
gez. v. H. Kiepert. Red. Arnd.
gest. v. E. Kratz.





ITALIA
Gallisches
Ligurisch. u. Venetisches
Ober Italien
Etruskisches
Umbrisches
Latinisches
Sabellisches
Mittel Italien
Oskisches
Japygisches
Unter Italien oder Gross Griechenland
5 10 15 20 Deutsche Meilen
10 20 30 40 50 100 Röm. Millien
SPRACHVERSCHIEDENHEIT IN ITALIEN
zur Zeit der vollendeten Eroberung durch die Römer.
Keltisch
Ligurisch
Tuskisch
Latinisch
Sabinisch
Volskisch
früh latinisirt
Umbrisch
Oskisch
Messapisch
Griechisch
Gallia
Umbria
Etruria
Picenum
Sabini
Roma
Latium
Samnium
Campania
Apulia
Calabria
Lucania
Bruttii
Sicilia
RAETIA
NORICUM
MARE ADRIATICUM (SUPERUM)
MARE TUSCUM (TYRRHENUM) (INFERUM)
MARE AFRICUM
MARE JONIUM
Sinus Ligusticus
Sin. Tarentinus
CORSICA
SARDINIA
SICILIA
ROMA
Ravenna
Ariminum
Ancona
Aquileja
Brundisium
Tarentum
Croton
Rhegium
Messana
Panormus
Lilybaeum
Agrigentum
SYRACUSAE
Aetna
Neapolis
Capua
Hadrumetum
CARTHAGO
Gaulos
Melita
Gez. v. H. Kiepert. Red. Arnd.
Gest. v. W. Weiler.



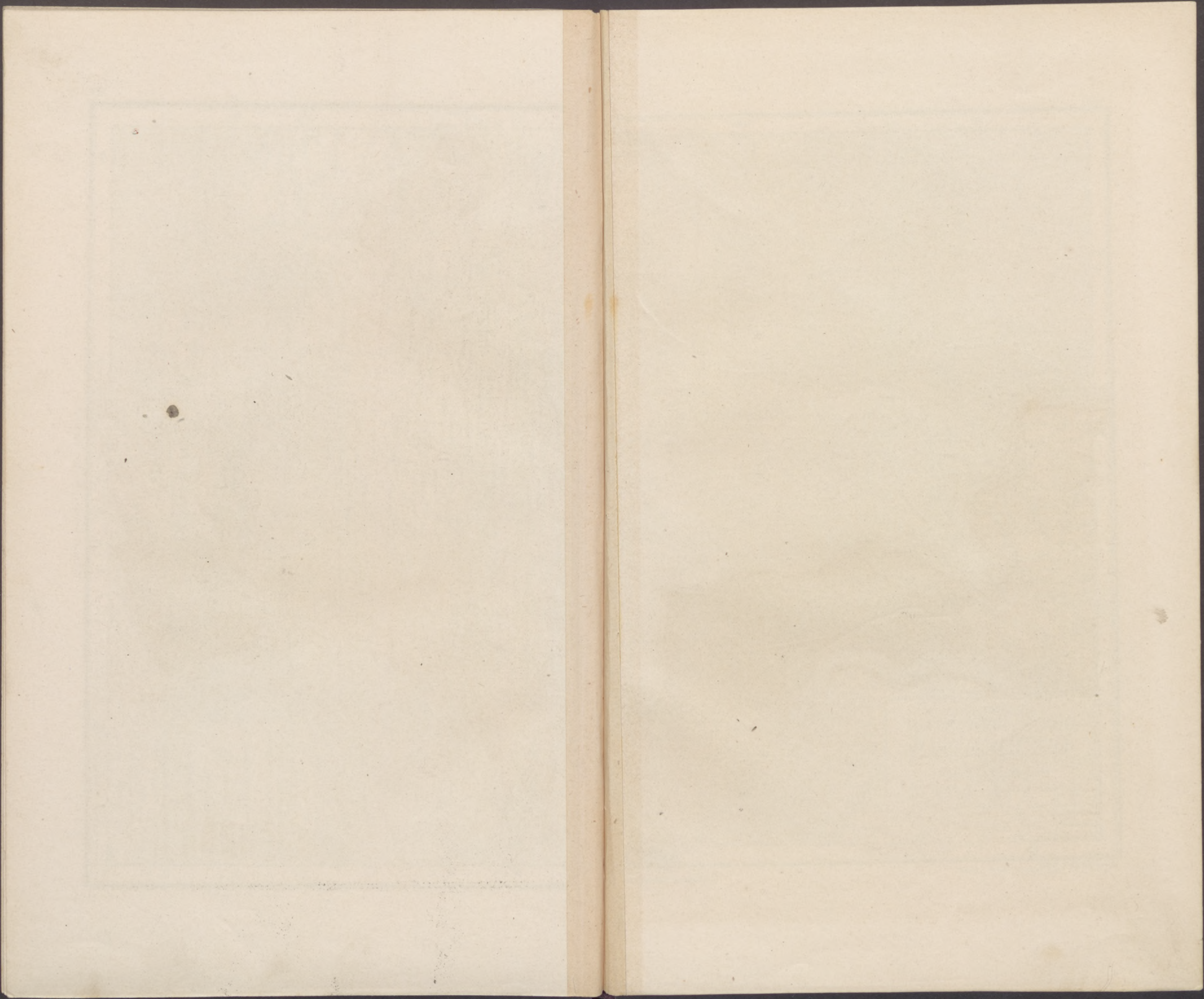


Gezeichnet von H. Kiepert. Red. Arnd.

Gestochen v. F. Eulenstein.




GALLIA
UND
BRITANNIA
GALLIENS
Eintheilung zur Zeit der Eroberung durch die Römer.
Provincia Romana
Aquitania
Gallia Celtica
Gallia Belgica
Provinzgränzen in der Zeit der Römischen Kaiser.
Geograph. Meilen
Römische Millien
Gezeichnet von H. Kiepert.
Red. Arnd
Weimar, Geographisches Institut.
XIV.
OCEANUS GERMANICUS
OCEANUS ATLANTICUS
Gallicus Sinus
Sinus Ligusticus
Chauci
Angrivarii
Chamavi
Cherusci
Langobardi
Lutetia
Londinium
Eburacum
Lindum
Augustodunum
Avaricum
Bibracte
Nemausus
Arelate
Tolosa
Burdigala
Vienna
Lugdunum
Mediolanum
Augusta Treverorum
Argentoratum
Durocortorum
Mediomatrici
Lingones
Helvetii
Veneticae Insulae
Vectis I.
Boleriu Prom.
Hercules Prom.
Cantium Prom.
Mona I.
Monapia
Flevo L.
Tungri
Nervii
Vesontio
Santones
Pictavi
Bituriges
Petrocorii
Novantae
Trinobantes
Durotriges
Dumnonii
Cantii
Regni
Belgae
Silures
Iceni
Coritani
Brigantes

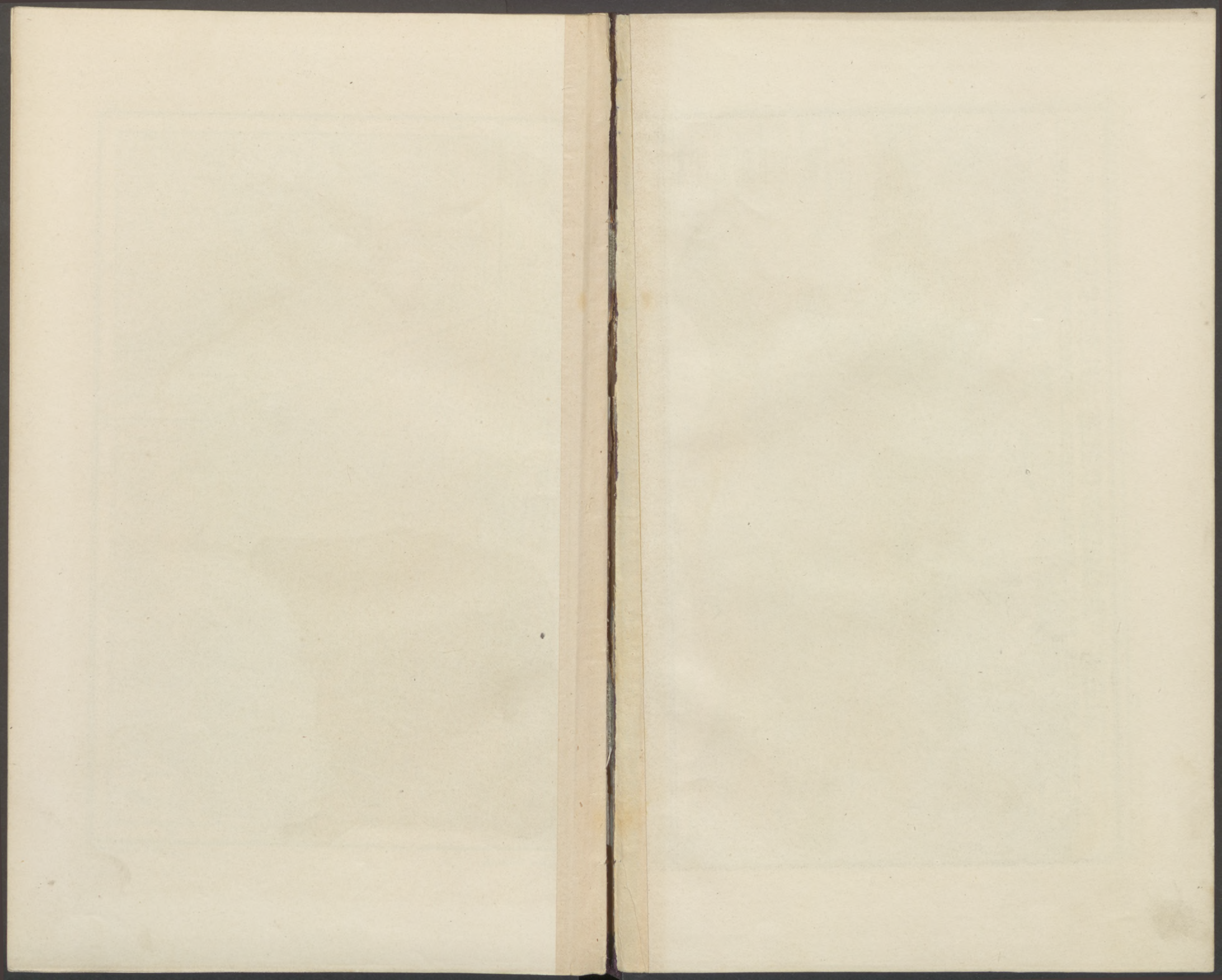




Gezeichnet v. H. Kiepert. Red. Arnd.

Weimar, Geographisches Institut.

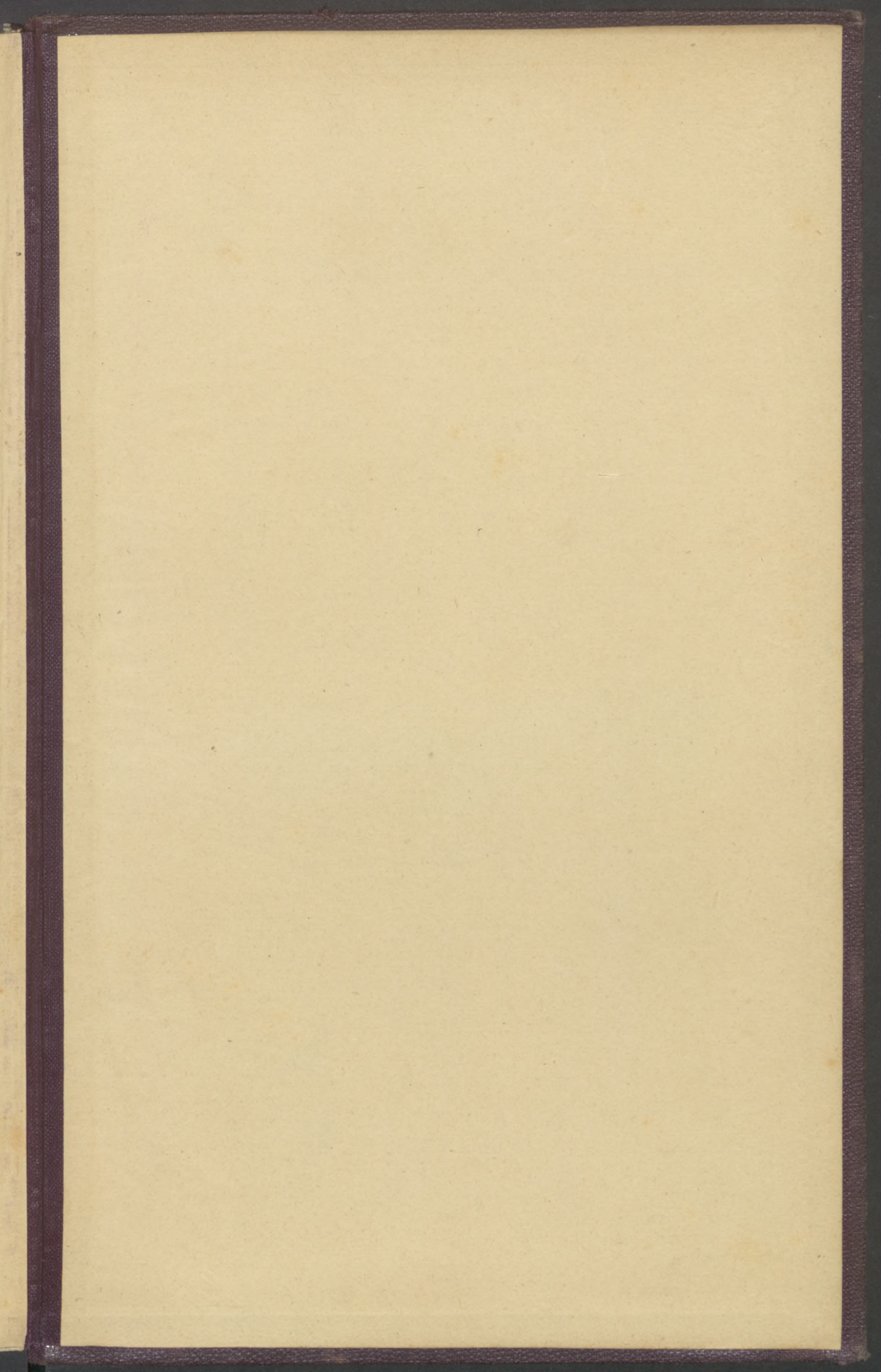
Gest. v. F. Eulenstein.

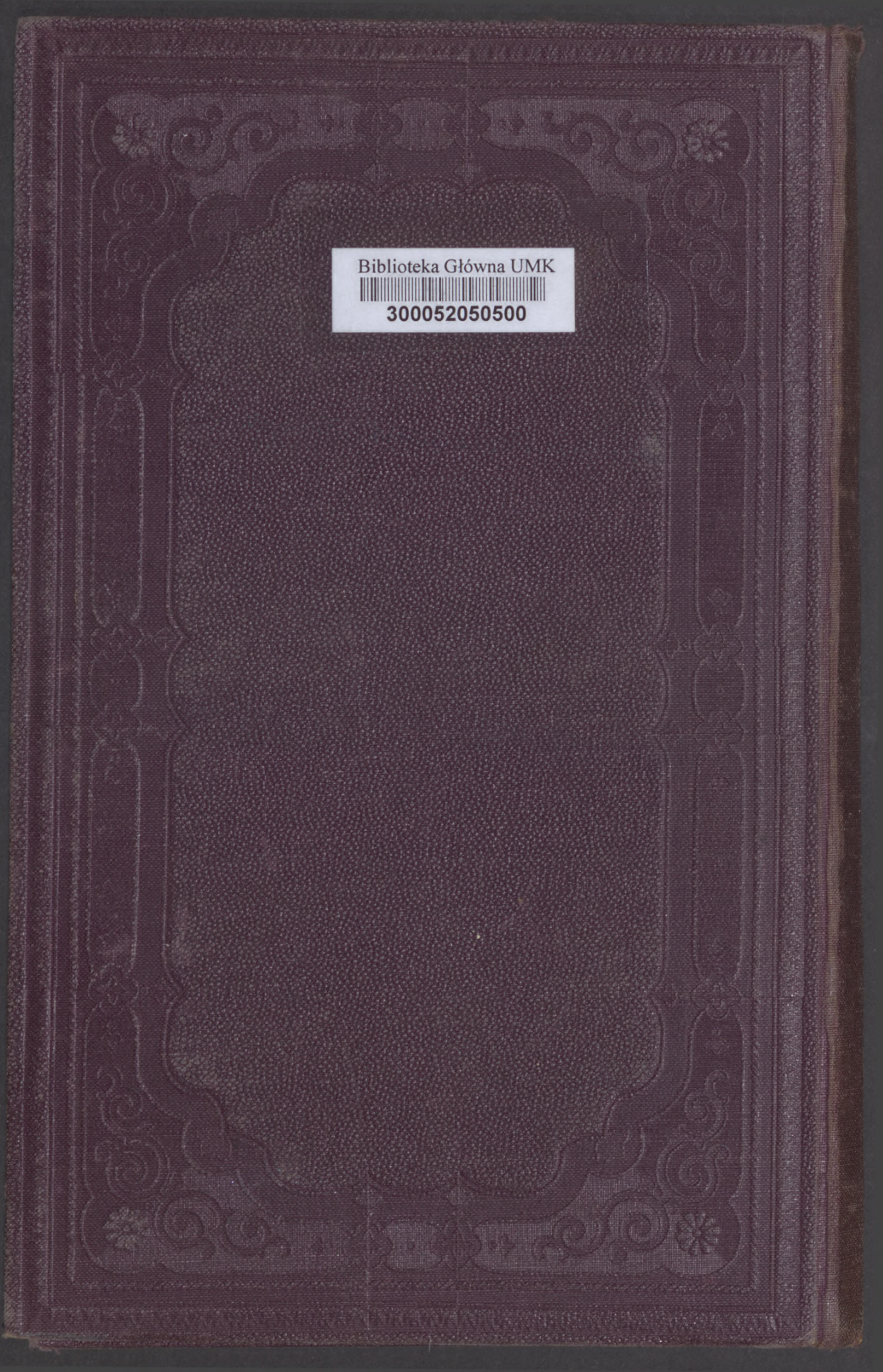




XIV

Gezeichnet von H. Kiepert. Red. v. Arnd. Weimar, Geographisches Institut. Gestochen v. F. Eulenstein.




Biblioteka Główna UMK
300052050500